

Institut für Arbeitsmarkt-
und Berufsforschung

Die Forschungseinrichtung der
Bundesagentur für Arbeit

IAB

IAB-Jahresbericht

2012

Wissenswertes aus dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Wissen verbreiten





Das IAB betreibt Arbeitsmarktforschung im gesetzlichen Auftrag. Es tut dies auf hohem wissenschaftlichen Niveau und aus der Perspektive unterschiedlicher Disziplinen. So arbeiten im IAB Ökonomen, Soziologen, Politologen, Geographen und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler weiterer Fachrichtungen gemeinsam an den unterschiedlichsten Fragestellungen der Arbeitsmarktforschung. Die Forschung des Instituts ist theoriegeleitet und beruht auf hoher Methodenkompetenz und auf qualitätsgesicherten Daten. Auf dieser Grundlage haben wir den Anspruch, Politik und Fachöffentlichkeit ausgewogen, nachvollziehbar und adressatengerecht zu informieren und zu beraten – und damit zu einem besseren Verständnis der Funktionsweise des Arbeitsmarkts sowie der Erwerbschancen und Lebensbedingungen in Deutschland beizutragen.

Aktuell befasst sich das IAB insbesondere mit den Themen „Qualität der Arbeit“ und „Fachkräftebedarf“. Aber auch Fragestellungen aus der regionalen Arbeitsmarktforschung, zur SGB-II-Forschung oder zum Themenkomplex „Mindestlohn“ nahmen im Berichtsjahr breiten Raum ein.

Viele der Befunde basieren auf umfangreichen eigenen Erhebungen und Prozessdaten der Bundesagentur für Arbeit. Die Daten werden für Forschungszwecke des IAB aufbereitet, können aber auch von externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern genutzt werden. Die organisatorische Nähe zur Bundesagentur und die Verbindung zum Bundesministerium für Arbeit und Soziales sind ein Garant dafür, dass die Ergebnisse unserer Forschung nicht nur der wissenschaftlichen Öffentlichkeit, sondern auch wichtigen Entscheidungsträgern aus Politik und Praxis zeitnah zur Verfügung stehen.

„Hier steckt viel dahinter: Information und Dokumentation, Publikation und Verbreitung. Auf jeden Fall treibt es die Forschergemeinde nun, mit ihrem Wissen nicht weiter unter sich zu bleiben: Man wird mitteilen, befruchten, ja Aufsehen erregen, wenn es geht, und natürlich: etwas bewirken.“

Auszug aus „Der Forschungsprozess“ von Dieter Mertens, Gründungsdirektor des IAB

Impressum

Herausgeber Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)
der Bundesagentur für Arbeit

Postadresse:

Regensburger Straße 104
90478 Nürnberg

Hausadresse:

Weddigenstraße 20-22
90478 Nürnberg

Internet: www.iab.de

© 2013

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des IAB gestattet.

Redaktion Martina Dorsch, Dr. Andrea Kargus, Jutta Palm-Nowak, Dr. Martin Schludi (verantwortlich im Sinne des Presserechts), Elfriede Sonntag, IAB

Gestaltung Christine Weidmann, IAB

Illustrationen Umschlag und erste Seite: doris.oberfrank-list/fotolia.com;
Kapitelseite „Editorial“: emer/fotolia.com;
Kapitelseite „Zahlen & Fakten“: [Mario Lopes/fotolia.com](http://Mario.Lopes/fotolia.com);
Kapitelseite „Interview“: hanneliese/fotolia.com;
Kapitelseite „Fokusthemen“: tbel/fotolia.com;
Kapitelseite „Profile“: maram/fotolia.com;
Kapitelseiten „Beratung“: svedoliver/fotolia.com;
Kapitelseiten „Veranstaltungen“: Jag_cz/fotolia.com;
Kapitelseiten „Personalien“: ivofet/fotolia.com;
Kapitelseite „Publikationen“: [Rico Büttner/fotolia.com](http://Rico.Buettner/fotolia.com);
Kapitelseite „Vorträge“: faunusld/fotolia.com;
Kapitelseite „Gremien & Kontakte“: kelly.marken/fotolia.com;

Fotos Bayernpress/Kulturidee; Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Bonn; Sonja Danna, IAB; Katja Hartosch, IAB; Sandra Huber, IAB; Wolfgang Lorenz, IAB; Jutta Palm-Nowak, IAB; Peter Roggenthin Photography, Nürnberg; Birgit Schultz, IWH Halle; Nicole Wirl, Die Geonauten – Outdoor- und Naturerlebnis

Druck Bonifatius GmbH, Druck-Buch-Verlag, Paderborn

ISSN 1862-3786

Inhalt

Editorial	5
Zahlen & Fakten	9
Interview	21
Fokusthemen	29
Profile	37
Die Institutsleitung	38
Schwerpunkt „Gesamtwirtschaftliche Arbeitsmarktforschung“	42
Forschungsbereich „Institutionen und makroökonomische Arbeitsmarktanalyse“	42
Forschungsbereich „Prognosen und Strukturanalysen“	44
Schwerpunkt „Regionale und Internationale Arbeitsmärkte“	46
Forschungsbereich „Internationale Vergleiche und Europäische Integration“	46
Forschungsbereich „Regionale Arbeitsmärkte“	48
Regionales Forschungsnetz	50
Schwerpunkt „Arbeitsmarktpolitik“	54
Forschungsbereich „Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit“	54
Forschungsbereich „Grundsicherung und Aktivierung“	56
Schwerpunkt „Betriebe und Beschäftigung“	58
Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“	58
Forschungsgruppe „Berufliche Arbeitsmärkte“	60
Schwerpunkt „Lebenschancen und soziale Ungleichheit“	62
Forschungsbereich „Bildungs- und Erwerbsverläufe“	62
Forschungsbereich „Erwerbslosigkeit und Teilhabe“	64
Forschungsbereich „Panel Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“	66
Forschungsgruppe „Dynamik in der Grundsicherung“	68
Schwerpunkt „Methoden und Datenzugang“	70
Kompetenzzentrum Empirische Methoden	70
Forschungsdatenzentrum der BA im IAB	72
Stabsstelle „Forschungskoordination“	74
Nachwuchsförderung am IAB: Das Graduiertenprogramm (GradAB)	76
Arbeitsgruppen	81
Stabsstelle Presse	86
Wissenschaftsmanagement und Geschäftsbereiche	88
Wissenschaftsmanagement	88
Geschäftsbereich „Personal, Infrastruktur und Finanzen“	90
Geschäftsbereich „Wissenschaftliche Medien und Kommunikationsstrategie“	92
Geschäftsbereich „IT- und Informationsmanagement“	94
Geschäftsbereich „Dokumentation und Bibliothek“	96

Beratung	99
Veranstaltungen	105
Veranstaltungen & Workshops	106
Veranstaltungsreihe IAB-Colloquium	130
Veranstaltungsreihe IAB-DiskAB	137
Personalia	141
Rufe, Vertretungsprofessuren und Promotionen	142
Auszeichnungen und Auslandsaufenthalte	143
Mitgliedschaften durch Berufung	144
Lehraufträge	148
Publikationen	153
Publikationsreihen des IAB	154
Publikationen aus dem Forschungsdatenzentrum	166
Externe Publikationen von IAB-Forscherinnen und IAB-Forschern	168
Vorträge	177
Gremien/Kontakte	193
Wissenschaftlicher Beirat	194
IAB Research Fellows und Forschungsprofessoren	196
Herausgebergremium des Journal for Labour Market Research / ZAF	200
Gutachterinnen und Gutachter des Journal for Labour Market Research / ZAF	201
Projekte mit externen Kooperationspartnern	202
Wo und wie Sie uns finden	220
Blaue Stunden 2011	222

Editorial



Vorwort der
Institutsleitung

Vorwort der Institutsleitung



Direktor Prof. Dr. Dr. h.c. Joachim Möller



Vizedirektor Dr. Ulrich Walwei

Es grenzt fast an ein Wunder: Während Südeuropa immer stärker unter den Folgen der Eurokrise leidet, eilt die Zahl der Beschäftigten in Deutschland von Rekord zu Rekord – und wuchs 2012 schon das siebte Mal in Folge. Bis weit ins Berichtsjahr hinein hatte sich die Lage auf dem deutschen Arbeitsmarkt weiter deutlich verbessert. Angesichts dessen rückte sogar das Thema „Vollbeschäftigung“ wieder in den öffentlichen Diskurs. Das IAB beteiligte sich an der Diskussion in vielfältiger Weise. Alle Befunde deuten indes darauf hin, dass eine weitere Verbesserung des Arbeitsmarktes kein Selbstläufer ist. Dabei lassen sich folgende Risiken benennen: Die Alterung und Schrumpfung der Bevölkerung kann unerwünschte Folgen auf dem Arbeitsmarkt haben; der Mismatch am Arbeitsmarkt, also die fehlende Passung von Angebot und Nachfrage, könnte zunehmen – verbunden mit Fachkräftengpässen einerseits und verfestigter Arbeitslosigkeit andererseits. Und es ist nicht auszuschließen, dass die insgesamt positive Arbeitsmarktentwicklung mit einem Verlust an Qualität der Beschäftigung einhergeht.

Fokusthemen „Fachkräftesicherung“ und „Qualität der Beschäftigung“

Dass es sich hier lohnt, näher hinzuschauen, zeigen auch die einschlägigen Aktivitäten des Instituts,

deren Früchte wir mittlerweile ernten. Im Mittelpunkt der Aktivitäten standen die Fokusthemen „Sicherung des Fachkräftebedarfs“ und „Qualität der Beschäftigung“. Insbesondere die gleichnamigen Arbeitsgruppen haben sich vielfältig engagiert – bei der Ausrichtung von Veranstaltungen ebenso wie bei der „Grundlagenarbeit“, zu der am Anfang auch die Klärung von Begrifflichkeiten und Forschungsfragen gehörte. Viele Fragen sind noch unbeantwortet auch deswegen, weil häufig die empirischen Grundlagen fehlen. Zwei größere Datenerhebungsprojekte zu den Wirkungen der Zuwanderungspolitik sowie zu Personalmanagement und Unternehmenskultur sollen besonders große Lücken schließen.

Der Zuwanderungspolitik kommt bei der Erschließung zusätzlicher Beschäftigungspotenziale eine sehr wichtige Rolle zu. Allerdings lassen sich mit den derzeit verfügbaren Daten kaum Aussagen über die Wirkung der Zuwanderungspolitik treffen. Zudem gibt es nur sehr wenige Informationen etwa über Qualifikationen, Motivlagen oder den Haushaltskontext der zugewanderten Personen. Das IAB hat deshalb im Jahr 2012 mit dem Zuwanderungsmonitor ein großes Datenerhebungsprojekt initiiert, das gemeinsam mit dem Sozioökonomischen Panel des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung durchgeführt werden soll. In mehreren Wellen sollen Personen mit Migrationshintergrund zu den Themenbereichen „Herkunft und Migration“, „Bildung und Bildungsbiografie“, „Anerkennung beruflicher Abschlüsse“, „Sprachkompetenz“, „Erwerbstätigkeit und Einkünfte“, „Gesundheit, Familie und Partnerschaft“ sowie „Einstellungen und Meinungen“ befragt werden. Damit entsteht ein einzigartiger Forschungsdatensatz, der zeitnah der Scientific Community zur Verfügung gestellt werden soll. Wir erhoffen uns, dass dieser international auf eine hohe Aufmerksamkeit stoßen wird.

Angesichts der künftig eher noch zunehmenden Fachkräftengpässe müssen sich Unternehmen die Frage stellen, wie sie qualifizierte Fachkräfte akquirieren, weiterbilden und im Betrieb halten können – trotz des demografischen Wandels, individualisierter

Lebensläufe und immer spezialisierterer Berufsbilder. Im Projekt „Arbeitsqualität und wirtschaftlicher Erfolg: Längsschnittstudie zu Entwicklungsverläufen in deutschen Betrieben“ werden deshalb erstmals für Deutschland Paneldaten in Betrieben des IAB-Betriebspanels zu Personalmanagement und Unternehmenskultur erhoben. In vorerst zwei Wellen werden Personalverantwortliche und Beschäftigte etwa zur Arbeitsplatzqualität befragt. Mit Hilfe dieses Datensatzes, der durch administrative Daten angereichert werden soll, erhofft sich das IAB Befunde darüber, inwieweit das Zusammenwirken von Personalmaßnahmen und Arbeitsqualität den Betriebserfolg beeinflusst. Das Projekt bietet damit in hohem Maße Anschluss an die internationale Forschung zur Unternehmenskultur.

Für die Organisation des IAB war das Jahr 2012 insbesondere ein Jahr der Konsolidierung, aber auch der Weiterentwicklung. Der Personalbestand ging zwar etwas zurück, die Personalpolitik selbst konnte jedoch verstetigt werden, so dass die Bereiche ihre Personalressourcen längerfristiger als bisher planen können. Zur Verbesserung der Kommunikation und des Informationsaustausches innerhalb des Instituts steht den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein vollständig überarbeitetes Intranetangebot zur Verfügung. Bisher mussten sich diese aus unterschiedlichsten, verstreuten Quellen bedienen. Mit dem neuen Intranet gehört dies der Vergangenheit an.

Gründung der Arbeitsgruppe „Qualitative Methoden“

Das IAB hat sich auch inhaltlich weiterentwickelt. Im Berichtsjahr wurde die Arbeitsgruppe „Qualitative Methoden“ ins Leben gerufen. Qualitative Methoden sind in der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung in hohem Maße etabliert und leisten unverzichtbare Forschungsbeiträge. Dank der neu gegründeten Arbeitsgruppe können sich diejenigen Forscherinnen und Forscher im IAB, die mit qualitativen Methoden arbeiten, besser miteinan-

der vernetzen und austauschen – und ihr methodisches Instrumentarium weiterentwickeln. Das IAB hat seit Mitte der 1990er Jahre mit der Ausweitung der Evaluationsforschung systematisch qualitative Methoden erprobt und eingesetzt. Auch die im Jahr 2005 eingeführte Wirkungsforschung zur Grundsicherung für Arbeitsuchende hat zu neuen Fragestellungen geführt, die vermehrt den Einsatz qualitativer Methoden erfordern. Die qualitative Forschung am IAB beschränkt sich nicht auf die Anwendung gängiger Verfahren. Vielmehr hat sie immer wieder neue wissenschaftliche Methoden aufgegriffen und weiterentwickelt, beispielsweise im Bereich qualitativer Panelmethoden oder bei der Typenbildung an der Schnittstelle von qualitativen und quantitativen Analysen. Mit der Arbeitsgruppe „Qualitative Methoden“ sollen diese Entwicklungen vorangetrieben werden.

20 Jahre IAB-Betriebspanel

Im Jahr 2012 führte das IAB-Betriebspanel seine 20. Befragungswelle durch. Die Kolleginnen und Kollegen organisierten deshalb einen Workshop mit Vertretern der Selbstverwaltung und des Vorstandes der Bundesagentur für Arbeit, der Wirtschaft und der wissenschaftlichen Gemeinschaft. Auf der Veranstaltung wurden aktuelle Befunde aus dem IAB-Betriebspanel vorgestellt und diskutiert. Ebenso wurde dort das 20-jährige Bestehen des IAB-Betriebspanels angemessen gewürdigt.

Auch zahlreiche andere Veranstaltungen des IAB trugen 2012 zur Profilierung des Instituts in der Scientific Community und der Fachöffentlichkeit bei. Dabei reicht die Spannweite von internationalen Konferenzen bis hin zu der mit prominenten Gästen aus Wirtschaft und Politik besetzten Veranstaltungsreihe „Wissenschaft trifft Praxis“, die sich diesmal der Erwerbsbeteiligung von Frauen widmete. Ein weiterer Höhepunkt war eine international hochkarätig besetzte Konferenz unseres Forschungsdatenzentrums, auf der sich Produzenten und Nutzer von Mikrodaten auf Unternehmens-

ebene nicht nur untereinander, sondern auch mit Entscheidungsträgern aus Politik und Praxis austauschten („11th Comparative Analysis of Enterprise Data & COST Conference“).

Neuaufgabe des Handbuchs Arbeitsmarkt

Ein weiteres Highlight im Jahr 2012 war die Präsentation des neuen „IAB-Handbuchs Arbeitsmarkt“ im Haus der Bundespressekonferenz in Berlin. Das Buch, an dessen Planung, Erstellung und Vermarktung rund 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus verschiedensten Forschungs- und Geschäftsbereichen des IAB mitwirkten, richtet sich vornehmlich an die Fachöffentlichkeit – und stieß dort auf außerordentlich reges Interesse. Neben der bereits in der letzten Ausgabe des Handbuchs enthaltenen arbeitsmarktpolitischen Chronik, die für die Jahre 2009 bis 2011 fortgeführt wurde, präsentiert der Band die in den letzten Jahren erarbeiteten Befunde zur Entwicklung und zu den Perspektiven des deutschen Arbeitsmarktes sowie zwei Schwerpunktkapitel. Sie befassen sich mit den Themen „Übergänge am Arbeitsmarkt und Qualität von Beschäftigung“ und „Fachkräftesicherung“. Zusätzlich zur gedruckten Ausgabe des Handbuchs steht im Internet (www.iab.de/hb2013) ein umfangreicher Datenanhang zum kostenlosen Download zur Verfügung, der eine erfreulich starke Resonanz fand: Die dort enthaltenen Tabellen und Grafiken wurden bis Ende Februar 2013 insgesamt fast 14.000 mal aufgerufen.

Amtsperiode des IAB-Direktors um fünf Jahre verlängert

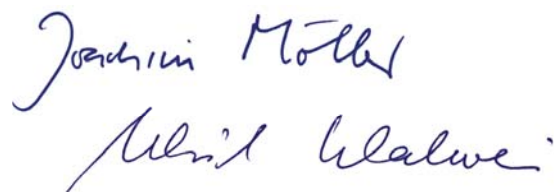
Schließlich endete im Berichtsjahr die erste Amtsperiode des derzeitigen IAB-Direktors. Sie wurde vom Verwaltungsrat und Vorstand der Bundesagentur für Arbeit um weitere fünf Jahre verlängert. Im Rückblick erweisen sich die vergangenen fünf Jahre als eine produktive und erfolgreiche Zeit für das IAB. Gleichwohl sind wir überzeugt: Die besten Jahre liegen noch vor uns! Denn mit den struktu-

rellen Veränderungen der vergangenen Jahre – gepaart mit einer gezielten Personalrekrutierung und Nachwuchsförderung – haben wir den Boden dafür bereitet, auf dem die Früchte unserer Forschungsarbeit künftig noch besser wachsen und gedeihen können.

Worte des Dankes

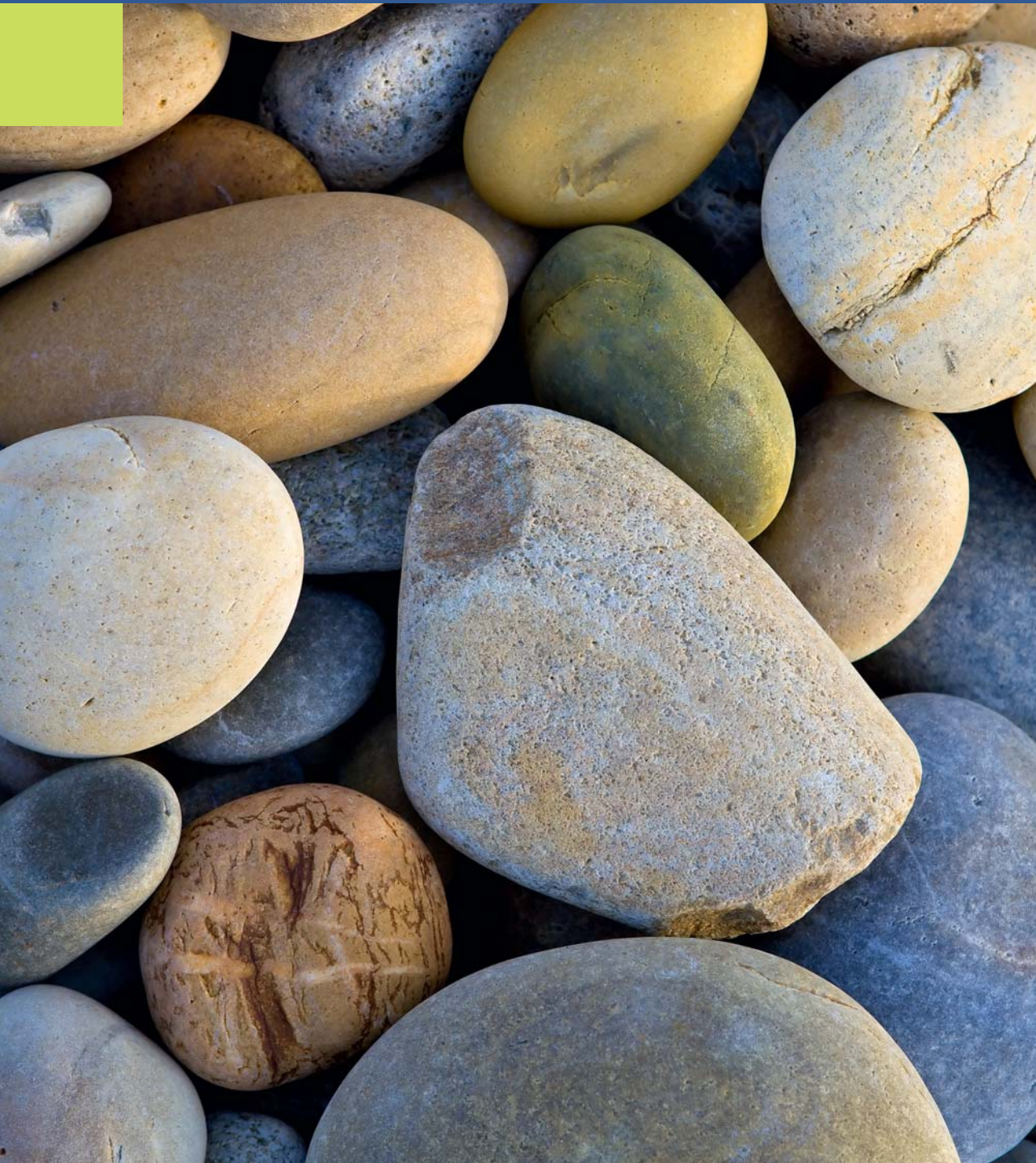
Schließlich möchten wir unseren Dank aussprechen. An erster Stelle gilt er allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich entweder selbst unmittelbar in Forschung und Politikberatung engagieren oder durch ihre Arbeit erst die Rahmenbedingungen für gute Forschung schaffen. Sie alle haben die positive Entwicklung des Instituts in den vergangenen Jahren gleichermaßen konstruktiv wie engagiert begleitet. Das IAB ist als wissenschaftliche Einrichtung auf den intensiven Austausch von Erkenntnissen, Ideen und Meinungen angewiesen. Die konstruktiven Debatten in unseren vielfältigen Gremien haben das Institut ein gutes Stück vorangebracht.

Wir danken auch dem Verwaltungsrat und dem Vorstand der Bundesagentur für Arbeit sowie dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales für einen stetigen und konstruktiven Dialog, für produktive Impulse aus Sicht der Praxis und für die vielfältige Unterstützung, die sie dem Institut haben zuteilwerden lassen. Nicht zuletzt sei auch den Mitgliedern des wissenschaftlichen Beirats gedankt – sie begleiteten die Arbeit des Instituts im Jahr 2012 erneut konstruktiv, kritisch und mit hohem persönlichen Einsatz. Ihr ebenso aufrichtiger wie kompetenter Rat ist uns stets eine wichtige Richtschnur.



Joachim Möller und Ulrich Walwei
Nürnberg, im Mai 2013

Zahlen & Fakten



Publikationen
Beratungsleistungen
Vorträge
Personal
Research Fellows und
Forschungsprofessoren
Veranstaltungen
Lehrveranstaltungen
Promotionen,
Auszeichnungen
und Rufe
Drittmittel
Medienresonanz
Downloadstatistik

IAB-Kennziffern für das Jahr 2012

Das IAB erhebt den Anspruch, wissenschaftlich fundierte Arbeitsmarktforschung zu betreiben sowie Politik und Praxis umfassend und kompetent zu informieren und zu beraten. An diesem Anspruch wollen wir uns messen lassen. Hierzu bedarf es nicht zuletzt geeigneter Kennziffern, mit denen sich die Leistungen des Instituts quanti-

fizieren und über die Zeit hinweg vergleichbar machen lassen. In diesem Kapitel präsentieren wir eine Reihe an ausgewählten Leistungsindikatoren für die vielfältigen Tätigkeitsfelder des IAB. Damit dokumentieren wir auch, ob bzw. in welchen Bereichen das IAB im Berichtsjahr nennenswerte Fortschritte gegenüber dem Vorjahr erzielt hat.

Abbildung 1

IAB-Publikationsquote in referierten Zeitschriften

2004 bis 2012

Referierte Aufsätze je wissenschaftlichem/r Mitarbeiter/in mit Publikationsauftrag



Quelle: IABaktiv, GfP; Angaben für 2004 bis 2007 Evaluationsbericht. © IAB

Publikationen

Mit einer Publikationsquote von 0,66 hat das IAB das selbst gesetzte Ziel von 0,5 referierten Aufsätzen in Fachzeitschriften je wissenschaftlichem/r Mitarbeiter/in mit Publikationsauftrag erheblich übertroffen (siehe Abbildung 1).

Trotz eines leichten Personalrückgangs ist die Zahl der referierten Aufsätze der IAB-Mitarbeiter/innen im Jahr 2012 im Vergleich zum Vorjahr gleich geblieben. Der Anteil der Aufsätze, die in im Social Science Citation Index (SSCI) gelisteten renommierten Journals erschienen sind, ist sogar noch einmal deutlich gestiegen (62 im Jahr 2012 nach 53 im Jahr 2011, siehe Abbildung 2).

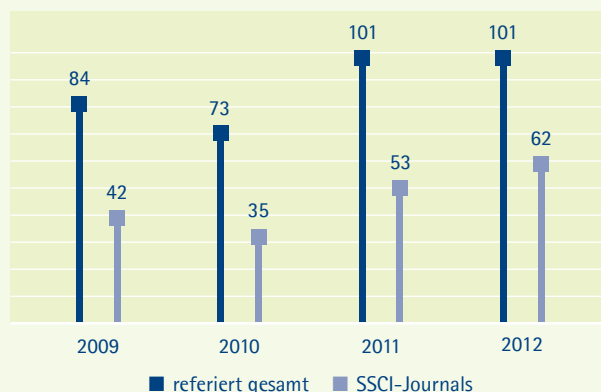
49 Veröffentlichungen konnten 2012 in SSCI-Journals platziert werden, die im Handelsblatt-Ranking mit 0,1 oder höher bewertet werden oder einen gewichteten Impact aufweisen, der mindestens diesem Niveau entspricht. Im Jahr 2011 lag die Zahl der so gemessenen hochrangigen Publikationen bei 41 (2010: 31 Aufsätze, siehe auch Tabelle am Ende dieses Kapitels).

Es wurde bereits darüber berichtet, dass die Institutsleitung im Jahr 2011 die Entwicklung eines disziplinenübergreifenden Ratings von Fachzeitschriften initiierte, um die Qualität referierter Publikationen differenzierter darstellen zu können. Dies ist notwendig, da es derzeit kein Ratingverfahren gibt, das die Gegenstandsbereiche des IAB abdeckt und das sich das IAB zunutze machen könnte, um eine ausgewogene Einschätzung von Publikationsleistungen vornehmen zu können. Hierzu wurde im Jahr 2012 eine Arbeitsgruppe eingerichtet. Darin sind alle am IAB vertretenen

Abbildung 2

Deutlicher Aufwärtstrend bei SSCI-Journals

Anzahl der Aufsätze 2009 bis 2012



Quelle: IABaktiv, GfP.

© IAB

Disziplinen, einschließlich der Soziologie, Ökonomie und Statistik, und Forschungsparadigmen – insbesondere qualitative und quantitative Forschung – vertreten. Dabei sind sowohl Forschungsbereichsleiterinnen und -leiter wie auch wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beteiligt. Zudem wurde sichergestellt, dass die AG sowohl auf Controlling- als auch auf Bibliometrie-Expertise zurückgreifen kann. Die AG wird ihre Arbeit im zweiten Quartal 2013 abschließen und dann der Institutsöffentlichkeit vorstellen. Mit Blick auf die hauseigenen Publikationsreihen konnte das IAB auch im Jahr 2012 die große Bandbreite der an die Politik- und Fachöffentlichkeit gerichteten Veröffentlichungen aufrechterhalten (siehe Abbildung 3). Insgesamt erschienen 25 IAB-Kurzberichte, darüber hinaus zwei Ausgaben des „IAB-Forum“. Im Letzteren beschäftigen sich zahlreiche Artikel von IAB-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern insbesondere mit den Schwerpunktthemen „Frauen am Arbeitsmarkt“ und „Fachkräftesicherung“.

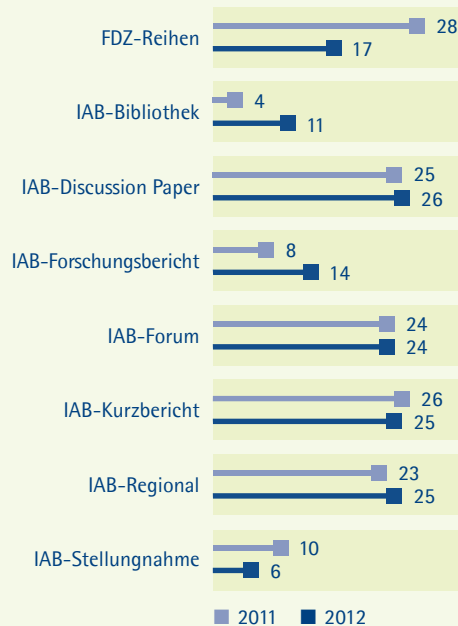
Beratungsleistungen

Zu den Kernaufgaben des IAB gehört die wissenschaftlich fundierte Beratung der Bundesagentur für Arbeit, des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales und der Fachöffentlichkeit im weiteren Sinne, zum Beispiel von Bundes- und Landesministerien, Bundes- und Landesparlamenten, Parteien, Verbänden, Stiftungen oder Wissenschaftsinstituten. Das IAB berät zudem intensiv auf der regionalen Ebene. Im Jahr 2012 wurden insgesamt 862 Beratungen erfasst (siehe Abbildung 4)¹. Dies stellt einen leichten Rückgang der Gesamtzahl im Vergleich zum Vorjahr dar (2011: 949 Beratungen).

¹ nur Einzelberatungen ab einem Aufwand von 0,5 Personentagen

Abbildung 3

IAB-Beiträge in eigenen Veröffentlichungsreihen (2011 und 2012)

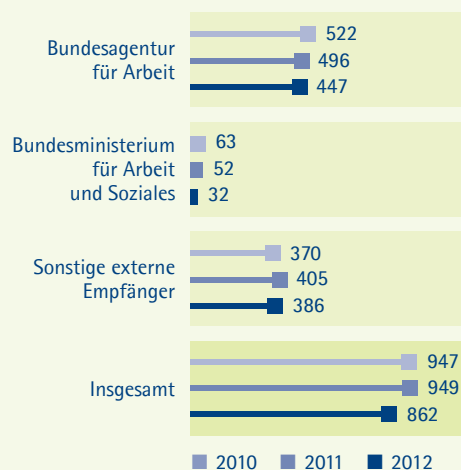


Quelle: IABaktiv, LitDok.

© IAB

Abbildung 4

Beratungsleistungen leicht gesunken 2010 bis 2012

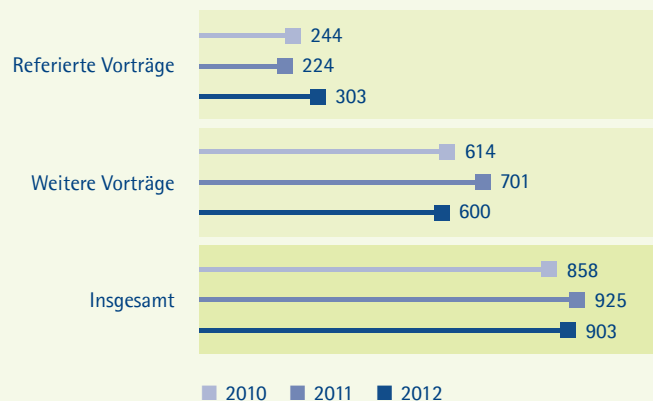


Mehrfachnennungen möglich.

Quelle: IABaktiv.

© IAB

Abbildung 5

Steigende Zahl der referierten Vorträge (2010 bis 2012)

Quelle: IABaktiv.

© IAB

Vorträge

Eine noch stärkere Vernetzung des IAB in der wissenschaftlichen Gemeinschaft ist weiterhin erklärtes strategisches Ziel des Instituts. Zu diesem Zweck wurden auch 2012 die erforderlichen Mittel bereitgestellt, damit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IAB an nationalen, vor allem aber an hochrangigen internationalen Konferenzen teilnehmen konnten.

Die Zahl der Vorträge lag im Jahr 2012 insgesamt bei 903 im Vergleich zum Vorjahr mit 925 (siehe Abbildung 5). Die Zahl der referierten Vorträge ist jedoch deutlich gestiegen, was auf eine erhöhte Präsenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IAB auf Veranstaltungen hindeutet, die auf ein Auswahlverfahren bei der Gestaltung des Vortragsprogramms zurückgreifen.

Personalbestand

Zum Stichtag 30.6.2012² waren insgesamt 328 Personen, davon 174 Frauen und 154 Männer (aktives Personal, ohne studentische Hilfskräfte und Praktikanten) mit einem Gesamtumfang von 275,1 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) am IAB beschäftigt (siehe Abbildung 6). Im Vergleich zum Vorjahr sind die Vollzeitäquivalente um 16,4 VZÄ zurück-

gegangen. Ebenfalls ist der Anteil der drittmittel-finanzierten Personen von 35,4 VZÄ auf 30,0 VZÄ gesunken; der Anteil der befristet Beschäftigten im IAB in Vollzeitäquivalenten hat sich von 41,0 Prozent auf 36,4 Prozent reduziert. Das wissenschaftliche Personal ist die von Befristungen am stärksten betroffene Gruppe. Hier lag die Befristungsquote 2012 noch bei 47,7 Prozent (VZÄ) (2011: 52,1 Prozent).

Insgesamt arbeiteten im Berichtsjahr 39,9 Prozent der IAB-Beschäftigten in Teilzeit³, davon beträgt der Anteil der Frauen 70,2 Prozent.

Bei differenzierter Betrachtung nach wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Beschäftigten ergibt sich für 2012 folgendes Bild: 191,7 VZÄ entfielen auf das wissenschaftliche Personal⁴ (2011: 198,6 VZÄ). Berücksichtigt man nur die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Publikationsauftrag, so verfügt das IAB über eine Personalausstattung von 152,0 VZÄ (2011: 155,5 VZÄ). Auf das nichtwissenschaftliche Personal entfielen dann 83,4 VZÄ (2011: 92,9 VZÄ).

Damit reduzierte sich der Personalbestand des IAB im Vergleich zum Vorjahr. Das IAB leistet somit auch einen Beitrag zum geplanten Personalabbau der BA. Zugleich wurde die hohe Zahl der kurzfristigen Ermächtigungsstellen zurückgefahren und durch längerfristige Beschäftigungsmöglichkeiten ersetzt. Damit erhalten die Bereiche des IAB bis 2015 höhere Planungssicherheit.

² Alle Angaben in diesem Abschnitt beziehen sich auf den Stichtag 30.6.2012 bzw. bei den Vorjahresvergleichen auf den Stichtag 30.6.2011.

³ Unter Teilzeitbeschäftigung fallen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einem Arbeitszeitanteil von 0,9 und weniger.

⁴ Begriffsabgrenzung: Zum wissenschaftlichen Personal zählen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in den Tätigkeitsstufen II und I eingruppiert sind bzw. außertariflich entlohnt werden. Für diese Abgrenzung maßgeblich ist das für diese Tätigkeitsebene notwendige Qualifikationsniveau. Unerheblich ist, in welcher Organisationseinheit die Mitarbeiter tätig sind. Davon zu unterscheiden sind die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im engeren Sinne (wissenschaftliche Mitarbeiter/innen mit Veröffentlichungsauftrag). Es handelt sich hierbei um den Teil des wissenschaftlichen Personals, der in Organisationseinheiten mit Forschungsauftrag angesiedelt ist und dem ein Veröffentlichungsauftrag zugewiesen ist.

Personalentwicklung

Das IAB hat erneut für drei weitere Jahre das Zertifikat „Audit berufundfamilie“ von der gemeinnützigen Hertie-Stiftung erhalten, nachdem es den Re-Auditierungsprozess Anfang 2012 erfolgreich durchlaufen hat. Das Institut hat sich auf weitreichende Ziele verständigt, die über die üblichen Instrumente der Arbeitszeitflexibilisierung und der familienfreundlichen Arbeitsbedingungen hinaus gehen.

Im Weiteren soll das Thema „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ in den Führungsstrukturen und Führungsinstrumenten systematisch verankert werden, um auch für die Beschäftigten eine lebensphasenorientierte Personalentwicklung bereitzustellen. So fand in der Herbst-Führungskräfte tagung 2012 ein erster Workshop zum Thema „Führung und Vereinbarkeit“ mit einem Vertreter der Hertie-Stiftung statt. In Zusammenarbeit mit der Gleichstellungsbeauftragten wurde an Konzepten gearbeitet, die die Vereinbarkeit von Beruf und Familie beim Tenure-Track-Verfahren sowie beim Rekrutierungsprozess von Führungskräften stärker berücksichtigen und somit Frauen besser fördern sollen. Deren Umsetzung wird auch für 2013 einen Schwerpunkt darstellen.

Neubesetzungen

Nachdem Dr. Susanne Koch in die Zentrale wechselte, übernahm Dr. Martin Dietz, vorher wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich „Prognosen und Strukturanalysen“, zum 1.1.2012 die kommissarische Leitung der Stabsstelle „Forschungskoordination“.

Gewinnung von Research Fellows und Forschungsprofessoren

Das IAB war 2012 überaus erfolgreich bei der Gewinnung von Research Fellows und Forschungsprofessoren im Rahmen des Konzeptes zum „Ausbau der nationalen und internationalen Kooperationsbeziehungen des IAB“.

Abbildung 6

Personalkennziffern 2012*

	Vollzeit- äquivalente	Personen
Wissenschaftliches Personal	191,7	230
davon mit Publikationsauftrag	152,0	187
Frauenanteil	43,7%	45,7%
Anteil befristet Beschäftigter	47,7%	52,6%
Nichtwissenschaftliches Personal	83,4	98
Frauenanteil	66,2%	70,4%
Anteil befristet Beschäftigter	10,3%	11,2%
Personal gesamt	275,1	328
Frauenanteil	50,5%	53,0%
Anteil befristet Beschäftigter	36,4%	40,2%
Anteil drittmittelfinanzierter Beschäftigter	10,9%	12,8%

* Aktives Personal ohne studentische Hilfskräfte und ohne Praktikantinnen und Praktikanten, Stichtag: 30.06.2012.

Quelle: GfP / WiM.

© IAB

Seit dem Jahr 2005 verleiht das IAB an international renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die sich in besonderer Weise um das Institut verdient gemacht haben, den Status eines IAB Research Fellow. Die folgenden Spitzenforscher konnten im Berichtsjahr als Research Fellows gewonnen werden:

- Prof. John Abowd, Ph.D., Cornell University, Ithaca
- Prof. David Autor, Ph.D., Massachusetts Institute of Technology, Cambridge
- Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld, European University Institute, Florenz
- Prof. Alison Booth, Ph.D., Australian National University, Canberra
- Prof. David Card, Ph.D., University of California, Berkeley
- Prof. Steven J. Davis, Ph.D., University of Chicago
- Prof. Dr. Peter Ester, Rotterdam University und Niederländischer Senat
- Prof. Dr. Karl Ulrich Mayer, Präsident der Leibniz-Gemeinschaft.

Mit der Benennung von Forschungsprofessoren verfolgt das IAB das Ziel, seine Forschungsber-

che mit zusätzlicher wissenschaftlicher Expertise auszustatten. Im Mittelpunkt steht dabei der Transfer von Methodenkompetenz. Durch die aktive Einbindung von international ausgewiesenen Forschungsprofessoren an das IAB werden die inhaltliche und konzeptionelle Forschungsarbeit des Instituts zielgerichtet ergänzt und das Forschungsprofil des Instituts weiter gestärkt. Als Forschungsprofessoren konnten Prof. Dr. Christian Merkl, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und Dr. Ralf Wilke von der University of York gewonnen werden.

Veranstaltungen

Der Vielfalt unserer Zielgruppen tragen wir auch bei der Organisation unserer Veranstaltungen Rechnung, auf denen wir die unterschiedlichen Akteure auf dem Gebiet der Arbeitsmarktforschung und Arbeitsmarktpolitik zusammenbringen. Zudem wird die internationale Vernetzung des IAB durch die Veranstaltung von Tagungen und Workshops mit starker internationaler Beteiligung gestärkt. Im Jahr 2012 richtete das IAB deshalb mehrere internationale wissenschaftliche Konferenzen aus, für die hervorragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem In- und Ausland als Referenten gewonnen wurden. Hierzu gehörten die „11th Comparative Analysis of Enterprise Data & COST Conference“, die Konferenz „Field Experiments in Policy Evaluation“, der „Workshop on the Analysis of Administrative Data“ und die Konferenz „Increasing Heterogeneity in the Workforce and its Impact“.

Der Ph.D.-Workshop „Perspectives on (Un-) Employment“, der jährlich von Stipendiaten des Graduiertenprogramms ausgerichtet wird, ermöglichte erneut zahlreichen internationalen Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern den gemeinsamen Dialog über ein breites Themenspektrum.

Einen hohen Stellenwert hatten auch die IAB-Veranstaltungen für Fachexperten und Entscheidungsträger aus Politik und Praxis. Die Konferenz „Wissenschaft trifft Praxis“, die das IAB einmal jährlich gemeinsam mit der Zentrale der Bundes-

agentur für Arbeit ausgerichtet, fand diesmal zum Thema „Erwerbsbeteiligung von Frauen – Chancen und Risiken auf dem Arbeitsmarkt“ statt. Die aktuelle Debatte um den zunehmenden Fachkräftbedarf hat das Augenmerk auch auf das nicht ausgeschöpfte Potenzial an qualifizierten Frauen – insbesondere von Müttern – gelenkt. Auf der Tagung diskutierten über 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Wirtschaft, Politik, Forschung und Arbeitsverwaltung über die Frage, wie sich dieses Potenzial heben lässt. Mit der Debatte um das politisch stark umstrittene Betreuungsgeld und den stockenden Ausbau von Kinderbetreuungsplätzen gewann das Thema zusätzlich an Aktualität.

Lehrveranstaltungen

Das IAB hat hohes Interesse daran, seine Forschungsbefunde und seine Methodenkompetenz in die Lehrangebote von Universitäten einzubringen. Im Jahr 2012 wurden bis zum Berichtsstichtag 105 Lehraufträge an Hochschulen in ganz Deutschland wahrgenommen (2011: 127, 2010: 113).⁵ Die Themen reichen von Vorlesungen und Übungen zu ökonomischen Methoden bis hin zu praxisorientierten Seminaren zu aktuellen arbeitsmarktpolitischen Themen.

Promotionen, Auszeichnungen und Rufe

Im Berichtsjahr schlossen sechs Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IAB erfolgreich ihre Promotion ab (Manfred Antoni, Kerstin Bruckmeier, Wolfgang Dauth, Anja Kettner, Marion König und Friedrich Poeschel).

Darüber hinaus wurden einzelne Mitarbeiter des IAB für ihre Arbeiten ausgezeichnet. Stephanie Eckmann erhielt 2012 den Gerhard-Fürst-Preis des Statistischen Bundesamtes in der Kategorie „Dissertationen“ für ihre Arbeit zum Thema „Errors in

⁵ Die Zahlen für die Vorjahre weichen (nach-)erfassungsbedingt ab. Entsprechend ist für das Jahr 2012 ebenfalls nicht auszuschließen, dass nach dem Berichtsstichtag noch Nacherfassungen, bspw. nach Abschluss des Wintersemesters, erfolgen.

Housing Unit Frames and Their Effects on Survey Estimates". Michaela Trax wurde für ihre Arbeit „The effects of cross-border M&As on the acquirers' domestic performance: firm-level evidence“ der Robert Mundell Prize der Canadian Economic Association verliehen. Achim Schmillen und Matthias Umkehrer erreichten mit ihrem Papier „The Impact of Early-Career Unemployment on Long-Term Labor Market Outcomes - A Distributional Micro-data Analysis of State Dependence“ einen Eintrag auf der Shortlist für die Vergabe des Reinhard-Selten-Preises des Vereins für Socialpolitik. Pia Homrighausen gewann ein Stipendium der „Dieter und Erika Schumburg“-Stiftung an der Universität Erlangen-Nürnberg. Anja Kettner gewann einen „Best paper“-Award bei der Annual Paris Business and Social Sciences Conference 2012 für ihre Arbeit „Labour and Skill Shortages from the Individual Firm's Perspective and from the Overall Economic Perspective: Empirical Results from a Representative Business Survey in Germany“.

Frauke Kreuter wurde am 17.4.2012 zur Forschungsprofessorin am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung ernannt. Zudem erhielt sie am 31.10.2012 einen Ruf auf eine S-Professur „Statistik mit Schwerpunkt Social Survey und Arbeitsmarktforschung“ (W3) der Ludwig-Maximilians-Universität München und am 9.9.2012 einen Ruf auf die Professur „Statistik und sozialwissenschaftliche Methodenlehre“ der Universität Mannheim. Die jeweiligen Berufungsverfahren sind bei Redaktionsschluss noch nicht beendet.

Mark Trappmann erhielt zum 2.1.2012 einen Ruf auf eine S-Professur für „Soziologie, insbesondere Survey Methodologie“ an der Universität Bamberg, den er angenommen hat.

Drittmittel

Im Geschäftsjahr 2012 hat das IAB für 19 Projekte neue Drittmittel im Gesamtumfang von 2,2 Mio. Euro eingeworben.

Die nachfolgend genannten Projekte belegen die Spannweite der Drittmittelgeber, die die Projekte der Forscherinnen und Forscher im IAB als förderungswürdig bewerteten.

So fördert die Deutsche Forschungsgemeinschaft das Projekt „Diversität und individuelle Karrieren“ der Regionaleinheit Nord des Regionalen Forschungsnetzes mit 141.000 Euro.

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales unterstützt mit 446.000 Euro das Projekt „Arbeitsqualität und wirtschaftlicher Erfolg: Längsschnittstudie zu Entwicklungsverläufen in deutschen Betrieben“ des Forschungsdatenzentrums und des Forschungsbereiches Betriebe und Beschäftigung sowie mit 733.000 Euro das Projekt „Zuwanderungs- und Integrationsmonitoring – Aufbau eines Mikrodatensatzes und Analysen zur Migration und Arbeitsmarktintegration“ des Forschungsbereiches Internationale Vergleiche und Europäische Integration.

Die Forschungsbereiche Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit sowie Erwerbslosigkeit und Teilhabe erhalten vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend 250.000 Euro für die Begleitforschung zur 2. Förderperiode des ESF-Programms „Perspektive Wiedereinstieg“.

Der Forschungsbereich Bildungs- und Erwerbsverläufe konnte Fördermittel der Hans-Böckler-Stiftung in Höhe von 103.000 Euro für das Projekt „Berufsbezogene Weiterbildung in Deutschland – Gründe, Formen und Erträge“ einwerben.

Schließlich gelang es dem Regionalen Forschungsnetz Fördergelder aus dem Programm

Abbildung 7

Entwicklung der Drittmiteleinnahmen von 2007 bis 2012, in Tausend Euro



Quelle: GfP / WiM.

© IAB

“ERCAREER – Capturing career paths of ERC grantees and applicants“ des European Research Council in Höhe von 11.000 Euro einzuwerben.

Die Einnahmen aus Drittmittelprojekten beliefen sich für das Geschäftsjahr 2012 auf 2,7 Millionen Euro nach 3,1 Millionen Euro im Jahr 2011 und 2,4 Millionen Euro 2010 (siehe Abbildung 7). Dies entspricht einem Rückgang der Drittmiteleinnahmen um 13 Prozent. Damit konnte das IAB den seit 2007 verzeichneten positiven Trend bei den Einnahmen aus Drittmittelprojekten zwar nicht fortsetzen, fällt aber auch nur gegenüber dem besonders einnahmestarken Vorjahr zurück. In den Folgejahren wird es darum gehen, die Drittmiteleinnahmen möglichst zu verstetigen und dabei den Anteil qualitativ hochwertiger Drittmittelprojekte zu steigern.

Medienresonanz

Mit durchschnittlich rund 300 Artikeln pro Monat war die Medienresonanz auch im Jahr 2012 wieder erfreulich hoch. Das Niveau entspricht damit in etwa dem des Vorjahres.

Auf sehr großes öffentliches Interesse stößt die Spiegel-Online-Kolumne „Mythen der Arbeit“ von Joachim Möller. Darin rückt er falsche Gewissheiten über die Arbeitswelt zurecht. Er beantwortet Fragen wie „Kostet der Fortschritt Arbeitsplätze?“, „Müssen Soziologen Taxi fahren?“ oder „Sind ältere Arbeitnehmer leistungsschwach?“. Die im April 2011 gestartete Kolumne wird auch 2013 fortgesetzt. Zudem erschienen im Jahr 2012 Gastbeiträge von Joachim Möller, Ulrich Walwei, Martin Dietz und Herbert Brücker auf Zeit Online, im Handelsblatt, in der Süddeutschen Zeitung und der Frankfurter Allgemeinen Zeitung.

Im Oktober 2012 veranstaltete das IAB in Berlin eine Pressekonferenz anlässlich des Erscheinens der Ausgabe 2013 des Handbuchs Arbeitsmarkt. Joachim Möller und Ulrich Walwei betonten dabei, dass der Einstieg in den Arbeitsmarkt den weiteren Erwerbsverlauf präge. Sie empfahlen mehr Qualifizierung, eine Erhöhung der Erwerbsbeteiligung von Frauen und Älteren sowie die

Förderung der Zuwanderung. Wenn alle diese Maßnahmen konsequent angegangen werden, dann könne den Herausforderungen des demografischen Wandels durchaus erfolgreich begegnet werden.

Downloadstatistik

Insgesamt ist die Zahl der Anfragen im Internet im Jahr 2012 gegenüber 2011 nahezu konstant geblieben (siehe Abbildung 8). Bezogen auf einzelne Print- und Online-Medien gab es allerdings durchaus unterschiedliche Entwicklungen.

Die „IAB-Kurzberichte“ sind als Flaggschiff der IAB-Medien für die Fachöffentlichkeit weiterhin Spitzenreiter im PDF-Anfragen-Ranking (siehe Abbildung 9). Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der Anfragen im Jahr 2012 um zwei Prozent zurückgegangen. Allerdings sind sieben der insgesamt 25 Kurzberichte des Jahrgangs 2012 erst in den letzten beiden Monaten erschienen und hatten damit nur kurze Zeit Einfluss auf das Downloadgeschehen.

Die Nutzung des dazugehörigen Grafik-Services hat einen Rückgang um etwa 26 Prozent zu verzeichnen. Mit rund 124.000 Anfragen im Jahr 2012 zeigt sich dennoch, dass dieses Angebot weiterhin stark genutzt wird.

Die Online-Reihe „IAB-Discussion Paper“ kann gegenüber 2011 eine Steigerung von rund sechs Prozent verbuchen. Im Jahr 2012 wurden 29 Ausgaben veröffentlicht.

Auch bei den „IAB-Forschungsberichten“, die ebenfalls nur online erscheinen, verzeichnen wir einen Anstieg von rund 32 Prozent – bei 15 neuen Ausgaben im Berichtsjahr.

Das Interesse an der Reihe „IAB-Regional“ wächst weiter. Im Berichtsjahr war bei den Volltext-Anfragen ein Zuwachs von rund 27 Prozent zu verzeichnen. Im Jahr 2012 sind insgesamt 25 Beiträge erschienen.

Das Magazin „IAB-Forum“ ist ein Print-Produkt, von dem ältere Ausgaben auch online angeboten werden. Aktuell sind die Volltexte der Jahrgänge 2005 bis 2010 kostenlos verfügbar. Hier wurden im Jahr 2012 über 74.000 Anfragen registriert.

Dies ist eine Steigerung von rund 37 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Aus dem Sonderheft „Krisencheck“ (IAB-Spezial 2009) wurde der englische Beitrag „Anti-Crisis Programmes in Europe and the USA“ von Regina Konle-Seidl und Thomas Rhein über 4.500 Mal nachgefragt.

Die „IAB-Stellungnahmen“ stehen als Online-Reihe seit Juli 2011 zum kostenlosen Download zur Verfügung. Im Jahr 2012 sind sechs neue Ausgaben erschienen. Gegenüber dem Vorjahr – in dem es nur eine sechsmonatige „Startphase“ gab – können wir eine Steigerung von über 200 Prozent (rd. 12.000 Anfragen) verbuchen. Die neue Reihe, in der das IAB insbesondere seine wissenschaftliche Politikberatung im parlamentarischen Umfeld dokumentiert, scheint also auf großes Interesse zu stoßen.

Das „Journal for Labour Market Research“ (ZAF) erscheint seit Anfang 2009 im Springer-Verlag. Mit dem Wechsel zu Springer konnte ein renommierter und erfahrener Wissenschaftsverlag gewonnen werden, der weltweit über ausgezeichnete Vertriebskanäle verfügt und so die Sichtbarkeit der ZAF in der Scientific Community deutlich erhöht. Alle institutionellen und individuellen Abonnenten verfügen automatisch über einen kostenlosen elektronischen Zugang zu allen in der ZAF publizierten Beiträgen. Zahlreiche Aufsätze werden bereits vor dem Erscheinen der Printausgabe „online first“ publiziert und stehen damit schon Wochen oder Monate vorher zum Download zur Verfügung. Im Jahr 2012 wurden insgesamt 10.043 Volltextdownloads getätigt (2011: 12.302). Gegenüber dem Vorjahr ist dies ein Rückgang um 18 Prozent. Dieser dürfte darauf zurückzuführen sein, dass die Gesamtzahl der im Vorjahr veröffentlichten Beiträge aufgrund eines einzelnen, sehr umfangreichen Themenheftes um rund 60 Prozent höher lag als 2012 (34 gegenüber 21).

Abbildung 8

IAB-Website: Hohe Nachfrage nach IAB-Angeboten

Volltext-Anfragen 2005 bis 2012 – in Tausend



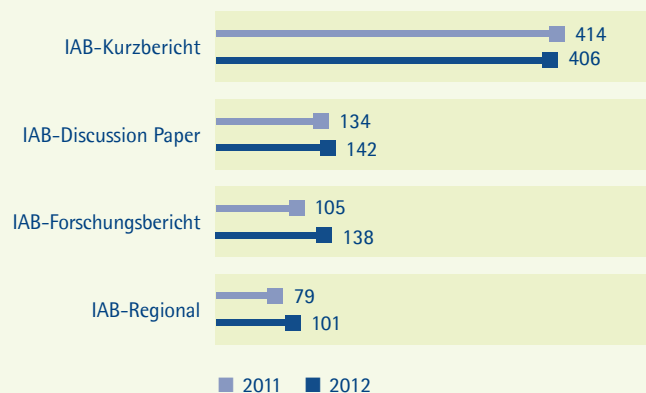
Quelle: IAB, WMK-Internetbüro.

© IAB

Abbildung 9

Volltext-Anfragen ausgewählter IAB-Medien

2011 und 2012, in Tausend



Quelle: IAB, WMK-Internetbüro.

© IAB

Publikationen in hochrangigen SSCI-Journals*

Autoren und Titel	SSCI-Journal
Ökonomie	
Schmieder, Johannes; Wachter, Till von; Bender, Stefan (2012): The effects of extended unemployment insurance over the business cycle. Evidence from regression discontinuity estimates over 20 years.	The Quarterly Journal of Economics, Vol. 127, No. 2, S. 701-752. (A+) [1,00]
Bauer, Thomas K.; Bender, Stefan; Paloyo, Alfredo R.; Schmidt, Christoph M. (2012): Evaluating the labor-market effects of compulsory military service.	European Economic Review, Vol. 56, No. 4, S. 814-829. (A+) [0,60]
Stüber, Heiko; Beissinger, Thomas (2012): Does downward nominal wage rigidity dampen wage increases?	European Economic Review, Vol. 56, No. 4, S. 870-887. (A+) [0,60]
Jahn, Elke J.; Riphahn, Regina T.; Schnabel, Claus (2012): Feature: Flexible forms of employment. Boon and bane.	The Economic Journal, Vol. 122, No. 562. (A) [0,60]
Gartner, Hermann; Merkl, Christian; Rothe, Thomas (2012): Sclerosis and large volatilities: two sides of the same coin.	Economics Letters, Vol. 117, No. 1, S. 106-109. (A) [0,30]
Jahn, Elke; Rosholm, Michael (2013): Is temporary agency employment a stepping stone for immigrants?	Economics Letters, Vol. 118, No. 1, S. 225-228. (A) [0,30]
Schmieder, Johannes F.; Wachter, Till von; Bender, Stefan (2012): The longterm effects of UI extensions on employment.	The American Economic Review (Papers and Proceedings of the 124th Annual Meeting of the American Economic Association), Vol. 102, No. 3, S. 514-519. (A+) [0,30]
Bertoli, Simone; Fernández-Huertas Moraga, Jesús; Ortega, Francesc (2013): Crossing the border: self selection, earnings and individual migration decisions.	Journal of Development Economics, Vol. 101, No. 1, S. 75-91. (A) [0,30]
Wölfel, Oliver; Heineck, Guido (2012): Parental risk attitudes and children's secondary school track choice.	Economics of education review, Vol. 31, No. 5, S. 727-743. (B) [0,20]
Weber, Enzo; Zhang, Yanqun (2012): Common influences, spillover and integration in Chinese stock markets.	Journal of empirical finance, Vol. 19, No. 3, S. 382-394. (A) [0,20]
Mendolicchio, Concetta; Paolini, Dimitri; Pietra, Tito (2012): Investments in education and welfare in a two-sector, random matching economy.	Journal of Mathematical Economics, Vol. 48, No. 6, S. 367-385. (A) [0,20]
Suedekum, Jens; Wolf, Katja; Blien, Uwe (2012): Cultural diversity and local labour markets.	Regional Studies. Journal of the Regional Studies Association, Online First, 19 S. (A+) [0,20]
Brücker, Herbert; Schröder, Philipp J.H. (2012): International migration with heterogeneous agents. Theory and evidence for Germany, 1967-2009.	The World Economy, Vol. 35, No. 2, S. 152-182. (A) [0,20]
Weber, Enzo (2012): Regional and outward economic integration in South-East Asia.	Applied Economics, Vol. 44, No. 10, S. 1271-1283. (A) [0,15]
Riphahn, Regina T.; Trübswetter, Parvati (2013): The intergenerational transmission of educational attainment in East and West Germany.	Applied Economics, Vol. 45, No. 22, S. 3183-3196. (A) [0,15]
Stegmaier, Jens (2012): Effects of works councils on firm-provided further training in Germany.	British Journal of Industrial Relations, Vol. 50, No. 4, o. Sz. (A) [0,15]
Garloff, Alfred; Guertzgen, Nicole (2012): Collective wage contracts, opt-out clauses, and firm wage differentials. Evidence from linked employer-employee data.	Industrial Relations, Vol. 51, No. 3, S. 731-748. [0,15]
Patuelli, Roberto; Schanne, Norbert; Griffith, Daniel A.; Nijkamp, Peter (2012): Persistence of regional unemployment. Application of a spatial filtering approach to local labor markets in Germany.	Journal of Regional Science, Vol. 52, No. 2, S. 300-323. (A+) [0,15]
Brixy, Udo; Sternberg, Rolf; Stüber, Heiko (2012): The selectiveness of the entrepreneurial process.	Journal of Small Business Management, Vol. 50, No. 1, S. 105-131. (A)
Klinger, Sabine; Rothe, Thomas (2012): The impact of labour market reforms and economic performance on the matching of the short-term and the long-term unemployed.	Scottish Journal of Political Economy, Vol. 59, No. 1, S. 90-114. (A) [0,15]

Autoren und Titel	SSCI-Journal
Ökonomie	
Brunow, Stephan; Gründer, Manuela (2012): The impact of activity chaining on the duration of daily activities.	Transportation, Online First, 21 S. (A) [0,15]
Weber, Enzo; Wolters, Jürgen (2012): The US term structure and Central Bank policy.	Applied Economics Letters, Vol. 19, No. 1, S. 41-45. (B) [0,10]
Brixy, Udo; Sternberg, Rolf; Stüber, Heiko (2013): Why some nascent entrepreneurs do not seek professional assistance.	Applied Economics Letters, Vol. 20, No. 2, S. 157-161. (B) [0,10]
Bertoli, Simone; Ticci, Elisa (2012): A fragile guideline to development assistance.	Development policy review, Vol. 30, No. 2, S. 211-230. [0,10]
Ellguth, Peter; Gerner, Hans-Dieter; Stegmaier, Jens (2012): Wage effects of works councils and opening clauses. The German case.	Economic and Industrial Democracy, Online First, 19 S. [0,10]
Bauer, Thomas K.; Bender, Stefan; Heining, Jörg; Schmidt, Christoph M. (2012): The lunar cycle, sunspots and the frequency of births in Germany, 1920-1989.	Economics and Human Biology, Online First, o. Sz. [0,10]
Brunow, Stephan; Brenzel, Hanna (2012): The effect of a culturally diverse labour supply on regional income in the EU.	Empirica, Vol. 39, No. 4, S. 461-485. (A) [0,10]
Kubis, Alexander; Brachert, Matthias; Titze, Mirko (2012): Economic structure and regional performance in Germany 2002-2007.	European Planning Studies, Vol. 20, No. 2, S. 213-229. (A)
Dauth, Wolfgang (2012): Agglomeration and regional employment dynamics.	Papers in Regional Science, Online First, 17 S. (A) [0,10]
Schlitte, Friso (2012): Local human capital, segregation by skill, and skill-specific employment growth.	Papers in Regional Science, Vol. 91, No. 1, S. 85-106. (A) [0,10]
Andrews, Martyn; Bellmann, Lutz; Schank, Thorsten; Upward, Richard (2012): Foreign-owned plants and job security.	Review of World Economics, Vol. 148, No. 1, S. 89-117. (A) [0,10]
Zagelmeyer, Stefan; Heckmann, Markus; Kettner, Anja (2012): Management responses to the global financial crisis in Germany. Adjustment mechanisms at establishment level.	The International Journal of Human Resource Management, Vol. 23, No. 16, S. 3355-3374. (A)
Bellmann, Lutz; Gerner, Hans-Dieter (2012): Company-level pacts for employment in the global crisis 2008/2009. First evidence from representative German establishment-level panel data.	The International Journal of Human Resource Management, Vol. 23, No. 16, S. 3375-3396. (A)
Soziologie	
Krug, Gerhard (2012): (When) Is job-finding via personal contacts a meaningful concept for social network analysis? A comment to Chua (2011).	Social Networks, Vol. 34, No. 4, S. 527-533. (B)
Meier, Lars (2012): Encounters with haunted industrial workplaces and emotions of loss. Class-related senses of place within the memories of metalworkers.	Cultural geographies, Online First, 17 S.
Drasch, Katrin (2012): Educational attainment and family-related employment interruptions in Germany. Do changing institutional settings matter?	European sociological review, online first, 15 S. (A+)
Abraham, Martin; Nisic, Natascha (2012): A simple mobility game for couples' migration decisions and some quasi-experimental evidence.	Rationality and society, Vol. 24, No. 2, S. 168-197.
Zabel, Cordula; Heintz-Martin, Valerie (2012): Does children's age impact the division of housework? A comparison of France, eastern and western Germany.	European Societies, Online First, 23 S. (A)
Damelang, Andreas; Haas, Anette (2012): The benefits of migration. Cultural diversity and labour market success.	European Societies, Vol. 14, No. 3, S. 362-392. (A)
Schmidt, Christopher; Tisch, Anita; Engelhardt-Wölfler, Henriette (2012): Altert die Belegschaft mit dem Betrieb? Eine empirische Analyse mit 'Linked Employer-Employee-Daten'.	Zeitschrift für Soziologie, Jg. 41, H. 2, S. 101-125. (A)
Krug, Gerhard; Rebien, Martina (2012): Network-based job search. An analysis of monetary and non-monetary labor market outcomes for the low-status unemployed.	Zeitschrift für Soziologie, Jg. 41, H. 4, S. 315-333. (A)

Autoren und Titel	SSCI-Journal
Statistik und Methodologie	
Tourangeau, Roger; Kreuter, Frauke; Eckman, Stephanie (2012): Motivated underreporting in screening interviews.	Public Opinion Quarterly, Vol. 76, No. 3, S. 453-469.
Conrad, Frederick G.; Broome, Jessica S.; Benkí, José R.; Kreuter, Frauke; Groves, Robert M.; Vannette, David; McClain, Colleen (2013): Interviewer speech and the success of survey invitations. In: Journal of the Royal Statistical Society. Series A, Statistics in Society, Vol. 176, No. 1, S. 191-210.	Journal of the Royal Statistical Society. Series A, Statistics in Society, Vol. 176, No. 1, S. 191-210. (A) [0,30]
Casas-Cordero, C.; Kreuter, Frauke; Wang, Y.; Babey, S. (2013): Assessing the measurement error properties of interviewer observations of neighbourhood characteristics.	Journal of the Royal Statistical Society. Series A, Statistics in Society, Vol. 176, No. 1, S. 227-249. (A) [0,30]
Couper, Mick; Kreuter, Frauke (2013): Using paradata to explore item level response times in surveys.	Journal of the Royal Statistical Society. Series A, Statistics in Society, Vol. 176, No. 1, S. 271-286. (A) [0,30]
Sakshaug, Joseph W.; Couper, Mick P.; Ofstedal, Mary Beth; Weir, David R. (2012): Linking survey and administrative records. Mechanisms of consent.	Sociological methods and research, Vol. 41, No. 4, S. 535-569. (A)
Eckman, Stephanie; English, Ned (2012): Creating housing unit frames from address databases: geocoding precision and net coverage rates.	Field Methods, Vol. 24, No. 4, S. 399-408.
Yan, Ting; Kreuter, Frauke; Tourangeau, Roger (2012): Latent class analysis of response inconsistencies across modes of data collection.	Social Science Research, Vol. 41, No. 5, S. 1017-1027.
March, Stefanie; Rauch, Angela; Thomas, Dorothea; Bender, Stefan; Swart, Enno (2012): Datenschutzrechtliche Vorgehensweise bei der Verknüpfung von Primär- und Sekundärdaten in einer Kohortenstudie: die lidA-Studie.	Das Gesundheitswesen, Jg. 74, H. 12.

* Die Tabelle beinhaltet alle Aufsätze aus Zeitschriften, die im „Handelsblatt-Ranking Volkswirtschaftslehre 2011“ mit 0,1 oder besser bewertet wurden, sowie aus nicht in diesem Ranking genannten Zeitschriften, deren gewichteter Impact auf dem Niveau der Handelsblatt-Rankingstufen ab 0,1 liegt. Ergänzend ist die Einstufung nach dem Rating der Wirtschaftsuniversität Wien von 2001 in runden Klammern angegeben (sofern vorhanden).

Die Sortierung erfolgt nach folgenden Kriterien: Ranking (höchste Bewertung zuerst), Titel der Zeitschrift (A-Z), Erscheinungszeitpunkt (aktuellster zuerst).

Quelle: IABaktiv, LitDok, Verzeichnis qualitätsbewerteter Zeitschriften, eigene Berechnungen.

Interview



Nachgefragt
bei IAB-Direktor
Joachim Möller

Nachgefragt: Joachim Möller über seine erste Amtszeit als Direktor und das Verhältnis von Wissenschaft und Politikberatung

Sie sind seit fünf Jahren Direktor des IAB, der Forschungseinrichtung der Bundesagentur für Arbeit. Was hat dieses Institut, was andere Forschungsinstitute nicht haben? Und was hat Sie bewogen, ans IAB zu gehen?

Joachim Möller: Das IAB ist in einem Dreiklang aus Wissenschaft, Politikberatung und der Erzeugung hochqualitativer Datensätze sehr gut aufgestellt. Für einen Forscher, der empirisch – also mit Daten – arbeitet, ist dies eine ideale Situation. Wir betreiben zudem kein Glasperlenspiel, sondern gesellschaftlich relevante Forschung, die eingeht in die Gesetzgebungsprozesse, in die Diskussionen der Fachöffentlichkeit und in die Information der allgemeinen Öffentlichkeit. Das ist sehr spannend, denn wir sind in Deutschland der wichtigste Akteur auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Politikberatung für den Arbeitsmarkt. Natürlich ist damit auch eine große Verantwortung verbunden.

„Wissenschaft braucht praxisrelevante Fragestellungen, wenn sie nicht im Elfenbeinturm enden will. Umgekehrt braucht Politikberatung die wissenschaftliche Fundierung, sonst ist sie Scharlatanerie.“

Dem IAB wird durch seinen Unabhängigkeitsstatus Forschungs- und Veröffentlichungsfreiheit garantiert. Und mit Blick auf die Zentrale der Bundesagentur für Arbeit, in deren Selbstverwaltung die Gewerkschaften, die Arbeitgeber und die öffentliche Hand vertreten sind, fühlen wir uns zur Neutralität verpflichtet. Es liegt in der Natur der Sache, dass unsere Forschungsergebnisse durchaus auch mal der einen oder der anderen Seite wehtun.



„Das IAB ist in einem Dreiklang aus Wissenschaft, Politikberatung und einer hervorragenden Datenlage sehr gut aufgestellt“, sagt Professor Joachim Möller, seit 2007 Direktor des IAB.

Ist in einer solchen nicht gerade spannungsfreien Konstellation unabhängige Beratung und ergebnisoffene Forschung überhaupt möglich?

Unbedingt. Diese Unabhängigkeit ist unsere Geschäftsgrundlage. Wir müssen das Recht haben, unbequeme Dinge anzusprechen, sonst ist die wissenschaftliche Freiheit nichts wert. Das wird in der Zentrale und im Vorstand der Bundesagentur voll akzeptiert. Dafür bin ich dankbar, denn es ist keine Selbstverständlichkeit. In manchen Ressortforschungseinrichtungen wird das anders gesehen. Das bedeutet aber zwingend, dass dort keine qualitativ hochstehende Forschung möglich ist.

Was waren die wichtigsten Meilensteine in den vergangenen fünf Jahren?

Man muss einige Dinge hervorheben. Vieles hat zu tun mit der Personalpolitik des Instituts, denn ohne gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kann das IAB seine Position nicht halten oder ausbauen. Dass wir Bereichsleiterpositionen mit S-Professuren besetzen können, war ein wichtiger

Schritt, der uns den Weg in die allgemeine Forschungslandschaft geöffnet hat. Dadurch haben wir jetzt einen kurzen Draht zu den umliegenden Universitäten, aber auch zur Ludwig-Maximilians-Universität in München oder zur Universität Kiel. Das führt nicht nur zu einer engeren Vernetzung mit der wissenschaftlichen Gemeinschaft. Es bedeutet auch, dass die Arbeitsmarkt-Thematik an den Universitäten viel präsenter wird. So können wir Studenten dafür begeistern, ihr Engagement in der Arbeitsmarktforschung zu entfalten. Sie sind dann auch diejenigen, die sich hochmotiviert für Positionen am IAB bewerben. Ich glaube, das geht Hand in Hand. Umgekehrt profitieren die Universitäten davon, dass wir über die S-Professuren gesellschaftlich bedeutsame Fragestellungen in den universitären Betrieb einspeisen. Dadurch erfahren auch die Studenten, dass unsere Arbeit Bedeutung für die Allgemeinheit, für die Gesellschaft hat.

Welche Perspektiven bietet das IAB dem wissenschaftlichen Nachwuchs?

Die Einführung des Tenure-Track-Verfahrens war ein weiterer Meilenstein. Es ist im Einzelfall auch mit Härten verbunden, denn wir können nicht allen wissenschaftlichen Mitarbeitern eine Dauerperspektive am Institut bieten. Aber es gibt ein klares Verfahren, das die Spielregeln und die Bedingungen deutlich macht, die man erfüllen muss, um an diese begehrten Dauerstellen heranzukommen. Zudem haben wir bei den befristeten Arbeitsverhältnissen eine größere Verstetigung erreicht. Auch Wissenschaftler, die keine Dauerstelle am Institut bekommen, erhalten dadurch eine Perspektive, indem sie beispielsweise am IAB ihre Promotion abschließen und mit der Berufserfahrung, die sie hier gesammelt haben, gute Chancen auf dem externen Arbeitsmarkt haben.

Wo wurden über den personalpolitischen Bereich hinaus Akzente gesetzt?

Wir haben mit unseren Datensätzen nicht nur national sehr viel Aufmerksamkeit bekommen. Viele internationale Spitzenforscher arbeiten inzwischen wegen ihrer Qualität und ihres Umfangs ebenfalls mit IAB-Daten. Dass dies gelungen ist, ist natürlich auch ein Verdienst des Forschungsdatenzentrums. Die Leitung des IAB hat das stets gefördert. Es sind sehr interessante Kooperationen entstanden, von denen wir wiederum profitieren, beispielsweise wenn gemeinsame Papiere in internationalen Topjournals erscheinen. Die angewendete Methodik befruchtet auch die Alltagsarbeit des Instituts. Wir haben uns außerdem Leitlinien für gute wissenschaftliche Politikberatung gegeben, die besonders die Aspekte Wissenschaftlichkeit, Unabhängigkeit und Transparenz betonen. Daran muss sich unsere Arbeit orientieren. Und das System der Zielsteuerung des Instituts trägt insgesamt Früchte. Wir sehen die Erfolge: Unsere Publikationen gehen nach oben, die Zahl der Kurzberichte stimmt und auch bei Stellungnahmen zu Gesetzesvorhaben ist das IAB sehr präsent.

„Wir müssen das Recht haben, unbequeme Dinge anzusprechen.“

In welcher Form trägt das IAB dazu bei, dass Diskussionen in Politik und Fachöffentlichkeit wissenschaftlich fundiert geführt werden und gegebenenfalls Lösungen für konkrete Probleme aufzeigen? Und welchen Nutzen haben die Beitrags- und Steuerzahler, die das IAB letztlich finanzieren, von der Arbeit des Instituts?

Die Arbeit des IAB liegt auf ganz verschiedenen Ebenen. Zum einen gilt es, Entwicklungen, die

wir am Arbeitsmarkt beobachten, darzustellen und die Fachöffentlichkeit darüber zu informieren. Ein Beispiel hierfür ist die Entwicklung der Lohnspreizung oder der qualifikationsspezifischen Arbeitslosigkeit. Es ist ein wichtiger Teil unserer Arbeit, der Öffentlichkeit diese Grundinformationen zu liefern, indem wir Methoden anwenden, mit denen man solche Trends aus den Daten erkennen kann. Zum anderen ist die Wirkungsforschung zu den arbeitsmarktpolitischen Instrumenten im Kontext der Hartz-Reformen zu nennen. Hier hat es einen regelrechten Boom in der Evaluationsforschung gegeben. Wir haben viele Erkenntnisse darüber gewonnen, welche Maßnahmen wie und in welchem Umfang wirken.

„Man muss an der Spitze der Forschung bleiben, um überhaupt in der Lage zu sein, aus diesem gigantischen Material verlässliche Ergebnisse und Aussagen zu gewinnen.“

In manchen Fällen sind wir sogar in der Lage zu sagen, ob es im Sinne einer Kosten-Nutzen-Rechnung sinnvoll ist, diese Maßnahmen durchzuführen. Diese Erkenntnisse des IAB fließen unmittelbar in den politischen Prozess und die Reform der arbeitsmarktpolitischen Instrumente ein.

„Die Erkenntnisse des IAB in der Wirkungsforschung sind unmittelbar in die Reform der arbeitsmarktpolitischen Instrumente eingeflossen.“

Kann das IAB mit seiner Forschung noch mehr leisten?

Man kann Wirkungsforschung noch in einem weiteren Sinn verstehen. Hierzu gehören beispielsweise die Fragen, wie Minijobs wirken und ob sie normale Arbeitsverhältnisse verdrängen. Diese Fragen werden in der Öffentlichkeit zwar diskutiert. Sie sind aber ohne präzise Daten und angemessene Methoden nicht zu beantworten. Das IAB ist hierzu in der Lage und kann die Öffentlichkeit darüber

informieren. Auch die Frage, ob die Zeitarbeit reguläre Beschäftigung verdrängt oder nicht, kann ein Laie nur auf der Ebene von anekdotischer Evidenz beantworten. Wir gehen als Forscher objektiv und dem neuesten Stand der Wissenschaft gemäß an diese und andere Fragen heran.

Können Sie uns ein Beispiel dafür geben, wie Erkenntnisse aus dem Institut in die Arbeitsmarktrealität umgesetzt worden sind?

Ein Aspekt unserer Arbeit betrifft die Frage, ob wir Überlegungen zur Gestaltung von arbeitsmarktpolitischen Instrumenten oder Regelungen anstellen sollten. Aus meiner Sicht wäre dieser Bereich durchaus ausbaufähig. Das ist natürlich wegen der politischen Implikationen teilweise heikel. Wir müssen uns also auf das beschränken, was wir wissenschaftlich fundiert dazu sagen können. Und hier haben wir doch das eine oder andere gesellschaftspolitische Streitthema entschärft, indem wir mit unseren Erkenntnissen einen fundierten Kompromissvorschlag erst ermöglicht haben. Ein Beispiel ist die Frage von „Equal Pay“ in der Zeitarbeit: Das IAB hat eine stufenweise Anpassung der Entgelte vorgeschlagen, und diese Grundidee des Stufenmodells ist tatsächlich in die Tarifverträge eingegangen.

Besteht nicht auch die Gefahr von Werturteilen?

Wir halten uns da zurück, wo es um Werturteile geht. Niemand ist hundertprozentig frei davon, auch Wissenschaftler nicht. Aber wir haben den Anspruch, diese Werturteile gering zu halten oder zumindest transparent zu machen. Natürlich soll sich in der wissenschaftlichen Konkurrenz die inhaltlich richtige Position durchsetzen und nicht die ideologische. Die Konsequenzen daraus muss die Politik selbst ziehen. Es wäre vermessen, wenn wir sagten: „Wir kennen den Stein der Weisen!“ Vieles in der Politik folgt einer bestimmten Bewertung. Aber die Grundlage dieser Bewertung sollten Fakten sein. Entscheidungen sollten nicht aus dem Bauch heraus erfolgen. Und wir sind dazu da, diese Fakten in den Prozess einzuspei-

sen. Andererseits müssen wir auch akzeptieren, dass bestimmte Dinge, die aus unserer Sicht optimal wären, aus Sicht der Politik nicht umgesetzt werden können. Wichtig ist nur, dass die Politik die Entscheidung auf einer möglichst breiten und objektiven Basis trifft – und das muss über Fakten gesteuert sein. Es geht also um das Konzept der evidenzbasierten Politik. Und für die Evidenz sind wir zuständig.

Lohnt es sich denn, viel Zeit und Aufwand in die Politikberatung zu investieren, wenn am Ende nur ein Bruchteil davon umgesetzt wird?

Natürlich würde man sich manchmal andere Lösungen wünschen. Man ist ja nicht nur Wissenschaftler, sondern auch Staatsbürger und hat gewisse Vorstellungen und Ansprüche. Aber dass nicht immer alles nach der eigenen Pfeife tanzt, ist auch klar. Ich habe den Eindruck, dass wissenschaftliche Erkenntnisse vor allem in der Arbeitsmarktpolitik hohe Bedeutung haben. Immer mehr

Entscheidungen basieren darauf. Beispiele hierfür sind die Studien zu den Wirkungen von Mindestlöhnen und die Evaluationsforschung zu den arbeitsmarktpolitischen Instrumenten. Es mag andere Länder geben, die noch weiter sind wie Dänemark, wo kein Instrument eingeführt wird, dessen Wirkung nicht durch ein zufallsgesteuertes Feldexperiment nachgewiesen worden wäre. Das ist in Deutschland so nicht der Fall. Ich weiß allerdings auch nicht, ob eine so strikte Handhabung in jedem Einzelfall sinnvoll ist. Aber für Feldexperimente sehe ich durchaus noch Potenzial. Auch die Zentrale der Bundesagentur könnte an der einen oder anderen Stelle aus dem lernen, was wir dabei herausfinden.

„Das IAB braucht engagierte Leute, die auch den Blick für gesellschaftliche Probleme haben.“

Das IAB hat seine internationale Reputation in der Scientific Community deutlich gesteigert, beispielsweise durch Publikationen in hochkarätigen Journals. Besteht die Gefahr, dass deswegen der Beratungsauftrag etwas in den Hintergrund tritt?

Ich sehe da, ökonomisch gesprochen, keine Substitution, sondern eine ganz entscheidende Komplementarität: Das eine geht nicht ohne das andere. Und zwar in beiden Richtungen: Die Wissenschaft benötigt die Einspeisung von relevanten Fragestellungen, denn sonst wird sie zum Wolkenskuckucksheim oder zum Elfenbeinturm. Umgekehrt braucht die Politikberatung die wissenschaftliche methodische Fundierung, denn sonst ist sie Scharlatanerie. Der Umgang mit unseren Datensätzen – Massendaten, Paneldaten und verknüpften Daten – lässt sich nicht einfach aus dem Ärmel schütteln. Man muss an der Spitze der Forschung bleiben, um aus diesem gigantischen Material verlässliche Ergebnisse und Aussagen gewinnen zu können. Das geht nur, wenn man tief verwurzelt ist in der wissenschaftlichen Gemeinschaft, und das setzt wiederum voraus, dass man

Zur Person

Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Joachim Möller ist seit Oktober 2007 Direktor des IAB. Nach dem Studium der Philosophie und Volkswirtschaftslehre an den Universitäten Tübingen, Straßburg und Konstanz promovierte er 1981; 1990 habilitierte er an der Universität Konstanz. Möller ist seit 1991 Professor für Volkswirtschaftslehre an der Universität Regensburg; 2008 wurde ihm die Ehrendoktorwürde durch die Universität Lüneburg verliehen. Er ist IZA Research Fellow sowie Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Osteuropa-Instituts Regensburg und der Hans-Böckler-Stiftung, Mitglied des Universitätsrats der Universität Bamberg, des Beirats Arbeitsmarktmonitor der Bundesagentur für Arbeit und des Kuratoriums des Instituts für Arbeitsrecht und Arbeitsbeziehungen in der Europäischen Gemeinschaft.

im Wissenschaftsbetrieb mitmacht. Wir müssen eben auch publizieren, um den Anschluss zu halten. Natürlich nicht immer nur in Spitzenjournals. Aber wir müssen am Ball bleiben.

„In Zeiten hohen Arbeitskräftebedarfs schlägt die Stunde der Arbeitsmarktpolitik in besonderer Weise.“

Nicht jedem schmecken die Forschungsergebnisse und Empfehlungen des IAB. Ficht Sie das eigentlich persönlich an oder gilt der Satz: „Solange wir von allen Seiten kritisiert werden, ist alles in Ordnung?“

Den Anspruch zu haben, dass alle immer alles gut finden müssen, was wir machen, wäre höchst bedenklich. Wir brauchen die kritische Rückmeldung, die wir sehr ernst nehmen. Dort, wo es nur um ideologische Positionen geht, müssen wir auf unserem Standpunkt beharren. Andernfalls verraten wir die wissenschaftliche Freiheit. Berechtigte Einwände, die vielleicht Aspekte in den Vordergrund stellen, die wir nicht beachtet haben, geben uns dagegen wertvolle Impulse. Es kommt also immer darauf an, wie die Kritik geäußert wird. Und dass man manchmal Angriffe aushalten muss, gehört zu meinem Job.

„Wir halten uns zurück, wenn es um Werturteile geht.“

Was sind wichtige Ziele des IAB für die nächsten fünf Jahre?

Ich denke, dass wir auf einem hervorragenden Weg sind, was das Renommee des Instituts betrifft – sowohl in der Politikberatung als auch in der Wissenschaft. Diesen Weg wollen wir fortsetzen. Der schon erwähnte Dreiklang aus Wissenschaft, Politikberatung und ausgezeichneter Datenbasis soll ausgebaut werden. Das ist das Hauptziel. Daneben verfolgen wir eine Reihe weiterer Ziele.

Das A und O eines Instituts ist die Personalpolitik, ist die Frage: Welche Personen ziehen wir an das IAB? Wir wollen engagierte Leute, die nicht nur die eigene Karriere im Kopf haben, sondern auch den Blick für die gesellschaftlichen Probleme. Das ist sicher nicht einfach, denn wir stehen natürlich in Konkurrenz zu anderen Instituten und Universitäten. Aber ich bin optimistisch, da wir nicht nur lokal rekrutieren, sondern bundesweit und sogar international. Dadurch, dass wir die Marke IAB entwickelt haben, kommen Wissenschaftler gerne hierher. Denn sie wissen: Mit dem Renommee des IAB im Rücken können sie später auch anderswo eine interessante Stelle finden, wenn sie das wünschen.

Wo kann das IAB noch besser werden?

Wir wollen die Bewertung von Beratungsleistungen weiter verbessern und unsere Kriterien für die Qualität von Politikberatung schärfer fassen. Wir müssen am Ende in der Lage sein, auch eine Beratungsleistung zu klassifizieren und zu sagen: „Das war das Nonplusultra“ oder „Das hätte man noch besser machen können, indem bestimmte Aspekte einbezogen worden wären“. Das ist nicht einfach, da die Politikberatung sehr differenziert ist und viele Ebenen zugleich anspricht. Aber wir müssen diese Herausforderung angehen. Wenn es uns gelingt, können wir damit eventuell Vorreiter sein unter den Instituten, die wissenschaftliche Politikberatung betreiben, und in der Institutslandschaft ein Zeichen setzen.

Wir kennen alle den berühmten Ökonomen-Kalauer: „Prognosen sind schwierig, vor allem wenn sie die Zukunft betreffen.“ Trotzdem die Frage: Was glauben Sie, wo steht der deutsche Arbeitsmarkt in fünf Jahren?

Ich glaube, dass sich der Trend zum Arbeitnehmermarkt fortsetzen wird. Viele Rahmenfaktoren sind günstig für die deutsche Wirtschaft. Sie ist im Exportbereich sehr gut aufgestellt und hat die richtigen Produkte, auch für die Schwellenländer in Asien, in den Nachfolgerstaaten der

Sowjetunion oder in Lateinamerika. Dort gibt es eine enorme Nachfrage nach Erzeugnissen, die Spezialitäten der deutschen Industrie sind. Deutschland ist in gewisser Weise auch Gewinner der Eurokrise, denn sie hält den Außenwert des Euros schwach und davon profitiert natürlich unsere Exportindustrie. Ich glaube, dass sich diese Bedingungen in den nächsten fünf Jahren nicht fundamental wandeln werden. Gleichzeitig gibt es Hinweise auf eine anziehende Binnennachfrage. Ich erwarte in der Zukunft höhere Lohnsteigerungen, die dann wieder die Binnenkreisläufe anregen. Ich bin optimistisch, dass die Nachfrage nach Arbeitskräften zumindest auf einem hohen Stand bleibt. Das Arbeitskräftepotenzial wird in den nächsten Jahren zurückgehen – trotz Zuwanderung, trotz Verhaltensänderung ist das unausweichlich. Wenn man diese beiden Faktoren zusammen nimmt, werden wir eine Situation bekommen, in der die Nachfrage nach Arbeitskräften das Angebot tendenziell übersteigt. Daher erwarte ich grundsätzlich einen weiteren Abbau der Arbeitslosigkeit.

Das heißt, wir können uns entspannt zurücklehnen?

Man muss immer wieder betonen: Das Ganze ist kein Selbstläufer. Vielmehr schlägt in Zeiten eines hohen Arbeitskräftebedarfs die Stunde der Arbeitsmarktpolitik in besonderer Weise, weil dann die Möglichkeit besteht, Personen wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren, die vielleicht nicht die idealen Voraussetzungen, die höchste Produktivität oder die optimale Qualifikation aufweisen. Die große Herausforderung wird sein, Langzeitarbeitslose, die oft weit entfernt sind von den betrieblichen Abläufen, wieder in Beschäftigung zu bringen. Deswegen wird Arbeitsmarktpolitik aus meiner Sicht weiterhin eine wichtige Funktion haben. Wir wollen dem in den nächsten Jahren auch bei unseren Forschungsschwerpunkten Rechnung tragen, indem wir aufzeigen, welche Ansätze es aus wissenschaftlicher Sicht gibt, an den „harten Kern“ der Arbeitslosigkeit heranzukommen und diesen aufzuweichen oder aufzulösen.

Was ist mit Blick auf die gesellschaftliche Entwicklung zu tun?

Wir dürfen die Spaltung der Gesellschaft nicht vernachlässigen. Die Lohnungleichheit ist in den letzten zwanzig Jahren gewachsen. Die Frage, die sich mir stellt, ist: Wie viel Ungleichheit braucht die Gesellschaft und wie viel Ungleichheit kann die Gesellschaft aushalten? Dass es ohne Ungleichheit nicht geht, ist aus meiner Sicht auch klar. Marktwirtschaft beruht auf dem Prinzip, dass manche mehr Erfolg haben als andere und deshalb mehr verdienen als andere. Aber ich denke, dass Marktwirtschaften mit ganz unterschiedlichen Graden an Ungleichheit gut funktionieren können – und hier das richtige Maß zu finden, ist wichtig.

Das Interview führten:



Dr. Andrea Kargus

Leiterin des Geschäftsbereichs „Wissenschaftliche Medien und Kommunikationsstrategie“ am IAB,
E-Mail: andrea.kargus@iab.de



Dr. Martin Schludi

Wissenschaftsredakteur im Geschäftsbereich „Wissenschaftliche Medien und Kommunikationsstrategie“ am IAB,
E-Mail: martin.schludi@iab.de



Fokusthemen



Qualität der
Beschäftigung
Fachkräftebedarf

IAB-Fokusthemen „Qualität der Beschäftigung“ und „Fachkräftebedarf“

Neben den Themen, die von einzelnen Forschungseinheiten bearbeitet werden, wurde im Jahr 2010 mit dem Forschungsfeld „Qualität der Beschäftigung“ erstmals ein generelles Fokusthema benannt. Dieses wurde seither in zahlreichen, zum Teil bereichsübergreifenden Projekten, Veröffentlichungen und Veranstaltungen vertieft behandelt. Im Jahr 2011 kam das Fokusthema „Fachkräftebedarf“ hinzu. Zu beiden Fokusthemen wurden Arbeitsgruppen konstituiert, in denen die Projekte des IAB miteinander verzahnt werden (mehr zu den Arbeitsgruppen siehe Seite 81). Die Leiter der beiden Arbeitsgruppen, Dr. Stefanie Gundert und Dr. Stephan Brunow, präsentieren im Folgenden eine Reihe einschlägiger Forschungsergebnisse – und geben einen Ausblick auf die in naher Zukunft geplanten Forschungsvorhaben des IAB zu diesen Themen.

Atypische Beschäftigungsverhältnisse – besser als Arbeitslosigkeit, aber teils geringere Beschäftigungsqualität

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt hat sich in den letzten Jahren spürbar verbessert, seit 2005 nimmt die Arbeitslosigkeit fast stetig ab, die Zahl der Beschäftigten steigt. Zugleich setzt sich mit der Erosion des „Normalarbeitsverhältnisses“ ein

„37 Prozent aller auslaufenden befristeten Arbeitsverträge werden entfristet, weitere 35 Prozent befristet verlängert.“

Strukturwandel fort, der mit einer Zunahme atypischer Beschäftigungsverhältnisse einhergeht (vgl. Abbildung Seite 32). Neben Teilzeitarbeit und Minijobs zählen dazu befristete Beschäftigung und Leiharbeit. Mit der atypischen Beschäftigung ist auch der Niedriglohnsektor sowie die Lohnungleichheit generell gewachsen.



Dr. Stefanie Gundert, Leiterin der Arbeitsgruppe „Qualität der Beschäftigung“ über atypische Beschäftigungsverhältnisse

Damit rücken die Themen „Qualität von Beschäftigung“ und „Gute Arbeit“ zunehmend in den Blick. Zu den Kerndimensionen der Beschäftigungsqualität zählen neben der Sinnhaftigkeit der ausgeübten Tätigkeit, einem existenzsichernden Einkommen und Beschäftigungssicherheit auch die soziale Absicherung, Arbeitsanforderungen und -belastungen, die Qualität sozialer Beziehungen zu Kollegen und Vorgesetzten, betriebliche Mitbestimmungsrechte oder die Vereinbarkeit von Privatleben und Beruf. Insbesondere die Einkommens- und Beschäftigungssicherheit spielt eine zentrale Rolle. Hier sind vor allem befristete Beschäftigung und Leiharbeit mit besonderen Risiken behaftet:

- Die Durchschnittslöhne fallen insbesondere bei der Leiharbeit geringer aus als in regulärer Beschäftigung. Befristet Beschäftigte und Leiharbeiter arbeiten zudem vergleichsweise häufig im Niedriglohnsektor.
- Überdies geht temporäre Beschäftigung mit einem erhöhten Arbeitslosigkeitsrisiko einher. Während der Finanz- und Wirtschaftskrise wurden temporär Beschäftigte besonders häufig entlassen, im anschließenden Aufschwung hingegen hatten sie einen großen Anteil am Beschäftigungswachstum.

- Die Risiken unsicherer Beschäftigung sind ungleich verteilt. Während Leiharbeit überwiegend von gering qualifizierten Männern und Jüngeren ausgeübt wird, ist die Gruppe der befristet Beschäftigten heterogener: Neben Geringqualifizierten werden häufig auch Akademiker nach dem Studium befristet eingestellt.

Angesichts der genannten Risiken hängt die Beurteilung der Qualität temporärer Beschäftigungsverhältnisse nicht zuletzt auch davon ab, inwieweit sie zur dauerhaften Arbeitsmarktintegration von Beschäftigten beitragen:

- Gemessen an den durchschnittlichen Entfrischungsquoten ist der Sprungbretteneffekt befristeter Beschäftigung relativ hoch: So lag die Übernahmequote laut IAB-Betriebspanel im Jahr 2011 bei ca. 37 Prozent aller beendeten befristeten Verträge. Mit 35 Prozent ist der Anteil der befristeten Vertragsverlängerungen in den Betrieben allerdings vergleichbar hoch. Von „Kettenbefristungen“ Betroffene werden zwar weiterhin in den Arbeitsmarkt integriert – zunächst jedoch ohne sichere Beschäftigungsperspektive.
- Leiharbeit dient vor allem bei guter Konjunktur als Brücke in reguläre Beschäftigung. Doch gerade Langzeitarbeitslose profitieren nur selten von einem nachhaltigen Brückeneffekt. So gelang im Jahr 2008 lediglich sieben Prozent aller ehemals langzeitarbeitslosen Leiharbeitnehmer der Absprung in dauerhafte reguläre Beschäftigung außerhalb der Leiharbeit.

Auch mit der Förderung von Teilzeitarbeit und geringfügiger Beschäftigung verband sich die Hoffnung, vor allem Geringqualifizierten und Frauen mit längeren Erwerbsunterbrechungen den Weg in den Arbeitsmarkt zu ebnet. Inzwischen hat sich gezeigt: Nur wenigen reinen Minijobbern gelingt der Sprung in reguläre Beschäftigung. Zudem sind

Mini- und Teilzeitjobs häufig schlechter entlohnt und sozial abgesichert.

- Besonders in Ostdeutschland sind Mini- und Teilzeitjobs mangels Alternativen oftmals unfreiwillig. Dies deutet auf eine geringe Beschäftigungsqualität und mitunter sogar auf eine prekäre Einkommenssituation hin.

„Nur sieben Prozent aller ehemals langzeitarbeitslosen Leiharbeiter schaffen den Absprung in dauerhaft reguläre Beschäftigung.“

- Viele „Aufstocker“, die zusätzlich zu ihrem Erwerbseinkommen ALG II erhalten, um ihren Lebensunterhalt bestreiten zu können, finden trotz hoher Arbeitsmotivation keine Vollzeitstelle, insbesondere kinderlose Singles und Alleinerziehende. Letzteren fehlt es vielfach an geeigneten Arbeitsplatz- und Kinderbetreuungsangeboten.

Obwohl atypische Beschäftigungsverhältnisse also durchaus Chancen bieten können, schneiden sie in puncto Beschäftigungsqualität häufig schlechter ab als reguläre Arbeitsverhältnisse. Dies hat auch Auswirkungen auf die Gesundheit und das soziale Zugehörigkeitsgefühl der Betroffenen:

„Erwerbsarbeit stärkt Lebenszufriedenheit und Gesundheit. Für befristet Beschäftigte und Leiharbeiter gilt dies nur eingeschränkt.“

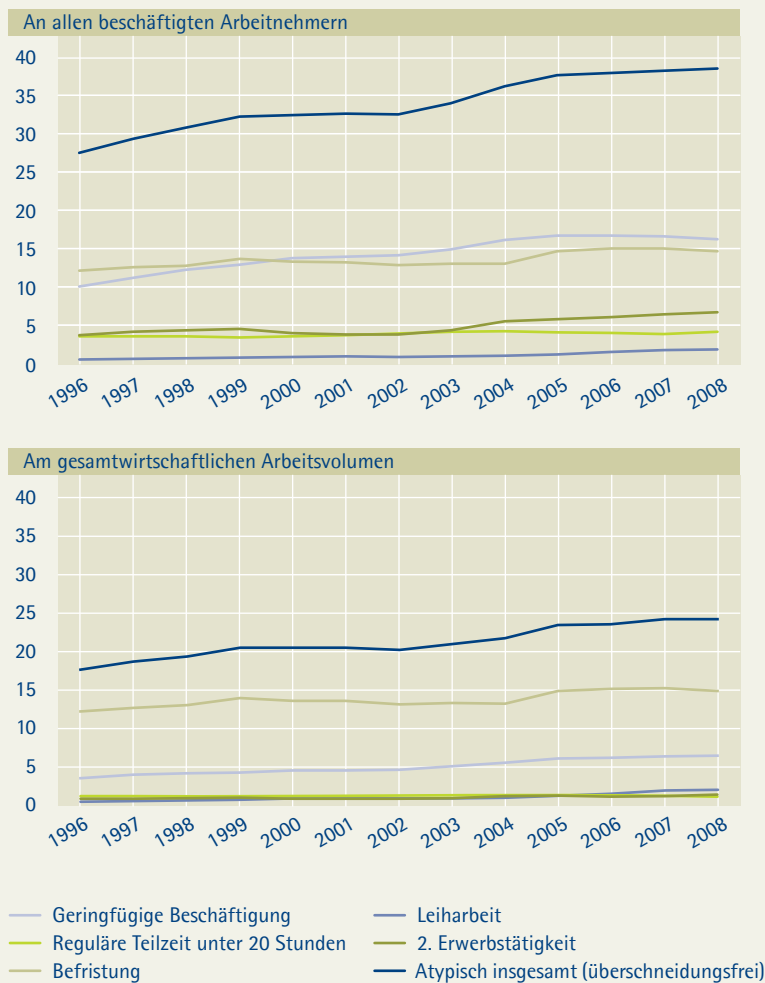
- Im Allgemeinen wirkt sich Erwerbsarbeit positiv auf Lebenszufriedenheit und Gesundheit aus. Obgleich dies auch für zeitlich befristete Stellen gilt, schränkt Beschäftigungsunsicherheit die positiven Effekte ein. Verglichen mit Personen in Festanstellung fällt das körperliche und seelische Wohlbefinden von befristet Beschäftigten und Leiharbeitern geringer aus.

- Befristet Beschäftigte und Leiharbeiter fühlen sich zwar stärker in die Gesellschaft integriert als Arbeitslose, weisen aber ein geringeres soziales Zugehörigkeitsgefühl auf als Festangestellte. Dies kann den gesellschaftlichen Zusammenhalt schwächen.

Insgesamt ergeben die Befunde zur Qualität atypischer Beschäftigung in Deutschland ein ambivalentes Bild: Zwar können atypische Jobs zur Vermeidung von Arbeitslosigkeit beitragen, zugleich bergen sie jedoch Einkommens- und Beschäftigungsrisiken – insbesondere für junge und gering qualifizierte Arbeitnehmer.

Anteile atypischer Beschäftigungsformen, 1996 bis 2008

in Prozent



Anmerkungen: Die einzelnen Anteile dürfen nicht zu einem „Gesamtanteil“ aufaddiert werden, da die verschiedenen Formen der atypischen Beschäftigung sich überschneiden.

Quelle: Mikrozensus Scientific Use File 1996–2008, IAB-Arbeitszeitrechnung, ANÜSTAT.

©IAB

Forschungsausblick

Eine umfassende Einschätzung der Qualität von Beschäftigung kann nur in Kenntnis der Lebensumstände der Beschäftigten erfolgen. Vor allem mit Blick auf Diskussionen um Prekarität und Armutsrisiken ist ein systematischer Blick auf den Lebens- und Haushaltskontext geboten. Angesichts des im Vergleich zu Männern noch immer geringen Arbeitsvolumens bei Frauen untersucht das IAB in einem zweijährigen Kooperationsprojekt mit dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales, warum teilzeitbeschäftigte Frauen, die länger arbeiten möchten, diesen Wunsch nicht realisieren können. Da die derzeit vorhandenen Daten keine Differenzierung zwischen Entscheidungen aus familiären Gründen, finanziellen Erwägungen und Gründen, die in der betrieblichen Arbeitsorganisation liegen, erlauben, werden für diese Studie neue, themenspezifische Betriebs- und Personenbefragungen durchgeführt.

Auch zur Entwicklung der Arbeitsqualität im Lebens- und Erwerbsverlauf besteht Forschungsbedarf. Nur Langzeitstudien können zeigen, unter welchen Umständen prekäre Beschäftigung als Sprungbrett in qualitativ bessere Jobs dienen kann. Mit der Erhebung subjektiver und objektiver Indikatoren der Beschäftigungsqualität durch das im IAB angesiedelte „Panel Arbeitsmarkt und Soziale Sicherung“ steht künftig eine verbesserte Datengrundlage für entsprechende Analysen zur Verfügung.

Zunehmende Engpässe, aber kein genereller Fachkräftemangel



Dr. Stephan Brunow, Leiter der Arbeitsgruppe „Fachkräftebedarf“, über die Fachkräftesituation am Arbeitsmarkt

Deutschland steht ein gravierender demografischer Wandel bevor: Die Bevölkerung wird schrumpfen und altern, ebenso das Erwerbspersonenpotenzial. Während im Jahr 2010 ca. jeder fünfte in Deutschland Lebende mindestens 65 Jahre alt war, wird es in 2040 etwa jeder dritte sein. In diesem Zeitraum nimmt die gesamte Bevölkerung um etwa acht Millionen Menschen ab – auch wenn man eine jährliche Nettomigration von 100.000 Menschen unterstellt. Neben der Immigration lässt sich der Schrumpfungsprozess nur durch ein signifikantes Anheben der Geburtenraten langfristig stoppen.

Der demografische Wandel wird seine Spuren auf dem Arbeitsmarkt hinterlassen: Zunächst dämpft der Bevölkerungsrückgang die Binnen- nachfrage. Es muss also insgesamt weniger produziert werden als heute, um die heimische Nachfrage zu decken. Für den Arbeitsmarkt lässt sich aus dem Bevölkerungsrückgang allein noch kein Fachkräftemangel ableiten. Denn wenn die Güternachfrage zurückgeht, verringert sich auch die Arbeitsnachfrage der Unternehmen.

Allerdings wird sich durch die Alterung der Gesellschaft die aggregierte regionale Nachfrage verschieben. So ist zu erwarten, dass beispielsweise relativ mehr Gesundheits- und Pflegeleistungen nachgefragt werden, der Eigenheimneubau hingegen zurückgeht. Folglich kommt es insgesamt zu einem konsuminduzierten Strukturwandel und damit zu einer Gewichtsverlagerung zwischen Branchen und Berufen. Das kann für einen nicht unbeträchtlichen Übergangszeitraum durchaus zu anhaltenden Fachkräftengpässen in einigen Bereichen beitragen. Die schrumpfenden Branchen werden hingegen ein Überangebot an Fachkräften aufweisen.

Die deutsche Volkswirtschaft ist stark exportorientiert. Auch hier gibt es Befürchtungen, dass es künftig zu verstärkten Fachkräftengpässen kommt, die die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands gefährden könnten. Hier spielt die Weltnachfrage eine entscheidende Rolle, die vom Bevölkerungsrückgang in Deutschland unabhängig ist. Infolge des Fachkräfterrückgangs und damit einhergehenden Lohnsteigerungen ist zu erwarten, dass Teile der exportorientierten Branchen im Ausland bessere Produktionsbedingungen vorfinden – es also auch hier zu einem Strukturwandel kommt.

„Aus dem Bevölkerungsrückgang alleine lässt sich noch kein Fachkräftemangel ableiten.“

Damit künftig die Versorgung der inländischen Bevölkerung als auch die internationale Wettbewerbsfähigkeit gewährleistet sind, benötigt Deutschland gut qualifizierte, engagierte Fachkräfte. Mit dem Fokusthema „Fachkräftebedarf“ versucht das IAB, diejenigen Handlungsfelder und Strategien zu identifizieren, die den demografischen Prozess in diesem Sinne gestalten und flankieren können. Die wichtigsten Stellschrauben sollen im Folgenden kurz skizziert werden:

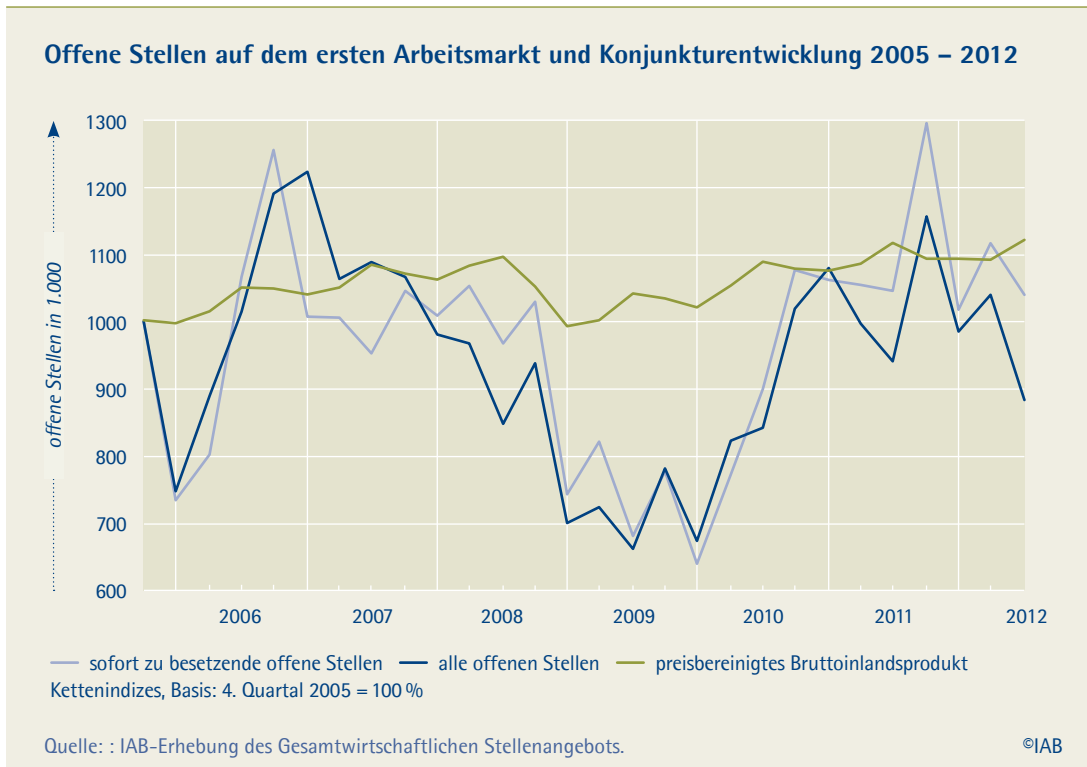
- Deutschland steht ein Strukturwandel bevor: Zum einen verschiebt sich die Binnennachfrage. Mit Blick auf den internationalen Wettbewerb steht zum anderen zu erwarten, dass die produktiveren Sektoren, die besonders exportorientiert arbeiten, das Ringen um Fachkräfte gewinnen. Die Politik sollte sich hier keinesfalls einem Merkantilismus hingeben. Denn die verbleibenden Branchen sind jene, die am produktivsten arbeiten. Im Zuge der Schrumpfungskur könnte die deutsche Volkswirtschaft damit sogar noch an Fitness gewinnen.

„Rund 45 Prozent der Arbeitslosen haben keine abgeschlossene Berufsausbildung.“

- Es gibt im Prinzip nur zwei wichtige Stellenschrauben, um das Schrumpfen der Bevölkerung langfristig zu stoppen: Zum einen eine verstärkte Immigration, die aber keinesfalls ausreichen wird, um die Bevölkerungszahl auch nur annähernd zu stabilisieren. Der zweite Hebel ist das Anheben der Geburtenzahlen auf durchschnittlich 2,1 Kinder je Frau. Derzeit liegt der Wert bei 1,4. Eine Stabilisierung der Bevölkerungszahl würde aber auch dann frühestens in 50 Jahren einsetzen.
- Es gilt, dass Arbeitskräftepotenzial von Frauen noch besser als bisher auszuschöpfen. Ziel muss es sein, Frauen den Spagat zwischen Beruf und Familie – auch mit Blick auf die Betreuung älterer Familienangehöriger – zu erleichtern. Frauen in „unfreiwilliger“ Teilzeit sollten bessere Möglichkeiten bekommen, die Arbeitszeit auszuweiten.
- Migration ist der entscheidende Hebel, um dem demografisch bedingten Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials zu dämpfen. Sie kann in gewissem Umfang auch zur Fachkräftesicherung beitragen. Das gezielte Anwerben von Fachkräften aus dem Ausland ist daher unabdingbar.

- Die Wiedereingliederung von Arbeitslosen in Beschäftigung kann ebenfalls erheblich dazu beitragen, die Zahl der Erwerbstätigen zu erhöhen. Bildung, Ausbildung und Weiterqualifizierung sind hier zentrale Instrumente: Rund 45 Prozent der Arbeitslosen verfügen über keine abgeschlossene Berufsausbildung. Die Evaluation arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen hat ergeben, dass außerbetriebliche Weiterbildungsmaßnahmen, Förderung betrieblicher Weiterbildung und Eingliederungszuschüsse die Wiedereingliederungschancen signifikant erhöhen. Allerdings ist mit dem Rückgang der Arbeitslosigkeit der Anteil von Langzeitarbeitslosen und anderen schwer vermittelbaren Arbeitslosen gestiegen. Damit ist das Arbeitskräftepotenzial, das mit den Mitteln der Arbeitsmarktpolitik zusätzlich erschlossen werden kann, begrenzt.

Generell ist festzustellen: Demografisch bedingte Fachkräfteengpässe zeigen sich derzeit allenfalls auf dem Lehrstellenmarkt, wo die Zahl der Bewerber seit einigen Jahren rückläufig ist. Eine generelle Zunahme von Fachkräfteengpässen ist bislang nicht festzustellen. Betrachtet man etwa die Entwicklung der offenen Stellen seit 2005, so zeigen sich zwar erhebliche konjunkturell bedingte Schwankungen, jedoch kein Aufwärtstrend über die Zeit (vgl. Abbildung). Aus der IAB-Erhebung des Gesamtwirtschaftlichen Stellenangebotes (EGS) wird deutlich, dass die sofort zu besetzenden, offenen Stellen einen ähnlichen Verlauf aufweisen, wie alle offenen Stellen. Kühlt sich die Auftragslage bei Unternehmen wieder etwas ab, werden entsprechend weniger Arbeits- und Fachkräfte nachgefragt. Dabei ist zu beachten, dass relativ kleine Veränderungen im Bruttoinlandsprodukt eine stärkere Veränderung in der Arbeitsnachfrage der Unternehmen bedingen. Arbeits- und Fachkräfte können schneller eingestellt oder entlassen werden und das damit verbundene Risiko ist niedriger als beispielsweise die Neuananschaffung einer weiteren Maschine. Gleichwohl steht zu erwarten, dass sich die Zahl der offenen



Stellen in den kommenden Jahren aufgrund des Rückgangs des Erwerbspersonenpotenzials verändern wird. Unternehmen werden sich auf die neue Situation einstellen und sich den neuen Marktbedingungen anpassen.

Punktuell zeichnen sich allerdings heute Engpässe für einzelne Berufe in bestimmten Regionen ab, die aber nicht durch demografische Faktoren verursacht sind. So werden etwa spezielle MINT- (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) und Gesundheitsberufe verstärkt und anhaltend nachgefragt. Während aber bei MINT-Berufen Marktmechanismen erheblich zu einem Ausgleich von Angebot und Nachfrage beitragen können, ist dies in den stärker regulierten medizinischen Berufen schwieriger. So könnte es dort durchaus zu länger anhaltenden Fachkräftengpässen kommen.

Forschungsausblick

In Zukunft will das IAB verstärkt untersuchen, wie die Unternehmen auf Fachkräftengpässe reagieren und inwiefern die bislang identifizierten Ausgleichsmechanismen wirken. In einer retrospektiven Analyse soll untersucht werden, ob dort, wo sich Fachkräftengpässe abzeichnen, auch die Löhne schneller steigen. Auch soll erforscht werden, ob durch die Berufswahl von Jugendlichen Schweinezyklen – etwa im Ingenieurbereich – entstehen, und welche Auswirkungen diese gegebenenfalls auf den Arbeitsmarkt haben. Zudem sollen die regionalen und beruflichen Mobilitätsmuster von Arbeitskräften untersucht werden. In einem weiteren Forschungsprojekt soll es um die Frage gehen, inwiefern Unternehmen ihre Unternehmenskultur so ausrichten, dass sie ihre Beschäftigten langfristig an sich binden können.



Profile



Institutsleitung

Forschungs-
schwerpunkte:

Gesamtwirtschaft-
liche Arbeitsmarkt-
forschung

Regionale und
internationale
Arbeitsmärkte

Arbeitsmarktpolitik

Betriebe und
Beschäftigung

Lebenschancen und
soziale Ungleichheit

Methoden und
Datenzugang

Forschungs-
koordination

Graduierten-
programm

Arbeitsgruppen

Pressestelle

Wissenschafts-
management und
Geschäftsbereiche

v.l.n.r.:
 Prof. Dr. Joachim Möller
 Christiane Keitel
 Carina Himself
 Christa Herrmann-Ziegler
 Dr. Ulrich Walwei
 Pia Klotz
 Kerstin Ziegler
 Michael Stops
 Petra Rosenberg-Lavicka
 Dr. Sandra Huber

nicht im Bild:
 Margarete Wirth



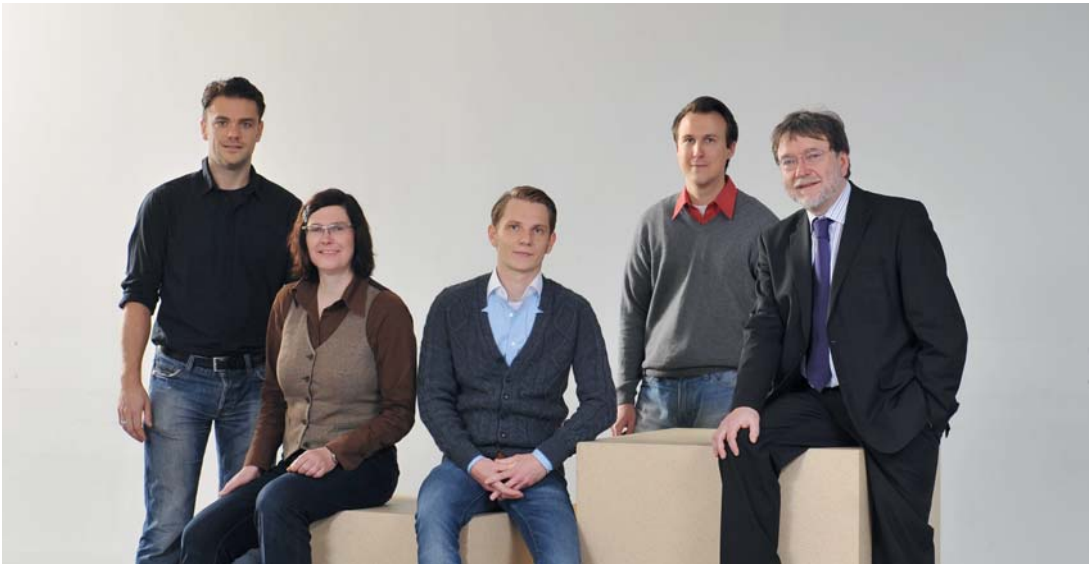
Das IAB wird von Direktor Joachim Möller und Vizedirektor Ulrich Walwei geleitet. Zu ihren Aufgaben gehört es, die Grundlinien der IAB-Forschung festzulegen, Impulse für die strategische Ausrichtung des IAB zu geben und das Institut nach außen zu repräsentieren. Sie initiieren Kooperationen mit externen Partnern und spielen eine maßgebliche Rolle in der wissenschaftsbasierten Politikberatung des IAB. Direktor und Vizedirektor vertreten das Institut bei wichtigen Veranstaltungen und als Sachverständige in hochrangigen Beratungsgremien für Politik und Fachöffentlichkeit. Mit den Ausschüssen der Selbstverwaltung und anderen Gremien der Bundesagentur für Arbeit tauschen sie sich regelmäßig über wichtige Befunde aus der Forschung des IAB aus. Die Institutsleitung versteht sich als eine forschende Leitung. Gemeinsam mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bearbeitet sie wissenschaftliche Projekte, die eine große thematische Spannweite abdecken. Dies wird besonders in der Arbeit der Forschungsgruppe des Direktors sichtbar. Direktor, Vizedirektor und andere Mitarbeiter der Institutsleitung sind außerdem

in bereichsübergreifenden Arbeitsgruppen des IAB aktiv.

Forschungsaktivitäten der Forschungsgruppe des Direktors

Die Forschungsgruppe des Direktors befasst sich schwerpunktmäßig mit der Frage, wie sich institutionelle Änderungen und ökonomischer Strukturwandel auf die Arbeitsmärkte auswirken. Dabei kooperiert sie sowohl mit Forschungseinheiten des IAB als auch mit Forschungseinrichtungen im In- und Ausland.

In einem ihrer Projekte analysiert die Forschungsgruppe mit Mikrodaten der Sozialversicherung für verschiedene Personengruppen die Betroffenheit von Arbeitslosigkeit im gesamten Lebensverlauf („Lebensarbeitslosigkeit“). Nachdem die langfristige Verteilung der Arbeitslosigkeit bereits detailliert beschrieben wurde, geht es nun insbesondere um die Frage, inwieweit Merkmale oder Ereignisse zu Beginn der Erwerbskarriere einen Einfluss auf die Arbeitslosigkeit über den



**Forschungsgruppe
des Direktors**

v.l.n.r.:

Dr. Florian Lehmer
Nicole Litzel
Frank Pelzel
Dr. Achim Schmillen
Prof. Dr. Joachim Möller

nicht im Bild:

Dr. Marion König
Dr. Andrey Shilo
Dr. Annie Tubadji

gesamten Lebensverlauf hinweg haben. Konkret wird untersucht, ob Berufswahl und Arbeitslosigkeit zu Beginn des Erwerbslebens sich auch langfristig auf das Risiko, arbeitslos zu werden, auswirken. Die bisherigen, noch vorläufigen Ergebnisse deuten darauf hin.

Ein weiteres Projekt widmet sich der Lohnentwicklung von türkischen und deutschen Berufsanfängern am deutschen Arbeitsmarkt. Nachdem jüngere Befunde des IAB eine Angleichung der Löhne verschiedener Migrantengruppen an das Lohnniveau der Deutschen bestätigen, richtet sich der Fokus dieser Studie speziell auf junge Türkeninnen und Türken, die unter den Ausländern, die schon längere Zeit in Deutschland leben oder hier aufgewachsen sind, eine bedeutende Gruppe bilden.

Gemeinsam mit der Regionaleinheit Bayern des Regionalen Forschungsnetzes untersucht die Forschungsgruppe, welche Bedeutung Wirtschaftscluster und Unternehmensnetzwerke für den Arbeitsmarkt in der Region Mittelfranken haben – einem Wirtschaftsraum mit ausgeprägten, öffentlich geförderten Clusterstrukturen. Dabei geht es

unter anderem um die Frage, ob sich die ansässigen Unternehmen der sich aus den Clustern ergebenden Potenziale bewusst sind und diese zu nutzen wissen. Zudem sollen Ansatzpunkte für eine Verbesserung der regionalen Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik aufgezeigt werden. Die einschlägigen Daten für das Projekt wurden aus Experteninterviews und einer schriftlichen Befragung gewonnen.

Ein weiteres Projekt widmet sich den regionalen Arbeitsmärkten. Um die Arbeitsmarktlage einer Region differenziert beurteilen zu können, hat die Forschungsgruppe einen Index entwickelt, der neben der Arbeitslosenquote weitere Faktoren berücksichtigt. Dazu gehören etwa Informationen darüber, wie und wo die Erwerbstätigen arbeiten, und was sie verdienen. Dank einer neuen Methode können die einzelnen Dimensionen objektiv gewichtet werden. Auf diesen Erkenntnissen aufbauend, lassen sich nun durch eine Erweiterung dieses Verfahrens regionale Arbeitsmärkte mit ähnlichen Strukturen und Wirkungsmechanismen identifizieren.

In einem neuen Projekt will die Forschungsgruppe Forschungsfragen im Themengebiet „Energiewende und Arbeitsmarkt“ identifizieren und – in enger Kooperation mit anderen Bereichen des IAB – erste Studien anstoßen. Denn die Ökologisierung der Wirtschaft und die daraus resultierenden Arbeitsmarktwirkungen nehmen sowohl in der Öffentlichkeit als auch in der Wissenschaft einen wachsenden Raum ein. Da es bisher kaum möglich ist, ‚green jobs‘ oder ‚green firms‘ trennscharf abzugrenzen, soll sich der Fokus künftig darauf richten, geeignete Datenquellen für längerfristige Analysen zu erschließen.

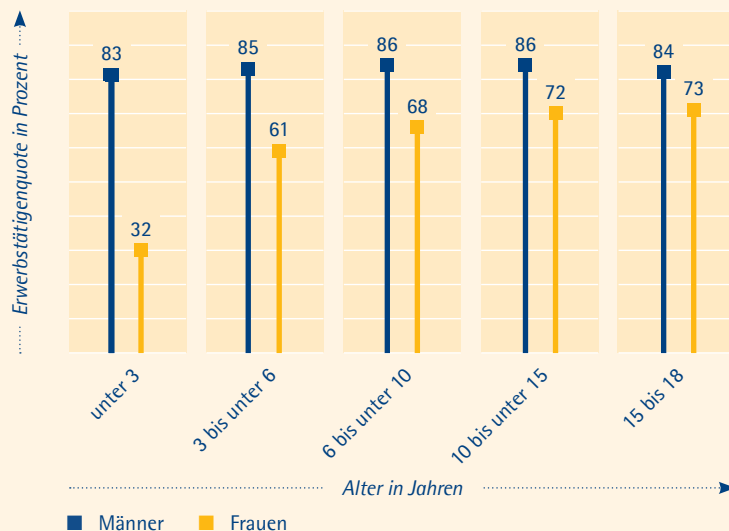
Forschungsaktivitäten im Team des Vize-Direktors

Angesichts der positiven Beschäftigungsentwicklung in den letzten Jahren rückte das Thema Vollbeschäftigung wieder stärker in den Fokus der öffentlichen Diskussion. Für das Team des Vizedirektors war dies Anlass, sich ebenfalls intensiver mit der Frage auseinanderzusetzen, ob

– und wenn ja, unter welchen Voraussetzungen – Vollbeschäftigung in Deutschland wieder möglich ist. Vollbeschäftigung, so das Fazit, ist kein Selbstläufer – denn es gibt erhebliche Risikofaktoren: So kann der demografische Wandel unerwünschte Folgen auf dem Arbeitsmarkt haben; der Mismatch am Arbeitsmarkt, also die fehlende Passgenauigkeit zwischen Bewerbern und offenen Stellen, könnte zunehmen, so dass sich Fachkräfteengpässe trotz verfestigter Arbeitslosigkeit verschärfen könnten. Schließlich zeigt sich, dass die positive Arbeitsmarktentwicklung mit einem Verlust an Beschäftigungsqualität einhergehen kann. Die Realisierung von Aufwärtsmobilität wird daher zu einer der Schlüsselfragen für weitere Fortschritte am Arbeitsmarkt. Das Team des Vizedirektors befasste sich deshalb auch mit der weiteren Entwicklung der Erwerbsformen und den dahinterstehenden Triebkräften. Besonders die Zeitarbeit stand dabei weiterhin im Fokus.

Mit der „5. Bilanz zur Chancengleichheit“ will das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend dokumentieren, inwiefern sich die Chancengleichheit von Männern und Frauen am Arbeitsmarkt in den letzten Jahren verbessert hat. Das Team des Vizedirektors hat dieses Vorhaben wissenschaftlich begleitet und Indikatoren für die folgenden Handlungsfelder bereitgestellt: Aus- und Weiterbildung von Frauen und Mädchen, Erwerbstätigkeit von Frauen, Erleichterung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, verbesserte Teilhabe von Frauen an Führungspositionen sowie die Förderung fairer Einkommensperspektiven von Frauen und Männern im Lebensverlauf. Die Auswertungen zeigen, dass Männer sich nach wie vor erheblich leichter damit tun, Familie und Beruf zu vereinbaren als Frauen. Denn zwischen der Erwerbsbeteiligung von Vätern und Müttern bestehen je nach Alter des Kindes deutliche Unterschiede: Die Erwerbstätigenquote der Mütter mit Kindern unter drei Jahren lag im Jahr 2011 bei knapp 32 Prozent. Bei Kindern zwischen drei und sechs Jahren war sie mit 61 Prozent fast dop-

Erwerbstätigenquote nach Alter des jüngsten Kindes im Jahr 2011



Quelle: Destatis 2012 (Sonderauswertungen aus dem Mikrozensus).

©IAB

pelt so hoch, bei Kindern zwischen sechs und zehn Jahren beträgt sie 68 Prozent (siehe Abbildung). Bei Vätern hingegen bewegt sich die Erwerbstätigenquote zwischen 83 und 86 Prozent – das Alter des Kindes spielt bei ihnen also kaum eine Rolle.

Mindestlohn im Baugewerbe

Die Forschungsgruppe des Direktors befasst sich unter anderem mit den Auswirkungen von Mindestlöhnen. So hat sie ein vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales gefördertes Kooperationsprojekt mit dem Forschungsdatenzentrum des IAB sowie dem Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung und dem Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik zu den Auswirkungen des Mindestlohns im Bauhauptgewerbe durchgeführt. Im Berichtsjahr wurden die Ergebnisse für die interessierte Fachöffentlichkeit aufbereitet. Die Analysen zeigen: Während ostdeutsche Betriebe seit der Einführung des Mindestlohns 1997 meist Stundenlöhne nahe dem gesetzlichen Mindestlohn zahlen, variieren die

Löhne in Westdeutschland stärker (vgl. Abbildung). Für die Mindestlohneinführung lassen sich positive Auswirkungen auf das Lohnwachstum nachweisen. Der 1997 im Bauhauptgewerbe eingeführte Mindestlohn hat allerdings nicht zu Verlusten von inländischer Beschäftigung geführt. Auch negative Folgen für die Wettbewerbsfähigkeit der inländischen Betriebe lassen sich nicht nachweisen. Bei der Übertragbarkeit der Ergebnisse auf andere Wirtschaftszweige oder die gesamte Volkswirtschaft ist allerdings Vorsicht geboten. Die Befunde wurden unter anderem im Journal for Labour Market Research (Vol. 45, No. 3-4) sowie im IAB-Kurzbericht 4/2012 publiziert. Das gesamte Gutachten erschien in Band 336 der Reihe IAB-Bibliothek.

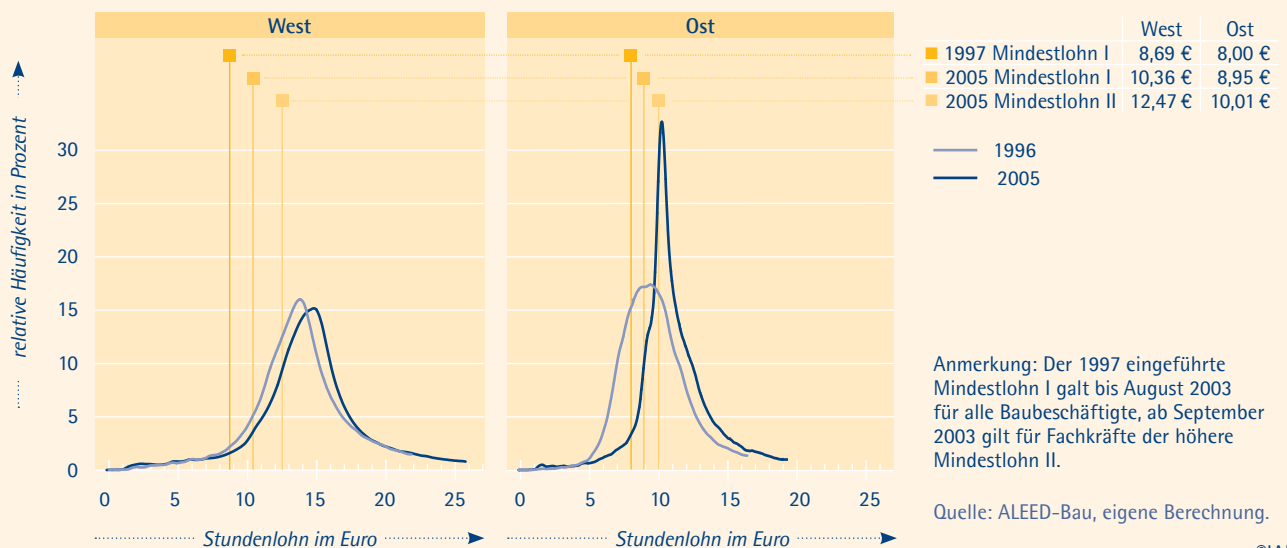


Direktor

Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c.
Joachim Möller

Verteilung der Stundenlöhne im Bauhauptgewerbe 1996 und 2005

West- und Ostdeutschland



Forschungsbereich

„Institutionen und makroökonomische Arbeitsmarktanalyse“

v.l.n.r.:

Dr. Hermann Gartner
 Daniela Nordmeier
 Anja Bauer
 Dr. Thomas Rothe
 Michaela Danner
 Britta Kohlbrecher
 Dr. Johannes Pauser

nicht im Bild:

Dr. Kerstin Bruckmeier
 Heiko Stüber
 Jürgen Wiemers



Die gesamtwirtschaftliche Arbeitsmarktentwicklung wird entscheidend geprägt von den Institutionen des Arbeitsmarktes, wie dem Tarifvertragssystem, dem Steuer- und Abgabensystem und den Regelungen der Lohnersatzleistungen. Diese Zusammenhänge werden im Forschungsbereich „Institutionen und makroökonomische Arbeitsmarktanalyse“ untersucht.

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit liegt darin, die Auswirkungen von Steuern, Sozialversicherungsbeiträgen und Sozialtransfers auf die Beschäftigung mit Hilfe von Mikrosimulationsmodellen zu analysieren. Einen weiteren Schwerpunkt bilden Untersuchungen zum Einfluss von Institutionen und von makroökonomischen Schocks auf die Lohnbildung sowie auf die Entwicklung der ‚Job Flows‘ (Schaffung und Abbau von Arbeitsplätzen) und der ‚Worker Flows‘ (Einstellungen und Entlassungen von Arbeitskräften). Dazu nutzen wir sowohl makroökonomische Zeitreihen als auch Mikrodaten des IAB.

Vernetzung des Bereichs

Der Forschungsbereich war auch in der internationalen Forschungsgemeinschaft wieder präsent. Daniela Nordmeier, Doktorandin im Bereich, forschte als Gastwissenschaftlerin zwei Monate an der Bank of Finland (Helsinki) zu Einstellungen und Entlassungen im Konjunkturzyklus. Außerdem präsentierte sie auf Einladung der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) ihre Forschungsergebnisse auf einer Konferenz zu Beschäftigungsanpassungen als Reaktion auf die Wirtschaftskrise.

Seit August 2012 unterstützt Prof. Christian Merkl vom Lehrstuhl für Makroökonomik der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg als Forschungsprofessor den Bereich. Er berät den Bereich in Forschungsfragen und ist Partner bei gemeinsamen Veranstaltungen, etwa bei der gemeinsamen Seminarreihe „Macroeconomic“

nomics and Labor Markets". Dort tragen interne und externe Forscherinnen und Forscher vor, die an der Schnittstelle zwischen Arbeitsmarkt und Makroökonomie arbeiten. Gäste waren im Jahr 2012 unter anderem Berthold Wigger (Karlsruher Institut für Technologie) und Tara Sinclair (George Washington University).

Internationale Forscherinnen und Forscher zusammenzubringen, die zum Einen mit Mikrodaten, zum Anderen mit makroökonomischen Modellen die gleiche Frage bearbeiten, war das Ziel des Workshops „Kurzarbeit gegen die Krise“. Dort diskutierten unter anderem Björn Brüggemann (Vrije Universiteit Amsterdam) und Almut Balleer (Stockholm University) mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des IAB über ihre Untersuchungen zum Einfluss der Kurzarbeit auf die Arbeitsmarktentwicklung während der Großen Rezession der Jahre 2008 und 2009.

Ausgewähltes Projekt: Lohnanpassungen und Tarifverträge

Wie reagieren Löhne auf steigende und fallende Arbeitslosigkeit? In Keynesianischen Theorien wird meist unterstellt, dass Gewerkschaften oder Betriebsräte bei steigender Arbeitslosigkeit Widerstand gegen Lohnkürzungen leisten und so notwendige Lohnanpassungen verhindern.

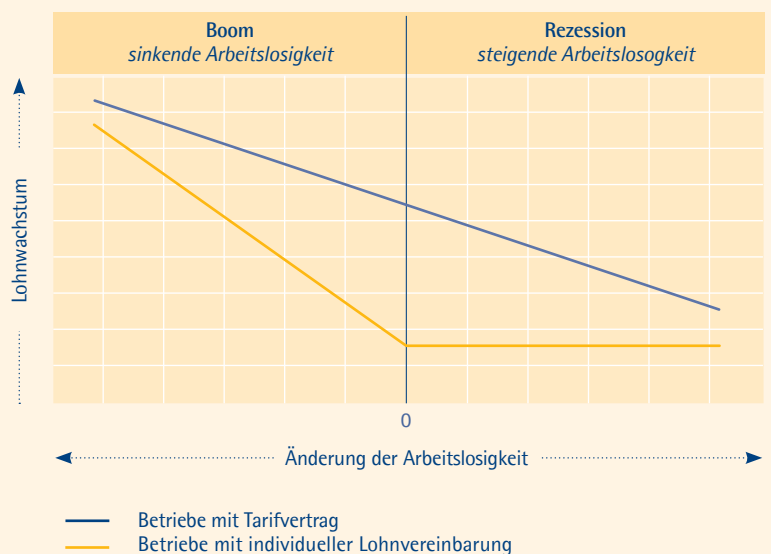
Unsere empirische Analyse zeigt für den deutschen Arbeitsmarkt ein anderes Bild: Zwar wachsen die Löhne in tarifgebundenen Betrieben generell stärker als in nicht-tarifgebundenen Betrieben. Aber während einer Rezession mit steigender Arbeitslosigkeit wird das Lohnwachstum nur geringer, wenn es in den Betrieben Tarifverträge gibt. Werden Löhne dagegen individuell ausgehandelt, reagiert das Lohnwachstum nicht auf einen Anstieg der Arbeitslosigkeit, die Löhne sind dort also nach unten tendenziell starr. Wenn im Boom die Arbeitslosigkeit sinkt, reagieren die

Löhne in nicht-tarifgebundenen Betrieben dafür stärker als in tarifgebundenen Betrieben (siehe Abbildung).

Aus einer Reihe von Studien ist zwar bekannt, dass in tarifgebundenen Betrieben das Niveau der Löhne höher ist. Jedoch zeigen unsere Befunde, dass die Ursache für mangelnde Flexibilität der Löhne in einer Rezession nicht in kollektiv ausgehandelten Tarifverträgen liegt.

Näheres zu den Projekten des Bereichs unter www.iab.de/projekte

Änderung des Reallohnwachstums bei sinkender und steigender Arbeitslosigkeit



Forschungsbereich

„Prognosen und Strukturanalysen“

v.l.n.r.:

Christof Röttger
Susanne Wanger
Heidemarie Engelhard
Christian Hutter
Hanna Brenzel
Doris Söhnlein
Brigitte Weber
Dr. Sabine Klinger
Andreas Moczall
Martina Rebien
Dr. Alexander Kubis
Dr. Johann Fuchs
Anne Müller

nicht im Bild:
Markus Hummel
Dr. Anja Kettner
Jörg Szameitat
Prof. Dr. Enzo Weber
Ines Zapf
Dr. Gerd Zika



Der Forschungsbereich analysiert und prognostiziert die gesamtwirtschaftliche Entwicklung des Arbeitsmarktes, beispielsweise mit Blick auf Arbeitsangebot, Arbeitskräftebedarf, Unterbeschäftigung und Arbeitszeit. Dabei untersuchen wir diese Größen in Abhängigkeit von der Konjunktur, dem demografischen Wandel und von strukturellen Veränderungen der deutschen Volkswirtschaft. Wir erforschen sowohl die kurz- als auch die langfristige Entwicklung des Arbeitsmarktes.

Innovationen bei der Prognose

Der Bereich hat die Methodik der IAB-Kurzfristprognose auf ein neues Fundament gestellt. So wurde das integrierte Arbeitsmarktmodell IAB-IAM etabliert, das Prognosen von Konjunktur und Arbeitsmarkt erlaubt, und dabei die Wechselwirkungen zwischen diesen Bereichen berücksichtigt. Das makroökonomische Modell kombiniert Monats- und Quartalsdaten, arbeitet ohne externe Annahmen und ermöglicht die Bestimmung von Prognoseintervallen. Auch die angeschlossenen Module zur detaillierten Arbeitsmarktanalyse wurden methodisch neu fundiert.

Deutschlandweit gibt es bislang keinen Frühindikator, der die Entwicklung der Arbeitslosigkeit direkt signalisiert. Diese Lücke könnte durch eine Befragung geschlossen werden, mit der die Bundesagentur für Arbeit (BA) monatlich die Einschätzung aller regionalen Agenturen zur Arbeitsmarktentwicklung der nächsten drei Monate erfasst. Im Projekt „Evaluation des Prognosegehalts von Befragungen der Arbeitsagenturen“ haben wir untersucht, inwieweit diese Einschätzungen dazu dienen können, die Arbeitslosigkeit in Deutschland besser vorherzusagen. Mithilfe innovativer Ansätze bündeln wir die Regionaldaten zu einem aggregierten Frühindikator. Dabei berücksichtigen wir auch, dass die Erwartungen der Agenturen mal besser, mal schlechter zutreffen. Die Ergebnisse moderner Evaluationstests sehen unseren Indikator als überlegen gegenüber reinen Zeitreihenmodellen und als ungeschlagen im Vergleich mit anderen Frühindikatoren. Sollte sich diese prognostische Güte als nachhaltig und belastbar herausstellen, könnte am Ende des Projekts eine regelmäßige Veröffentlichung unseres Frühindikators stehen.

Entwicklung von Arbeitszeit und Arbeitsvolumen in Deutschland

Neben der Prognose befasst sich der Bereich auch mit der Erstellung, Weiterentwicklung und Analyse der IAB-Arbeitszeitrechnung. Diese bildet die gesamtwirtschaftliche Entwicklung der Arbeitszeit und ihre einzelnen Komponenten ab. Auch die Teilzeitbeschäftigung, die bezahlten Überstunden und die Arbeitszeitkonten fließen dort ein und werden tiefgehend analysiert.

Nach der Wirtschafts- und Finanzkrise hat sich die Arbeitszeit wieder weitgehend normalisiert, jedoch war im Jahr 2011 nur noch ein leichter Anstieg von 1,6 Stunden pro Kopf gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Einzelne Komponenten haben zur Verlängerung, andere zur Verkürzung der Arbeitszeit beigetragen. Die Verlängerung der Arbeitszeit, die sich aus dem Rückgang der Kurzarbeit und der Teilzeitarbeit sowie aus der Zunahme der bezahlten Überstunden ergab, wurde durch einen starken Kalendereffekt (d.h. weniger Arbeitstage) und einen höheren Krankenstand weitgehend ausgeglichen (vgl. Abbildung).

Die Erhebung des Gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots

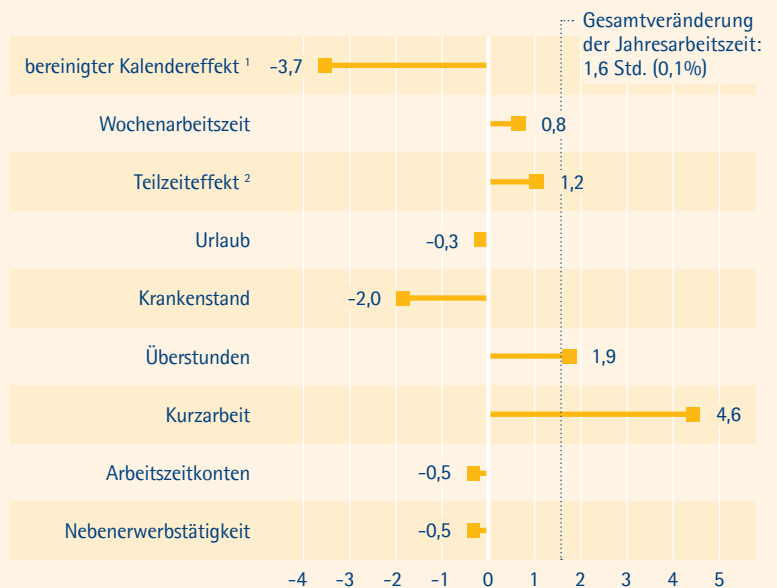
Mit der Erhebung des Gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots (EGS) verfügt der Bereich über einen einzigartigen Datensatz. Die Schwerpunkte der Erhebung liegen in der Gewinnung von Daten über Anzahl und Struktur der offenen Stellen und über den Verlauf von Stellenbesetzungsprozessen.

Die methodische Weiterentwicklung des Projektes war ein Schwerpunkt des Jahres 2012. So wurde anhand einer Non-Response-Analyse die Repräsentativität der Erhebung überprüft. Zudem wurde damit begonnen, die Zahl der offenen Stellen auf Bundeslandebene zu berechnen und damit die Veröffentlichung repräsentativer regi-

onaler Daten zu ermöglichen, an denen von Seiten der Praxis erhebliches Interesse besteht. In einem durch das Kompetenzzentrum Empirische Methoden ausgerichteten Workshop wurde mit den Daten der EGS ein so genanntes Small Area Estimation Modell getestet, mit dem solche Informationen gewonnen werden können.

Beitrag der einzelnen Komponenten zur Entwicklung der Arbeitszeit 2011

Effekt auf die Veränderung der Jahresarbeitszeit der Beschäftigten in Stunden



1) Arbeitstageeffekt plus Ausgleich für Kalendereinflüsse

2) Wirkung einer Veränderung der Beschäftigtenstruktur auf die Arbeitszeit

Quelle: IAB-Arbeitszeitrechnung, Stand November 2012.

©IAB



Forschungsbereich
Prognosen und Strukturanalysen

Leiter

Prof. Dr. Enzo Weber

Näheres zu den Projekten des Bereichs unter www.iab.de/projekte.

Forschungsbereich

„Internationale Vergleiche und Europäische Integration“

v.l.n.r.:

Dr. Stella Capuano
Regina Konle-Seidl
Prof. Dr. Herbert Brücker
Dr. Hans-Jörg Schmerer
Thomas Rhein
Dr. Parvati Trübswetter
Claudia Münzer
Andreas Hauptmann
Dr. Concetta Mendolicchio

nicht im Bild:
Prof. Dr. Timo Baas
Sabine Distler
Prof. Dr. Natascha Nisic



Die Globalisierung und die zunehmende europäische Integration beeinflussen die Arbeitsmärkte in Deutschland und Europa. So gewinnt die Migration von Arbeitskräften durch den demografischen Wandel und die Erweiterung der EU an Bedeutung. Auch die Krise in der Eurozone zeigt den wachsenden Einfluss internationaler Verflechtungen. Als Ergebnis dieser Internationalisierungsprozesse und als Antwort auf nationale Beschäftigungskrisen haben die meisten OECD-Länder umfassende Reformen eingeleitet. Der Forschungsbereich untersucht die Folgen von Migration und Internationalisierung für die Arbeitsmärkte und analysiert die Institutionen des Arbeitsmarktes und die Arbeitsmarktpolitik im internationalen Vergleich.

Internationale Arbeitsmarktvergleiche

Die von Land zu Land sehr unterschiedliche Arbeitsmarktdynamik und die Schlussfolgerungen

für die Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik stehen im Mittelpunkt der internationalen Arbeitsmarktvergleiche. So untersuchen wir etwa, ob es zu einer nachhaltigen Integration von Arbeitslosen in den Arbeitsmarkt über den Niedriglohnsektor kommt. Zudem analysieren wir Determinanten beruflicher Mobilität im internationalen Vergleich. Die Ergebnisse eines Projektes zu Bildungsrenditen in zwölf westeuropäischen Ländern zeigen, dass sich der finanzielle Ertrag von Bildungsinvestitionen im europäischen Vergleich deutlich unterscheidet. In den meisten Ländern profitieren Frauen stärker von höherer Bildung als Männer – allerdings nicht in Deutschland. Die Studie wurde als IAB-Kurzbericht 5/2012 veröffentlicht.

Migration und Integration

Die zunehmende Migration von Arbeitskräften und deren Integration in den Arbeitsmarkt ist

angesichts des demografischen Wandels eine der wichtigsten Herausforderungen für Deutschland. Im Schwerpunkt Migration und Integration untersuchen wir die Ursachen und Determinanten der internationalen Migration, ihre Auswirkungen auf die Arbeitsmärkte in Deutschland und in den Herkunftsländern sowie die Probleme der Integration von Migranten in den Arbeitsmarkt. Unsere Ergebnisse zu den Bestimmungsfaktoren der Migration nach Deutschland haben wir 2012 in der Zeitschrift „World Economy“ veröffentlicht. Die Befunde aus einer anderen Studie, die sich mit den makroökonomischen Auswirkungen der Umlenkung von Migrationsströmen durch die EU-Osterweiterung befasst, haben wir in der Zeitschrift „Structural Change and Economic Dynamics“ publiziert. Eine laufende Studie behandelt die erneute Umlenkung von Migrationsströmen nach Deutschland, die durch die Eurokrise ausgelöst wurde. In Zusammenarbeit mit dem beim Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung angesiedelte Sozioökonomische Panel befragen wir 3.000 Haushalte mit Migrationshintergrund, um neue Erkenntnisse über die Arbeitsmarktintegration von Migranten zu gewinnen. Die Studie wird 2013 ins Feld gehen.

Arbeitsmarktwirkungen von grenzüberschreitendem Handel

Im Zentrum der Internationalisierungsforschung stehen folgende Fragen: Wie wirkt sich die steigende Mobilität von Kapital und Handel auf Beschäftigung und Löhne aus? Verstärken Internationalisierungsprozesse gesamtwirtschaftliche Schocks oder tragen sie zur Verringerung von Arbeitsmarktungleichgewichten bei? In einer Studie auf Basis des IAB-Betriebspanels haben wir untersucht, inwieweit sich exportierende Betriebe von solchen unterscheiden, die nur für den heimischen Markt produzieren. Neben der Beschäftigungsentwicklung und der Qualifikationsstruktur haben wir explizit untersucht, ob sich die Exportintensität auf das Lohnniveau auswirkt. Unsere Analyse

zeigt, dass Exportbetriebe einen im Schnitt bis zu 10 Prozent höheren Lohn bezahlen – auch wenn man regionale und branchenspezifische Effekte heraus rechnet (vgl. Abbildung). Die Studie wurde als IAB-Kurzbericht 20/2012 veröffentlicht. Weitergehende Projektergebnisse werden 2013 im Scandinavian Journal of Economics erscheinen.



Forschungsbereich
Internationale Vergleiche
und Europäische Integration

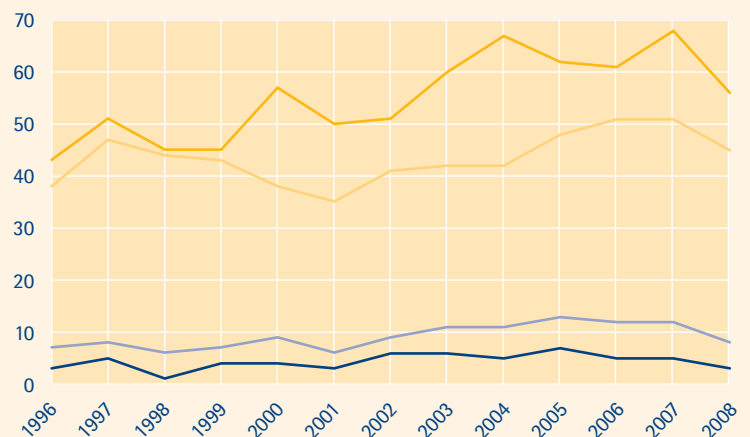
Leiter

Prof. Dr. Herbert Brücker

Näheres zu den Projekten des Bereiches unter www.iab.de/projekte.

Lohnunterschiede zwischen exportierenden und nicht-exportierenden Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes

in Prozent



Prozentuale Lohnunterschiede

- bei den beobachteten Durchschnittslöhnen
- bereinigt um regionale und branchenspezifische Effekte
- bereinigt um regionale, branchen- und beschäftigungsspezifische Effekte
- bereinigt um regionale, branchen-, beschäftigungs- und produktivitätsspezifische Effekte

Anmerkung: Der prozentuale Lohnunterschied zwischen exportierenden und nicht-exportierenden Betrieben wird auf Basis des IAB-Betriebspanels ausgewiesen.

Quelle: IAB-Kurzbericht 20/2012.

Forschungsbereich „Regionale Arbeitsmärkte“

v.l.n.r.:

Dr. Michael Moritz
Anette Haas
Dr. Katja Wolf
Dr. Paul Schmelzer
Nicole Litzel
Alexander Vosseler
Karin Münzer
Johannes Schäffler
Dr. Stephan Brunow
Dr. Wolfgang Dauth
Veronika Hecht

nicht im Bild:
Prof. Dr. Uwe Blien
Dr. Udo Brix
Matthias Dörner
Franziska Hirschenauer
Michael Lucht
Van Phan thi Hong
Norbert Schanne
Heiko Stüber



Der Aufbau der Bundesagentur für Arbeit (BA) entspricht der föderalen Struktur der Bundesrepublik. Bundesweit ist die BA mit 621 örtlichen Geschäftsstellen vertreten, die zu 156 Agenturen zusammengefasst sind. Diesen Agenturen sind 10 Regionaldirektionen übergeordnet, deren Verantwortungsbereich zum Teil mehrere Bundesländer umfasst. Diese Konstruktion soll gewährleisten, dass die Gegebenheiten der regionalen Arbeitsmärkte adäquat berücksichtigt werden, ohne auf eine zentrale Steuerung verzichten zu müssen. Diese Struktur legt nahe, auch in der Arbeitsmarktforschung die regionalen Unterschiede im Blick zu halten – zumal diese beträchtlich sind. Auch 2012, einem Jahr mit im Großen und Ganzen günstigen ökonomischen Rahmenbedingungen, bewegt sich die regionale Arbeitslosenquote zwischen zwei Prozent in den Agenturbezirken Donauwörth oder Freising und 14,2 Prozent in Neubrandenburg (Stand Juni 2012, bezogen auf zivile Erwerbspersonen).

Ein wichtiger Forschungsschwerpunkt des Bereichs, der mehrere Projekte umfasst, ist demnach die Erklärung regionaler Unterschiede bei der Arbeitslosigkeit. Hier spielen insbesondere die regionalen Unterschiede in der Wirtschaftsstruk-

tureine wichtige Rolle. Aufgrund des Strukturwandels werden Arbeitskräfte in schrumpfenden Branchen abgebaut, die strukturelle Arbeitslosigkeit steigt. Die Arbeitslosigkeit ist aber auch zum Teil der unterschiedlichen Produktivität in den Regionen, gemessen an der Bruttowertschöpfung je Beschäftigten, geschuldet (vgl. Abbildung). Bei der Produktivität zeigt sich neben einem West-Ost- auch ein Süd-Nord-Gefälle, für das ebenfalls wirtschaftssektorale Unterschiede mitverantwortlich sind. So ist Mecklenburg-Vorpommern in weiten Teilen durch Agrarwirtschaft und Tourismus geprägt – Wirtschaftssektoren, in denen die Produktivität vergleichsweise niedrig ist. Die süddeutsche Wirtschaft ist dagegen stark industrialisiert, forschungsintensiv, exportorientiert – und folglich produktiver. Solche Produktivitätsvorteile einzelner Regionen verbessern deren Konkurrenzfähigkeit, was unter bestimmten Umständen in niedrigeren Arbeitslosenquoten resultiert. Tatsächlich findet sich für die räumliche Verteilung der Arbeitslosigkeit eine der Produktivität teilweise entsprechende Struktur.

Bei der Analyse ist zu beachten, dass in den Metropolen sogenannte Agglomerationsvorteile

wirken, die zu einer Steigerung der Arbeitsproduktivität führen. Häufig ist nicht einfach zu erkennen, worauf solche Agglomerationsvorteile beruhen. In der Wissenschaft werden dazu zahlreiche Hypothesen gehandelt, die vor allem sogenannte externe Effekte einbeziehen. Solche Vorteile können auf regionaler, sektoraler oder betrieblicher Ebene wirksam werden, zum Beispiel über innerbetriebliche Größenvorteile. Deshalb widmet sich der Forschungsbereich der Identifikation von Agglomerationsvorteilen, nicht zuletzt, um Handlungsempfehlungen für die Politik abzuleiten.

Eng damit verwoben ist ein weiterer Forschungsstrang, der im Bereich verfolgt wird. Dabei geht es darum zu ermitteln, inwiefern betriebliche Entscheidungen durch räumliche Faktoren beeinflusst werden. Hierzu analysieren wir neben der betrieblichen Produktivität auch die Arbeitsnachfrage und das Innovationsverhalten der Betriebe und prüfen, ob Betriebe in Agglomerationsräumen höhere Umsätze erzielen, weil sie – im Vergleich mit Betrieben in eher ländlichen Räumen – auf eine höhere Nachfrage stoßen.

Erste Ergebnisse bestätigen, dass Agglomerationsvorteile im Zusammenspiel mit der regionalen Wettbewerbssituation sowohl die Arbeitsnachfrage als auch das Innovationsverhalten der Betriebe positiv beeinflussen. Unternehmenserfolg und betriebliche Produktivität hängen also tatsächlich in bestimmtem Grad vom regionalen Umfeld ab.



Forschungsbereich
Regionale Arbeitsmärkte

Leiter

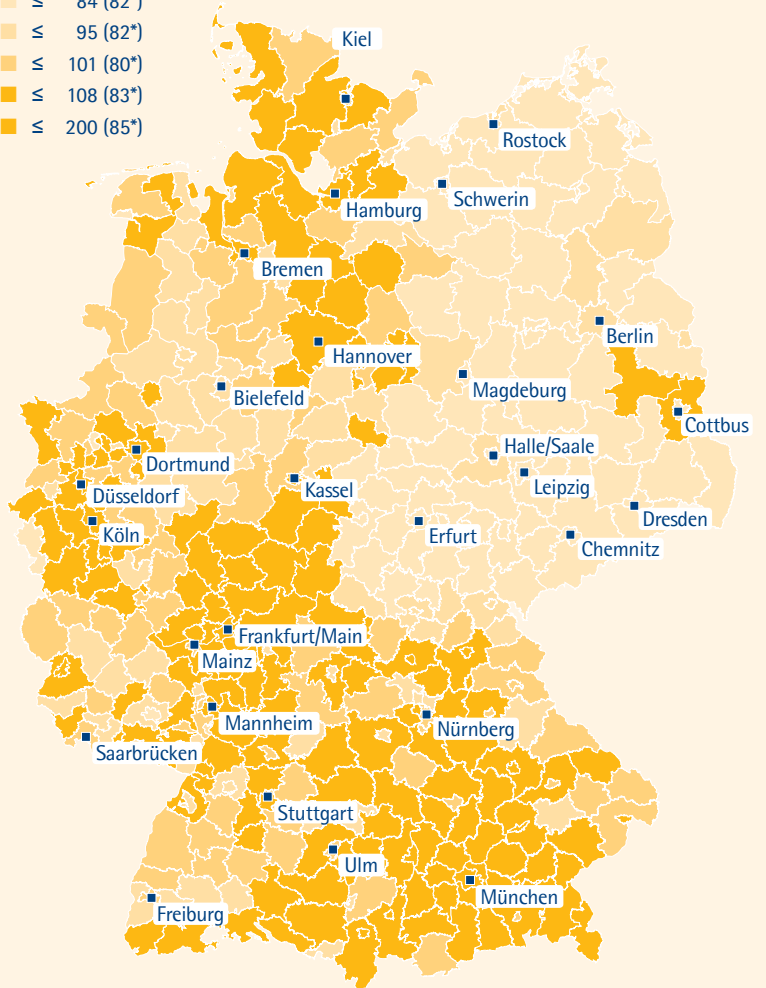
Prof. Dr. Uwe Blien

Näheres zu den Projekten des Bereichs unter www.iab.de/projekte.

Bruttowertschöpfung je Vollzeitbeschäftigtem

2009 in Euro pro Tag

- ≤ 84 (82*)
- ≤ 95 (82*)
- ≤ 101 (80*)
- ≤ 108 (83*)
- ≤ 200 (85*)



* Zahl der Kreise

Quelle: Destatis, Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen.

©IAB

Regionales Forschungsnetz

Die zehn dezentralen Forschergruppen des IAB und das Regionalbüro im Forschungsbereich „Regionale Arbeitsmärkte“, das von Nürnberg aus diese Gruppen koordiniert, bilden zusammen das Regionale Forschungsnetz (RFN). Unsere forschungsleitenden Fragen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Wie gestaltet sich die Arbeitsmarktentwicklung in den Bundesländern, Agenturbezirken und Kreisen?
- Welche Faktoren bestimmen die bisherige und die künftige Arbeitsmarktentwicklung?
- Welche Faktoren beeinflussen die räumliche Verteilung wirtschaftlicher Aktivität von Unternehmen?
- Welchen Einfluss hat die räumliche Verteilung wirtschaftlicher Aktivität auf Betriebe und Unternehmen?
- Was kennzeichnet regionale Cluster und Unternehmensnetzwerke?
- Welche Faktoren bestimmen die Mobilität von Arbeitskräften? Welche Auswirkungen hat Mobilität auf die regionalen Arbeitsmarktbedingungen?

Kern unserer Arbeit ist das Forschen „in den und für die Regionaldirektionen“. Daraus erwächst zum Einen die Herausforderung, wissenschaftlich fundierte Analysen mit hohem Praxisbezug zu verbinden – typischerweise ausgerichtet am spezifischen Informationsbedarf der Regionaldirektionen. Zum Anderen arbeiten wir an vergleichenden Analysen der regionalen Arbeitsmärkte, etwa zu Ausbildung und zu Übergängen in den Arbeitsmarkt, aber auch zur Situation von Männern und Frauen (siehe hierzu die Berichte in der Reihe IAB-Regional).

Die Präsenz des IAB „in der Fläche“ und das Wissen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des RFN über die regionalen Besonderheiten des Arbeitsmarktes sind die Voraussetzungen dafür, dass viele Entwicklungen frühzeitig erkannt und im IAB aufgegriffen werden können. Diese

„Führungsvorteile“ werden beispielsweise bei den Regionalprognosen des RFN deutlich. Auch bei der Erschließung neuer Datenquellen und ihrer Zusammenführung mit Datenbeständen des IAB profitieren wir von der räumlichen Nähe zu den jeweiligen Datenproduzenten. Beispiele hierfür sind das „Ausbildungspanel Saarland“ oder auch verschiedene Absolventendatensätze, die in Kooperation mit verschiedenen Hochschulen vor Ort entstanden sind.

Die demografische Entwicklung bleibt auf der Forschungsagenda

Die demografische Entwicklung – die Tatsache also, dass die Bevölkerung in den meisten Regionen Deutschlands altert und schrumpft – ist nach wie vor ein wichtiges Thema vor Ort. Das Regionale Forschungsnetz reagiert darauf, indem es laufende Projekte wie die Prognosen zum Pflegearbeitsmarkt oder die Berichte zur Gesundheitswirtschaft fortführt und weiterentwickelt. Zudem setzt es neue Projekte mit Fragestellungen auf, die die Thematik aus einer anderen Perspektive angehen, etwa das Projekt „Informelle Pflēgetätigkeiten von Leistungsbeziehern“.

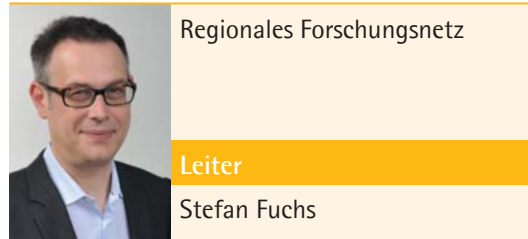
In diesem Projekt untersuchen wir anhand des Panels „Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“, ob informelle Kinderbetreuung und/oder die informelle Pflege älterer Angehöriger den (Wieder-)Einstieg von Arbeitslosengeld-II-Empfängern ins Erwerbsleben erschweren. Denn diesen gelingt der Ausstieg aus dem Leistungsbezug häufig nur schwer. Neben individuellen und ökonomischen Faktoren beeinflusst auch die Haushaltssituation die Wahrscheinlichkeit, eine existenzsichernde Erwerbstätigkeit aufzunehmen. Offizielle Statistiken zeigen, dass der Anteil der Alleinerziehenden unter den Empfängern der Grundsicherung viermal so hoch wie in der Bevölkerung ist. In ersten Auswertungen der PASS-Daten zeigt sich, dass immerhin 44 Prozent der Leistungsbezieher im

Alter zwischen 15 und 65 Jahren eine informelle Pflege- oder Betreuungstätigkeit ausüben. Insbesondere ist diese Personengruppe – im Vergleich zur Gesamtbevölkerung – überproportional in der Pflege Älterer tätig (vgl. Abbildung).

Leistungsbezieher üben informelle Betreuungstätigkeiten aus

Zudem wurde analysiert, ob sich Arbeitslosengeld-II-Empfänger, die informell Angehörige pflegen oder Kinder betreuen, in ihren sozio-demografischen Merkmalen von jenen unterscheiden, die keine informelle Familienarbeit leisten. Erste Er-

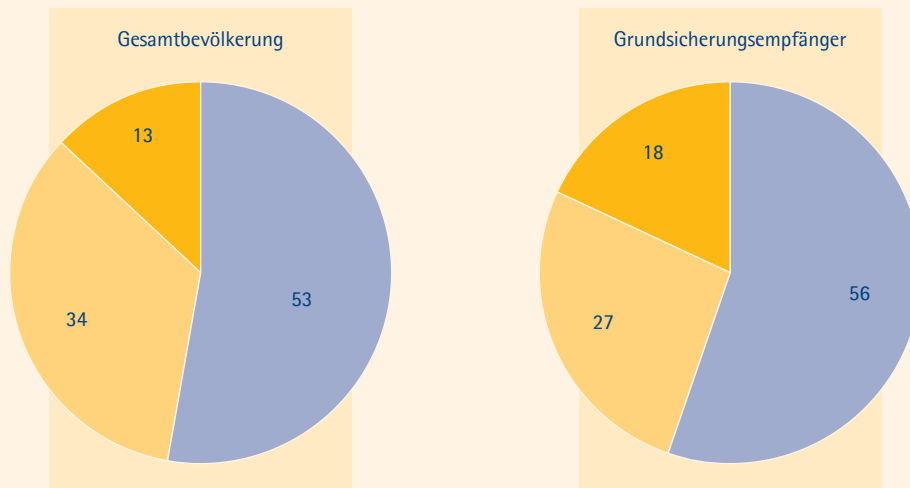
gebnisse zeigen, dass sowohl die Übernahme informeller Pfl egetätigkeiten als auch die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit je nach Geschlecht, Bildung, Alter und Migrationshintergrund variieren.



Mehr zu den Projekten des Regionalen Forschungsnetzes unter www.iab.de/projekte.

Personen mit informellen Pfl egetätigkeiten

Anteile in Prozent



■ ohne Pfl egetätigkeit ■ Kinderbetreuung ■ Pflege Älterer

Quelle: Panel „Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“ (PASS), Wellen 1 – 4. Berücksichtigt wurden Grundsicherungsempfänger im Alter von 15-65 Jahren, die über den gesamten Zeitraum (2006/07 bis 2009/10) am Panel teilnahmen.

©IAB

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Regionalen Forschungsnetzes



1. Nord

v.l.n.r. Cornelius Peters, Dr. Tanja Buch, Volker Kotte,
Prof. Dr. Annekatrien Niebuhr, Andrea Stöckmann



2. Niedersachsen-Bremen

v.l.n.r.: Jörg Althoff, Uwe Harten, Dr. Martin Wrobel,
Andrea Brück-Klingberg



3. Nordrhein-Westfalen

v.l.n.r.: Dr. Carsten Pohl, Georg Sieglen, Dr. Frank Bauer, Birgit Carl
nicht im Bild: PD Dr. Matthias Jung, Philipp Fuchs



4. Hessen

v.l.n.r.: Dr. Carola Burkert, Dr. Alfred Garloff, Peter Schaade,
Annette Röhrig



5. Rheinland-Pfalz-Saarland

v.l.n.r.: Dr. Anne Otto, Stefan Hell, Jochen Stabler,
Dr. Gabriele Wydra-Somaggio



6. Baden-Württemberg

v.l.n.r.: Dr. Rüdiger Wapler, Silke Hamann, Daniel Jahn, Carmen Pilger

7. Berlin-Brandenburg

v.l.n.r.: Klaudia Erhardt, Dr. Holger Seibert, Jeanette Carstensen,
Dr. Dieter Bogai, Doris Wiethölter



8. Sachsen-Anhalt-Thüringen

v.l.n.r.: Dr. Per Kropp, Dr. Michaela Fuchs, Dr. Ingrid Dietrich,
Birgit Fritzsche



9. Sachsen

v.l.n.r.: Uwe Sujata, Dr. Antje Weyh, Mirko Wesling
nicht im Bild: Manja Zillmann



10. Bayern

v.l.n.r.: Stefan Böhme, Lutz Eigenhüller, Doris Baumann, Daniel Werner



11. Regionalbüro im IAB, Nürnberg

v.l.n.r.: Karin Münzer, Klara Kaufmann, Stefan Fuchs,
Dr. Wolfgang Dauth
nicht im Bild: Dr. Oliver Ludewig



Forschungsbereich

„Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit“

v.l.n.r.:
Dr. Elke Jahn
Prof. Dr. Gesine Stephan
Dr. Gerhard Krug
Margit Lott
Angelina Springer
Santa Donhauser
Katharina Diener
Pia Homrighausen

nicht im Bild:
Dr. Barbara Hofmann
Christine Singer



Arbeitsförderung hat einerseits einen sozialpolitischen Auftrag zu erfüllen, andererseits sind die begrenzten Mittel wirksam und wirtschaftlich einzusetzen. Wirkungsforschung kann wichtige Hinweise geben, wie Regelungen und Maßnahmen in der Vergangenheit gewirkt haben, und wie sie in Zukunft eingesetzt und ausgestaltet sein sollten.

Forschungsgegenstand

Ein zentrales Ziel des Forschungsbereichs ist es, wissenschafts- und praxisrelevante Befunde zu Regelungen und Maßnahmen der Arbeitsförderung vorzulegen. Der Bereich evaluiert insbesondere Ansätze zur Vermittlung und Aktivierung, Aspekte der Förderung beruflicher Weiterbildung sowie Lohnkostenzuschüsse. Auch die Ausgestaltung der Arbeitslosenversicherung gehört zu unseren Forschungsgegenständen. Zudem unter-

suchen wir ausgewählte Aspekte von Beschäftigungsverhältnissen, etwa deren Qualität. Unsere forschungsleitenden Fragen lauten: Verbessern arbeitsmarktpolitische Maßnahmen zur Vermittlung, Aktivierung, Qualifizierung und Integration von Arbeitslosen deren Beschäftigungschancen? Welchen Einfluss haben institutionelle Rahmenbedingungen auf Arbeitsmarktstrukturen und -übergänge? Mit seinen Studien stellt der Bereich praxisrelevante Befunde – die wissenschaftlich dem „state-of-the-art“ entsprechen – für die Zielsteuerung der Bundesagentur für Arbeit (BA) und für politische Entscheidungsträger bereit. Er profitiert dabei von der Nähe zu den Geschäftsprozessen der BA. Mit unseren Arbeiten tragen wir auch zur Qualitätssicherung der IAB-Prozessdaten bei.

Ausgewähltes Projekt: Analysen zur Ausgestaltung der Rahmenfrist und der Anwartschaftszeit in der Arbeitslosenversicherung

Anspruch auf Arbeitslosengeld besteht in der Regel dann, wenn ein Arbeitnehmer mindestens zwölf Monate (Anwartschaftszeit) innerhalb der letzten zwei Jahre (Rahmenfrist) sozialversicherungspflichtig beschäftigt war. In einer empirischen Studie hat der Bereich gezeigt: Knapp ein Fünftel derjenigen, die ein Beschäftigungsverhältnis beendet haben, bezieht danach Arbeitslosengeld II – weil entweder kein Anspruch auf Arbeitslosengeld I besteht oder dies nicht bedarfsdeckend ist (vgl. Abbildung). Dies sind immerhin 30 Prozent derjenigen, die aufgrund Arbeitslosigkeit Transferleistungen beziehen. Fast jeder zweite von ihnen war schon vorher Aufstocker, bezog also schon Grundsicherungsleistungen, bevor er arbeitslos wurde. Weiterhin hat der Bereich die kurzfristigen Effekte möglicher Veränderungen der Rahmenfrist und der Anwartschaftsdauer berechnet: Bei einer Verlängerung der Rahmenfrist auf drei Jahre hätte es im Jahr 2010 rund 50.000 weitere Zugänge in Arbeitslosengeld I gegeben. Bei einer Verkürzung der Anwartschaftszeit von zwölf auf vier Monate – und einer unveränderten Rahmenfrist von zwei Jahren – wären es hingegen etwa 250.000 Arbeitslosengeldempfänger mehr gewesen.

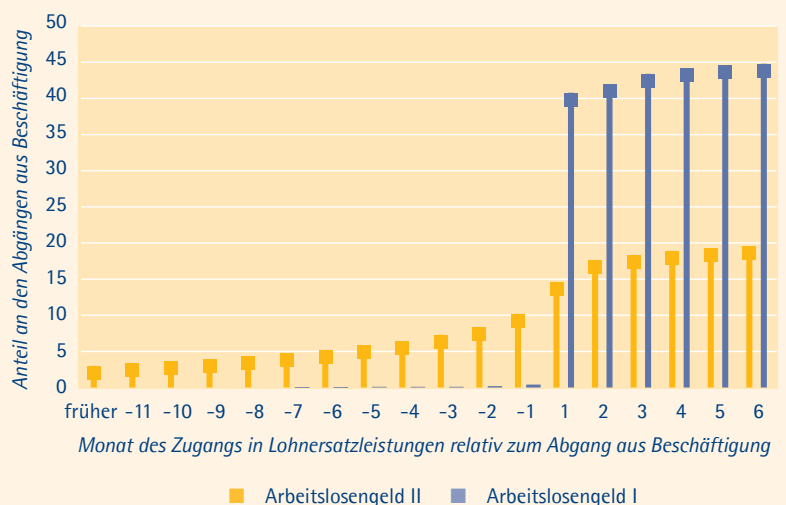
Eine Auswahl unserer Aktivitäten im Jahr 2012

Unsere Forschungsergebnisse wurden in IAB-Kurzberichten und in referierten Zeitschriften veröffentlicht, unter anderem im „Economic Journal“, in „Economics Letters“ und in „Social Networks“. Zudem haben wir auf Konferenzen im In- und Ausland vorgetragen. Beispielhaft genannt seien die Tagungen der „Society of Labor Economists“, der European Association of Labour

Economists und der „Royal Economic Society“. Der Bereich selbst war Hauptorganisator einer internationalen Tagung zu Feldexperimenten in der Evaluationsforschung. Auch in der Beratung waren wir engagiert. So haben wir beispielsweise im Bundeskanzleramt Befunde zur Wirkung arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen für arbeitslose Jugendliche präsentiert – im Beisein von Bundeskanzlerin Angela Merkel.

Verteilung der Zugangszeitpunkte in Lohnersatzleistungen relativ zum Zeitpunkt des Abgangs aus Beschäftigung

2010, kumulierte Anteile in Prozent



Lesebeispiel: Bereits einen Monat vor ihrem Abgang aus Beschäftigung (-1) bezogen 10 Prozent der Beschäftigungsabgänger Arbeitslosengeld II.

Quelle: IAB-Kurzbericht 19/2012.

©IAB



Forschungsbereich
Arbeitsförderung
und Erwerbstätigkeit

Leiterin

Prof. Dr. Gesine Stephan

Näheres zu den Projekten des Bereiches unter www.iab.de/projekte.

Forschungsbereich

„Grundsicherung und Aktivierung“

v.l.n.r.:
Michael Grüttner
PD Dr. Joachim Wolff
Dr. Anton Nivorozhkin

nicht im Bild:
Dr. Stefan Bernhard
Eva Gleißner
Dr. Katrin Hohmeyer
Dr. Eva Kopf
Margarete Wirth
Dr. Cordula Zabel



Mit der Einführung des Sozialgesetzbuchs II und der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe wurde die Arbeitsmarktpolitik für erwerbsfähige leistungsberechtigte Personen vereinheitlicht und deren Aktivierung in den Vordergrund gerückt. Traditionelle arbeitsmarktpolitische Instrumente wurden um neue ergänzt, etwa um die Arbeitsgelegenheiten oder das Einstiegsgeld. Zugleich wurden die Bedingungen für den Leistungsbezug verschärft, zum Beispiel über härtere Zumutbarkeitsklauseln.

Vor diesem Hintergrund analysieren wir die Effektivität und Effizienz der Leistungen für Bezieher von Arbeitslosengeld II (ALG II). Die zentrale Frage ist, inwieweit bedürftige Arbeitslose durch Aktivierungsmaßnahmen rascher und nachhaltiger in den Arbeitsmarkt integriert werden können.

Einmal geht es dabei um das Fördern, also die verbesserte Integration durch Instrumente der aktiven Arbeitsmarktpolitik. Dabei untersuchen wir, inwiefern verschiedene Maßnahmen und deren konkrete Ausgestaltung geeignet sind, um unterschiedliche Personengruppen in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Zudem analysieren wir, wie

sich die Verschärfung des Leistungsrechts und das verstärkte Fordern der Leistungsbezieher auf deren Verhalten am Arbeitsmarkt auswirkt: Führen Sanktionen dazu, dass diese rascher und nachhaltiger ins Erwerbsleben zurückfinden, gegebenenfalls auch ihre Lohnerwartungen herunterschrauben? Scheiden Personen aus anderen Gründen aus dem ALG-II-Bezug aus, etwa indem sie in einen Haushalt mit höherem Einkommen wechseln? Finden erwerbsfähige Leistungsberechtigte durch Eingliederungsvereinbarungen besser in Beschäftigung?

Ausgewählte Projekte und Ergebnisse

ALG-II-Bezieher, die nicht mit den Jobcentern kooperieren oder sich nicht hinreichend darum bemühen, eine Erwerbsarbeit oder Ausbildung aufzunehmen, müssen mit Kürzungen ihrer Leistungen (Sanktionen) für drei Monate rechnen. In einer als IAB-Forschungsbericht (11/2012) publizierten Studie haben Joachim Wolff und Andreas Moczall unter anderem untersucht, ob ALG-II-Bezieher in Abhängigkeit von ihrem Alter, ihrem Schulabschluss, ihrer Nationalität und ihren fami-

liären Gegebenheiten unterschiedlich häufig sanktioniert werden. Allgemein bekannt war bereits, dass die Sanktionsquote von Männern weit höher ausfällt als die von Frauen, weil sie beispielsweise eine angebotene Arbeit oder die Teilnahme an einer Maßnahme ablehnen (vgl. Abbildung).

Die Studie zeigt (nicht aus der Abbildung ersichtlich), dass dieser Befund für ganz unterschiedliche familiäre Konstellationen zutrifft. Insbesondere in Paarbeziehungen mit Kindern unter drei Jahren scheinen sich die Aktivierungsbemühungen sehr stark auf Männer zu konzentrieren – während die Frauen, die Kleinkinder betreuen müssen, nahezu nicht sanktioniert werden. Allerdings zeigen sich die Unterschiede zwischen Männern und Frauen auch bei Singles und kinderlosen Paaren. Ob die betreffenden Männer seltener mit

den Jobcentern kooperieren als Frauen oder aber häufiger von den Jobcentern aktiviert werden, ist offen. Denkbar – wenngleich empirisch nicht bestätigt – wäre, dass Jobcenter bei Verstößen von Frauen eher von Sanktionen absehen als bei Männern.



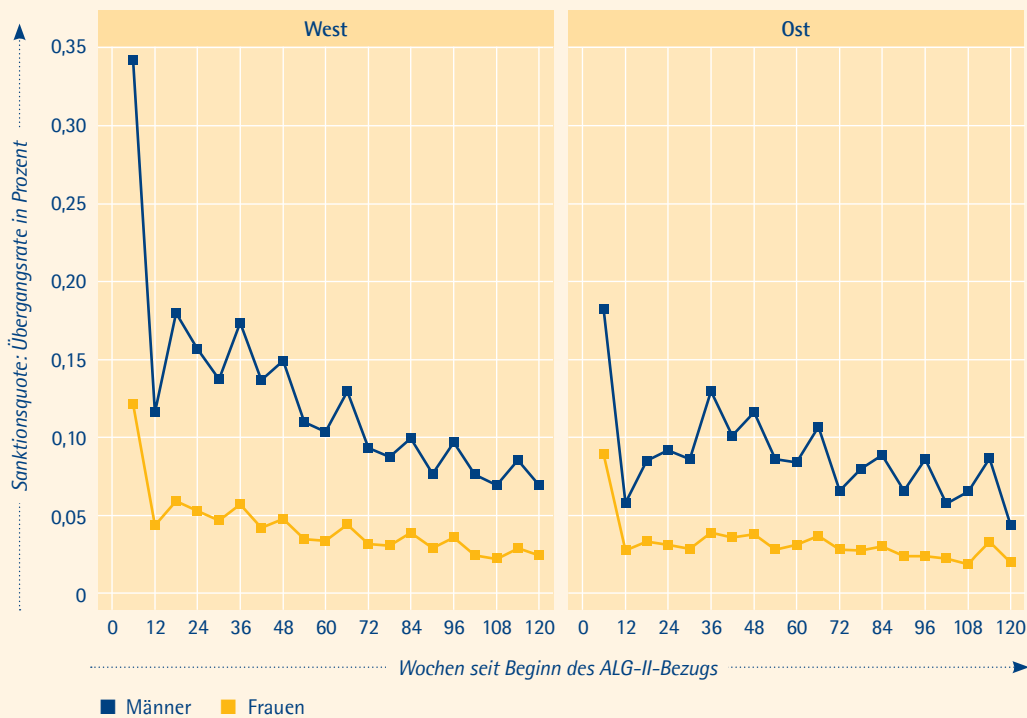
Forschungsbereich
Grundsicherung und Aktivierung

Leiter

PD Dr. Joachim Wolff

Näheres zu den Projekten des Bereichs unter www.iab.de/projekte.

Männer werden häufiger sanktioniert als Frauen



Anmerkung: Kaplan-Meier-Schätzungen der wöchentlichen Übergangsraten in die erste schwerwiegende Sanktion für Personen, die zwischen April 2006 und März 2007 erstmals in den ALG-II-Bezug eingetreten sind.

Lesebeispiel: In den ersten sechs Wochen nach Beginn des Leistungsbezugs werden pro Woche 0,34% der westdeutschen Männer, aber nur 0,12% der westdeutschen Frauen sanktioniert.

Quelle: Integrierte Erwerbsbiographien, Leistungshistorik Grundsicherung, eigene Berechnungen.

©IAB

Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“

v.l.n.r.:

Dr. Jens Stegmaier
Dr. Ute Leber
Philipp Grunau
Dr. Iris Möller
Andreas Crimmann
Katalin Evers
Peter Ellguth
Viktoria Nußbeck
Prof. Dr. Lutz Bellmann
Dr. Frank Wießner
Barbara Schwengler
Dr. Michael Schleinkofer
Dr. Susanne Kohaut
Mario Bossler
Sandra Dummert
Emanuel Bennewitz

nicht im Bild:

Dr. Hans-Dieter Gerner
Silke Hartung
Dr. Christian Hohendanner
Dr. Matthias Plicht



Die Nachfrage nach Arbeitskräften wird wesentlich durch betriebliche Verhaltensweisen bestimmt. Der Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“ beobachtet und misst die betriebliche Arbeitsnachfrage und die sie erklärenden Einflussgrößen. Schwerpunkte bilden dabei die Entwicklung und Zusammensetzung der Belegschaften, die Personal-, Lohn- und Bildungspolitik, die Arbeitsbeziehungen sowie die Innovations- und Produktivitätsforschung. Zentrale Instrumente zur empirischen Analyse dieser Themen sind das IAB-Betriebspanel und die Linked-Employer-Employee-Datensätze, bei denen Daten über Beschäftigte und Betriebe miteinander verknüpft werden. Diese Datensätze werden ergänzt um Befragungen von – durch die Bundesagentur für Arbeit geförderten – Betriebsgründern sowie um spezielle Erhebungen in einzelnen Branchen und betriebliche Fallstudien.

20 Jahre IAB-Betriebspanel

Im Jahr 2012 fand bereits die 20. Welle des IAB-Betriebspanels in Westdeutschland statt, in Ostdeutschland die 17. In dieser repräsentativen Befragung werden jährlich knapp 16.000 Betriebe aller Branchen und Größen befragt. Davon wurden mehr als 80 Prozent wiederholt befragt. Der lange Zeitraum, für den die Daten des IAB-Betriebspanels mittlerweile zur Verfügung stehen, erlaubt die Anwendung anspruchsvoller panelanalytischer Methoden. Auch wenn gerade Panelerhebungen auf Kontinuität angelegt sind, werden gleichwohl die Möglichkeiten genutzt, den Fragebogen zu gestalten und zu verändern. So umfasst der Fragenkatalog neben regelmäßig abgefragten Standardfragen auch aktuelle Schwerpunktthemen. Im Berichtsjahr waren dies die Themen Chancengleichheit und Gesundheitsschutz.

Das 20-jährige Bestehen des IAB-Betriebspanels war im Oktober 2012 Anlass für einen Festakt und eine wissenschaftliche Tagung. Dabei wurde die große Bedeutung des IAB-Betriebspanels für die nationale und internationale Forschung sowie für die Politikberatung deutlich – wie sich auch in den zahlreichen Veröffentlichungen und Vorträgen des Forschungsbereichs zeigt. Auf besonders große Resonanz stießen in diesem Jahr Untersuchungen des Forschungsbereichs zur potenziellen Verdrängung sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung durch Minijobs (vgl. IAB-Kurzbericht 24/2012). Zudem haben die Befunde des IAB-Betriebspanels zum betrieblichen Fachkräftebedarf dazu beigetragen, die Fachkräfte-Debatte auf ein empirisch gesichertes Fundament zu stellen.

Ältere Arbeitnehmer im Betrieb

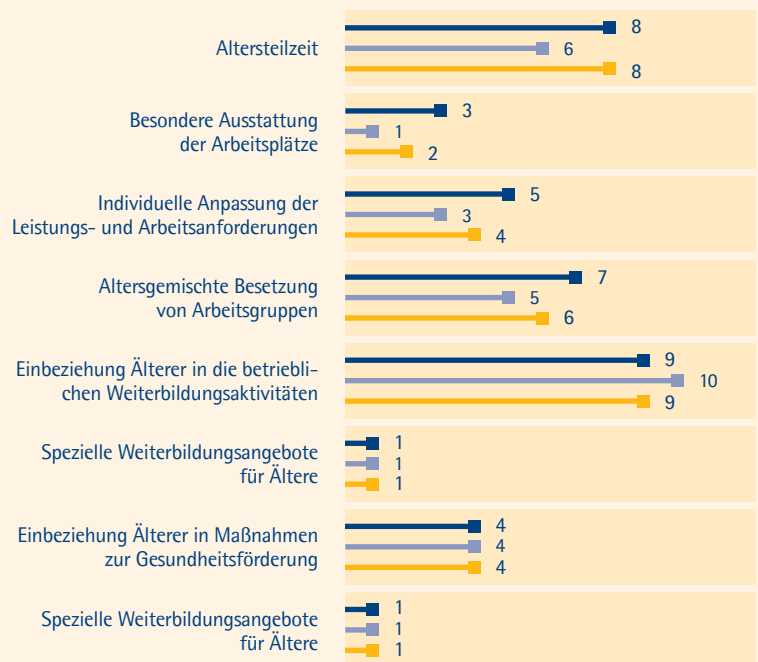
Der Anteil der über 50-jährigen Mitarbeiter an den Beschäftigten hat in den letzten Jahren zugenommen. Lag er vor zehn Jahren noch bei rund 19 Prozent, so ist er im Jahr 2011 auf 27 Prozent gestiegen. Dabei bestehen je nach Branche deutliche Unterschiede: Während in der öffentlichen Verwaltung fast vier von zehn Beschäftigten 50 Jahre oder älter waren, waren es im Bereich Beherbergung und Gastronomie nur 17 Prozent.

Der steigende Anteil älterer Beschäftigter scheint sich auf die betriebliche Personalpolitik indes kaum ausgewirkt zu haben. So zeigen Daten des IAB-Betriebspanels, dass Aktivitäten wie Gesundheitsförderung, Weiterbildung für Ältere oder altersgemischte Teams in der betrieblichen Praxis nach wie vor eher selten sind. Immerhin haben Maßnahmen etwa im Bereich der Weiterbildung, die auf den Erhalt und Ausbau der Beschäftigungsfähigkeit zielen, leicht an Bedeutung gewonnen. Umgekehrt wurde die Altersteilzeit, die in der Praxis das vorzeitige Ausscheiden aus dem Arbeitsleben befördert hat, von den

Betrieben immer seltener genutzt. Zudem dürften gerade kleine und mittlere Unternehmen informell mehr für ihre älteren Mitarbeiter tun, als es sich aus den Daten quantitativer Erhebungen wie dem IAB-Betriebspanel ersehen lässt.

Anteil der Betriebe mit Maßnahmen für Arbeitnehmer über 50 Jahre

2011, Angaben in Prozent



■ Westdeutschland ■ Ostdeutschland ■ Deutschland gesamt

Basis: Alle Betriebe mit älteren Arbeitnehmern; Mehrfachnennungen möglich
Quelle: IAB-Betriebspanel 2011.

©IAB



Forschungsbereich
Betriebe und Beschäftigung

Leiter

Prof. Dr. Lutz Bellmann

Näheres zu den Projekten des Bereiches unter www.iab.de/projekte.

Forschungsgruppe

„Berufliche Arbeitsmärkte“

v.l.n.r.:
Viktoria Nußbeck
Wolfgang Biersack
(mit Tochter Anna Marie)
Bernd Rager
Dr. Britta Matthes
Basha Vicari
(mit Sohn Emil)



Die Forschungsgruppe, die kommissarisch von Dr. Britta Matthes geleitet wird, analysiert, wie Berufe den Arbeitsmarkt strukturieren. Ihre Forschung ist arbeitsmarktbezogen, quantitativ ausgerichtet und hat zum Ziel, soziologische und ökonomische Ansätze zu verzahnen. Dabei wird der Beruf als institutionalisiertes Muster von Arbeitskraft, als berufsspezifisches Humankapital, welches die Verfügbarkeit einer charakteristischen Kombination von Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnissen signalisiert, aber auch als arbeitsplatzspezifisches Bündel von Tätigkeiten verstanden. Als eine der jüngsten forschenden Einheiten am IAB erarbeitet die Forschungsgruppe derzeit eine Forschungsagenda, die vor dem Hintergrund dieser unterschiedlichen Perspektiven wissenschaftlich relevante und innovative Fragestellungen über die Strukturierung des Arbeitsmarktes durch Berufe verspricht.

Berufe als Institutionen des Arbeitsmarktes

Mitglieder der Forschungsgruppe haben in enger Kooperation mit Prof. Martin Abraham von der Universität Erlangen-Nürnberg einen Ansatz ent-

wickelt, der Berufe aus institutionentheoretischer Sicht betrachtet. Demnach lösen Berufe Koordinationsprobleme zwischen (Aus-)Bildung und Beschäftigung unterschiedlich. Diese institutionelle Varianz kann durch strukturelle Eigenschaften des Berufes (wie z.B. Zertifizierung oder Substituierbarkeit) beschrieben werden. Damit lassen sich Barrieren zwischen beruflich segmentierten Teilarbeitsmärkten identifizieren, die unter anderem berufliche Mobilität behindern aber auch das berufliche Lohnniveau bestimmen. Erste empirische Analysen belegen die Relevanz dieses Ansatzes.

Berufe und Tätigkeitsmuster

Im Jahr 2012 hat sich die Forschungsgruppe verstärkt mit der Frage beschäftigt, inwieweit sich die Arbeitsanforderungen auf dem deutschen Arbeitsmarkt verändert haben. Dafür war es zunächst nötig, geeignete Anforderungsdimensionen zu identifizieren. Unter Bezug auf die internationale Forschung, insbesondere den sogenannten Task-Based-Approach, hat die Forschungsgruppe aus Daten der Bundesagentur für Arbeit Anforderungsprofile für die verschiedenen

Berufsordnungen erstellt. Damit lassen sich beispielsweise Unterschiede im Lohnniveau oder im Arbeitslosigkeitsrisiko erklären.

Projekt: „Work & Age“

Gemeinsam mit dem Rostocker Zentrum zur Erforschung des Demografischen Wandels bearbeitet die Forschungsgruppe das durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales geförderte Projekt „Work & Age: Branchen und Berufe im Wandel“. Dabei wurden die Folgen des demografischen Wandels für ausgewählte Berufe untersucht und Indikatoren für das Ausmaß demografisch bedingter Fachkräfteengpässe erarbeitet. Eine wichtige Basisgröße hierfür ist das Durchschnittsalter der Beschäftigten in bestimmten Berufen. So ist das Durchschnittsalter von Elektroingenieuren zwischen 1993 und 2011 um rund fünf Jahre gestiegen – und damit wesentlich stärker als bei den Beschäftigten insgesamt (vgl. Abbildung). Weitere Analysen zeigen, dass etwa ein Drittel dieses Anstiegs demografisch bedingt ist: Zum Einen ergreifen Jüngere diesen Beruf immer seltener. Zum

Anderen bleiben ältere Elektroingenieure immer länger in ihrem Beruf. Das ist ein erster Hinweis für einen erhöhten altersbedingten Ersatzbedarf in der Zukunft. Bei den „sonstigen Ingenieuren“ hingegen war das Durchschnittsalter seit 1993 leicht rückläufig. Durch einen stärkeren Zulauf Jüngerer und gleichzeitig längerem Verbleib Älterer in diesem Beruf wird der altersbedingte Ersatzbedarf sogar überkompensiert. Hier zeichnet sich also kein Fachkräfteengpass ab. Aktuell geht es in dem Projekt vor allem um die Frage, wie die berufsspezifische Beschäftigungsfähigkeit Älterer gesteigert werden kann.



Forschungsgruppe
Berufliche Arbeitsmärkte

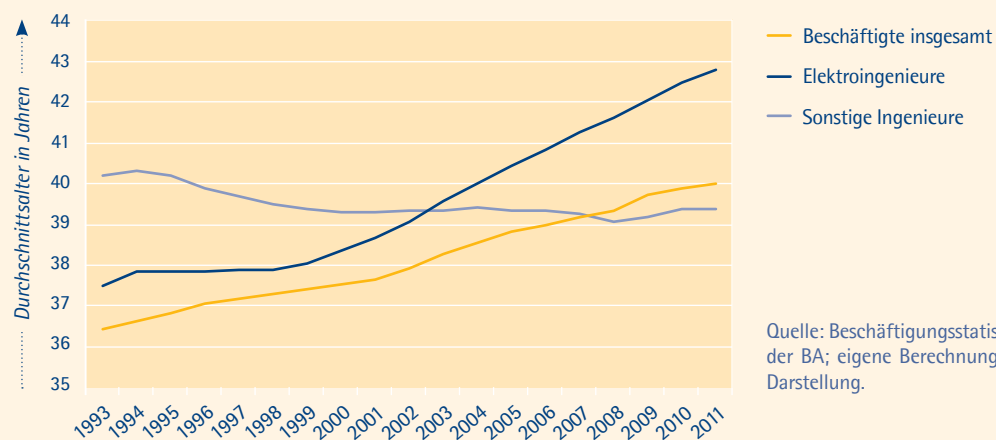
Kommisarische Leiterin

Dr. Britta Matthes

Näheres zu den Projekten der Forschungsgruppe unter www.iab.de/projekte.

Entwicklung des Durchschnittsalters von Ingenieuren im Vergleich

1993 - 2011



©IAB

Forschungsbereich

„Bildungs- und Erwerbsverläufe“

v.l.n.r.:

Bernhard Christoph
Barbara Erdel
Holger Sachse
Susanne Götz
Dr. Corinna Kleinert
Ann-Christin Hausmann
Annette Trahms
Franz Zahradnik
Dr. Thomas Kruppe
Merlind Eisermann
Dr. Florian Janik
Karin Simon

nicht im Bild:

Manfred Antoni
Angela Bauer
Katrin Drasch
Dr. Hans Dietrich
Dr. Hannelore Plicht
Michael Ruland
Dr. Franziska Schreyer
Oliver Wölfel



Bildung und Arbeitsmarktchancen sind eng miteinander verbunden. Der Forschungsbereich untersucht deshalb die Zusammenhänge zwischen Bildung und Erwerbstätigkeit, indem er Bildungs- und Erwerbsverläufe aus der Lebensverlaufsperspektive analysiert. Bildung wird dabei umfassend verstanden: allgemeine und berufliche Bildung, Aus- und Weiterbildung, zertifizierte und nicht zertifizierte Qualifikationen. Wir untersuchen sowohl frühe Übergänge von der Schule in Ausbildung und Beschäftigung und den Verlauf der ersten Erwerbsjahre als auch Bildungsprozesse und Erwerbsmobilität im weiteren Lebensverlauf.

Ausgewählte Projekte

An die Berufswahl gehen Schülerinnen und Schüler Nürnberger Mittel- und Realschulen pragmatisch heran: Sie sind sich nicht zu schade für weniger attraktive oder anstrengende Berufe, so-

fern die Chancen am Arbeitsmarkt und die Einkommensperspektiven stimmen und die eigenen Fähigkeiten zum Zuge kommen (vgl. Abbildung). Dies ist das Ergebnis des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekts „Adaption der Berufsaspiration bei Jugendlichen“, das wir gemeinsam mit der Universität Erlangen-Nürnberg durchgeführt haben – und für das Schüler und Eltern 2012 in insgesamt drei Wellen befragt wurden.

Frauen und Männer erlernen nach wie vor oftmals unterschiedliche Berufe, und die Arbeitsmarktchancen sind in Frauenberufen zumeist schlechter als in Männerberufen. In einem neuen, ebenfalls von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Kooperationsprojekt mit der Universität Hannover untersuchen wir, inwieweit sich der Zusammenhang von beruflicher Segregation und der (Re-)Produktion von Geschlechterungleichheiten auf dem Arbeits-

markt in Deutschland in den letzten 30 Jahren gewandelt hat.

Im Erwerbsverlauf spielt Weiterbildung eine zentrale Rolle. Jedoch variieren die Angaben zur Weiterbildungsbeteiligung je nach Erhebung deutlich. Im vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projekt „Weiterbildungsbeteiligung in Deutschland“ haben wir die wichtigsten Datenquellen (Adult Education Survey, BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung, SOEP, Mikrozensus) verglichen und die Ursachen für Abweichungen herausgearbeitet. Unser Befund: Die Diskrepanzen lassen sich weitgehend mit der unterschiedlichen Erfassung des informellen Lernens und mit dem Stellenwert des Themas Weiterbildung in der jeweiligen Befragung erklären.

Der Arbeitsmarkt ist aus vielen Gründen in ständigem Wandel begriffen. Zugleich bestehen erhebliche herkunfts- und geschlechtsspezifische Ungleichheiten, die die Gesellschaft vor große Probleme stellen. Inwieweit kann berufsbezogene Weiterbildung dazu beitragen, dieser doppelten Herausforderung zu begegnen? Dieser Frage widmet sich das von der Hans-Böckler-Stiftung geförderte Projekt „Berufsbezogene Weiterbildung in Deutschland: Gründe, Formen und Erträge“.

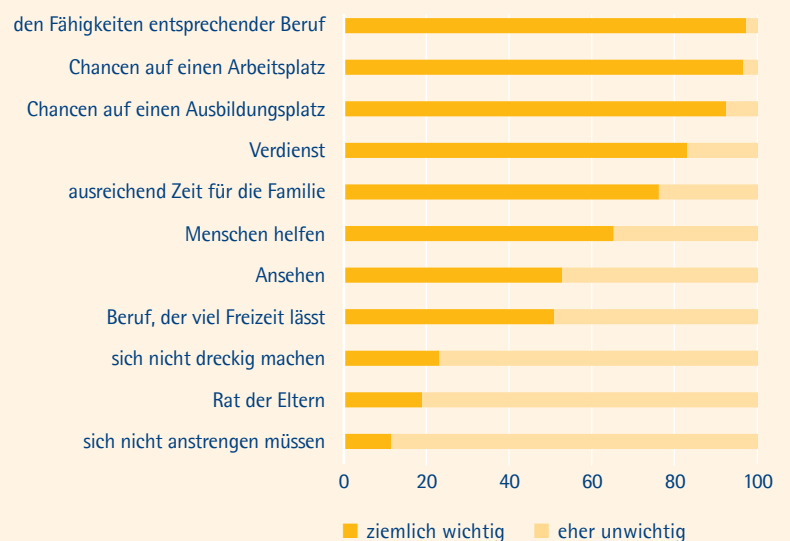
Darüber hinaus spielen Beratungsleistungen im Forschungsbereich eine wichtige Rolle. So nahm das Projekt „Typisierung regionaler Ausbildungsmärkte“ 2012 erneut großen Raum ein. Zentrales Ergebnis war die Einteilung der Agenturen für Arbeit in elf Gruppen mit ähnlichen Ausbildungsmarktbedingungen, um so Agenturen miteinander vergleichbar zu machen. Damit steht auch der Bundesagentur für Arbeit ein probates Benchmarking- und Controllinginstrument zur Verfügung.

Wichtige Aktivitäten im Jahr 2012

Die Forschungsergebnisse wurden auf Konferenzen im In- und Ausland vorgetragen, etwa auf dem „36. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie“ in Bochum, dem „20th Workshop of

The European Research Network on Transitions in Youth“ in Nijmegen (Niederlande) und den Tagungen der „International Sociological Association“ in Charlottesville (USA), Buenos Aires und Sydney. Zudem publizierten wir unsere Befunde in hochrangigen wissenschaftlichen Zeitschriften (z.B. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, European Sociological Review). Auch der Fachöffentlichkeit machten wir unsere Erkenntnisse in Vorträgen und eher praxisorientierten Schriftenreihen (IAB-Kurzbericht, IAB-Forum etc.) zugänglich.

Motive für die Berufswahl in Prozent



N=1400 Nürnberger Schüler

Quelle: DFG-Projekt Bildungsaspirationen.

©IAB



Forschungsbereich
Bildungs- und Erwerbsverläufe

Kommissarischer Leiter

Dr. Thomas Kruppe

Näheres zu den Projekten des Bereiches unter www.iab.de/projekte.

Forschungsbereich

„Erwerbslosigkeit und Teilhabe“

v.l.n.r.:

Dr. Brigitte Schels
Daniela Croxton
Silke Tophoven
Dr. Andreas Hirseland
Joanna Beyersdorf
Prof. Dr. Markus Promberger
Nancy Titze
Rajiv Althaus
Frank Sowa
Angela Rauch
Dr. Christina Wübbecke
Juliane Achatz



Die Grundsicherung für Erwerbsfähige rückt die Aktivierung der Betroffenen in den Vordergrund. Jedoch soll auch die Aufrechterhaltung sozialer und kultureller Teilhabe gewährleistet sein (§20 SGB II). Daher ist das SGB II auch hinsichtlich seiner Folgen für Versorgung, Teilhabe und Sozialintegration der Betroffenen zu untersuchen – dieser Aufgabe widmet sich der Forschungsbereich „Erwerbslosigkeit und Teilhabe“. Dabei betrachten wir Teilhabe und Integration als soziale Prozesse, die sich im Lebenslauf verändern. Forschungsleitend ist das lebenslauftheoretische Konzept der Statuspassage. Demnach sind vorhandene oder fehlende Teilhabe und Integration auch auf biografische Prozesse der (Nicht-)Bewältigung des Übergangs von einem Status in einen anderen zurückzuführen. Statuspassagen gehen vielfach mit erhöhten sozialen Risiken einher, etwa beim Übergang aus dem Bildungs- ins Erwerbssystem. Wir erforschen die mit diesen Statuspassagen verbundenen Arbeitsmarkt- und Teilhabeprobleme – etwa bei Jugendlichen, Älteren und Rehabilitanden, darüber hinaus auch Lebenszusammenhänge und (biografische) Bewältigungsmuster im Hilfebezug.

Projekt „Ältere im SGB II: Erwerbslosigkeit und Hilfebedürftigkeit in der Spätphase der Erwerbsbiographie“

Die zusätzliche kapitalgedeckte Altersvorsorge ist durch die Absenkung der gesetzlichen Rente für die Absicherung im Alter bedeutsamer geworden. Denn diese Absenkung erhöht für Menschen mit dauerhaft niedrigem Einkommen das Risiko, später auf Grundsicherung im Alter angewiesen zu sein – insbesondere dann, wenn sie nicht ausreichend privat oder betrieblich vorsorgen. Aber gerade sie sind es, die weitaus seltener Ansprüche aus privater Altersvorsorge erwerben als finanziell Bessergestellte, vor allem wenn sie Arbeitslosengeld II beziehen. Die überwältigende Mehrheit hat niemals Rücklagen für das Alter gebildet. Insofern sind die (erhöhten) Freibeträge des SGB II bei der Anrechnung von Vermögen für die Altersvorsorge nur für eine Minderheit der Hilfebezieher relevant. Erwartungsgemäß hat die Einkommens- und Vermögenslage große Bedeutung für den Aufbau von privatem Vorsorgekapital (vgl. Abbildung). Daher trägt die kapitalgedeckte private Altersvorsorge derzeit kaum dazu bei, künftige Altersarmut

für Geringverdiener und Leistungsbezieher zu verringern – trotz Riester-Förderung.

Projekt „Gesellschaftsbild und soziale Selbstpositionierung von Grundsicherungsempfängern im SGB II“

Wie verorten sich Menschen, die auf Hartz-IV angewiesen sind, in der Gesellschaft? Welche Normen und Werte sind ihnen wichtig? Diese Fragen wurden neu in das qualitative Panel „Armutsdynamik und Arbeitsmarkt“, das im Bereich angesiedelt ist, aufgenommen. Mit Hilfe offener und teilstandardisierter Methoden haben wir ermittelt, wie sich die Betroffenen in Bezug auf die Gesellschaft selbst positionieren. Im Ergebnis können grob drei Gruppen unterschieden werden:

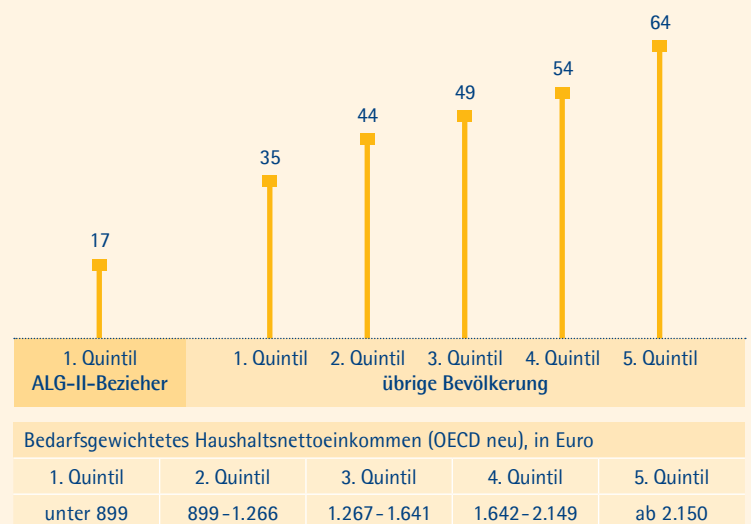
1) Diejenigen, die auf Werte und Normen jenseits sozio-ökonomischer Ungleichheitsindikatoren Bezug nehmen und immaterielle Werte ins Zentrum stellen. Diese Gruppe verortet sich selbst eher in der Mitte der Gesellschaft oder höher.

2) Diejenigen, die ihre materielle Schlechterstellung zwar wahrnehmen, aber zugleich relativieren und moralisch legitimieren. Diese Gruppe betont Bescheidenheit und Rechtschaffenheit, grenzt sich aber gegen „jene da oben“ ebenso ab wie gegen diejenigen, die ihre Hilfebedürftigkeit vermeintlich selbst verschuldet haben. Auch diese Gruppe positioniert sich selbst tendenziell eher in der Mitte.

3) Muster der (Selbst-)Exklusion finden sich nur vereinzelt. Hier erfolgt eine Selbstverortung ‚unterhalb der Gesellschaft‘. Es herrscht ein Gesellschaftsbild und eine soziale Selbstpositionierung vor, die den ‚Weg zurück‘ in die Gesellschaft als wenig aussichtsreich erscheinen lassen. Daher findet sich dort auch eine mehr oder weniger ausgeprägte „Rat-“ bzw. „Planlosigkeit“ bezüglich der Beiträge, die die Betroffenen selbst leisten können, um sich gesellschaftlich zu integrieren.

Private Altersvorsorge der Arbeitslosengeld-II-Bezieher im Vergleich zur Gesamtbevölkerung

Beitragszahlung in eine ungeforderte Renten- oder Kapitallebensversicherung oder in einen Riester-Vertrag zum Interviewzeitpunkt 2008/2009, Anteile der Personen in Prozent



Quelle: PASS 3.Welle 2008/2009, gewichtete Daten.

©IAB



Forschungsbereich
Erwerbslosigkeit und Teilhabe

Leiter

PD Dr. Markus Promberger

Näheres zu den Projekten des Bereichs unter www.iab.de/projekte.

Forschungsbereich

„Panel Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“

v.l.n.r.:
Dr. Stefanie Gundert
Prof. Dr. Mark Trappmann
Benjamin Fuchs
Dr. Gerrit Müller
Anita Tisch
Arne Bethmann
Johannes Eggs
Jonas Beste
Dr. Claudia Wenzig

nicht im Bild:
Daniela Croxton
Antje Kirchner



Der Forschungsbereich „Panel ‚Arbeitsmarkt und soziale Sicherung‘“ ist mit der Vorbereitung, Durchführung und Aufbereitung der gleichnamigen Panelstudie betraut. Die aus dieser Studie gewonnenen Daten bilden die Basis für sein Forschungsprogramm.

Die Erhebung

Mit dem Panel „Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“ (PASS) hat das IAB in den vergangenen Jahren eine neue Datenbasis für die Arbeitsmarkt-, Sozialstaats- und Armutsforschung in Deutschland aufgebaut. Seit 2007 werden jährlich etwa 5.000 Haushalte mit Arbeitslosengeld-II-Bezug und weitere 5.000 Haushalte der deutschen Wohnbevölkerung zu arbeitsmarktrelevanten Themen und zu ihrer materiellen und sozialen Lage befragt (vgl. Abbildung). Damit können Armutsdynamik und Lebenslagen von Leistungsempfängern und einkommensschwachen Haushalten detailliert untersucht werden. Im Jahr 2012 wurde der Scientific Use File (Datei zur wissenschaftlichen Nutzung) der fünften Welle des Panels fertiggestellt. Er steht über das Forschungsdatenzentrum

auch der externen Wissenschaft zur Verfügung.

Forschungsagenda des Bereichs

Parallel zu den Arbeiten an der Datenbasis forschen wir mit den Daten des PASS zu den drei Schwerpunkten „Dauer und Dynamik des Bezugs von Arbeitslosengeld II (ALG II) und von Einkommensarmut“, „Lebenssituation von Haushalten in Grundsicherungsbezug und Armutslagen“ und „Methodische Begleitforschung zu PASS“.

Ausgewähltes Projekt: Soziale Mobilität, Ursachen für Auf- und Abstiege

Gemeinsam mit dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung hat der Bereich ein Gutachten für den 4. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung zum Thema „Soziale Mobilität, Ursachen für Auf- und Abstiege“ erstellt. Dort wird für Personen im mittleren und im späten Erwachsenenalter (ab 30 bzw. ab 65 Jahren) analysiert, unter welchen Bedingungen diesen der soziale Aufstieg aus Armut gelingt. Durchgeführt wurde die Analyse an-

hand von drei verschiedenen Armutskonzepten:

- Der auf Einkommen basierende Ressourcenansatz. Demnach gilt als arm, wer über weniger als 60 Prozent des durchschnittlichen Einkommens verfügt.
- Das Konzept der staatlich bekämpften Armut: Demnach gilt als arm, wer staatliche Transferleistungen wie ALG II bezieht.
- Das Konzept des Lebensstandards: Demnach gelten Menschen als arm, wenn typische Güter im Haushalt (z.B. eine Waschmaschine) aus finanziellen Gründen nicht zur Verfügung stehen.

Unsere Studie hat gezeigt: Es gibt unterschiedliche Risikofaktoren und Schutzmechanismen sowie bestimmte Ereignisse im Lebensverlauf, die den sozialen Aufstieg hemmen beziehungsweise fördern. So sind eine hohe Bildung und eine gute Gesundheit die wichtigsten Persönlichkeitsfaktoren, die sozialen Aufstieg begünstigen. Schlechte Aufstiegschancen weisen hingegen Personen mit Sprachdefiziten auf sowie Personen, die bereits in der Vergangenheit sehr lange beziehungsweise sehr häufig Sozialleistungen bezogen haben. Aus einer ereignisbezogenen Perspektive ist die

Aufnahme einer Erwerbstätigkeit der häufigste Aufstiegsgrund. Für Geringqualifizierte gilt dies jedoch nur bedingt. Die Erwerbsaufnahme des Partners ist insbesondere für Frauen ein wichtiger Schritt aus der Armut. Auch der Eintritt in die Rente kann einen Weg aus der Armut weisen. Ein starkes Aufstiegshindernis sind dagegen Kinder, da sie zu einem Mehrbedarf führen und zugleich die Erwerbsmöglichkeiten mindestens eines Elternteils einschränken. Dies gilt insbesondere für Alleinerziehende – ihnen gelingt der Sprung aus der Armut extrem selten.



Forschungsbereich
Panel Arbeitsmarkt und soziale
Sicherung

Leiter

Dr. Mark Trappmann

Näheres zu den Projekten des Bereichs unter www.iab.de/projekte.

Überblick über das Befragungsprogramm von PASS Stand: Welle 6, 2012

Sozio-Demografie	Ökonomische Situation	Soziale Situation	Arbeitslosigkeit & Leistungsbezug	Einstellungen & Persönlichkeit
Größe & Zusammensetzung des Haushalts	Haushaltseinkommen	Wohnumfeld und Wohnkosten	ALG II (Beginn/Ende, Bezugsgründe ...) oder andere Grundsicherung	Lebenszufriedenheit
Ausbildung	Ersparnisse	Kinderbetreuung	ALG I	Arbeitsorientierung
Migration	Schulden	Bildung und Teilhabe von Kindern & Jugendlichen (Welle 6)	Trägerkontakte	Vereinbarkeit von Familie & Beruf
Soziale Herkunft	Deprivation	Gesundheit	Teilnahme an Maßnahmen (z.B. Ein-Euro-Jobs)	Geschlechterrollen
	Erwerbsbiografie	Pflegetätigkeiten	Arbeitsuche	Selbstwirksamkeit
	Erwerbseinkommen	Soziale Netzwerke	Gerechtigkeit: Erfahrungen & Einstellungen (Welle 6)	Persönlichkeit: Big Five (Welle 5)
	Renten, Pensionen	Soziale Teilhabe		
	Altersvorsorge (Welle 3)	Sportliche Aktivitäten (Welle 6)		

■ Haushaltsebene ■ Personenebene

Forschungsgruppe

„Dynamik in der Grundsicherung“

v.l.n.r.:
Dr. Lena Koller
Helmut Rudolph
Doreen Makrinus
Torsten Lietzmann

nicht im Bild:
Stefan Gruber



Die Forschungsgruppe beschäftigt sich im Rahmen der Ungleichheits- und Armutforschung mit Statusänderungen und Verweildauern von Grundsicherungsempfängern. In verschiedenen Forschungsprojekten befassen wir uns mit dem Zugang in bzw. dem Abgang aus der Grundsicherung sowie mit den Lebenslagen und der Erwerbsbeteiligung von Leistungsbeziehern. Wichtigste Datengrundlage ist das in der Forschungsgruppe entwickelte „Administrative Panel SGB II“, das auf Prozessdaten der Bundesagentur für Arbeit basiert.

Die Menschen in der Grundsicherung befinden sich in sehr unterschiedlichen Lebenslagen. Daher verbleiben sie auch unterschiedlich lange im Leistungsbezug. Die Chancen, den Transferbezug zu verlassen, variieren mit persönlichen Merkmalen, mit dem Haushaltskontext und mit dem regionalen Umfeld. Dabei erweist sich das Zweite Sozialgesetzbuch (SGB II) zunehmend als Grundsicherung nicht nur für Arbeitsuchende, sondern generell für erwerbsfähige Personen mit niedrigem Einkommen. Gut die Hälfte der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten ist arbeitslos oder nimmt an Maßnahmen zur Qualifizierung und Eingliederung teil. Die übrigen sind

entweder sozialversicherungspflichtig beschäftigt oder wegen schulischer Ausbildung, Betreuungs- und Pflegeaufgaben beziehungsweise aus anderen Gründen nicht zur Arbeitsuche verpflichtet. Dabei sind Kinder und junge Familien, insbesondere Alleinerziehende, überdurchschnittlich häufig auf Leistungen aus dem SGB II angewiesen.

Forschungsschwerpunkte

Wir analysieren schwerpunktmäßig, wie sich die Verbleibsdauer in der Grundsicherung für verschiedene Personengruppen, insbesondere für Familien mit Kindern, entwickelt und untersuchen die zugrunde liegenden Einflussfaktoren. Zum anderen beleuchten wir das Zusammenspiel von Bedürftigkeit und Arbeitsmarktintegration sowie die Situation von erwerbstätigen Leistungsbeziehern. Wir gehen also der Frage nach, inwieweit Leistungsbezieher eine Erwerbstätigkeit aufnehmen und so die Grundsicherung wieder verlassen.

Ausgewählte Befunde

In einem ihrer Projekte widmet sich die Forschungsgruppe der speziellen Situation von Müttern im Grundsicherungsbezug. Grundsätzlich ist das Ziel der Aktivierung, also die Integration in Erwerbstätigkeit und die Beendigung des Leistungsbezugs, geschlechtsneutral. Zugleich muss dabei auf Betreuungs- und Pflegeaufgaben, die überwiegend von Frauen übernommen werden, Rücksicht genommen werden – eine eingeschränkte Erwerbsbeteiligung gilt unter diesen Umständen als zulässig. Bei Müttern von kleinen Kindern spitzt sich der Konflikt zwischen Betreuungsaufgaben und Erwerbsbeteiligung zu, so dass eine Arbeitsaufnahme nur schwer zu realisieren ist.

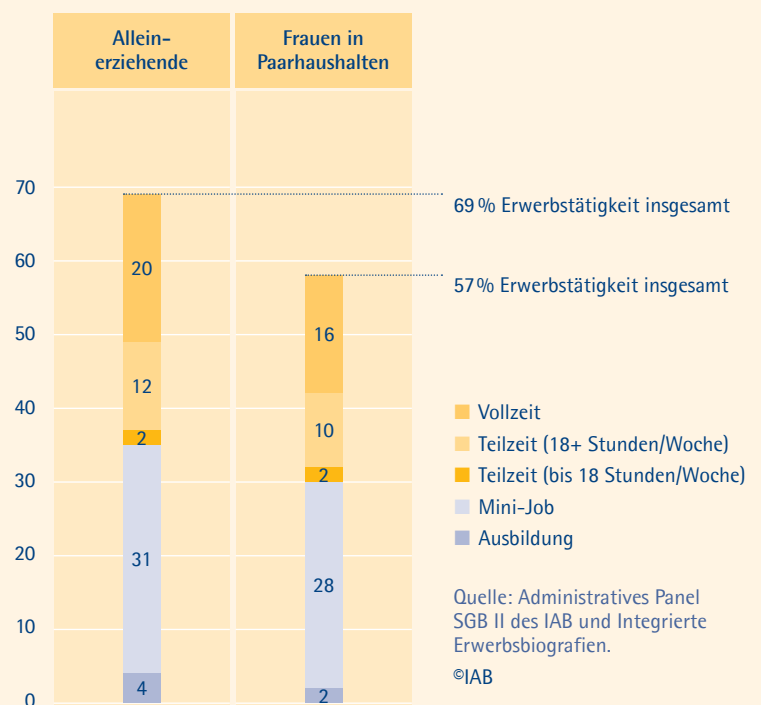
Im Berichtsjahr hat die Forschungsgruppe untersucht, wie viele Mütter in der Grundsicherung – bei unverändertem Haushaltskontext – eine Erwerbstätigkeit aufnehmen und damit gegebenenfalls ihre Bedürftigkeit beenden (vgl. Abbildung). Die Analyse ergab: 69 Prozent der (zu Beginn des Bezugs nicht erwerbstätigen) alleinerziehenden Mütter nehmen in den ersten dreieinhalb Jahren des Leistungsbezugs eine Erwerbstätigkeit auf. Bei Müttern in Paarhaushalten trifft dies mit 57 Prozent seltener zu. 31 bzw. 28 Prozent nehmen eine geringfügige Beschäftigung auf. Immerhin 20 Prozent der alleinerziehenden und 16 Prozent der Mütter in Paarhaushalten treten in dieser Zeit eine Vollzeitbeschäftigung an.

Die Aufnahme einer Arbeit führt nur in rund einem Fünftel der Fälle zum Ende des Leistungsbezugs (21% bei Müttern mit Partner, 19 % bei Alleinerziehenden). Mini-Jobs führen bei Paarhaushalten, in denen zusätzlich eine Erwerbstätigkeit des Partners vorliegen kann, in elf Prozent der Fälle zum Ende des Leistungsbezugs, bei Alleinerziehenden sind es nur vier Prozent. Die Aufnahme einer Vollzeittätigkeit beendet in etwa einem Drittel der Fälle den Leistungsbezug

– sowohl bei Alleinerziehenden als auch bei Müttern in Paarhaushalten. Umgekehrt bedeutet dies: Trotz Vollzeitbeschäftigung reicht das Einkommen in zwei Dritteln der Fälle nicht aus, um den Leistungsbezug zu beenden.

Häufigkeit der Erwerbsaufnahme von Müttern im SGB II bis zu 42 Monate nach Leistungsbeginn

Anteile in Prozent



Forschungsgruppe
Dynamik in der Grundsicherung

Leiter

Helmut Rudolph

Näheres zu den Projekten der Forschungsgruppe unter www.iab.de/projekte.

Kompetenzzentrum Empirische Methoden

v.l.n.r.:
Dr. Ursula Jaenichen
Matthias Speidel
Prof. Dr. Frauke Kreuter
Antje Kirchner
Dr. Jörg Drechsler
Barbara Felderer
Stephanie Eckman, Ph.D.
Jennifer Sinibaldi
Joe Sakshaug, Ph.D.
Dr. Hans Ludsteck

nicht im Bild:
Mihaela Anastasiade
Philipp Bleninger
Markus Brendel
Heinz Gommlich
Marco Hafner
Karoline Wießner



Kernaufgabe des „Kompetenzzentrums Empirische Methoden“ (KEM) ist die laufende Verbesserung der Qualität empirischer Arbeitsmarktanalysen. Zu diesem Zweck forschen wir im Bereich Survey Methodology (Befragungsmethoden), setzen statistische und ökonometrische Methoden ein und entwickeln diese weiter. Aktuelle Schwerpunkte sind der Einsatz innovativer Methoden, um die Qualität von Befragungsdaten zu erhöhen, der korrekte Umgang mit fehlenden Werten bei Erhebungen sowie Untersuchungen zu den Auswirkungen, die verschiedene Parameter des Befragungsprozesses – Teilnahmeanreize, Fragebogendesign, Interviewerverhalten – auf die Datenqualität haben.

KEM ist mit Veröffentlichungen in referierten Zeitschriften und Vorträgen auf internationalen Kongressen präsent. Der Bereich organisiert Konferenzen und Workshops zu methodischen Themen, pflegt externe Kooperationen und wirbt Drittmittel ein. Mit Kooperationspartnern in Großbritannien, den USA, Spanien und Italien führen wir derzeit gemeinsame Projekte durch.

Auch innerhalb des IAB ist KEM stark vernetzt und arbeitet gemeinsam mit anderen Forschungsbereichen an Projekten. Wir stehen allen Forscherinnen und Forschern im IAB beratend zur Seite, insbesondere im Rahmen der wöchentlich stattfindenden Methodensprechstunde. Zudem erarbeiten wir methodische Mindeststandards für IAB-Befragungen. Vom methodischen Know-how des Bereichs profitiert auch die arbeitsmarktpolitische Praxis, etwa von der monatlichen Saisonbereinigung der Arbeitsmarktkennziffern für die Bundesagentur für Arbeit. KEM bemüht sich zudem um die Weiterqualifizierung seiner Mitarbeiter und beschäftigt derzeit fünf Doktoranden(-innen), einen Post-Doktoranden sowie zwei Habilitanden.

Ausgewähltes Projekt: Experiment zu Filterfragen in Befragungen

Filterfragen sollen identifizieren, ob bestimmte Folgefragen gestellt werden oder nicht. So werden Fragen zu Löhnen oder Arbeitszeiten nur

gestellt, wenn der Befragte die Filterfrage zur Beschäftigung bejaht hat. Mit solchen Filterfragen sollen die Befragten entlastet und irrelevante Fragen vermieden werden. Bei Anwendung des „gruppierten Formats“ werden zunächst alle Filterfragen gebündelt gestellt, gefolgt von sämtlichen zutreffenden Folgefragen. Beim „eingewobenen Format“ werden hingegen direkt im Anschluss an eine Filterfrage die zugehörigen Folgefragen angehängt; anschließend folgt die nächste Filterfrage. Um den Effekt dieser beiden Formate auf das Antwortverhalten zu untersuchen, wurde eine Telefonbefragung mit 2.400 Erwachsenen durchgeführt. Die interviewten Personen wurden dabei zufällig auf die beiden Befragungsmethoden aufgeteilt und unter anderem zu ihrem Konsumverhalten (Beispiel: Filterfrage: Haben Sie im letzten Jahr Hemden gekauft? Folgefrage: Wie viele?) sowie zu ihrer Partizipation am Arbeitsmarkt beziehungsweise an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen befragt. Dabei zeigte sich: Der Anteil der Befragten, die bei der ersten Frage mit „Ja“ antworten, ist in beiden Formaten gleich. Die nachfolgenden Fra-

gen jedoch werden beim gruppierten Format – gegenüber dem eingewobenen Format – umso öfter mit „ja“ beantwortet, je später sie im Interview gestellt werden (vgl. Abbildung). Dieses Ergebnis lässt vermuten: Die Interviewten lernen beim „eingewobenen Format“, Fragen zu verneinen, um Folgefragen zu vermeiden. Alternative Erklärungen können indes nicht ausgeschlossen werden.

In einem Folgeprojekt werden die erhobenen Daten mit den administrativen Daten des IAB verknüpft, um herauszufinden, welches der beiden Formate am ehesten wahrheitsgetreue Angaben zur Arbeitsmarktpartizipation liefert.



Kompetenzzentrum
Empirische Methoden

Leiterin

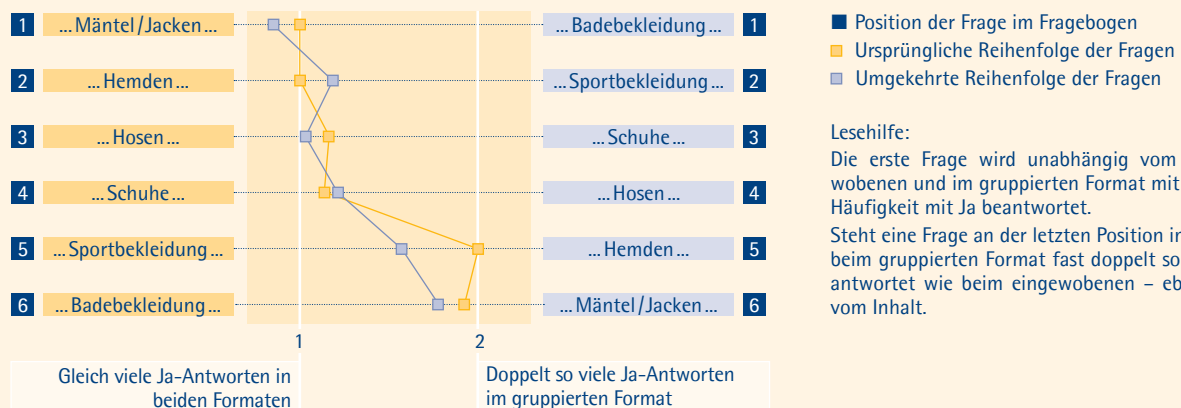
Prof. Dr. Frauke Kreuter

Näheres zu den Projekten des Bereichs unter www.iab.de/projekte.

Je nach Befragungsmethode bis zu doppelt so viele Ja-Antworten

Verhältnis der Ja-Antworten im eingewobenen Format zu den Ja-Antworten im gruppierten Format in Abhängigkeit von der Reihenfolge der Fragen

Frage: Haben sie im letzten Jahr ... gekauft?



Forschungsdatenzentrum der BA im IAB

vorne v.l.n.r.:

Dr. Manfred Antoni
Anja Wurdack
Patrycja Scioch
Dana Müller
Dr. Marion König
Theresa Scholz

hinten v.l.n.r.:

Stefan Seth
Dr. Jörg Heining
Stefan Bender
Stefanie Wolter
Philipp vom Berge
Wolfram Klosterhuber
Matthias Umkehrer
Anja Burghardt
Iris Dieterich

nicht im Bild:

Matthias Dörner
Anja Gruhl
Benedikt Hartmann
Daniela Hochfellner
Martina Huber
Dr. Peter Jacobebbinghaus
Petra Rosenberg-Lavicka
Norbert Schanne
David Schiller
Alexandra Schmucker
Dagmar Theune
Daniel Werner



Das Forschungsdatenzentrum der Bundesagentur für Arbeit (BA) im IAB (FDZ) bereitet Mikrodatsätze auf, die im Bereich der Sozialversicherung und in der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung entstehen, und stellt sie für wissenschaftliche Zwecke zur Verfügung. Das FDZ hat zu diesem Zweck transparente und standardisierte Zugangsregelungen entwickelt – unter Einhaltung der geltenden Datenschutzbestimmungen. Es führt Datenaufbereitungen, -aktualisierungen und -prüfungen durch, dokumentiert die bereitgestellten Daten genau und umfassend und berät individuell über Zugang, Handling und Analyse-möglichkeiten sowie über Reichweite und Gültigkeit der Daten. Seit seiner Gründung im Jahr 2004 hat sich das FDZ im In- und Ausland fest etabliert.

Die Daten des FDZ werden ständig aktualisiert, neue Mikrodatsätze erstellt oder erweitert und Merkmale bereinigt oder neu generiert. Das Angebot reicht von administrativen Daten der BA über Befragungen des IAB bis hin zu kombinierten Daten aus verschiedenen Quellen. Sehr viele der Mikrodatsätze sind umfangreich und international einzigartig. Alle Daten können im Rahmen von Gastaufenthalten oder über kontrollierte Datenfernverarbeitung analysiert werden. Momentan sind – neben dem Standort

Nürnberg – Gastaufenthalte in Ann Arbor (USA), Berlin, Bremen, Düsseldorf und Dresden möglich. Zusätzlich gibt das FDZ faktisch anonymisierte Datensätze an Forschungseinrichtungen weiter und bietet „Campus Files“ für die Lehre an. Auf seiner Website (<http://fdz.iab.de>) bietet das FDZ Dokumentationen und Arbeitshilfen wie den FDZ-Datenreport oder den FDZ-Methodenreport an. Im FDZ ist eine Reihe von Drittmittelprojekten angesiedelt, die sich mit dem Kerngeschäft des FDZ – Datenzugang, -dokumentation und -entwicklung – beschäftigen. Darüber hinaus forscht das FDZ auch zu relevanten Themen des Arbeitsmarkts. Im Folgenden sind einige Forschungsprojekte beschrieben, an denen das FDZ beteiligt ist.

Beteiligung am Sonderforschungsbereich „Von Heterogenitäten zu Ungleichheiten“ der Universität Bielefeld

Ob dick oder dünn, männlich oder weiblich, jung oder alt – Menschen sind verschieden. Neben physischen Merkmalen unterscheiden sie sich unter anderem in Nationalität und Ethnizität, Lebensstilen, Kompetenzen, Qualifikationen sowie in ihren ausgeübten Berufen. Doch wie kommt es, dass aus solchen Heterogenitäten soziale Ungleichheiten

entstehen? Welche gesellschaftlichen Mechanismen stecken dahinter? Diesen Fragen geht der Sonderforschungsbereich 882 „Von Heterogenitäten zu Ungleichheiten“ an der Universität Bielefeld nach. Das FDZ beteiligt sich hier an den Fragestellungen, die den Arbeitsmarkt betreffen. Das Projekt wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziert, die erste Förderphase endet 2015.

Arbeitsqualität und wirtschaftlicher Erfolg

Gemeinsam mit dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales, dem Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung und der Universität zu Köln untersucht das FDZ die Zusammenhänge zwischen Arbeitsqualität und wirtschaftlichem Erfolg. Innerhalb von zunächst drei Jahren werden Betriebe und Beschäftigte zweimal zu Themen wie Personalplanung und -entwicklung, Vergütung und Betriebsklima befragt. Zusammen mit den administrativen Daten des IAB und Daten aus dem IAB-Betriebspanel entsteht ein einzigartiger Datensatz, der Daten von Beschäftigten und Betrieben verknüpft. Dies ermöglicht in Deutschland erstmals kausale Untersuchungen zum Zusammenhang zwischen Personalarbeit und wirtschaftlichem Erfolg.

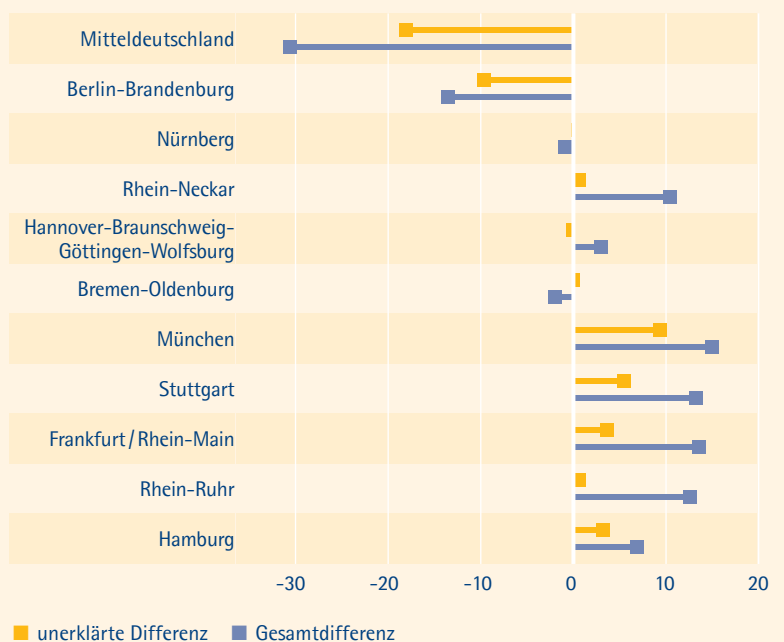
Europäische Metropolregionen

Mit dem Konzept der „Europäischen Metropolregionen“ soll die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer Region gestärkt werden. Seit Mitte der neunziger Jahre haben sich in Deutschland elf Metropolregionen etabliert. Auch wenn man die regionalen Unterschiede in der Beschäftigungs- und Betriebsstruktur heraus rechnet, sind die Lohnunterschiede zwischen den Metropolregionen noch immer erheblich; Während der – um diese Einflüsse bereinigte – Durchschnittslohn in der Metropolregion München um zehn Prozent über dem Bundesdurchschnitt liegt, liegt er in der Metropolregion Mitteldeutschland um 19 Prozent darunter (vgl. Abbildung). So zeigt sich

auch bei den Metropolregionen ein noch immer stark ausgeprägtes West-Ost-Gefälle. Die von Mitarbeiterinnen des FDZ ermittelten Befunde zu Lohnunterschieden zwischen deutschen Metropolregionen wurden in Ausgabe 2/2012 der Reihe IAB-Forum (S.90ff.) publiziert.

Bereinigter Lohnabstand der Metropolregionen zum gesamtdeutschen Durchschnitt 2008

in Prozent



Anmerkung: Die Grafik stellt den bereinigten Lohnabstand der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Vollzeit dar, erhoben am 30.06.2008.

Quelle: Stichprobe der Integrierten Arbeitsmarktbiografien (SIAB), eigene Berechnungen.

©IAB



Forschungsdatenzentrum
der BA im IAB

Leiter

Stefan Bender

Näheres zu den Projekten des FDZ unter www.iab.de/projekte.

sitzend v.l.n.r.:
Elke Dony
Dr. Peter Kupka
Elke Lowien-Bolenz
Dr. Martin Dietz
Barbara Knapp
Heike Hofbauer-Geer
Sandra Scholz

stehend v.l.n.r.:
Gudrun Fausel
Christine Hense
Christian Sprenger
Volker Daumann
Alfons Voit
Christopher Osiander
Ulrike Büschel

nicht im Bild:
Detlef Güttler
Philipp Ramos Lobato



Aufgabe der Stabsstelle „Forschungskoordination“ (Foko) ist es, Evaluationsprojekte und ihre Ergebnisse transparent zu machen, zu bündeln und Impulse für neue Forschungsvorhaben zu setzen. Sie ist Hauptansprechpartnerin für das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) und die Zentrale der Bundesagentur für Arbeit (BA). Zweimal jährlich fasst Foko neue Befunde des IAB zu den Wirkungen des Zweiten Sozialgesetzbuchs (SGB II) in einem Bericht an das BMAS zusammen. Innerhalb des IAB stimmt Foko das jährliche Forschungsprogramm ab und organisiert die Qualitätssicherung von IAB-Projekten. Der Stabsstelle gehören auch zehn Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter („ProlAB“) in den sogenannten Stützpunktagenturen an. Sie leisten wichtige Beiträge für die Forschungseinheiten des IAB.

Arbeitsschwerpunkte

Im Jahr 2012 war unsere Arbeit sehr stark durch SGB-II-Themen geprägt. Gemeinsam mit den Forschungseinheiten erarbeitete Foko die Agenda für die Jahre 2013 bis 2016. Diese bildet die Basis für die neue Zielvereinbarung mit dem BMAS. Dabei

sollen die künftigen Schwerpunkte der Forschung auf den Themenkomplexen „Arbeitsmarktintegration und Gesundheit“, „langfristiger Leistungsbezug“ sowie auf der Analyse von Bedarfsgemeinschaften mit mehreren Personen liegen. Zum Ende der Forschungsperiode 2009–2012 erstellte Foko einen Bericht über die wichtigsten Ergebnisse der IAB-Forschung zu den Wirkungen des SGB II. Er wird 2013 in der Reihe IAB-Bibliothek veröffentlicht.

Wichtige Veranstaltungen

Zum achten Mal in Folge fand 2012 das von Foko organisierte Forum „Forschungsergebnisse aus dem IAB“ statt, auf dem Analysen des IAB mit Verantwortlichen aus den Arbeitsagenturen diskutiert werden. Thema des diesjährigen Treffens war der steigende Fachkräftebedarf – und die Frage, inwieweit dieser auch aus der Gruppe der Arbeitslosen gedeckt werden kann. Daneben wurden neue Befunde zur zunehmenden Flexibilität von Beschäftigungsverhältnissen durch befristete Arbeitsverträge vorgestellt.

Die Vortragsreihe IAB-Colloquium, von Sandra Scholz organisiert wird, trägt zur Vernetzung

mit der Scientific Community bei und bietet ein Forum für wissenschaftliche Debatten.

Projektmitarbeiter in den Stützpunktagenturen – Unterstützung für die Forschung

Ein Einsatzschwerpunkt der ProIAB im Jahr 2012 war die Mitarbeit am Projekt „Eingliederungsvereinbarungen und Aktionspläne“ des Forschungsbereichs „Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit“. Zudem trug die Gruppe entscheidend dazu bei, zentrale IAB-Befragungen wie das Betriebspanel, das Panel „Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“ und die „Erhebung des Gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots“ vorzubereiten. Neu war die Mitarbeit an einem Projekt mit internationalem Bezug. Um den Aufbau eines Mikrodatsatzes zu Migration und Arbeitsmarktintegration im Forschungsbereich „Internationale Vergleiche und Europäische Integration“ vorzubereiten, befragten die ProIAB 400 Personen telefonisch nach ihrem Migrationshintergrund und ihrer Lebenssituation.

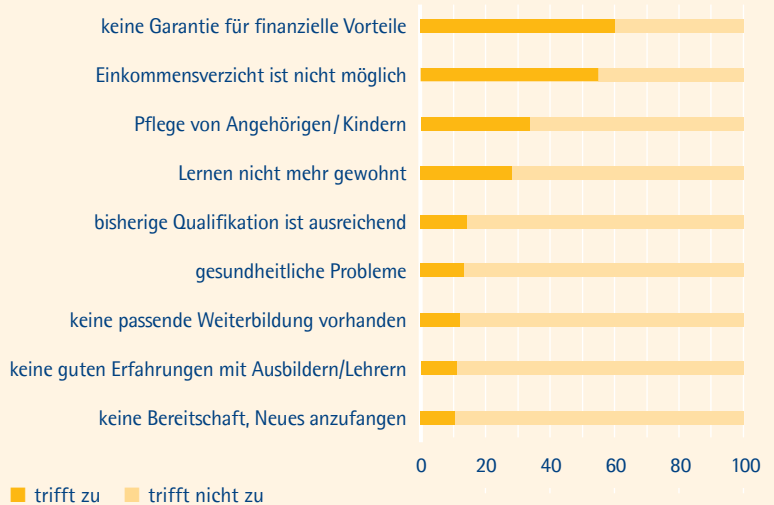
Eigene Forschung

Auch 2012 hat sich Foko wieder mit dem Beratungs- und Vermittlungsprozess befasst. Im Rahmen eines Vergabeprojekts untersucht die Stabsstelle den Stand der Umsetzung der „Beratungskonzeption“ der BA im SGB III, die seit 2009 neue Standards bei der Fallbearbeitung setzt. Auch die Erprobung dieses Konzepts im SGB II wird von Foko wissenschaftlich begleitet. In einem gemeinsamen Projekt mit dem Forschungsbereich „Bildungs- und Erwerbsverläufe“ zu den Folgen der Schlecker-Insolvenz untersuchte Foko die Strategien der Arbeitsagenturen zur Wiedereingliederung der ehemaligen Schlecker-Beschäftigten in den Arbeitsmarkt. Einen weiteren Schwerpunkt bildete das Thema Weiterbildung von

Arbeitslosen. Im Rahmen einer Pilotstudie wurden unter anderem Gründe erfragt, die deren Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen entgegen stehen. Dabei zeigte sich, dass vor allem finanzielle Restriktionen eine Rolle spielen (vgl. Abbildung). Zudem evaluiert Foko gemeinsam mit dem Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik die von der BA ins Leben gerufene „Initiative zur Flankierung des Strukturwandels“, eine spezielle Weiterbildungsmaßnahme für gering qualifizierte Arbeitslose.

Warum Arbeitslose nicht an Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen

Genannte Gründe in Prozent



Quelle: eigene Darstellung

©IAB



Stabsstelle
Forschungskoordination

Kommisarischer Leiter

Dr. Martin Dietz

Näheres zu den Projekten der Stabsstelle unter www.iab.de/projekte.

v.l.n.r.:

Dr. Sandra Huber
 Veronika Hecht
 Kilian Niedermayer
 Anja Bauer
 Michael Lucht
 Andreas Hauptmann
 Jens Stephani
 Alexander Vosseler
 Barbara Felderer
 Mario Bossler
 Matthias Umkehrer
 Jennifer Sinibaldi

nicht im Bild:

Sebastian Bähr
 Katharina Dengler
 Annabelle Dörr
 Katrin Drasch
 Andreas Moczall
 Daniela Nordmeier
 Basha Vicari



Seit Oktober 2004 führt das IAB in Kooperation mit der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg ein Programm zur Förderung von Promotionsvorhaben im Bereich der Arbeitsmarktforschung durch. Es wendet sich an überdurchschnittlich qualifizierte Hochschulabsolventinnen und -absolventen der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, die sich in ihrer Dissertation mit der empirischen und theoretischen Erforschung des Arbeitsmarktes oder der Entwicklung geeigneter statistisch-ökonomischer Methoden beschäftigen. Dabei werden solche Dissertationsvorhaben besonders gefördert, die von der Anbindung an das IAB in besonderer Weise profitieren und die sich gut in das Forschungsprofil des IAB einfügen.

Die Graduierten werden durch erfahrene Mentorinnen und Mentoren aus dem IAB individuell betreut und in enger Kooperation mit universitären Forschungseinrichtungen auf ihrem Weg zur Promotion begleitet. Herzstück ist das Studienprogramm, das parallel zu den Promotionsvorhaben stattfindet und den Graduierten die Möglichkeit bietet, ihre theoretischen, methodischen und anwendungsorientierten Kompetenzen im Bereich

der Arbeitsmarktforschung zu erweitern und zu vertiefen. Seit 2011 werden das Studienprogramm und alle Veranstaltungen im Rahmen des GradAB auf Englisch abgehalten, sodass die Teilnahme auch internationalen Bewerberinnen und Bewerbern offen steht, die nicht ausreichend Deutsch sprechen. Die Resonanz auf die Ausschreibung der Stipendien im Jahr 2012 hat gezeigt, dass sich dadurch die internationale Sichtbarkeit des GradAB erhöht hat.

Finanziell werden die Graduierten durch ein monatliches Stipendium des IAB in Höhe von 1.000 Euro gefördert. Gegebenenfalls kommt noch ein Familienzuschlag von 220 Euro für Alleinerziehende bzw. Stipendiatinnen und Stipendiaten hinzu, deren Partner nicht mehr als eine geringfügige Beschäftigung ausüben. Die überwiegende Mehrheit der Stipendiatinnen und Stipendiaten macht zudem von der Möglichkeit Gebrauch, bis zu zehn Stunden pro Woche in einem der Forschungsbereiche des IAB oder an einem Lehrstuhl zu arbeiten. Sie sind somit in den Alltag von Forschung und Politikberatung intensiv eingebunden. Die organisatorischen Rahmenbedingungen und die finanzielle Ausstattung des

Graduiertenprogramms ermöglichen den Doktorandinnen und Doktoranden die Vernetzung untereinander, aber auch mit erfahrenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern innerhalb und außerhalb des IAB.

Auch reguläre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IAB, die an einem Promotionsvorhaben arbeiten, können sich für das Graduiertenprogramm bewerben. Als „IAB-Kollegiaten“ erhalten sie kein Stipendium, durchlaufen aber den gleichen Auswahlprozess wie die Stipendiatinnen und Stipendiaten, nehmen ebenso am Mentoring-Programm teil und werden für Lehrmodule und andere Veranstaltungen des GradAB von ihrer regulären Arbeit freigestellt. Im Jahr 2012 wurde erstmals auch ein Uni-Kollegiat in das GradAB aufgenommen. Diese finanzieren sich über eine Stelle an der Universität Erlangen-Nürnberg, erhalten jedoch einen Arbeitsplatz am IAB. Sie werden ebenfalls durch eine Mentorin

bzw. einen Mentor aus dem IAB betreut und nehmen am GradAB-Lehrprogramm teil.

Programmteilnehmer aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen

Im Jahr 2012 wurden vier Bewerberinnen und Bewerber aufgenommen: drei als Stipendiaten, einer als Uni-Kollegiat. Für zwei Stipendiatinnen und einen Stipendiaten lief 2012 der Förderzeitraum von drei Jahren aus. Damit nahmen zum Ende des Berichtsjahrs 15 Graduierte am Programm teil, darunter neun Ökonomen, fünf Sozialwissenschaftler und eine Geographin. Vier Absolventinnen und Absolventen haben im vergangenen Jahr ihre Dissertation eingereicht. Von den sieben Teilnehmerinnen und Teilnehmern des GradAB, die im Herbst 2008 in das Programm eingetreten waren, haben sechs ihre Promotion erfolgreich abgeschlossen.

Das GradAB-Studienprogramm*

	1. Förderjahr	2. Förderjahr	3. Förderjahr
Teilleistung 1 - 3: Lehrveranstaltungen	Pflichtmodul I: Statistik und Ökonometrie Pflichtmodul II: Soziologische und ökonomische Grundlagen der Arbeitsmarktforschung	Acht Wahlpflichtmodule aus vier Themenfeldern: <ul style="list-style-type: none"> ■ Institutionen, mikro- und makroökonomische Theorien des Arbeitsmarktes ■ Sozialstruktur, Bildung und Verteilung ■ Internationalisierung und Arbeitsmarkt ■ Empirische Methoden 	
Teilleistung 4: Vortragsverpflichtungen	Präsentation beim GradAB-Jour fixe	Präsentation beim GradAB-Jour fixe	Präsentation beim GradAB-Jour fixe
Teilleistung 5: Vortragsteilnahme	Besuch von Vorträgen im Rahmen des IAB-Colloquiums oder in Forschungsseminaren von Promotionsstudiengängen des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften der Universität Erlangen-Nürnberg		

*überwiegend in englischer Sprache

Dissertationsprojekte im GradAB

Name (S/K)*	Förderbeginn	Dissertationsthema (Arbeitstitel)	Mentor/-in am IAB	Erstgutachter/-in
Bauer, Anja (S)	01/2012	Mismatch in Germany: A Theoretical and Empirical Analysis	Dr. Hermann Gartner	Prof. Dr. Christian Merkl, Universität Erlangen-Nürnberg
Bähr, Sebastian (K)	01/2012	Regional Mobility of Unemployed Persons and their Households	Prof. Dr. Mark Trappmann	Prof. Dr. Martin Abraham, Universität Erlangen-Nürnberg
Bossler, Mario (S)	01/2012	The national wage differential – Evidence from joint individual and firm level data	Prof. Dr. Lutz Bellmann	Prof. Dr. Lutz Bellmann, Universität Erlangen-Nürnberg
Dengler, Katharina (S)	10/2010	Evaluation von Sequenzen aktiver Arbeitsmarktprogramme für Arbeitslosengeld-II-Empfänger in Deutschland	PD. Dr. Joachim Wolff	Prof. Regina Riphahn, Ph.D., Universität Erlangen-Nürnberg
Dörr, Annabelle (S)	10/2009	Bildungsgutscheine und Zertifizierung im Bereich der beruflichen Weiterbildung	Prof. Dr. Gesine Stephan	Prof. Dr. Bernd Fitzenberger, Universität Freiburg
Felderer, Barbara (S)	10/2011	Effects of Respondent Incentives on Nonresponse and Measurement Error	Prof. Dr. Frauke Kreuter	Prof. Dr. Frauke Kreuter, Ludwig-Maximilians-Universität München
Hecht, Veronika (S)	01/2010	Determinanten und Arbeitsmarkteffekte von Offshoring und deren räumliche Differenzierung. Eine Analyse von Produktionsverlagerungen deutscher Unternehmen nach Tschechien	Prof. Dr. Uwe Blien	Prof. Dr. Joachim Möller, Universität Regensburg
Lucht, Michael (S)	10/2010	Beschäftigungsmigration und regionale Wirtschaftsentwicklung – Wechselwirkungen auf Produktivität, Innovation, Beschäftigung	Prof. Dr. Annetrin Niebuhr	Prof. Dr. Uwe Blien, Universität Bamberg
Mocall, Andreas (S)	10/2010	Firm-level effects of active labour market policy	PD. Dr. Joachim Wolff	Prof. Dr. Claus Schnabel, Universität Erlangen-Nürnberg
Niedermayer, Kilian (S)	01/2012	Short-time work as an instrument of labor market policy – A theoretical and empirical approach	Prof. Dr. Joachim Möller	Prof. Dr. Joachim Möller, Universität Regensburg
Sinibaldi, Jennifer (S)	10/2011	Evaluating the Quality of Interviewer Observed Paradata: An Analysis of the Measurement Error Properties and its Importance in Nonresponse Analysis and Adjustment	Prof. Dr. Frauke Kreuter	Prof. Dr. Frauke Kreuter, Ludwig-Maximilians-Universität München
Stephani, Jens (S)	10/2009	Aspects of the wage mobility of low-wage workers	Prof. Dr. Lutz Bellmann	Prof. Dr. Claus Schnabel, Universität Erlangen-Nürnberg
Umkehrer, Matthias (S)	10/2011	The Impact of Early Labour Market Experience on Future Labour Market Outcomes	Stefan Bender	Prof. Dr. Joachim Möller, Universität Regensburg
Vicari, Basha (S)	10/2010	Die Bedeutung der Institutionalisierung von Berufen für den Erwerbsverlauf	Prof. Dr. Uwe Blien	Prof. Dr. Martin Abraham, Universität Erlangen-Nürnberg
Vosseler, Alexander (S)	10/2010	Bayesian analysis of stochastic seasonality and trends in unemployment rates	Prof. Dr. Uwe Blien	Prof. Dr. Susanne Rässler, Universität Bamberg

*StipendiatIn/KollegiatIn

Personalia

Prof. Frauke Kreuter, Leiterin des „Kompetenzzentrums Empirische Methoden“ im IAB, schied im Mai 2012 als Programmverantwortliche für das GradAB auf Seiten des IAB turnusgemäß aus. Das Amt übernahm ihr bisheriger Stellvertreter, Prof. Mark Trappmann, der im IAB den Forschungsbereich Panel „Arbeitsmarkt und Soziale Sicherung“ leitet. Als neuer Stellvertreter wurde PD Markus Promberger, Leiter des Forschungsbereichs „Erwerbslosigkeit und Teilhabe“, berufen.

Die Programmverantwortung auf Seiten der Universität Erlangen-Nürnberg haben weiterhin Prof. Claus Schnabel, Inhaber des Lehrstuhls für Arbeitsmarkt- und Regionalpolitik, sowie Prof. Martin Abraham, Inhaber des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung, inne.

Teilzeitstipendium

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird im IAB großgeschrieben. Im Februar 2012 hat das IAB für die Stipendiatinnen und Stipendiaten hier einen weiteren wichtigen Meilenstein gesetzt. GradAB-Doktoranden mit Kindern unter drei Jahren können nun das GradAB-Programm auch in Teilzeit absolvieren. Mit diesem Modell will das IAB insbesondere Frauen einen schnellen Wiedereinstieg ermöglichen. Gleichzeitig tragen wir da-

mit der Tatsache Rechnung, dass Doktorandinnen mit kleinen Kindern ein eingeschränktes Zeitbudget haben. Dank der Teilzeitlösung erhalten Eltern von Kleinkindern nunmehr für bis zu fünf (statt drei) Jahre einen komfortablen Zugang zu den Daten und zur Infrastruktur des IAB, wie er für Stipendiatinnen und Stipendiaten üblich ist.

Interne und externe Vernetzung

Die Graduierten trugen ihre Forschungsergebnisse auf unterschiedlichsten Veranstaltungen vor. Beispielhaft genannt seien hier etwa die „1st User Conference of the PASS panel survey“ oder die vom IAB gemeinsam mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung organisierte Tagung „Technology, Assets, Skills, Knowledge, Specialisation“ in Bonn. Zudem organisierten die Graduierten selbst auch 2012 wieder einen Ph.D.-Workshop mit dem Titel „Perspectives on (Un-) Employment“. Keynote Speakers waren der Wirtschaftswissenschaftler Prof. Thomas Bauer, Lehrstuhlinhaber an der Universität Bochum und Vize-Präsident des Rheinisch-Westfälischen Instituts Essen, und Prof. Markus Gangl, Arbeitsmarktsoziologe an der Goethe-Universität Frankfurt a. M.. Am Workshop beteiligten sich Promovenden aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, den Niederlanden und Schweden mit insgesamt 18 Vorträgen. Parallel dazu fand 2012 erstmalig eine Poster Session statt.

Dissertationsprojekte der 2011 ausgetretenen Graduierten

Name (S/K)*	Förderbeginn	Dissertationsthema (Arbeitstitel)	Mentor/-in am IAB	Erstgutachter/-in
Drasch, Katrin (S)	01/2009	Family-related career interruptions of women – Employment exits, re-entries and consequences on the future career	Dr. Corinna Kleinert	Prof. Dr. Martin Abraham, Universität Erlangen-Nürnberg
Hauptmann, Andreas (S)	10/2009	Arbeitsmarktwirkungen ausländischer Direktinvestitionen	Prof. Dr. Herbert Brücker	Prof. Dr. Klaus Wälde, Universität Mainz
Nordmeier, Daniela (S)	10/2009	The Cyclicalty of Worker Flows	Dr. Hermann Gartner	Prof. Dr. Christian Merkl, Universität Erlangen-Nürnberg

*StipendiatIn/KollegiatIn

Um die Graduierten darüber hinaus dabei zu unterstützen, sich mit Forscherinnen und Forschern aus dem In- und Ausland zu vernetzen, stellt das IAB 1.200 Euro pro Kopf und Jahr für die Teilnahme an Konferenzen, Workshops und Weiterbildungen zur Verfügung. Aus diesem Budget konnten, wie schon in den Vorjahren, zahlreiche Vorträge auf hochrangigen Konferenzen im In- und Ausland finanziert werden. Beispielsweise genant seien die Jahrestagung der European Association of Labour Economists in Bonn, die Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik in Göttingen, die 20th International Conference on Computational Statistics in Limassol, die Jahrestagung der European Regional Science Association in Bratislava, die Jahrestagung der European Society for Population Economics in Bern sowie die Jahrestagung der Scottish Economic Society in Perth. Eine Stipendiatin absolvierte im Sommer 2012 einen zweimonatigen Forschungsaufenthalt an der Bank of Finland, der vom IAB über das Stipendium hinaus finanziell unterstützt wurde.

Erfreulicherweise konnten wir Prof. Michael Reich von der University of California, Berkeley, für einen Vortrag im Rahmen des GradAB gewinnen. Der renommierte Arbeitsmarktforscher und Direktor des Institute for Research on Labor and Employment präsentierte sein Papier „Minimum Wage Shocks, Employment Flows and Labor Market Frictions“ im IAB und diskutierte mit den Doktoranden und weiteren Wissenschaftlern des IAB über das Thema „Mindestlohn“.

Maßgeschneidertes Lehrprogramm

Das GradAB-Lehrprogramm besteht aus zwei Pflichtmodulen sowie aus einem Block an Wahlpflichtmodulen (siehe Abbildung). Das Pflichtmodul I, „The Sociological and Economic Basis of Labour Market Research“, wurde von Prof. Claus

Schnabel und Prof. Martin Abraham vom Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Universität Erlangen-Nürnberg angeboten. Dr. Johannes Ludsteck und Dr. Stephanie Eckman (beide IAB) unterrichteten das zweite Pflichtmodul „Statistics and Econometrics“.

Aus dem Wahlpflichtbereich wurden sechs Module angeboten:

- Trade, Unemployment and Search and Matching (Prof. Mario Larch, Universität Bayreuth)
- A Primer in Qualitative Research Methods (Prof. Markus Promberger, IAB)
- Polarization and Rising Wage Inequality (Prof. Alexandra Spitz-Oener, Humboldt-Universität Berlin)
- Macroeconometrics (Prof. Enzo Weber, IAB)
- The German Establishments' Personnel Strategies during the Great Recession (Prof. Lutz Bellmann, IAB)
- Empirical Methods in Labor Economics (Prof. Uta Schönberg, University College London)

Zudem nahmen die Graduierten wieder an verschiedenen Summer Schools und an Kursen des Bavarian Graduate Program in Economics teil – dieses richtet sich an exzellente wirtschaftswissenschaftliche Doktoranden aus unterschiedlichen bayerischen Universitäten. In beiden Fällen werden die absolvierten Kurse ebenfalls als Wahlpflichtmodule anerkannt.



Graduiertenprogramm

Koordination


Dr. Sandra Huber

Näheres zum Graduiertenprogramm unter www.iab.de/gradab

Wichtigstes Element der Vernetzung nach innen sind die bereichsübergreifenden Arbeitsgruppen. Sie bündeln Themen, die für mehrere Forschungsbereiche von Interesse sind. Sie können sich auf Datensätze oder Erhebungen beziehen oder auf ein Thema zugeschnitten sein. Sie können einen temporären oder dauerhaften Charakter haben. Teilweise werden in den Arbeitsgruppen auch bereichsübergreifende Forschungskonzepte erarbeitet. Im Berichtsjahr wurde die Arbeitsgruppe „Qualitative Methoden“ ins Leben gerufen.

besser identifiziert und bereichsübergreifende Kooperationsprojekte initiiert werden. Eine solche Vernetzung ist auch die Voraussetzung dafür, um dem erheblichen Beratungsbedarf von Politik und Fachöffentlichkeit auf diesem Feld angemessen Rechnung tragen zu können. So wurden im Jahr 2012 unter anderem zwei neue Projekte des Forschungsbereichs Bildungs- und Erwerbsverläufe diskutiert, die sich mit der Erfassung und Messung von Weiterbildungsbeteiligung bzw. den Erträgen von beruflicher Weiterbildung beschäftigen.


Arbeitsgruppe Berufliche Weiterbildung

	Arbeitsgruppe Berufliche Weiterbildung
	Leiter
	Dr. Thomas Kruppe

Das Thema „Berufliche Weiterbildung“ wird im IAB aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Dabei kommt ein breitgefächertes Arsenal an Untersuchungsansätzen und Methoden zum Einsatz. Die Arbeitsgruppe dient dabei in erster Linie als Diskussionsforum, in dem die einschlägigen Forschungsaktivitäten des IAB zusammengeführt werden. Hier können wissenschaftliche Projekte sowohl in der Entstehungsphase als auch während der laufenden Arbeit unterstützt und aktuelle Forschungsergebnisse diskutiert werden.

Neben den regulären Mitgliedern der Arbeitsgruppe werden fallweise auch weitere, am jeweiligen Thema interessierte Personen – gegebenenfalls auch Externe – einbezogen. Dies dient dem bereichs- und fachübergreifenden Austausch innerhalb der Arbeitsgruppe. Mit der Bündelung der bestehenden Forschung können nicht nur Synergieeffekte erzielt, sondern auch Forschungslücken

Arbeitsgruppe Berufsforschung

	Arbeitsgruppe Berufsforschung
	Leiter bis Juli 2012
	Dr. Florian Schulz

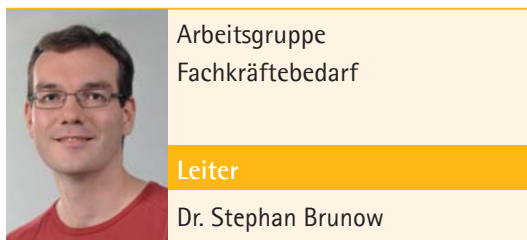
	Arbeitsgruppe Berufsforschung
	Leiterin ab Juli 2012
	Dr. Britta Matthes

In einer Reihe von Projekten erforscht das IAB die Bedeutung des Berufes für Prozesse auf dem Arbeitsmarkt. In der Arbeitsgruppe Berufsforschung wird dieses Themenfeld bereichs- und disziplinübergreifend behandelt. Eine ihrer zentralen Aufgaben ist es, wissenschaftliche Projekte mit Bezug zur Berufsforschung zu unterstützen. Darüber hinaus hat die Arbeitsgruppe das Ziel, neue Impulse für die Berufsforschung am IAB zu setzen. In der Arbeitsgruppe sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus nahezu allen Forschungs- und Geschäftsbereichen vertreten.

Im Berichtsjahr hat sich die Arbeitsgruppe mit zwei Themen beschäftigt: Erstens wurden Ideen zu einer theoretischen Integration der Berufsforschung in die Arbeitsmarktsoziologie vorgestellt und kritisch diskutiert. Berufe sind demnach Institutionen, die auf dem Arbeitsmarkt Transaktionskosten reduzieren können. Dies gelingt in den verschiedenen Berufen jedoch nur in unterschiedlichem Ausmaß. Dieser Institutionalisierungsgrad lässt sich durch die Untersuchung spezifischer Eigenschaften von Berufen quantitativ erfassen. Diese Eigenschaften lassen sich in empirischen Analysen dazu nutzen, verschiedene Prozesse auf dem Arbeitsmarkt zu erklären, etwa die berufsspezifische Entlohnung oder die berufliche Mobilität.

Zweitens befasste sich die Arbeitsgruppe mit den Möglichkeiten, die die Methode der Netzwerkanalyse zur Untersuchung beruflicher Mobilität bietet. Mobilitätsströme zwischen Berufen können demnach als Netzwerk interpretiert werden, bei dem Berufe die „Knoten“ im Netzwerk darstellen. Die Knoten sind umso größer, je mehr Personen aus anderen Berufen aufgenommen werden. Damit ist es möglich, verschiedene Berufe zu Mobilitätsräumen zusammenzufassen, innerhalb derer deutlich mehr berufliche Mobilität stattfindet als zwischen diesen.

Arbeitsgruppe Fachkräftebedarf



Viele Unternehmen beklagen einen akuten beziehungsweise einen mittel- und langfristig drohenden Mangel an qualifizierten Arbeitskräften.

Daraus leiten sich die zentralen Fragen ab, mit denen sich die Arbeitsgruppe „Fachkräftebedarf“ beschäftigt: Gibt es einen akuten Fachkräftemangel? Inwieweit ist künftig mit einem Mangel an Fachkräften zu rechnen? In welchen Bereichen und bei welchen Tätigkeiten zeichnen sich Fachkräfteengpässe ab?

Das IAB analysiert nicht nur, wie sich Bedarf und Angebot an Fachkräften entwickeln, sondern erforscht auch mögliche Therapien und Strategien zur Fachkräftesicherung. Zum Einen gilt es, die Qualifikation der Beschäftigten durch Bildung und Weiterbildung zu verbessern. Zum Anderen sind Politik und Wirtschaft gefordert, die brachliegenden Potenziale von Arbeitslosen, älteren Arbeitskräften, Migranten und Frauen zu heben. Auch die Arbeitsgruppe „Fachkräftebedarf“ konzentriert sich auf diese Aspekte. An der Analyse möglicher Strategien zur Fachkräftesicherung wirken auch die Arbeitsgruppen „Migration und Integration“, „Berufliche Weiterbildung“ und „Geschlechterforschung“ mit. Außerdem soll ein gemeinsames Verständnis von Begrifflichkeiten wie „Fachkräftebedarf“ und „Fachkräftemangel“ entwickelt werden, die in der öffentlichen Debatte oftmals sehr unscharf verwendet werden.

Im Berichtsjahr erschienen mit dem „Handbuch Arbeitsmarkt“ und Heft 2/2012 des IAB-Forums zwei wichtige Publikationen, die das Thema Fachkräftesicherung eingehend behandelten. Mitglieder der Arbeitsgruppe waren daran nicht nur als Autoren und Mitleser vielfach beteiligt, sondern auch an der konzeptionellen Planung dieser Veröffentlichungen. Zudem hielten sie zahlreiche Fachvorträge vor Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertretern sowie politischen Entscheidungsträgern. Zudem sind sie in wichtigen politischen Beratungsgremien präsent: Beispielfhaft genannt seien die „Arbeitsgemeinschaften der Fachkräftekommission Hessen“ sowie eine der Arbeits-

gruppen, welche die „Demografiestrategie der Bundesregierung“ aus wissenschaftlicher Warte begleiten.

Arbeitsgruppe Geschlechterforschung



Die Arbeitsgruppe Geschlechterforschung ist ein bereichsübergreifendes Diskussionsforum, das die Aktivitäten der geschlechtsbezogenen Arbeitsmarktforschung am IAB bündelt. Sie bietet eine Plattform, um interne und externe Forschungs-kooperationen zu initiieren und zu vernetzen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Forschungs- und Geschäftsbereichen nutzen die regelmäßigen Treffen, um eigene Forschungsergebnisse zu diskutieren, sich neue Forschungsthemen und -felder zu erschließen und Kontakte zu knüpfen.

Der Arbeitsschwerpunkt lag im Jahr 2012 auf dem Austausch mit Akteuren der Arbeitsmarktpolitik. So präsentierten Mitglieder der Arbeitsgruppe auf der Veranstaltung „Wissenschaft trifft Praxis“ ihre Forschungsergebnisse einer breiten Fachöffentlichkeit. Themen waren die Erwerbsbeteiligung und die Berufschancen von Frauen, das Modellprogramm „Perspektive Wiedereinstieg“ und die Erwerbsübergänge von Frauen im ALG-II-Bezug sowie deren Beteiligung an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen. Zudem wurde in der Arbeitsgruppe ein neues Projekt diskutiert, das die finanzielle Unabhängigkeit von Müttern nach der Rückkehr in den Arbeitsmarkt zum Gegenstand hat.

Arbeitsgruppe Migration und Integration



Mit Einführung der Arbeitnehmerfreizügigkeit gewinnt Deutschland aufgrund des im europäischen Vergleich sehr robusten Arbeitsmarktes vor allem für Zuwanderer aus Mittel- und Osteuropa an Attraktivität. Wegen der Auswirkungen der Finanzkrise kommen inzwischen auch immer mehr Migranten aus Südeuropa. Zugleich ist Deutschland angesichts der demografischen Entwicklung und zunehmender Fachkräftengpässe besonders auf gut qualifizierte Zuwanderer angewiesen. Auch muss es die Potenziale der bereits Zugewanderten durch nachholende Integrations- und Qualifikationsangebote besser nutzen. Die Integration der hier lebenden und der neu hinzu kommenden Zuwanderer ist damit auch ein wichtiges Forschungsfeld für das IAB.

Die AG Migration und Integration des IAB sieht sich als bereichsübergreifendes, interdisziplinäres Forum, in dem die einschlägigen Forschungsarbeiten des Instituts diskutiert und weiterentwickelt, neue Forschungsfelder identifiziert und Informationen zu relevanten Veröffentlichungen und Tagungen ausgetauscht werden. Das Themenspektrum im Berichtsjahr umfasste den Aufbau eines neuen Mikrodatensatzes für die Migrations- und Integrationsforschung (insbesondere für Neuzuwanderer), Fragen zur Arbeitsmarktintegration besonderer Migrantengruppen und Auswirkungen gesetzlicher Neuregelungen. Als zentrales Problem erweist sich, dass im Ausland erworbene berufliche Qualifikationen sich auf dem deutschen

Arbeitsmarkt nur teilweise verwerten lassen. Deshalb befasst sich die Arbeitsgruppe intensiv mit der Frage, welche arbeitsmarktrelevanten Qualifikation Migrantinnen und Migranten vorzuweisen haben und inwiefern sich diese dank des aktuellen Anerkennungsgesetzes besser verwerten lassen. Zudem stehen die von Migranten ausgeübten Berufe und die damit verbundenen Tätigkeitsanforderungen (Tasks) im Fokus der Analysen. Dabei zeigt sich: Migranten aus Drittstaaten sind vor allem in solchen Berufen stark unterrepräsentiert, die überdurchschnittlich viel Kommunikation erfordern und überwiegend nicht-routinisierte Tätigkeiten beinhalten. Die Ausbildungschancen junger geduldeter Flüchtlinge sind Gegenstand einer in der Arbeitsgruppe diskutierten Implementationsstudie, die sich mit den Auswirkungen der neuen Integrationspolitik speziell für diese Migrantengruppe befasst.

Einschlägige Forschungsergebnisse wurden auf Konferenzen im In- und Ausland präsentiert, in unterschiedlichsten Medien publiziert und in Form von Stellungnahmen und Gutachten den politischen Entscheidungsträgern nahe gebracht.

Arbeitsgruppe Qualität der Beschäftigung



Arbeitsgruppe
Qualität der Beschäftigung

Leiterin

Dr. Stefanie Gundert

Die Arbeitsgruppe „Qualität der Beschäftigung“ verfolgt das Ziel, den Forschungsstand zum Thema zu diskutieren und zu erweitern. Im Jahr 2012 verfassten mehrere Mitglieder Beiträge für das „Handbuch Arbeitsmarkt“ des IAB. Diese widmeten sich der Qualität von Beschäftigung am Erwerbsanfang, in atypischen Beschäftigungs-

verhältnissen sowie am Übergang von Arbeitslosigkeit in Erwerbstätigkeit.

Neben dem forschungsbereichsübergreifenden Austausch bildet auch der Kontakt zu externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie zu Akteuren aus Politik und Praxis eine wichtige Grundlage für die Aktivitäten der Arbeitsgruppe. Ihre Expertise konnten die Mitglieder auf zahlreichen Konferenzen und Fachtagungen einbringen, beispielsweise auf der internationalen Konferenz „BerlinArbeit – Gute Arbeit – Erfahrungen in Europa“ vom November 2012, wo die Arbeitsgruppe mit einem Plenarbeitrag vertreten war.

Im vergangenen Jahr war die Arbeitsgruppe zudem an Projekten zur Erhebung von Befragungsdaten beteiligt. So wurde in Kooperation mit dem Forschungsbereich „Panel ‚Arbeitsmarkt und soziale Sicherheit‘“ ein Fragemodul zur Arbeits- und Beschäftigungsqualität entwickelt. Anhand der erhobenen Indikatoren lassen sich beispielsweise Zusammenhänge zwischen den objektiven Rahmenbedingungen einer Beschäftigung, der subjektiv wahrgenommenen Arbeits- und Beschäftigungsqualität und der Entwicklung des individuellen Erwerbsverlaufs analysieren. Schließlich wirkte die Arbeitsgruppe beratend an der Evaluation eines Ad-hoc-Moduls des EU-Labour Force Surveys 2015 zum Thema „Arbeitszeitmodelle und Arbeitsorganisation“ mit.

Arbeitsgruppe Qualitative Methoden

Arbeitsgruppe
Fachkräftebedarf

Leiter

Dr. Stefan Bernhard

Qualitative Methoden sind in den Kultur-, Geistes- und Sozialwissenschaften in hohem Maße etabliert

und leisten unverzichtbare Forschungsbeiträge. Aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung sind qualitative Methoden seit längerem nicht mehr wegzudenken. Das IAB hat seit Mitte der 1990er Jahre im Zuge der verstärkten Evaluationsforschung systematisch qualitative Methoden reflektiert und eingesetzt. Die seit 2005 im IAB angesiedelte Grundforschung hat neue Fragestellungen mit sich gebracht, die vermehrt den Einsatz qualitativer Methoden erfordern. Die qualitative Forschung des Instituts beschränkt sich nicht auf die Anwendung gängiger Verfahren. Vielmehr wurden immer wieder neue Ansätze aufgegriffen und weiter-

entwickelt, beispielsweise im Bereich qualitativer Panelmethoden oder bei der Typenbildung an der Schnittstelle von qualitativen und quantitativen Analysen.

Die im Jahr 2012 ins Leben gerufene Arbeitsgruppe „Qualitative Methoden in der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ will diese Entwicklungen in- und außerhalb des Instituts aufgreifen und voranbringen. Zu den Tätigkeitsfeldern der Arbeitsgruppe gehören unter anderem die Verbindung von qualitativen und quantitativen Methoden sowie der wissenschaftliche Austausch über bzw. die Erprobung von neuen Methoden.

v.l.n.r.:
Wolfgang Braun
Katja Hartosch
Sarolta Hershey



Die wichtigste Aufgabe der Stabsstelle Presse ist es, die Forschungsergebnisse so zu präsentieren, dass sie von den Medien aufgegriffen und dadurch auch einer breiteren Öffentlichkeit bekannt werden. Wir bereiten die Forschungsergebnisse journalistisch auf, versenden sie per E-Mail als Presseinformation, beantworten Fragen schnell und stellen unkompliziert den Kontakt zu den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Instituts her.

Nicht nur die Presse hat Fragen an das IAB. Der bei der Pressestelle angesiedelte allgemeine Informationsservice bietet der Öffentlichkeit die Möglichkeit, sich mit Fragen zum Institut und seinen Forschungsergebnissen an uns zu wenden. Wissenschaftliche Einrichtungen, Arbeitsagenturen, Behörden, Parteien und Verbände, aber auch Bürgerinnen und Bürger nutzen dieses Angebot rege und kontaktieren uns per Telefon, E-Mail oder Post.

Gastbeiträge, Kolumnen und Pressekonferenzen

Gastbeiträge, Kolumnen und Pressekonferenzen dienen ebenfalls dazu, die Forschungsergebnisse in die Öffentlichkeit zu tragen. Drei Beispiele:

- Am 20. April veröffentlichte die Süddeutsche Zeitung den Gastbeitrag „Gute Arbeit, schlechte Arbeit“. IAB-Vizedirektor Ulrich Walwei argumentiert, dass Normalarbeitsverhältnisse nicht per se gut und andere Beschäftigungsformen wie Teilzeit, befristete Beschäftigung und Zeitarbeit per se schlecht sein müssen. Es mache einen Unterschied, ob beispielsweise Schüler und Studenten von bestimmten Erwerbsformen betroffen sind oder Personen gegen Ende ihres Erwerbslebens. Darüber hinaus gehe es neben „guter Arbeit“ auch und gerade um eine „gute Erwerbsbiographie“. Beschäftigungsfähigkeit und Aufwärtsmobilität sind Schlüssel für ein ausreichendes Lebens Einkommen.
- IAB-Direktor Joachim Möller veröffentlichte im Jahr 2012 acht Beiträge in seiner Kolumne „Mythen der Arbeit“ auf Spiegel Online. Darin rückt er falsche Gewissheiten über die Arbeitswelt zurecht. Er beantwortet Fragen wie „Fortschritt kostet Arbeitsplätze – stimmt's?“, „Soziologen müssen Taxi fahren – stimmt's?“ oder „Ältere Arbeitnehmer sind leistungsschwach – stimmt's?“ Die im April 2011 gestartete Kolumne wird auch 2013 fortgesetzt.

- Am 17. Oktober 2012 veranstaltete das IAB in Berlin eine Pressekonferenz anlässlich des Erscheinens der Ausgabe 2013 des Handbuchs Arbeitsmarkt. Joachim Möller und Ulrich Walwei betonten dabei, dass der Einstieg in den Arbeitsmarkt den weiteren Erwerbsverlauf prägen. Sie empfahlen, mehr in Qualifizierung zu investieren, die Erwerbsbeteiligung von Frauen und Älteren zu erhöhen und die Zuwanderung zu fördern. Wenn alle diese Maßnahmen konsequent angegangen werden, so ihre Einschätzung, lassen sich die Herausforderungen des demografischen Wandels durchaus bewältigen.

Wissenschaftler im Rampenlicht

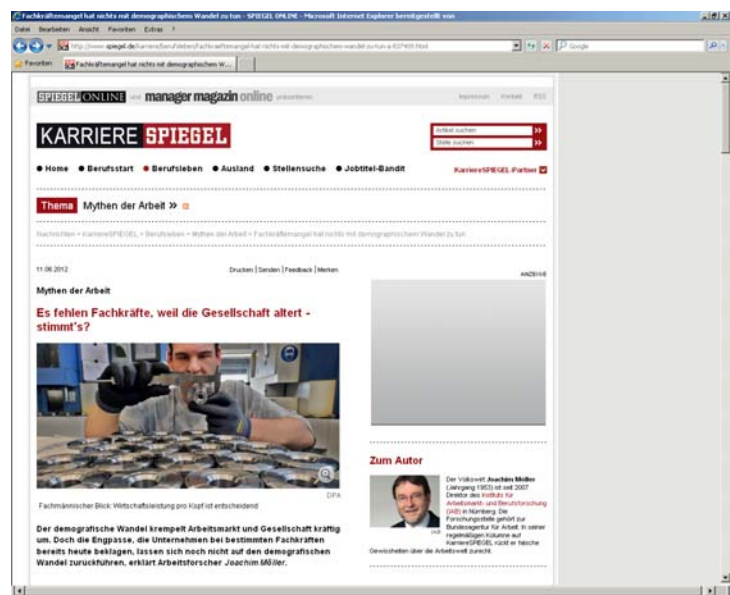
Bei den Interviews mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des IAB stellt das Presseteam nicht nur den Kontakt her, sondern berät und begleitet die Forscherinnen und Forscher auch bei Bedarf. Um sie mit den Besonderheiten von Hörfunk und Fernsehen vertraut zu machen und auf Medienauftritte vorzubereiten, haben wir im Jahr 2012 wieder zwei Medientrainings für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler organisiert. Aufgrund der unverändert hohen Nachfrage werden diese Fortbildungsangebote auch 2013 fortgesetzt.

O-Töne für den Hörfunk

Seit Oktober 2008 stellen wir im Internet regelmäßig Audiofiles mit O-Tönen von IAB-Mitarbeitern zum Download bereit. Zur Auswahl stehen einerseits sendefähige Hörfunkbeiträge, andererseits einzelne Interview-O-Töne. Die Statements aus der Pressekonferenz anlässlich des Erscheinens des Handbuchs Arbeitsmarkt 2013 sind dort ebenfalls zu finden. Der Audiodienst wird nicht nur von kleineren Hörfunkstationen, sondern auch von großen öffentlich-rechtlichen Sendern genutzt.

Medienresonanz auf Vorjahresniveau

Mit durchschnittlich rund 300 Artikeln pro Monat war die Medienresonanz auch im Jahr 2012 wieder erfreulich hoch. Das Niveau entspricht damit ziemlich genau dem des Vorjahres.



	Stabsstelle Presse
	Leiter Wolfgang Braun

Wissenschaftsmanagement

v.l.n.r.:

Christian Linder
 Michael Kindley
 Markus Janser
 Doreen Makrinus
 Thorsten Hühn
 Dr. Ulrich Wenzel

nicht im Bild:
 Dr. Yvonne Russ



Das Wissenschaftsmanagement (WiM) berät die Institutsleitung in strategischen Belangen und entlastet sie in administrativen Fragen, indem es die Geschäftsbereiche des IAB steuert und koordiniert sowie – im übertragenen Rahmen – die Verantwortung für die Planung und Bewirtschaftung des Haushalts ausübt. WiM fungiert hier auch als Schnittstelle zwischen forschenden und serviceorientierten Einheiten. Das im Wissenschaftsmanagement angesiedelte Controlling stellt steuerungsrelevante Informationen zu Leistungen, Personal und Finanzen des IAB bereit. Der ebenfalls im Wissenschaftsmanagement verankerte Arbeitsbereich Forschungsförderung entwickelt transparente und effiziente Abläufe für die Administration von Drittmitteln. Er berät und informiert die Institutsleitung sowie Forscherinnen und Forscher des IAB in allen Phasen eines Drittmittelprojektes. Nachfolgend sind die wichtigsten Arbeitsschwerpunkte von WiM im Berichtsjahr aufgeführt.

Neue Initiativen zur Institutsentwicklung gestartet

WiM hat Initiativen zur Organisationsentwicklung angestoßen und koordiniert. So wurde ein neues Gesamtkonzept zur Beschlussreife gebracht, das die gemeinsamen Berufungen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern auf Leitungspositionen im IAB und auf Lehrstühle an Hochschulen begründet und strukturiert. Zudem wurde ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess am Institut etabliert, dessen Inhalte und Zwischenergebnisse nun auch in Führungskräfterunden des IAB regelmäßig behandelt werden. Ziel ist es, die vielfältigen Prozesse am IAB besser auf die Anforderungen einer Forschungseinrichtung auszurichten – und damit das organisationale Lernen zu unterstützen. Um das Risikomanagement im IAB stärker prozessorientiert zu gestalten, wurde ein Projekt zur Weiterentwicklung des „Internen Kontrollsystems“ am IAB auf den Weg gebracht.

Neue Finanzberichterstattung unterstützt die strategisch orientierte Ressourcenplanung

Dank neuer Finanzdatenquellen wurde die interne und externe Finanzberichterstattung des IAB ausgebaut – und damit die strategisch orientierte Ressourcenplanung verbessert. Die neue Datengrundlage umfasst Finanz- und Kostenrechnungsdaten aus dem sogenannten Enterprise-Resource-Planning-System der Bundesagentur für Arbeit. Zudem enthält sie prognostizierte Werte für das laufende und folgende Berichtsjahr. Dies schafft mehr Kostentransparenz am IAB und trägt dazu bei, haushaltswirksame Entscheidungen der Institutsleitung auf eine solide Datenbasis zu stellen.

Verschlinkung des Informationssystems IABaktiv

Mit der Geschäftsanwendung IABaktiv können die Beschäftigten des IAB ihre Aktivitäten und Leistungen (z.B. Projekte, Publikationen, Beratungsaktivitäten) in strukturierter Form erfassen, verwalten sowie für interne und externe Berichtszwecke zur Verfügung stellen. Im Berichtsjahr wurden die Eingabemasken grundlegend überarbeitet und vereinfacht – orientiert am Informationsbedarf der externen und internen Berichtsempfänger und am Feedback der Nutzerinnen und Nutzer des Systems. Unterm Strich wurde die Zahl der Eingabefelder – in Abstimmung mit der Institutsleitung und den Führungskräften – um rund 30 Prozent reduziert.

Aktive Beteiligung an der Vorbereitung des europäischen Forschungsrahmenprogramms

Bund und Europäische Kommission stimmen sich bei der Vorbereitung und Implementierung des neuen europäischen Forschungsrahmenprogramms „Horizon2020“ ab. An diesem Prozess sind auch das Wissenschaftsmanagement und die Stabsstelle Forschungskoordination des IAB beteiligt. Wir wollen dazu beitragen, zukunftssträchtige Forschungsfelder in Europa frühzeitig zu erkennen und originäre Arbeitsmarktthemen im europäischen Forschungsrahmenprogramm zu verankern – nicht zuletzt mit Blick auf die zunehmende Europäisierung der Arbeitsmarktpolitik. Ein Vertreter des Wissenschaftsmanagements nahm daher an einer vom Bundesministerium für Bildung und Forschung organisierten Paneldiskussion teil („Europe 2020 - Designing research for European societies in a changing world“). Auf der Veranstaltung, die neben international renommierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern auch hochrangige Vertreter der Europäischen Kommission und internationaler Wissenschaftsorganisationen zusammenführte, wurden die Vorschläge der Europäischen Kommission zur Ausgestaltung von „Horizon2020“ kritisch diskutiert.



Wissenschaftsmanagement

Leiter

Dr. Ulrich Wenzel

Geschäftsbereich

„Personal, Infrastruktur und Finanzen“

vorne v.l.n.r.:
Irmgard Wolz
Brigitte Schmidt
Gülden Can
Gisela Egersdörfer
Claudia Baur
Katrin Neumeier
Sabine Hofmockel
Barbara Wünsche

hinten v.l.n.r.:
Norbert Schauer
Evi Gmeiner
Kerstin Hurnik
Sonja Danna
Sabine Kauschinger
Irina Kail
Wolfgang Lorenz
Annette Arnold
Angelika Girbinger
Heiner Frank
Rita Ratschker
Elisabeth Roß

nicht im Bild:
Veronika Zakrocki



Das IAB legt Wert darauf, als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen zu werden. Nur so kann hervorragend qualifiziertes Personal gewonnen und gehalten werden. Rekrutierungsstrategien, Nachwuchsförderung und Entwicklungsmöglichkeiten zählen daher zu den zentralen Strategien zur Verbesserung von Forschung und Beratung – und zu den Kernaufgaben des Geschäftsbereichs „Personal, Infrastruktur und Finanzen“ (GfP). Zudem administriert der Bereich den Forschungshaushalt sowie Drittmittel- und Vergabeprojekte des IAB.

Personalentwicklung

GfP betreute im Berichtsjahr etwa 430 Beschäftigte, einschließlich Praktikanten und studentischer Hilfskräfte. Zudem wurden die ersten Steleneinsparungen umgesetzt. Ungeachtet des zu realisierenden Einsparungsvolumens konnte für einen Teil des wissenschaftlichen Personals eine arbeitsvertragliche Perspektive bis Ende 2015 sichergestellt werden.

Im Jahr 2012 führte das IAB Stichtagsbeurteilungen und Personalentwicklungskonferenzen für alle Beschäftigten durch. Sie sind Bestandteil des

sogenannten Leistungs- und Entwicklungsdialogs der BA. Zudem wurde die neue Personalentwicklungssoftware PESO eingeführt. Damit existiert nun eine umfassende technische Lösung, die ihrerseits mit den Personaldaten des Softwareprogramms ERP verknüpft ist.

Die gemeinnützigen Hertie-Stiftung hat dem IAB im Berichtsjahr erneut das Zertifikat „Audit berufundfamilie“ verliehen. Nachdem das Institut den von GfP organisierten Re-Auditierungsprozess Anfang 2012 erfolgreich durchlaufen hatte, hat das IAB dieses Zertifikat für drei weitere Jahre erhalten. Das Institut hat sich auf weitreichende Ziele verständigt, die über die üblichen Instrumente wie Arbeitszeitflexibilisierung oder familienfreundliche Arbeitsbedingungen hinaus gehen.

Qualifizierung

Der Geschäftsbereich trägt auch die organisatorische Verantwortung dafür, dass den Beschäftigten ein breit gefächertes Qualifizierungsangebot zur Verfügung steht. Dieses umfasst zahlreiche Gruppen- und Einzelmaßnahmen, die auf den konkreten Bedarf einer Forschungseinrichtung

zugeschnitten sind. So wurden im Berichtsjahr spezifische Sprachkurse für unterschiedliche Zielgruppen innerhalb des IAB gefördert.

Gemeinsam mit dem Betrieblichen Gesundheitsmanagement organisierte GfP unter anderem eine Informationsveranstaltung zum Thema „Burnout“. Parallel dazu wurden anonyme psychologische Einzelberatungen angeboten.

Kooperation mit Forschungseinrichtungen

Das IAB baut seine Kooperationen im In- und Ausland stetig aus. Hierzu besteht ein detailliertes Konzept, das Anforderungen, Abläufe und Maßnahmen festlegt. GfP trägt dafür Sorge, dass dieser wichtige strukturelle Rahmen laufend verbessert und aktualisiert wird. So galt es im Berichtsjahr, die Einrichtung einer weiteren Sonderprofessur sowie einer Juniorprofessur vorzubereiten. In beiden Fällen erfolgt die Einrichtung gemeinsam mit renommierten Universitäten.

Finanzen

Die Drittmittel bewegen sich weiterhin auf hohem Niveau. Um einen reibungslosen Ablauf der ständig steigenden Anzahl von Drittmittelprojekten zu gewährleisten, ist eine Angleichung der bereichsübergreifenden Bearbeitungsprozesse erforderlich. GfP hat sich gemeinsam mit dem Wissenschaftsmanagement dieser Aufgabe angenommen. Auch im abgelaufenen Haushaltsjahr unterstützte GfP die Forschungs- und Geschäftsbereiche bei der effizienten Bewirtschaftung der Mittel aus dem Sachhaushalt und bei der Bedarfsplanung im Rahmen der Haushaltsaufstellung.

Veranstaltungen

GfP sorgte bei großen Konferenzen und Workshops für professionelle Rahmenbedingungen. So

fanden Veranstaltungen wie die Reihe „Wissenschaft trifft Praxis“ zur Erwerbsbeteiligung von Frauen und ein Festakt mit wissenschaftlichem Symposium zum 20jährigen Bestehen des IAB-Betriebspanels großen Anklang. Wie in den Vorjahren fanden auch diesmal die Nürnberger Gespräche zweimal im Jahr statt. Sie werden von der BA – unter Federführung des IAB – gemeinsam mit der Stadt Nürnberg ausgerichtet.

Geschäftsordnung

Der Geschäftsbereich bereitete auch die Aktualisierung der neuen Geschäftsordnung des IAB und deren Veröffentlichung im Intranet vor. Diese regelt den internen Dienstbetrieb.

Justizariat

Ein zuverlässiger Datenschutz ist für das IAB unabdingbar, denn es ist angewiesen auf das Vertrauen derjenigen, die an Befragungen teilnehmen sollen. Einer zunehmend kritischen Haltung in der Bevölkerung zu Datenschutzthemen kann das IAB nur mit Transparenz begegnen. Nur ein datenschutzfreundliches Arbeiten schafft Klarheit, Transparenz und Vertrauen und sichert so langfristig die Arbeit des IAB. Die Gewährleistung des Datenschutzes obliegt dem im Geschäftsbereich angesiedelten Justizariat.



Geschäftsbereich
Personal, Infrastruktur und
Finanzen

Leiterin

Claudia Baur

Geschäftsbereich

„Wissenschaftliche Medien und Kommunikationsstrategie“

v.l.n.r.:
Erika Popp
Christine Weidmann
Ricardo Martinez Moya
Regina Stoll
Dr. Martin Schludi
Dr. Andrea Kargus
Jutta Winters
Martina Dorsch
Monika Pickel
Elfriede Sonntag

nicht im Bild:
Jutta Palm-Nowak
Jutta Sebald
Gertrud Steele



„Alles, was sich aussprechen lässt, lässt sich klar aussprechen.“

Ludwig Wittgenstein

Der Geschäftsbereich „Wissenschaftliche Medien und Kommunikationsstrategie“ (WMK) macht die Forschungsbefunde des IAB den verschiedenen Adressaten in Wissenschaft und Fachöffentlichkeit in geeigneter Weise zugänglich. In diesem Sinne widmet sich WMK der redaktionellen Aufbereitung und Verbreitung von Forschungsergebnisse über eine breite Palette an Print- und Onlinemedien – orientiert an den unterschiedlichen Informationsbedürfnissen und Lesegewohnheiten unserer Zielgruppen. Insbesondere bei den Medien, die sich primär an die Fachöffentlichkeit richten, kommt WMK eine wichtige Übersetzerfunktion zu.

Der Geschäftsbereich hat im Jahr 2012 eine Vielzahl an Publikationen der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IAB zu Themen aus der gesamten Forschungsbandbreite des Instituts herausgebracht. Inhaltliche Schwerpunkte lagen insbesondere auf den beiden aktuellen Fokusthemen „Fachkräftebedarf“ und „Qualität der Arbeit“. Verschiedene Aspekte aus diesen beiden

Forschungsfeldern waren Gegenstand mehrerer IAB-Kurzberichte und Artikel in der Zeitschrift „IAB-Forum“ sowie einzelner Titel der Buchreihe „IAB-Bibliothek“.

Handbuch Arbeitsmarkt

Besonders hervorzuheben ist das im Oktober 2012 erschienene „Handbuch Arbeitsmarkt“, das sich beiden Fokusthemen in jeweils eigenen Kapiteln ausführlich widmet. Das Handbuch wurde von WMK intensiv redaktionell betreut und auf vielfältige Weise in Wissenschaft und Fachöffentlichkeit beworben. Der Geschäftsbereich hat zudem das Thema „Wirkungen von Mindestlöhnen“ in vielfältiger Weise publizistisch begleitet. Beispielhaft genannt sei hier das Sonderheft „Mindestlöhne in Deutschland“ im Journal for Labour Market Research (Zeitschrift für ArbeitsmarktForschung), das von der in WMK angesiedelten Redaktion organisatorisch betreut wurde.

Die genannten Themen standen darüber hinaus im Mittelpunkt verschiedener Veranstaltungen, die durch den Geschäftsbereich unterstützt und begleitet wurden, etwa durch die Gestaltung von

Flyern und wissenschaftlichen Postern und die Präsentation einschlägiger IAB-Publikationen auf Büchertischen. Eine federführende Rolle übernahm WMK insbesondere bei der letztjährigen Konferenz der Reihe „Wissenschaft trifft Praxis“. Auf der Tagung diskutierten über 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Wirtschaft, Politik, Forschung und Arbeitsverwaltung über die Erwerbsbeteiligung von Frauen, die für die Sicherung des Fachkräftebedarfs von entscheidender Bedeutung ist. Für das Internet erstellte WMK nicht nur einen ausführlichen Veranstaltungsbericht, sondern auch verschiedene Videocasts – ein Angebot, das nicht zuletzt bei den Praktikerinnen und Praktikern in der Arbeitsverwaltung auf viel positive Resonanz stieß. Die von WMK zweimal im Jahr organisierten „Nürnberger Gespräche“ hatten ebenfalls die Frage der Fachkräftesicherung und die Effekte von Mindestlöhnen zum Thema.

Relaunch des IAB-Intranets

Aufgabe von WMK ist es zudem, die Kommunikationsstrukturen innerhalb des IAB zu verbessern. Diesem Ziel diente im abgelaufenen Jahr ein umfassender Relaunch des Intranets, das im April 2012 an den Start ging. Das neue Intranet ist nicht nur optisch wesentlich ansprechender gestaltet, sondern bietet auch zahlreiche neue Informationsangebote und Funktionalitäten, beispielsweise eine differenzierte Suchfunktion und einen interaktiven Veranstaltungskalender. Das Intranet soll als zentrale Informations-, Kommunikations- und Kollaborationsplattform für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Institutes fungieren. Zudem bietet es den Beschäftigten in der gesamten Bundesagentur für Arbeit neue bzw. neugestaltete Services wie den Zugang zu den Mitarbeiterprofilen, Informationen und Formularen rund um die Bibliothek sowie einen komfortablen Zugriff auf die Volltextangebote des IAB.

Die geplante Integration des IAB-Forums in ein Fachzeitschriftenportal bedurfte ebenfalls intensiver Vorbereitungen. Schließlich obliegt auch die Konzeption und redaktionelle Begleitung des IAB-Jahresberichts dem Geschäftsbereich.



Breite Publikationspalette: Das IAB ist auf zahlreichen Veranstaltungen mit einem eigenen Stand präsent.



Geschäftsbereich
Wissenschaftliche Medien und
Kommunikationsstrategie

Leiterin

Dr. Andrea Kargus

Geschäftsbereich

„IT- und Informationsmanagement“

sitzend v.l.n.r.:
Martina Oertel
Cerstin Rauscher
Olga Mai
Dalila Ammour
Claudia Lehnert
Steffen Kaimer
Markus Köhler
Robert Jentzsch

stehend v.l.n.r.:
Dr. Jürgen Passenberger
Stephan Griebemer
Andreas Schneider
Ali Athmani
Dr. Christian Seysen
Wolfgang Mössinger
Wolfgang Majer
Martin Saurien
Ulrich Thomsen
Stefan Lausch
Nicolas Keil



nicht im Bild:
Alexander Danuschewski
Dr. Tobias Graf
Christine Hirmer
Alaa Jasim
Angela Koller
Christine Rösch
Britta Ströhlein
Anja Szameitat

Der Geschäftsbereich „IT- und Informationsmanagement“ (ITM) stellt für die Forscherinnen und Forscher des IAB eine breite Palette an IT-Dienstleistungen zur Verfügung. Dies beinhaltet in erster Linie die Entwicklung und regelmäßige Aktualisierung von qualitätsgesicherten, dokumentierten und auswertbaren Längsschnittdaten. Daneben stellt ITM Datenauszüge bereit, die auf den spezifischen Bedarf der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung zugeschnitten sind. ITM versorgt die Forscherinnen und Forscher aber auch mit Hard- und Software und unterstützt und berät sie mit fachlichem Know-how. Ebenso entwickelt ITM in Ausnahmefällen auf Fachkonzepten der Forschungsbereiche basierende Anwendungsprogramme. Damit werden Anforderungen abgedeckt, die sich mit marktgängiger Standardsoftware nicht erfüllen lassen.

Schnelle und effiziente Erledigung der Forschungsanforderungen

Die Integrierten Erwerbsbiographien (IEB) bilden den zentralen Prozessdatensatz für die Arbeitsmarktforschung im Bereich der Datenerstellung.

Sie wurden – auf Basis der im Jahr 2011 eingeleiteten fachlichen Abstimmungen – erstmals bereits im Oktober freigegeben. Damit konnte ITM spezifische Datenauszüge früher als geplant für interne und externe Forschungsprojekte zur Verfügung stellen. Möglich wurde dies, indem interne Prozesse optimiert und besser auf die fachlichen Anforderungen abgestimmt wurden. Mit der aktuellen IEB-Version sind zum Beispiel die Daten für zehn Evaluationsprojekte, die ITM über mehrere Jahre hinweg unterstützt und begleitet hat, zum Teil deutlich vor dem vertraglich vereinbarten Termin verfügbar.

Im Bereich der Datenbereitstellung hat ITM die Bearbeitungszeiten durch eine geänderte Auftragspriorisierung optimiert. So werden Datenanfragen nach ihrer Komplexität kategorisiert und kleinere sowie einfachere Aufträge zeitlich vorgezogen, um solche Anforderungen schneller erfüllen zu können.

Bessere Qualitätskontrolle der Datenbasis

Der Nachweis einer gesicherten Datenqualität hat für ITM höchste Priorität. Bereits in der Vergangenheit wurden die monatlich gelieferten

Ausgangsdaten mittels Eckzahlen- und Dateigrößenvergleichen qualitätsgesichert. Diese Qualitätssicherung wurde im Berichtsjahr um Strukturvergleiche, Füllgradauszahlungen sowie um Untersuchungen der Dimensionszugehörigkeit erweitert. Dabei geht es darum, die jeweils aktuelle Lieferung mit definierten Testergebnissen des geladenen Datenmaterials abzugleichen.

Unterstützung im Bereich der Hard- und Software

In enger Zusammenarbeit mit dem IT-Systemhaus der BA hat ITM die Migration aller IAB-Ablagen auf ein zentrales Speichersystem NAS (Network Attached Storage) abgeschlossen. Die Daten, die bislang an verschiedenen Orten gespeichert wurden und zum Teil mehrfach vorhanden waren, wurden auf einem gemeinsamen System zusammengeführt. So lässt sich der vorhandene Speicherplatz effizienter nutzen. In der täglichen Arbeit bietet das neue System den Anwenderinnen und Anwendern im IAB einen weiteren Vorteil: Werden die Daten versehentlich gelöscht, so können die Forscherinnen und Forscher gesicherte Vorgängerversionen eigenständig wiederherstellen – bis maximal 28 Tage rückwirkend.

Neuerungen bei den IAB-Geschäftsanwendungen

Für die IAB-Geschäftsanwendungen – und damit für die Erfassung, Speicherung und Auswertung der IAB-Geschäftsdaten – hat ITM ein neues Anforderungsmanagement etabliert. Damit lassen sich der Betrieb und gegebenenfalls notwendige Weiterentwicklungen der Software steuern und neue Optimierungsprozesse – etwa das Fehlermanagement – initiieren. Es wurden drei aktualisierte Programmversionen freigegeben und verteilt. Grund für die Weiterentwicklung waren entweder

fachliche Anforderungen aus dem IAB oder notwendige Anpassungen aufgrund einer geänderten technischen Infrastruktur der BA. Diese Anpassungen, die durch laufende Tests abgesichert werden, gewährleisten die Funktionsfähigkeit und Sicherheit der IAB-Geschäftsanwendungen und reduzieren die Aufwände im Betrieb. Zudem wurde das IAB-Data-Warehouse so weiter entwickelt, dass zahlreiche Standardberichte erstellt werden konnten. Diese basieren auf einer fachlich konsolidierten Datengrundlage und verfügen über ein einheitliches Design.



Geschäftsbereich
IT- und
Informationsmanagement
Leiter
Dr. Jürgen Passenberger

Geschäftsbereich

„Dokumentation und Bibliothek“

vorne v.l.n.r.:

Renate Oyen
Michaela Fröhlich
Brigitte Rosenecker
Anja Gollmer
Friedrich Riedel
Marianne Hoffmann

hinten v.l.n.r.:

Jutta Deuerlein
Judith Bendel-Claus
Petra Wagner
Martina Ludwig
Gabriele Birnthal
Ulrike Kress
Liane Holler

nicht im Bild:

Jörg Paulsen
Ralf-Bernhard Riebau



Der Geschäftsbereich „Dokumentation und Bibliothek“ (DOK) bietet dem IAB und den anderen Dienststellen im Nürnberger Verwaltungszentrum der Bundesagentur für Arbeit (BA) eine breite Palette bibliothekarischer Dienstleistungen. DOK fungiert als zentraler Ansprechpartner, wenn es um die Bereitstellung gedruckter und elektronischer Medien und die gezielte Suche nach Informationen geht. Die Literaturdatenbank des IAB wuchs auch 2012 wieder um knapp 4500 Nachweise.

Service für Bibliothekskunden

Die Bibliothek hatte im Berichtsjahr etwa 2.500 registrierte Nutzerinnen und Nutzer. Der elektronische Bibliothekskatalog erlaubt die Suche nach bzw. den Zugriff auf gedruckte und elektronische Medien. Er ist das gemeinsame Rechercheinstrument der beiden Teilbibliotheken. Die Teilbibliothek „Recht, Verwaltung, Management“ versorgt vor allem die Zentrale der BA und die anderen Dienststellen in Nürnberg mit einschlägiger Literatur. Darüber hinaus stattet DOK die Berufsinformationszentren der BA mit einer umfangreichen

Palette an gedruckten Medien aus. Der Bestand der Teilbibliothek „Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ orientiert sich an den Forschungs- und Beratungsaufgaben des IAB. Zudem fertigen wir für unsere Kundinnen und Kunden Aufsatzkopien an und organisieren Fernleihen.

Informationsangebote für Wissenschaft und Praxis

Wir bieten auf unserer Website Informationsprodukte für Wissenschaft, Politik und Verwaltung sowie für wissenschaftlich interessierte Bürgerinnen und Bürger. Mit der „IAB-Infoplattform“ stellen wir vielfältige Informationsquellen zu aktuellen arbeitsmarkt- und sozialpolitischen Themen in gebündelter Form zur Verfügung. Im Jahr 2012 kamen neu hinzu: „Geringqualifizierte am Arbeitsmarkt“, „Tarifbindung in Deutschland“, „Solo-Selbstständige – zwischen Selbstverwirklichung und Prekariat“ und „Zur Ausgestaltung der Arbeitslosenversicherung“. Stärker am Informationsbedarf von Politik, Verwaltung und Fachöffentlichkeit orientiert ist das „Arbeitsmarktpolitische Informationssystem“.

Nutzerbefragung der Bibliothekskunden

Unter der Überschrift „Wie zufrieden sind Sie mit uns?“ befragten wir im April 2012 die Kolleginnen und Kollegen des Nürnberger Verwaltungszentrums – sie stellten der Bibliothek ein insgesamt sehr gutes Zeugnis aus. Insbesondere die Betreuung durch das Bibliothekspersonal und die Bibliotheksführungen wurden gelobt. Die Befragungsergebnisse zeigen auch die hohe Akzeptanz der Medienversorgung und den Wunsch nach einem weiteren Ausbau der elektronischen Angebote für die Teilbibliothek „Recht, Verwaltung, Management“.

„Journal Ranking Guide“ – ein neuer Service für die Wissenschaft

Eine wichtige Aufgabe des Geschäftsbereichs ist es, die Forscherinnen und Forscher des IAB im Publikationsprozess zu unterstützen, insbesondere bei der Auswahl hochwertiger Publikationsorgane. Zu diesem Zweck sammeln wir systematisch bewertungsrelevante Informationen über wissenschaftliche Zeitschriften und bereiten sie im „Verzeichnis qualitätsbewerteter Zeitschriften“ auf. Auf Grundlage dieses Datenbestandes haben wir 2012 gemeinsam mit der Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften ein Online-Informationssystem für Ratings und Rankings von wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Zeitschriften entwickelt und als „Journal Ranking Guide“ (JRG) veröffentlicht (www.zbw.eu/jrg).

Optimierung interner Prozesse

Im Sinne der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit hat DOK für die einzelnen Dienststellen Leitlinien zum Erwerb von gedruckten und elektronischen Medien erarbeitet und den konkreten Bedarf insbesondere an Zeitschriften und Loseblattausgaben erhoben. Die internen Prozesse in diesem Bereich

wurden detailliert bewertet und beschrieben. Zudem haben wir die Prozesse rund um Auftragserteilung, Rechnungsstellung und Eingangsbearbeitung bei Zeitschriftenlieferungen verbessert.

Kooperationen und Erfahrungsaustausch

Die Bibliothek beteiligt sich an Angebots- und Erschließungsplattformen wie der elektronischen Zeitschriftenbibliothek EZB, der Zeitschriftendatenbank ZDB und dem Datenbankinformationssystem DBIS und weist dort den eigenen Bestand nach. Kooperationen auf dem Gebiet der Fachinformationen bestehen mit dem GESIS Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, dem Bundesinstitut für Berufsbildung, dem Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung und der Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften. Zudem pflegen wir einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch mit den Bibliotheken der Ressortforschung des Bundes.



Geschäftsbereich
Dokumentation und Bibliothek

Leiterin

Ulrike Kress

Nähere Informationen zu unseren Serviceangeboten unter:

<http://www.iab.de/de/informationsservice.aspx>



Beratung



Einzelberatungen

Ausgewählte Beratungsleistungen für Politik und Praxis

Das IAB hat im Jahr 2012 Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Praxis auf den unterschiedlichsten Ebenen und in vielfältiger Form beraten. Wichtigste Beratungsempfänger sind die Bundesagentur für Arbeit (BA) und das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS). Hinzu kommen zahlreiche weitere Beratungsempfänger aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft. Eine Sonderrolle kommt hier dem Regionalen Forschungsnetz (RFN) des IAB zu, dessen einzelne Forschungseinheiten direkt in den Regionaldirektionen der BA angesiedelt sind und eine Vielzahl an Beratungsleistungen für lokale und regionale Arbeitsmarktakteure erbringen. So haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IAB – überwiegend aus dem RFN – allein im Berichtsjahr über 90 Fachvorträge in den Regionaldirektionen sowie in den Agenturen für Arbeit gehalten (mehr Informationen über das RFN im Kapitel „Profile“ auf Seite 50).

Arbeitsmarktforschung im gesetzlichen Auftrag

Der Beratungsauftrag des Instituts leitet sich bereits aus der organisatorischen Anbindung an die BA ab und aus seinem gesetzlichen Auftrag, Arbeitsmarktforschung zu betreiben. Der gesetzliche Auftrag impliziert auch, dass das IAB Forschung zu leisten hat, die Relevanz für die politische Gestaltung im weiteren Sinne besitzt. Daher nimmt die Beratung arbeitsmarktpolitischer Akteure am IAB typischerweise einen wesentlich breiteren Raum ein als in vielen anderen Forschungseinrichtungen, jedenfalls soweit es sich nicht um Ressortforschungsinstitute handelt. Allein im Jahr 2012 zählte das Institut 862 erfasste Beratungsaktivitäten, die mit einem Personalaufwand zwischen einem halben Personentag und mehreren Personenmonaten verbunden waren. Hinzu kommt, dass sehr viele Einzelanfragen beantwortet werden. Dies kann unter Umständen auch durch ein Telefonat geschehen.

Diese Art der schnellen Beratung, die stets auf der Basis umfassender Forschungsarbeit basiert, taucht nirgendwo offiziell auf, macht aber sehr wohl einen bedeutenden Teil der Arbeit des Instituts aus.

Leitlinien guter wissenschaftlicher Politikberatung

Um die hohe Qualität seiner Beratungsleistungen dauerhaft sicherzustellen, hat sich das IAB selbst Leitlinien guter wissenschaftlicher Politikberatung gegeben. Dazu gehört neben der Politikrelevanz der Forschung und der Wissenschaftlichkeit der Politikberatung auch die Unabhängigkeit und Transparenz von Beratung. Demnach sind unsere Untersuchungen in jedem Fall ergebnisoffen – ungeachtet der spezifischen Interessen des jeweiligen Auftraggebers. Im Sinne des Transparenzgebots hat sich das IAB dem Grundsatz verpflichtet, seine Politikberatungsinhalte öffentlich zu machen. Die Leitlinien guter wissenschaftlicher Politikberatung für das IAB finden Sie unter http://doku.iab.de/politikberatung/leitlinien_politikberatung.pdf.

Nachfolgend ist eine Auswahl unterschiedlicher Einzelberatungen des IAB für Politik und Praxis aus dem Berichtsjahr aufgeführt. Dabei sind unter Einzelberatungen Beratungsleistungen für Personen oder Institutionen zu verstehen, die das IAB gezielt für bzw. im Auftrag konkreter Adressaten erbracht hat – sei es in mündlicher (Anhörungen, Expertengespräche, Vorträge etc.) oder schriftlicher Form (Stellungnahmen, Gutachten o.ä.). Nicht aufgeführt sind Publikationen, Vorträge und ähnliches, die sich an Politik und Praxis im Allgemeinen richten und denen kein spezifischer Beratungsauftrag an das IAB vorausging. Diese Leistungen sind in gesonderten Kapiteln des IAB-Jahresberichts dargestellt. Auch die Beantwortung von Presseanfragen sowie Beratungsaktivitäten für die Wissenschaft sind nachfolgend nicht aufgeführt.

Ausgewählte Beratungsleistungen – international

Beratungsadressat	Beratungsthemen
Europäische Kommission	Eingliederungsvereinbarungen im europäischen Vergleich
Russische Föderation, Arbeitsverwaltung	Berufliche Rehabilitation
Swiss National Science Foundation	Gutachten „Household Strategies in Romania and Switzerland“

Ausgewählte Beratungsleistungen – national

Beratungsadressat	Beratungsthemen
Arbeiterwohlfahrt, Bundesverband	Sanktionen im SGB II
Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung	Fachkräftesicherung
Bbeauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration	Themenfelder der IAB-Arbeitsgruppe „Migration und Integration“
Bundesagentur für Arbeit	<ul style="list-style-type: none"> ■ Arbeitsmarktintegration von Asylbewerbern und Geduldeten ■ Selbstständigkeit im SGB II ■ Regionalisierung von Arbeitsmarktprognosen ■ Typisierung regionaler Arbeitsmärkte (SGB II und SGB III)
Bundesagentur für Arbeit, Büro der Selbstverwaltung	Arbeitsmarktsituation von Älteren
Bundesagentur für Arbeit, Hauptstadtvertretung	Zentralisierung versus Kommunalisierung? Reform der Trägerschaft im SGB II
Bundesagentur für Arbeit, Hochschule	Beteiligung an der Jury auf der „Startwoche“ für die neuen Studierenden
Bundesagentur für Arbeit, Verwaltungsrat	<ul style="list-style-type: none"> ■ Evaluation aktiver Arbeitsmarktpolitik auf regionaler Ebene ■ Werkverträge ■ Schwierigkeiten bei Stellenbesetzungen ■ Ansatzpunkte zur Verbesserung der Situation von Randbelegschaften
Bundesagentur für Arbeit, Vorstand	<ul style="list-style-type: none"> ■ Arbeitslosenversicherung ■ Brückenfunktion und Klebeeffekte von Leiharbeit ■ Korporatismus – Begriff, Geschichte, Entwicklung und Bedeutung für die BA ■ Zukunftsaussichten für Ostdeutschland ■ „Grüne Beschäftigung“ ■ Demografischer Wandel

Beratungsadressat	Beratungsthemen
Bundesagentur für Arbeit, Zentrale	<ul style="list-style-type: none"> ■ Diskontinuität von Erwerbsverläufen ■ Evaluation der „Initiative zur Deckung des Fachkräftebedarfs durch Qualifizierung gering qualifizierter Arbeitsloser“ ■ Beratung zum Projekt „Interne ganzheitliche Unterstützung zur Integration im SGB III“ (PINGUIN) ■ Bedarfsdeckende Arbeitsaufnahmen nach Bundesländern
Bundesagentur für Arbeit, Zentrale (Statistikservice)	Ost-West-Differenzierung des Erwerbspersonenpotenzials in der BA-Statistik
Bundesakademie für Sicherheitspolitik	Jugendarbeitslosigkeit und Sicherheit
Bundeskanzleramt	Beteiligung an der Arbeitsgruppe „Arbeiten im demografischen Wandel“ für den Zukunftsdialog der Bundeskanzlerin zum Thema „Wovon wollen wir leben?“
Bundesministerium für Arbeit und Soziales	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wirkungsforschung zur Sozialen Grundsicherung ■ Teilzeit beim beruflichen Wiedereinstieg ■ Kurzfristbeschäftigte in der Arbeitslosenversicherung ■ Verbreitung von atypischer Beschäftigung in Betrieben mit/ohne Betriebsrat bzw. mit/ohne Tarifbindung
Bundesministerium für Bildung und Forschung	Weiterbildung
Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung	Simulation des Wohngeldes mit Mikrodatenmodellen
Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie	Neuabgrenzung des Fördergebiets für die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“
Deutscher Bundestag, Ausschuss für Arbeit und Soziales	Reformvorschläge der Bundestagsparteien zum Zugang zur Arbeitslosenversicherung
Deutscher Bundestag, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen	Sozialer Arbeitsmarkt
IG Metall	Fachkräftesicherung
Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung	Kurz- und mittelfristige Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt, Arbeitsnachfrage, Atypische Beschäftigung/Niedriglohnsektor, Migration von Arbeitskräften, Arbeitsmarktpolitik, finanzielle Lage der Bundesagentur für Arbeit

Beratungsadressat	Beratungsthemen
SPD Bundestagsfraktion	Beschäftigungssituation im Mittelstand
Travel Industry Club	Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Tourismusindustrie
Verband Deutscher Ingenieure	Demografische Entwicklung in Deutschland und deren Folgen

Ausgewählte Beratungsleistungen – regional

Beratungsadressat	Beratungsthemen
Arbeitsagentur Halle	Fachkräftemangel im Agenturbezirk Leipzig
Arbeitsagentur Osnabrück	Arbeitsmarktrückblick in der Region Osnabrück
Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung	Frühkindliche Bildung und Erziehung
Bundesagentur für Arbeit, mehrere Regionaldirektionen	Stille Reserve und Nichterwerbspersonen nach Bundesländern
Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Typisierung der Ausbildungsmärkte, SGB-III-Typisierung ■ Chancengleichheit am Arbeitsmarkt, Schätzung der Stillen Reserve ■ Entwicklung des regionalen Arbeitsmarktes 2013 ■ Abschlussbericht zum Bremer Arbeitsmarkt ■ Betriebliche Ausbildung und Mobilität von Auszubildenden in Niedersachsen-Bremen
Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Sachsen-Anhalt-Thüringen	Aktualisierung des Fachkräftemonitors
Evangelische Jugendsozialarbeit, Landesverband Bayern	Benachteiligte Jugendliche in Bayern
Friedrich-Ebert-Stiftung, Landesbüro Thüringen	Frauen im Niedriglohnsektor in Thüringen
Jobcenter Hamburg	Wirkung des demografischen Wandels auf den regionalen Arbeits- und Ausbildungsmarkt
Niedersächsisches Kultusministerium	Frauen in MINT-Berufen in Niedersachsen
Norddeutsche Landesbank	Regionaler Fachkräftemangel
Stadt Fürth, Sozialreferat	Qualifizierung von fachfremdem Personal für Kitas



Veranstaltungen

Veranstaltungen
Et Workshops
IAB-Colloquium
IAB-DiskAB

17/18. Januar **T.A.S.K.S. 2 (Technology, Assets, Skills, Knowledge, Specialisation)**
BIBB-IAB-Workshop

Mehr als 80 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Deutschland, Belgien, Großbritannien, den Niederlanden und den USA kamen zum Workshop „T.A.S.K.S. 2 (Technology, Assets, Skills, Knowledge, Specialisation)“ nach Bonn. Beim zweiten Teil der internationalen Konferenzreihe zum „Task-Based Approach“, die das IAB gemeinsam mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) ausrichtet, übernahm das BIBB die Rolle des Gastgebers.

Der Forschungsansatz des Task-Based Approach definiert berufliche Fähigkeiten als ein Bündel von Kompetenzen, die für bestimmte Tätigkeitsmuster (Tasks) qualifizieren. Diese Tätigkeitsmuster lassen sich entlang grundlegender Eigenschaften wie manuell oder kognitiv klassifizieren. Eine zentrale Hypothese des Task-Ansatzes ist, dass diese grund-

legenden Eigenschaften entscheidend sind für den Bedeutungsverlust oder -gewinn von Berufen.

Für die interdisziplinär ausgerichtete Veranstaltung wurden erneut weltweit führende Wissenschaftler auf diesem Gebiet gewonnen wie Prof. David Autor (Massachusetts Institute of Technology), Prof. Maarten Goos (Katholieke Universiteit Leuven) und Esteban Rossi-Hansberg (Princeton University). Die Teilnehmer diskutierten neben ökonomischen Konsequenzen des beruflichen Wandels in Hinsicht auf Entlohnung und Beschäftigung auch Fragen der Messung von Qualifikationen und Tätigkeitsmustern sowie regionale Aspekte des Task-Ansatzes.

Bernhard Christoph, Dr. Florian Janik, Michael Ruland und Dr. Britta Matthes vom IAB referierten über das Thema „Gathering Information on Job



Renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem In- und Ausland trafen sich bei der T.A.S.K.S.2-Konferenz im Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) in Bonn.

Tasks. A New Instrument for Collecting Information on Job Requirements in a Multi-Topic Survey". Die IAB-Forscher Anette Haas und Michael Lucht beschäftigten sich mit dem Thema „Heterogeneous Firms and Substitution by Tasks: the Productivity Effect of Migrants“.

Die Konferenz gab wichtige Impulse für den Einsatz des Task-Based Approach bei der Entwick-

lung der Berufsforschung am IAB. Insgesamt bietet dieser Forschungsansatz für das IAB und das BIBB vielversprechende Anknüpfungspunkte an die internationale Spitzenforschung und eröffnet zugleich eine Vielzahl von praxisrelevanten Anwendungsmöglichkeiten.

Eine dritte Konferenz zum Task-Based Approach ist geplant.

Kurzarbeit gegen die Krise

Workshop

13. Februar

Während der vergangenen großen Rezession wurde Kurzarbeit genutzt, um die Auswirkungen der Krise auf dem Arbeitsmarkt zu lindern. Welche Lehren lassen sich aus den Erfahrungen ziehen? Damit befasste sich der Workshop „Kurzarbeit gegen die Krise“, den das IAB gemeinsam mit Prof. Christian Merkl von der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen Nürnberg (FAU) organisierte. Ziel war es, Expertisen aus verschiedenen ökonomischen Teildisziplinen zu einem Thema zusammenzubringen, nämlich sowohl empirische Untersuchungen als auch mikro- und makroökonomische Analysen.

Prof. Lutz Bellmann (IAB und FAU) gab einen Überblick, welche Betriebe von der Krise betroffen waren und wie sie darauf reagierten. Er machte deutlich, dass Betriebe, die Kurzarbeit nutzten, einen besonders starken Einbruch in der Produktivität verkraften konnten. Eine Analyse aus dem

Blickwinkel der Beschäftigten präsentierte IAB-Forscherin Theresa Scholz: Eine Studie für die Region Nürnberg zu der Frage, welche Personen in Kurzarbeit gingen, kam zu dem Ergebnis, dass Kurzarbeit für alle Gruppen gleichermaßen eingesetzt wurde. Benachteiligung nach Geschlecht, Nationalität oder Alter gab es nicht.

In einer makroökonomischen Analyse, die Britta Gehrke (FAU) präsentierte, wurde theoretisch und anhand einer Zeitreihenanalyse gezeigt, dass Kurzarbeit die konjunkturellen Schwankungen am Arbeitsmarkt glätten kann – wenn auch unsicher ist, in welchem Ausmaß. Prof. Björn Brügemann (Vrije Universiteit Amsterdam) arbeitete in einem theoretischen Ansatz heraus, dass beim Design der Kurzarbeiterregelungen berücksichtigt werden sollte, wie diese mit Regelungen der Arbeitslosenversicherung zusammenwirken.

Access to Micro-Data

Workshop

26. März

Datenproduzenten stehen immer vor dem Dilemma, dass sie den Datenzugang für die Wissenschaft erleichtern und gleichzeitig den Datenschutz garantieren sollen – auch wenn es hierbei in den

vergangenen Jahren große Fortschritte gab. Um einen sogenannten „Remote Access“ für die Wissenschaft zu ermöglichen, werden zunehmend technologische Lösungen eingesetzt. Beim „Work-

shop on Access to Micro-Data" (WDA) in Luxemburg standen neue Lösungen für die Vereinbarung von Datenschutz und Datenzugang für die Wissenschaft im Mittelpunkt. Ziel war es, diese neuen und innovativen Entwicklungen zu diskutieren und ihre Vor- und Nachteile auszuloten.

Die Veranstaltung bot darüber hinaus Vertretern von Forschungsdatenzentren aus verschiedenen Ländern Gelegenheit, sich über ihre Erfahrungen auszutauschen. So trafen sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vom Forschungsdatenzentrum der BA im IAB aus Nürnberg mit Kolleginnen und Kollegen aus Dänemark, Frankreich,

Großbritannien, Italien, den Niederlanden, Norwegen, Schweden, Serbien, Südafrika, den USA und von Eurostat.

Der Workshop fand einen Tag vor dem ersten „European Data Access Forum“ (EDAF) statt, in dem Ergebnisse aus dem EU-geförderten Programm „Data without Boundaries“ präsentiert und diskutiert wurden.

Der WDA wird jährlich veranstaltet und findet künftig im Vorfeld des EDAF oder der Jahrestagung der „International Association for Social Science Information Services & Technology“ statt.

23. April

Zankapfel Mindestlohn – Schutz vor Billiglöhnen oder Jobkiller?

Nürnberger Gespräche 1/2012

Niedriglöhne sind auf dem Vormarsch. Die Verdienste von Geringqualifizierten sind seit dem Jahr 1990 real um mehr als zehn Prozent zurückgegangen, eine Trendwende ist nicht in Sicht. Über die Frage, ob ein allgemeiner gesetzlicher Mindestlohn Abhilfe schaffen könnte oder vielmehr Arbeitsplätze in großem Stil vernichtet, diskutierten Experten aus Wissenschaft und Praxis und das Publikum bei den „Nürnberger Gesprächen“. Sie werden von der Bundesagentur für Arbeit unter der Federführung des IAB und der Stadt Nürnberg zweimal jährlich ausgerichtet.

Dass ein allgemeiner Mindestlohn selbst in den Reihen der CDU eine wachsende Anhängerschaft findet, verdeutlichte Moderator Claus Heinrich vom ARD-Hauptstadtstudio mit einem Zitat von Bundesarbeitsministerin Ursula von der Leyen: „In einer so reichen Gesellschaft wie in Deutschland muss auch ein Geringqualifizierter, der Vollzeit arbeitet, zumindest seinen eigenen Lebensunterhalt verdienen.“

Dr. Eberhard Sasse, Chef einer Gebäudereinigungsfirma mit Sitz in München mit 5.000 Beschäftigten, teilt von der Leyens Position. Beschäftigungsschädliche Wirkungen eines Mindestlohns, der die branchenspezifischen Gege-

benheiten berücksichtigt, vermag Sasse nicht zu erkennen. Der Mindestlohn, der im Jahr 2007 in seiner Branche eingeführt wurde, habe keinen einzigen Arbeitsplatz vernichtet. Und es sei nicht vertretbar, wenn das Gros der Steuerzahler Billiglöhne subventioniere, indem diese mit Hartz IV aufgestockt werden müssten.

Jörg Rohde, arbeitsmarktpolitischer Sprecher der FDP in Bayern, hingegen hält einen allgemeinen Mindestlohn für zutiefst unsozial. Er schade



„Weder Politiker noch Wissenschaftler sind in der Lage eine angemessene Höhe des Mindestlohnes festzulegen“, sagte Dr. Hilmar Schneider vom IZA-Institut in Bonn.

denjenigen, die er zu schützen vorgebe. So sei der Mindestlohn für die Vernichtung von Arbeitsplätzen im Postgewerbe ebenso ursächlich wie für die hohe Arbeitslosigkeit bei französischen Jugendlichen. Die Politik, zeigte sich Rohde überzeugt, solle sich aus der Lohnfindung heraushalten. Es drohe somit ein Überbietungswettbewerb.

Weder Politiker noch Wissenschaftler seien in der Lage, die angemessene Höhe eines Mindestlohnes festzulegen, erklärte Ökonom Dr. Hilmar Schneider vom Institut zur Zukunft der Arbeit (IZA) in Bonn. Auch zweifelte Schneider an, dass ein allgemeiner Mindestlohn geeignet sei, das Ausmaß der Ungleichheit in Deutschland zu begrenzen. Stattdessen hält Schneider eine grundlegende Reform des Steuer- und Abgabensystems in Deutschland für wesentlich zielführender.

IAB-Direktor Prof. Joachim Möller, der selbst Studien zu den Wirkungen des bereits 1997 im deutschen Baugewerbe eingeführten Mindestlohns publiziert hat, kommt zu einer insgesamt positiven Bilanz. Ein Mindestlohn könne die Funktionsfähigkeit des Marktes sogar verbessern, wenn bei der Lohnhöhe nicht überzogen wird – auch deswegen, weil er verhindere, dass schlechte Firmen mit Billiglöhnen die guten vom Markt



"Ein allgemeiner Mindestlohn kann nur die unterste Leitplanke sein", sagte Nürnbergs Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly (SPD): „Leitplanken hindern uns nicht am Fahren, sondern schützen uns vor uns selbst.“

verdrängen. Einen gesetzlichen Mindestlohn hält Möller für notwendig, weil es inzwischen weite Bereiche ohne Tarifbindung gibt – im Osten sogar für über 60 Prozent aller Beschäftigten.

Die Diskussion um den Mindestlohn sei nicht nur eine materielle, sondern auch eine um die Würde des Menschen, so Nürnbergs Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly in seinem Schlusswort. Der allgemeine Mindestlohn könne nur die unterste Leitplanke sein.



Bietet ein allgemeiner gesetzlicher Mindestlohn Schutz vor Billiglöhnen oder erweist er sich als Jobkiller? Darüber diskutierten auf dem Podium (von links): IAB-Direktor Prof. Joachim Möller, PD Dr. Hilmar Schneider, Direktor für Arbeitsmarktpolitik am Institut zur Zukunft der Arbeit in Bonn, Moderator Claus Heinrich vom ARD-Hauptstadtstudio, Jörg Rohde, arbeitsmarktpolitischer Sprecher der bayerischen FDP und Vizepräsident des bayerischen Landtags, und Dr. Eberhard Sasse, Gründungsunternehmer des Dienstleisters DR. Sasse AG.

26. – 28. April **11th Comparative Analysis of Enterprise Data & COST Conference**
Internationale Konferenz



Der Wirtschaftswissenschaftler Eric Bartelsman (links) ist Professor an der Vrije Universiteit Amsterdam. John S. Earle ist Professor an der School of Public Policy der George Mason University in Arlington.

Jonathan Haskel (links) ist Professor an der Imperial College Business School in London. Francis Kramarz ist Direktor des Centre de Recherche en Économie et Statistique-Institut National de la Statistique et des Études Économiques.

Bereits zum 11. Mal fand in diesem Jahr die internationale hochrangige Konferenz „Comparative Analysis of Enterprise Data“ (CAED) statt, diesmal in Nürnberg. Sie war gleichzeitig die Abschlusskonferenz des sehr erfolgreichen Netzwerks „European Cooperation in Science and Technology“ (EU-COST), das von Stefan Bender (IAB) geleitet wurde.

Im Fokus der CAED stehen Analysen zu Mikrodaten auf Firmen- oder Betriebsebene. Die Veranstaltung hat sich zum Forum für Anwendungen mit sogenannten Linked Employer-Employee-Daten entwickelt: Diese Datensätze können für Fragestellungen herangezogen werden, die das Zusammenwirken von Betrieben und Beschäftigten betreffen. Das Themenspektrum reicht von Firmendynamik über Arbeitsmarkt und Produktivität bis hin zu Handel, wobei die verschiedenen Themengebiete immer mehr zusammenwachsen. Dies ist angesichts der letzten großen Wirtschafts- und Finanzkrise auch mehr als notwendig.

Rund 100 Vertreter aus der Wissenschaft, von Statistischen Ämtern und aus der Politik diskutierten in rund 80 Vorträgen über die neuesten Entwicklungen. Die Keynotes hielten Prof. Eric Bartelsman (Vrije Universiteit Amsterdam), Prof.

John S. Earle (George Mason University/Central European University), Prof. Jonathan Haskel (Imperial College/Dartmouth College) und Prof. Francis Kramarz (Center for Research in Economics and Statistics/Ecole Nationale de la Statistique et de l'Administration Economique, Paris).

Das IAB war mit zwei Vorträgen von Prof. Richard Upward (School of Economics, University of Nottingham), Prof. Lutz Bellmann und Dr. Hans-Dieter Gerner, einem Beitrag von Dr. Udo Brix, Dr. Kathrin Müller und Dr. Helmut Fryges (beide vom Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung), Vorträgen von Dr. Ute Leber und Theresa Scholz sowie einem Referat von Hans-Jörg Schmerger, Andreas Hauptmann und Prof. Gabriel Felbermayr (Ifo Institut für Wirtschaftsforschung, Ludwig-Maximilians-Universität München) vertreten. Die Veranstaltung wurde von COST unterstützt.

Vor der CAED in Nürnberg veranstalteten das Einaudi Institute for Economics and Finance (EIEF) und das IAB am 12. und 13. April in Rom den CAED-EIEF-IAB-„Workshop on Structural Approaches to Productivity and Industrial Dynamics“. Dort hielt Prof. John Haltiwanger (University of Maryland und National Bureau of Economic Research) die Keynote.

Small Area Estimation

Workshop

21. – 25. Mai

In den letzten Jahren wurden mehr und mehr statistische Kennzahlen aus der amtlichen Statistik in regionaler Gliederung, Bundesländer oder Kreise, veröffentlicht. Dies generiert Bedarfe nach entsprechend gegliederten Kennzahlen auch für Befragungsdaten. Weil Befragungsdaten aber meist auf relativ kleinen Stichproben basieren und das Stichprobendesign für solche Befragungen nicht auf die Berechnung repräsentativer disaggregierter Kennzahlen ausgelegt ist, sind neue und angepasste Schätzmethoden erforderlich, um entsprechend verlässliche Kennzahlen zu erhalten.

Solche Methoden werden auf dem Feld der „Small Area Estimation“, also der Schätzung für kleinräumige Gebiete, entwickelt. Für das IAB, das mehrere Befragungen zu Arbeitsmarktthemen durchführt, gewinnen diese Methoden aus den genannten Gründen zunehmend an Bedeutung.

Um Kompetenz in Small Area Estimation im IAB zu etablieren, veranstaltete das Kompetenzzentrum Empirische Methoden einen Workshop mit dem renommierten Experten Partha Lahiri (University of Maryland). Im Rahmen des Workshops, an dem auch Gäste von der Universität Bamberg

und der Fachhochschule Regensburg teilnahmen, gab Prof. Lahiri eine Einführung in die Methoden und entwickelte zusammen mit den Teilnehmern ein Modell, das – basierend auf der IAB-Erhebung des Gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots (EGS) – die offenen Stellen auf Länderebene schätzt.



Professor Partha Lahiri von der University of Maryland ist Experte für Methoden zur Schätzung kleinräumiger Gebiete.

5th Summer Conference in Regional Science

Internationale Konferenz

28. – 30. Juni

Auf der fünften „Summer Conference in Regional Science“ in Kiel diskutierten Regionalforscher des IAB und weitere Experten die Modellierung räumlicher Strukturen und Prozesse. Zu der Veranstaltung hatten die Gesellschaft für Regionalforschung, die Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und das IAB eingeladen.

Prof. Charlie Karlsson, Präsident der European Regional Science Association (ERSA), stellte in seinem Eröffnungsvortrag Fortschritte in der Meta-

Analyse regionalwissenschaftlicher Studien vor. 50 deutsche und internationale Forscher, darunter zahlreiche IAB-Wissenschaftler, diskutierten, wie räumliche Muster wirtschaftlicher Entwicklung mit regionalwissenschaftlichen Modellen erklärt werden können. In einem weiteren Keynote-Vortrag führte Prof. Andrés Rodríguez-Pose (London School of Economics) Entwicklungsunterschiede in den USA auf Migrationsmuster europäischer Siedler zurück. Prof. Peter Nijkamp (Vrije Univer-

siteit Amsterdam) zeigte die Bedeutung der Infrastruktur für internationalen Handel und Wettbewerbsfähigkeit auf.

Feierlicher Schlusspunkt der Konferenz war die Verleihung des August-Lösch-Preises an Kristian

Behrens, Ph.D. (Université du Québec à Montréal) und Yasusada Murata, Ph.D. (Nihon University), die sich mit ihren hervorragenden Arbeiten um die Regionalforschung im Kontext einer globalisierten Wirtschaft verdient gemacht haben.

10./11. Juni

Erwerbsbeteiligung von Frauen – Chancen und Risiken auf dem Arbeitsmarkt

Wissenschaft trifft Praxis

Auf der Tagung „Erwerbsbeteiligung von Frauen – Chancen und Risiken auf dem Arbeitsmarkt“ diskutierten über 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Wirtschaft, Politik, Forschung und Arbeitsverwaltung über die Frage, wie sich das nicht ausgeschöpfte Fachkräftepotenzial von Frauen heben lässt. Die Konferenz fand im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Wissenschaft trifft Praxis“ statt, die das IAB einmal jährlich gemeinsam mit der Zentrale der Bundesagentur für Arbeit (BA) in Nürnberg ausrichtet.

Zwischen den Jahren 2001 und 2011 sei Deutschland bei der Frauenerwerbsquote im EU-Vergleich vom neunten auf den fünften Rang

vorgerückt, sagte Raimund Becker, Mitglied des Vorstands der BA. Dennoch bleiben große Herausforderungen. IAB-Vizedirektor Dr. Ulrich Walwei wies darauf hin, dass die Zahl der verfügbaren Arbeitskräfte aufgrund der demografischen Entwicklung abnehmen wird. Das Tempo des Rückgangs werde jedoch auch davon abhängen, wie viele Frauen mit welcher Arbeitszeit für den Arbeitsmarkt gewonnen werden können.

Gerd Hoofe, Staatssekretär im Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), sieht in der Erhöhung der Arbeitszeit erwerbstätiger Frauen den stärksten und zugleich kurzfristig wirksamsten Hebel zur Fachkräftesicherung. Er verwies nicht nur auf den Ausbau von Kinderbetreuungsplätzen und Ganztagschulen und auf die Einführung des Elterngelds, sondern auch auf Programme für Berufsrückkehrerinnen.

Juliane Achatz zeichnete in einem gemeinsamen Vortrag mit Dr. Susanne Kohaut (beide IAB) die Konturen der Erwerbsbeteiligung von Frauen nach. Diese steigt zwar über die Zeit, nicht aber der Umfang der Arbeitszeit. Sowohl in West- wie in Ostdeutschland setzt sich sukzessive das Anderthalb-Verdiener-Modell durch: Während Väter in Vollzeit tätig sind, arbeiten Mütter in Teilzeit.

Anschließend wurden in drei Impulsreferaten Beispiele aus der betrieblichen Praxis präsentiert. Dieser Veranstaltungsblock wurde von Dr. Andrea Kargus (IAB) moderiert. Claudia Lazai (Datev eG) zeigte, dass der Anteil weiblicher Führungskräfte seit dem Jahr 2001 von 15,7 auf 22 Prozent gestiegen ist. Beachtliche Erfolge konnte die Datev



BA-Vorstand Raimund Becker sprach zum Auftakt der Tagung die familienpolitische, gleichstellungspolitische, steuerrechtliche und kulturelle Dimension der Erwerbsbeteiligung von Frauen an.



„Wir brauchen Frauen nicht nur in der Breite der Arbeitswelt, sondern auch an der Spitze“ betonte Staatssekretär Gerd Hoofe.

beim Ausbau von Führungspositionen in Teilzeit erzielen. Dr. Jochen Volkert (promeos GmbH) präsentierte eine für Betriebe dieser Größenordnung ungewöhnlich breite und innovative Palette an Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Frank Meissner vom Bundesvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) informierte über das Projekt „Vereinbarkeit von Familie und Beruf gestalten“.

Drei Workshops boten Gelegenheit, verschiedene Aspekte der Erwerbsbeteiligung von Frauen zu vertiefen. Der von Prof. Gesine Stephan (IAB) moderierte Workshop ging der Frage nach, was die Erwerbsbeteiligung von Frauen im Lebensverlauf beeinflusst. IAB-Forscherin Dr. Corinna Kleinert zeigte auf, dass sich die Lebensverläufe von Frauen je nach Generation, regionaler Herkunft und Bildungsgruppe unterscheiden. Katharina Diener und Susanne Götz (beide IAB) präsentierten Befunde aus der Begleitforschung des IAB zur „Perspektive Wiedereinstieg“. Gegenstand waren dabei schwerpunktmäßig qualifizierte Frauen mit längerer Erwerbsunterbrechung. Monika Abt-Nölle berichtete über die vielversprechenden Erfahrun-

gen aus einem Modellprojekt der BA. Dabei wurden sechs alleinerziehende junge Frauen zwischen 25 und 35 Jahren eingestellt, davon fünf mit Migrationshintergrund, die zur Fachangestellten für Arbeitsförderung ausgebildet werden.

Im von Dagmar Hebmüller (BA) moderierten Workshop wurde aufgezeigt, wie Arbeitsmarktpolitik dazu beitragen kann, die Erwerbsbeteiligung von Frauen zu verbessern. Uta Maria Rudolph skizzierte Ansatzpunkte aus Sicht der BA und zeigte eine Vielzahl an Projekten auf, mit denen die Erwerbsbeteiligung von Frauen verbessert werden soll. Torsten Lietzmann und Cordula Zabel (beide IAB) widmeten sich der Situation von Frauen im SGB II und wiesen auf die Bedeutung des Familienkontextes hin. Heidi Holzhauser (BA) zeigte auf, was Jobcenter tun können, um Frauen aus dem ALG-II-Bezug wieder in existenzsichernde und nachhaltige Erwerbstätigkeit zu bringen.

Stefan Fuchs (IAB) moderierte den dritten Workshop, der sich mit den Berufschancen von Frauen befasste. IAB-Forscherin Dr. Carola Burkert ging in ihrem Vortrag der Frage auf den Grund,



Über die Ergebnisse aus den Workshops diskutierten in der Podiumsveranstaltung (von links): Dr. Elisabeth Neifer-Porsch vom BMAS, IAB-Direktor Prof. Joachim Möller, Moderatorin Cornelia Schmergal von der Wirtschaftswoche, Annelie Buntenbach vom DGB, Dr. Jürgen Wuttke von der BDA und Christian Rauch von der BA.

warum Frauen weniger verdienen als Männer und deutlich seltener in Führungspositionen tätig sind. Dr. Angelika Kümmerling (Institut für Arbeit und Qualifikation) warf einen Blick auf die Situation im Einzelhandel. Uta Menges (IBM Deutschland) analysierte die Chancen und Barrieren für Frauen in MINT-Berufen.

Teilnehmer der abschließenden Podiumsdiskussion waren Annelie Buntenbach (DGB), Dr. Elisabeth Neifer-Porsch (BMAS), Prof. Joachim Möller (IAB), Christian Rauch (BA) und Dr. Jürgen Wuttke (Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände). Auf Ablehnung stieß das von der Bundesregierung geplante Betreuungsgeld. Die dafür vorgesehenen Mittel fehlten beim Ausbau der Kinderbetreuung und hielten insbesondere ärmere und bildungsferne Familien davon ab, ihre Kinder in eine Kita zu schicken. Insgesamt kritisch wurde auch das Ehegattensplitting bewertet, da es das Modell der Alleinverdiener-Ehe begünstige.

Eine Kontroverse entzündete sich am Thema „Mini-Jobs“. Buntenbach plädierte für deren Abschaffung. Wuttke verteidigte hingegen die Mini-Jobs als notwendiges Flexibilisierungsinstrument.

Moderatorin Cornelia Schmergal von der Wirtschaftswoche griff die aktuelle Debatte um die Umschulung der sogenannten Schlecker-Frauen zu Erzieherinnen auf. Dass Arbeitslose generell nicht für solche Berufe qualifiziert seien, sei Quatsch, betonte Neifer-Porsch. Rauch ergänzte, dass es unter den Arbeitslosen auch viele Männer gebe, die als Erzieher geeignet seien.

IAB-Direktor Joachim Möller machte in seinem Schlusswort deutlich, dass Deutschland von einer gleichwertigen Position der Geschlechter noch immer weit entfernt ist. Dies zeigt sich besonders deutlich bei den Entgelten: Vom Gesamtvolumen aller in Deutschland gezahlten Entgelte entfallen 67 Prozent auf Männer und nur 33 Prozent auf Frauen.

19. Juli

Aktuelle Beiträge aus der Arbeitsmarktforschung

Workshop

Im Zentrum des ersten gemeinsamen Workshops des Regionalen Forschungsnetzes des IAB und der Hochschule der Bundesagentur für Arbeit (HdBA) in Schwerin standen aktuelle Beiträge aus der Arbeitsmarktforschung in beiden Institutionen. Nach der Begrüßung durch IAB-Direktor Prof. Joachim Möller, Prof. Arnd Kölling (HdBA Schwerin) und Stefan Fuchs (IAB) wurden in zehn Vorträgen zugleich eine erhebliche thematische Bandbreite und zahlreiche gemeinsame Anknüpfungspunkte deutlich.

Prof. Andreas Frey, Rektor der HdBA, und Dr. Per Kropp (IAB Sachsen-Anhalt-Thüringen) stellten in ihren Beiträgen die vorzeitige Lösung von Ausbildungsverträgen in den Vordergrund. Dr. Carsten Pohl (IAB Nordrhein-Westfalen), Dr. Michaela Fuchs (IAB Sachsen-Anhalt-Thüringen),

Prof. Arnd Kölling, Norbert Schanne (IAB Regionalbüro) und Dr. Rüdiger Wapler (IAB Baden-Württemberg) betrachteten in ihren Vorträgen die Arbeitsnachfrage aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln: von der Wirkung von Lohndifferenzialen auf die Arbeitsnachfrage über Projektionen zur Arbeitskräftenachfrage im Pflegebereich und Job-Wechseln in Agglomerationen bis hin zu regionalen Arbeitsmarktprognosen.

Weitere Vorträge befassten sich mit den Determinanten der Migration Hochqualifizierter zwischen Regionen (Cornelius Peters, IAB Nord), den Produktivitätseffekten spezieller Personalmaßnahmen für ältere Beschäftigte (Prof. Christian Göbel, HdBA) und der Typisierung der SGB-II-Träger (Wolfgang Dauth, IAB Regionalbüro).

Stadt der Zukunft – Zukunft der Regionen

20. Juli

6. Wissenschaftstag der Europäischen Metropolregion Nürnberg

„Stadt der Zukunft – Zukunft der Regionen“ lautete das Motto des 6. Wissenschaftstags der Europäischen Metropolregion Nürnberg. Mehr als 900 Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft diskutierten in Erlangen über eine breite Palette an Themen, die für die Zukunftsfähigkeit der Metropolregion von entscheidender Bedeutung sind.

Im Fachpanel „Finanzen“ gingen Experten aus Wissenschaft und Praxis der Frage nach, wie sich die internationalen Finanz- und Wirtschaftskrisen der vergangenen Jahre in der Metropolregion auswirken. Die Folgen für den regionalen Arbeitsmarkt erläuterte Prof. Uwe Blien (IAB). Innerhalb der Metropolregion, so Blien, finden sich sowohl wirtschaftlich prosperierende Räume als auch Regionen mit großen Strukturproblemen. Beispielhaft nannte er die Kreise Erlangen-Höchststadt und Wunsiedel. Angesichts solcher Strukturprobleme erweise sich die Integration ländlicher Räume in die Metropolregion als vorteilhaft.

Chancen für die Region Oberfranken könnten sich laut Blien auch über einen verstärkten Handel mit dem angrenzenden Tschechien eröffnen. Die Metropolregion profitiert außerdem unterm Strich erheblich vom stark gewachsenen Handelsvolumen mit Osteuropa und China.

Am Infostand des IAB stießen nicht nur die Publikationen des Instituts auf große Nachfrage, sondern auch die von der IAB-Forscherin Nicole Litzel präsentierten Ergebnisse eines Forschungsprojekts über Cluster und Unternehmensnetzwerke in Mittelfranken und Ostbayern.



Über die Folgen der jüngsten internationalen Wirtschafts- und Finanzkrisen für den regionalen Arbeitsmarkt referierte IAB-Forschungsbereichsleiter Prof. Uwe Blien im Fachpanel „Finanzen“.

European Cohort Studies on Work and Health in Ageing Societies

29. August

International Satellite Symposium

Die Untersuchung des Zusammenhangs zwischen Arbeit und Gesundheit ist ein zentrales Thema in der europäischen Forschungslandschaft. Es gewinnt vor dem Hintergrund der älter werdenden (Erwerbs-)Bevölkerung in allen europäischen Ländern und den damit einhergehenden Herausforderungen besondere Relevanz. Inzwischen gibt es

eine Vielzahl von Studien, die versuchen diesem Forschungsbedarf gerecht zu werden.

Im Rahmen des gemeinsamen Kongresses der Deutschen und Europäischen Gesellschaft für Medizinsoziologie in Hannover beschäftigte sich ein internationales Satellitensymposium der Studie „lidA – leben in der Arbeit“ mit dem Thema

„European Cohort Studies on Work and Health in Ageing Societies“. Die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte lidA-Studie, an der das IAB beteiligt ist, ist die erste repräsentative Kohortenstudie in Deutschland, bei der Langzeiteffekte der Arbeit auf die Gesundheit einer alternierenden Erwerbsbevölkerung aus interdisziplinärer Perspektive untersucht werden.

Neben Vertretern der beiden deutschen Studien „lidA“ und „Heinz Nixdorf RECALL“ nahmen Vertreter der schwedischen Studie „Swedish Longitudinal Occupational Survey of Health“, der beiden niederländischen Studien „Study on Transition in Employment, Ability and Motivation“ (STREAM) und „Longitudinal Aging Study Amsterdam“, der dänischen Studie „Danish Work Environment Cohort Study“ und der europäischen Studie „Nurses' early exit study“ teil.

Prof. Hans-Martin Hasselhorn von der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) gab einen Überblick über das Thema des Symposiums. In der ersten von drei Sessions standen die Erwerbsbiografie und Gesundheit der deutschen Babyboomer im Fokus, die auch Zielgruppe der deutschen lidA-Studie sind. Silke Tophoven (IAB) stellte Forschungsbefunde zu den Erwerbsbiografien der deutschen Babyboomer auf Basis von Prozessdaten der Bundesagentur für Arbeit und der Deutschen Rentenversicherung vor. Dr. Jean-Baptist du Prel (Universität Ulm) präsen-

tierte erste Ergebnisse der lidA-Studie zum Zusammenhang zwischen arbeitsbedingtem Stress und Depressivität.

Prof. Nico Dragano (Universität Düsseldorf) führte in das zweite Themenfeld „Geschlecht, Arbeit und Gesundheit“ ein und unterstrich dessen zunehmende Relevanz. Dr. Herrmann Burr (BAuA) stellte Ergebnisse zum Zusammenhang zwischen Arbeitsbedingungen und Alter als potenzielle Risikofaktoren für einen schlechten Gesundheitszustand vor.

In der dritten Session stand der Übergang in die Rente im Mittelpunkt des Interesses. Prof. Hugo Westerlund (Universität Stockholm) beleuchtete den Zusammenhang zwischen Renteneintritt und Gesundheit. Dr. Morten Wahrendorf (Universität Düsseldorf) betrachtete den Einfluss der Arbeitsbedingungen während des Erwerbslebens auf die Gesundheit nach dem Ausstieg aus dem Erwerbsleben. Kerstin G. Reeuwijk (Universität Amsterdam) und Astrid de Wind (Niederländische Organisation für Angewandte Naturwissenschaftliche Forschung) stellten qualitative Ergebnisse aus der niederländischen STREAM-Studie zu den Beweggründen für einen früheren Renteneintritt vor.

Die abschließende Podiumsdiskussion befasste sich damit, ob sich die Forschung auf Basis der existierenden Kohortenstudien auf dem richtigen Weg befindet, welche Themen noch stärker in den Fokus gerückt werden sollten, und wie die europäischen Studien besser vernetzt werden können.

4./5. Oktober **3rd TEMPO Conference on International Migration** Internationale Konferenz

Im Rahmen des Projekts „Temporary Migration, Integration and the Role of Policies“ (TEMPO), das durch den NORFACE-Verbund nationaler und europäischer Forschungsstiftungen finanziert wird, lud das IAB zur dritten internationalen Migrationskonferenz nach Nürnberg ein. Ziel war es, einen Austausch der weltweit führenden Migrationsforscher zu Fragen der zirkulären Migration

und Rückkehrmigration, zur Rolle von Migrationsnetzwerken, des Brain Drain und der Integration von Migranten sowie zur Rolle von Immigrations- und Integrationspolitiken herbeizuführen.

Neben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem IAB nahmen unter anderem Prof. Tito Boeri (Bocconi Universität), Prof. Bernt Bratsberg (Ragnar Frisch Centre), Prof. Giovanni Facchini

(Nottingham University), Dr. Francesco Fasani (Institute for Economic Analysis Barcelona), Assistant Professor Tommaso Frattini (Università degli Studi di Milano), Prof. Guillermina Jasso (New York University), Prof. Tim Hatton (Australian National University) und Prof. Jan van Ours (Universität Tilburg) an der Konferenz teil.

Zu den Höhepunkten gehörte der Keynote-Vortrag der Soziologin Guillermina Jasso, die neue Forschungsfelder für die mikrodatenbasierten Migrationsforschung absteckte. Ein wichtiger Aspekt

ist hierbei die Berücksichtigung individueller Heterogenität und unterschiedlicher Wanderungs- und Risikopräferenzen bei der Migration. In zahlreichen anderen Beiträgen wurde die Breite des Faches von der kleinräumigen Analyse von Netzwerk-Externalitäten (Tito Boeri), über die monopsonistische Diskriminierung von Migranten (Dr. Elke Jahn, IAB) bis hin zu den ökonomischen und ideologischen Determinanten des Abstimmungsverhaltens US-amerikanischer Kongressabgeordneter zu Fragen der Einwanderungspolitik (Giovanni Facchini) deutlich.

Aktuelle wirtschaftliche Lage, Eurokrise und Arbeitsmarktentwicklung

Delegation der Deutschen Bundesbank zu Gast

10. Oktober

Eine Delegation aus dem Zentralbereich „Volkswirtschaft“ der Deutschen Bundesbank besuchte im Oktober das IAB. Die Veranstaltung begann mit einem intensiven Austausch über die aktuelle wirtschaftliche Lage, die Eurokrise und die Arbeitsmarktentwicklung. IAB-Forscher präsentierten Forschungsergebnisse zu den Themen "Arbeitsangebot", "Arbeitszeitrechnung" und "Regionalprognosen".

Nach einem Treffen mit Raimund Becker, Vor-

standsmitglied der Bundesagentur für Arbeit, hielt schließlich Prognose-Chef Dr. Johannes Hoffmann im Rahmen der Veranstaltungsreihe „IAB-Colloquium“ einen Vortrag über die gesamtwirtschaftlichen Prognosen der Bundesbank.

Die Veranstaltung war Teil einer langfristigen Kooperation des Forschungsbereichs „Prognosen und Strukturanalysen“ des IAB mit der Abteilung „Konjunktur und Wachstum“ der Bundesbank.



Tauschten sich über die aktuelle wirtschaftliche Lage aus (von links): Markus Hummel, Dr. Sabine Klinger, Prof. Enzo Weber, Dr. Johannes Hoffmann, Dr. Thomas Knetsch, Wolfram Kempe, Jens Ulbrich, Dr. Ulrich Walwei, Dr. Johann Fuchs, Prof. Joachim Möller, Ines Zapf, Dr. Gerd Zika.

11./12. Oktober **1st User Conference of the PASS panel survey**
Nutzerkonferenz

Die erste Nutzerkonferenz der Längsschnittstudie „Panel Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“ (PASS) bot Nutzern die Gelegenheit, Ergebnisse ihrer Forschung auf Basis der ersten vier Erhebungswellen vorzustellen. In den Präsentationen der Forscher aus den Disziplinen Ökonomie, Soziologie und Survey Methodologie standen Arbeitsmarkt- und Armutsforschung ebenso im Vordergrund wie

die methodische Begleitforschung zu PASS. Zum Abschluss diskutierten die Datenproduzenten aus dem IAB gemeinsam mit den teilnehmenden Nutzern künftige Entwicklungsmöglichkeiten für PASS.

Für das Jahr 2013 ist ein Sonderheft des Journals for Labour Market Research geplant, das die Ergebnisse dieser ersten Nutzerkonferenz dokumentiert.

17. Oktober **Der Einstieg in den Arbeitsmarkt prägt den Erwerbsverlauf**
Pressekonferenz in Berlin

„Der Einstieg in den Arbeitsmarkt bestimmt maßgeblich die Chancen und Risiken im weiteren Erwerbsverlauf. Um Arbeitslosigkeit möglichst dauerhaft zu vermeiden, ist die Qualität der Beschäftigung zu Beginn der Erwerbskarriere von herausragender Bedeutung“, erklärte IAB-Direktor Prof. Joachim Möller auf der Pressekonferenz des IAB in Berlin anlässlich der Vorstellung des neuen „Handbuchs Arbeitsmarkt 2013“. Es zeichne sich ab, dass ein Ausbildungsabschluss immer mehr zur Mindestvoraussetzung für ein Normalarbeitsverhältnis wird. „Gelingt ein passender Einstieg in den ersten drei Jahren nicht, ist das nur noch schwer zu korrigieren“, warnte Möller.

IAB-Vizedirektor Dr. Ulrich Walwei schlug den Bogen zum anderen Ende der Erwerbskarriere, zu den Älteren. „Bemerkenswert scheint mir, dass auch hier die Qualifikation ein entscheidender Faktor ist“, sagte Walwei. Die Erwerbstätigenquote von Personen zwischen 50 und 60 Jahren mit einer Berufsausbildung oder einem Hochschulabschluss sei mit knapp 80 Prozent bereits heute auf einem Niveau, das sich nicht wesentlich von dem der jüngeren Altersgruppen unterscheide.

Ganz anders sieht es dagegen bei den Geringqualifizierten aus: Ihre Erwerbstätigenquote liegt in der Altersgruppe zwischen 50 und 60 Jahren mit rund 55 Prozent mehr als 20 Prozent-



Stellten bei einer Pressekonferenz in Berlin das neue „Handbuch Arbeitsmarkt 2013“ vor (von links): Prof. Joachim Möller, Dr. Ulrich Walwei und Wolfgang Braun.

punkte niedriger als bei den gut Qualifizierten. Das sei erschreckend niedrig, sagte Walwei. Eine solche Zahl passe nicht zu den Anforderungen, die angesichts der Alterung der Gesellschaft auf uns zukommen. Eine höhere Erwerbstätigkeit Älterer sei ein wichtiges Element einer umfassenden Strategie des zukünftigen Fachkräftebedarfs.

Neben Verbesserungen bei der Erwerbstätigkeit der Älteren sei ein ganzes Bündel weiterer

Maßnahmen notwendig. Dieses umfasse unter anderem den Abbau der Arbeitslosigkeit durch mehr Qualifizierung, eine Erhöhung der Erwerbsbeteiligung von Frauen sowie die Förderung der Zuwanderung. Wenn alle diese Maßnahmen konsequent angegangen werden, dann könne den Herausforderungen des demografischen Wandels erfolgreich begegnet werden, erklärten Möller und Walwei.

20-jähriges Bestehen der Projektgruppe IAB-Betriebspanel Festveranstaltung und Tagung

18./19. Oktober

Mit verschiedenen groß angelegten Vorerhebungen wurde im Jahr 1992 der Grundstein für das seit 1993 in Westdeutschland und seit 1996 auch in Ostdeutschland jährlich durchgeführte IAB-Betriebspanel gelegt. Mittlerweile werden in dieser größten Betriebsbefragung in Deutschland jährlich fast 16.000 persönlich-mündliche Betriebsinterviews geführt. Über das Forschungsdatenzentrum der BA im IAB werden die erhobenen Daten Wissenschaftlern aus dem In- und Ausland zugänglich gemacht.

Bei einer Festveranstaltung in Nürnberg wurden die bisher geleistete Arbeit gewürdigt, aktuelle Papiere präsentiert und die Forschungsperspektiven erörtert. Die Teilnehmer kamen von verschiedenen Forschungsinstituten, Ministerien, Verbänden und der Bundesagentur für Arbeit.

„Das IAB-Betriebspanel ist ein wesentlicher Teil der Erfolgsgeschichte des IAB. Das IAB-Betriebspanel ist sichtbar und erfolgreich, sowohl in der Forschung als auch in der Politikberatung. Die Themen sind vielfältig, angefangen mit Fragen zur betrieblichen Flexibilität, der Entwicklung der Erwerbsformen, der Qualität von Beschäftigung, zum Fachkräftebedarf bis hin zur Erklärung des Jobwunders in der zurückliegenden Wirtschafts- und Finanzkrise, zu der die Betriebe einen großen Teil beigetragen haben“, sagte IAB-Direktor Prof. Joachim Möller zum Auftakt der Festveranstal-



BA-Vorstandsvorsitzender Frank-Jürgen Weise lobte das hohe Engagement und die Leistungsbereitschaft der IAB-Wissenschaftler.

ung, die von Vizedirektor Dr. Ulrich Walwei moderiert wurde.

Dr. h.c. Frank-J. Weise, Vorstandsvorsitzender der Bundesagentur für Arbeit, lobte das hohe Engagement und die Leistungsbereitschaft der Wissenschaftler des IAB. Ingrid Hofmann, Geschäftsführerin der Firma Hofmann Zeitarbeit, sprach für die Bundesvereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände ein Grußwort und ging dabei auf die demografische Herausforderung ein: „Betriebliche Lösungsansätze zum Umgang mit Fachkräftemangel und alternden Belegschaften sowie zur Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben und nicht zuletzt für mehr Frauen in Führungspositionen zu identifizieren, wird künftig noch mehr zu einer zentralen Aufgabe des IAB-Betriebspanels.“

Der Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats des IAB, Prof. Reinhard Hujer (Goethe-Universität Frankfurt am Main) ging auf die langjährige intensive Zusammenarbeit von externen Wissenschaftlern und den Mitgliedern der Projektgruppe „IAB-Betriebspanel“ ein. Harald Bielenski, Geschäftsführer der TNS Infratest Sozialforschung GmbH, die seit Beginn die Erhebung des IAB-Betriebspanels durchführt, bedankte sich für die langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den am IAB-Betriebspanel beteiligten Forschungsinstituten und Länderministerien.

Prof. Joachim Wagner (Leuphana Universität Lüneburg) verglich in seinem Keynote-Vortrag die seit kurzem zugänglichen amtlichen Betriebsdaten mit dem IAB-Betriebspanel hinsichtlich der Kriterien Fallzahlen, Fragenprogramm, Teilnahme- und Auskunftspflicht versus Panelmortalität und Antwortverweigerungen, Kombinierbarkeit von Firmen- und Personendaten, Kombinierbarkeit mit Firmendaten aus externen Quellen sowie die internationale Vergleichbarkeit der Daten.

Prof. Lutz Bellmann (IAB und Universität Erlangen-Nürnberg) betonte in seinem Keynote-Vortrag zum Thema „Kontinuität und Veränderung des IAB-Betriebspanels“ die wissenschaftliche Bedeutung der Daten des IAB-Betriebspanels und der daraus entstandenen Verknüpfungen mit den Daten der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit.



Fachgespräche am Rande der Tagung: Prof. Reinhard Hujer (links) von der Goethe-Universität Frankfurt und Prof. Joachim Wagner von der Leuphana Universität Lüneburg.



IAB-Forschungsbereichsleiter Prof. Dr. Lutz Bellmann eröffnete die Postersession.

Für die wissenschaftliche Tagung waren zahlreiche Papiere aus dem In- und Ausland eingereicht worden. Daraus wählte eine Kommission insgesamt 20 Beiträge aus. Der Auswahlkommission gehörten Prof. Martin Abraham (Universität Erlangen-Nürnberg), Prof. Uschi Backes-Gellner (Universität Zürich), Prof. Bernd Fitzenberger (Universität Freiburg), Prof. Olaf Hübler (Leibniz-Universität Hannover), Prof. Reinhard Hujer und Prof. Claus Schnabel (Universität Erlangen-Nürnberg) an. Seitens des IAB waren Prof. Lutz Bellmann, Stefan Bender, Dr. Ute Leber und Prof. Joachim Möller beteiligt.

Im Rahmen einer Postersession wurden aktuelle Studien vorgestellt und die Entwicklung des IAB-Betriebspanels dokumentiert.

Eingerahmt wurde der Workshop durch zwei Keynote-Vorträge von Richard Upward, Ph.D. (Universität Nottingham) und Prof. Olaf Hübler. Während Richard Upward die Einstellungs- und Entlassungsraten in Deutschland auf der Basis des IAB-Betriebspanels und administrativer Datensätze mit anderen Ländern verglich, ging Olaf Hübler auf die Anwendung empirischer Methoden bei der Auswertung von Firmendatensätzen ein.

Eine Auswahl der Beiträge wird voraussichtlich Anfang 2014 im Journal for Labour Market Research publiziert werden.

Field Experiments in Policy Evaluation

Internationale Konferenz

18./19. Oktober

Zur internationalen Konferenz „Field Experiments in Policy Evaluation“ lud der Forschungsbereich „Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit“ des IAB gemeinsam mit dem Center for Econometrics and Empirical Economics (CEEE) der Universität Mannheim und dem Labor and Socio-Economic Research Center (LASER) der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg ein. Moderiert wurden die einzelnen Sessions von Dr. Boris Hirsch, Dr. Barbara Hofmann, Dr. Elke Jahn, IAB-Direktor Prof. Joachim Möller und Dr. Arne Uhlenhorff. Die Konferenz gab einen ausgezeichneten und breiten Einblick in das Potenzial von Feldexperimenten für die Wissenschaft und die Politikberatung.

Prof. Gerard van den Berg (Universität Mannheim) wies zunächst auf die Bedeutung randomisierter Experimente für eine evidenzbasierte Politikberatung hin und präsentierte später erste Ergebnisse aus einem Experiment zu einem deutschen Kombilohn. Prof. Bruno Crépon (Centre de Recherche en Economie et Statistique/CREST) ging in seinem Vortrag auf die Verdrängungseffekte eines Arbeitsmarktprogrammes für Jugendliche in Frankreich ein. Prof. Michael Rosholm (University of Aarhus) gab einen Überblick über die dänischen „Quickly Back to Work“-Experimente.

In der Session „Disability and health“ zeigte Associate Professor Steven Lehrer (Queen's University) für Kanada, dass sich eine zufällige Zuweisung in öffentlich geförderte Beschäftigung positiv auf die Gesundheit und die Beteiligung an gemeinnützigen Tätigkeiten auswirkte. Prof. Per Johansson (Uppsala University und Institute for Evaluation of Labour Market and Education Policy) stellte ein Experiment vor, in dem die Effekte einer zufälligen Zuweisung krankgeschriebener Personen in ein Gesundheits-Screening untersucht wurden. Lukas Kauer (Universität St. Gallen) untersuchte die Effekte von Lohnkostenzuschüssen für Menschen mit Behinderungen.

In der Session „Recruitment“ stellte Prof. Stefan Eriksson (Uppsala University) ein Experiment vor, in dem Arbeitgebern Bewerberprofile vorgelegt wurden, die sich zufällig in ausgewählten Merkmalen unterschieden. Dr. Thomas Le Barbanchon (CREST) berichtete aus einem Feldversuch in Frankreich, bei dem freiwillig teilnehmenden, rekrutierenden Unternehmen anonymisierte Bewerbungen vorgelegt wurden. Stijn Baert untersuchte die Einstellungschancen ausländischer Jugendlicher in Belgien.



Waren guter Stimmung: IAB-Forscherin Prof. Gesine Stephan und Prof. Gerard van den Berg von der Universität Mannheim.

In der Session „Lessons from the US/Promise grants“ ging Prof. Burt Barnow (George Washington University) darauf ein, wieso Replikationen von Experimenten oft nützlich sind und zum Erkenntnisgewinn beitragen können. Prof. David Greenberg (University of Maryland) gab einen Überblick über häufig auftretende Probleme bei Feldexperimenten. Stephen Bell, Ph.D. (Abt Associates) ging auf oft geäußerte Bedenken gegen soziale Experimente ein. Dr. Larry Orr (John Hopkins University) stellte ein Experiment aus den USA vor, das den Besuch weiterführender Schulen fördern soll.

In der Session „Identification/Intensive counseling“ erläuterte Prof. Martin Huber (Universität St. Gallen), wie sich nichtparametrisch direkte und indirekte kausale Effekte identifizieren lassen. Malte Sandner (Universität Hannover) berichtete von einem Programm, das für zufällig ausgewählte benachteiligte Familien mit Kleinkindern Heimbefuche von Hebammen, Krankenschwestern

und Sozialpädagogen finanzierte. Prof. Gesine Stephan (IAB und Universität Erlangen-Nürnberg) stellte abschließend Ergebnisse aus einem Modellversuch der Bundesagentur für Arbeit vor, bei dem Arbeitslose mit Vermittlungshemmnissen zufällig in eine intensive Betreuung innerhalb der beteiligten Agenturen oder aber zu einem privaten Vermittlungsdienstleister zugewiesen wurden.

18./19. Oktober **Fachkräftemangel – was ist dran?**

9. IAB-IWH-Workshop

Beim neunten gemeinsamen Workshop des IAB und des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) diskutierten Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft darüber, ob und gegebenenfalls wie sich künftige Fachkräftengpässe auf verschiedene Regionen in Deutschland auswirken.



Was ist dran am Fachkräftemangel? Darüber diskutierten Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft beim 9. IAB-IWH-Workshop in Halle an der Saale.

Prof. Holger Bonin (Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung) machte in seinem Keynote-Vortrag den Unterschied zwischen kurzzeitigen Engpässen einerseits und längerfristigen Verfestigungen andererseits deutlich – nur Letztere könnten als Fachkräftemangel bezeichnet werden. Die von Bonin angesprochenen Probleme wurden in vier Sitzungen mit 15 Fachvorträgen vertieft.

In der abschließenden Podiumsdiskussion erörterten Prof. Michael Behr vom Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie, Prof. Claudia Weinkopf von der Universität Duisburg-Essen, IAB-Vizedirektor Dr. Ulrich Walwei, Dr. Petra Bratzke, Geschäftsführerin der Agentur für Arbeit Halle, und Ina Kayser vom Verein Deutscher Ingenieure die Chancen und Risiken der Entwicklung aus Sicht der unterschiedlichen Akteure am Arbeitsmarkt.

Ein genereller Fachkräftemangel, so das Fazit der Tagung, ist nicht erkennbar. Allerdings ist mit temporären, regionalen und berufsspezifischen Marktungleichgewichten zu rechnen.

22. Oktober **Gehen Deutschland die Fachkräfte aus?**

Nürnberger Gespräche 2/2012

Die Wirtschaft sieht den künftigen Wohlstand in Deutschland durch einen sich verschärfenden Mangel an Ingenieuren, IT-Fachkräften und

Pflegepersonal gefährdet: Berechtigte Klage oder wohlfeiler Phantomschmerz, um sich dem Anpassungsdruck bei Löhnen und Arbeitsbedingungen

entziehen zu können? Darüber diskutierten Experten aus Wissenschaft und Praxis und das Publikum bei den „Nürnberger Gesprächen“.

Alle Diskutanten waren sich im Prinzip einig, dass ein flächendeckender Fachkräftemangel derzeit nicht in Sicht ist. Es gebe allerdings regionale Engpässe in bestimmten Branchen. Dass dennoch fast drei Millionen Menschen in Deutschland arbeitslos sind, erklärte Christian Rauch, Geschäftsführer in der Bundesagentur für Arbeit, mit dem sogenannten Mismatch, also der fehlenden Passgenauigkeit zwischen der Qualifikation der Arbeitslosen und dem Anforderungsprofil offener Stellen. Karl Brenke, Wissenschaftlicher Referent beim Vorstand des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW), berichtete, dass Unternehmen schon Mitte der 1980er über einen Mangel an Fachkräften klagten. Seinen Untersuchungen nach habe es sich aber vor allem um Firmen gehandelt, die niedrige Löhne zahlten.

Die Podiumsteilnehmer bewerteten auch den von Seiten der Wirtschaft vielfach beklagten Ingenieurmangel unterschiedlich. So kritisierte Brenke die etwa vom Verband Deutscher Ingenieure genannte

Zahl von 100.000 Ingenieuren, die schon heute in Deutschland fehlen würden. Rauch gab zu bedenken, dass sich die Besetzungsdauer von Ingenieurstellen deutlich verlängert hat. Zudem sei der künftige Bedarf kaum prognostizierbar.

Prof. Enzo Weber, der im IAB den Forschungsbereich „Prognosen und Strukturanalysen“ leitet, wagte die Voraussage, dass künftig weniger die Hochqualifizierten sondern eher Arbeitskräfte mit mittlerer Qualifikation knapp werden. Stärker noch als im Ingenieurbereich seien in der Zukunft Engpässe im Gesundheitswesen zu befürchten.

Ein weiteres Potenzial zur Fachkräftesicherung bilden die Älteren. Tatsächlich ist hier in den letzten Jahren viel geschehen – nicht zuletzt im internationalen Vergleich.

Migration ist nach Ansicht von Weber der stärkste Hebel zur Fachkräftesicherung. Tatsächlich ist die Zahl der Zuwanderer aus den krisengebeutelten Staaten Südeuropas jüngst gestiegen. Eine Massenbewegung aus diesen Ländern ist nach Einschätzung von Rauch indes nicht zu erwarten. Die deutsche Sprache erweist sich hier ebenso als Hindernis wie die schwierige Anerkennung ausländischer Be-



Gehen Deutschland die Fachkräfte aus? Darüber diskutierten bei den „Nürnberger Gesprächen“ (von links): IAB-Arbeitsmarktexperte Prof. Enzo Weber, Karl Brenke vom DIW, Moderatorin Claudia C. Bender, Dirk von Vopelius, Präsident der IHK Mittelfranken, und BA-Geschäftsführer Christian Rauch im Historischen Rathausaal.

rufabschlüsse. Noch entscheidender ist aber nach Einschätzung von Dirk von Vopelius, Präsident der Industrie- und Handelskammer Mittelfranken, eine entsprechende Willkommenskultur. Keineswegs zu vernachlässigen sind außerdem Wanderungsbewegungen von Deutschland ins Ausland.

Prof. Joachim Möller sieht in den zunehmenden Engpässen am Arbeitsmarkt auch eine große Chance, Problemgruppen stärker zu mobilisieren. Dies, so der IAB-Direktor in seinem Schlusswort, sei die Stunde der aktiven Arbeitsmarktpolitik.

29./30. Oktober **Älterwerden in der Arbeit** Workshop

Das Thema „Älterwerden in der Arbeit“ ist seit langem Gegenstand der Arbeitsmarktforschung. Dabei verliert es keineswegs an Bedeutung, sondern gewinnt im Gegenteil noch weiter an Relevanz. Im Rahmen eines Workshops am IAB wurden Forschungsbefunde zu aktuellen und künftigen Herausforderungen für ein langes Erwerbsleben unter besonderer Berücksichtigung der Arbeitsmarktperspektive vorgestellt.

Gastgeber des Workshops war die Studie „lidA-leben in der Arbeit“, eine Kohortenstudie zu Gesundheit und Älterwerden in der Arbeit“. Dieses interdisziplinär angelegte Forschungsprojekt ist eine Kooperation des IAB mit den Universitäten Wuppertal, Magdeburg und Ulm sowie dem infas Institut für angewandte Sozialforschung, die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird.

Prof. Frerich Frechrichs (Universität Vechta) gab in seinem Keynote-Vortrag einen Überblick über den demografischen Wandel in der Erwerbsarbeit und diskutierte sowohl Risiken als auch Potenziale dieser Entwicklung. In den weiteren Sessions stellten Forscherinnen und Forscher ihre Ergebnisse zu einzelnen Themen vertiefend vor.

In dem Workshop wurden zunächst die Voraussetzungen für den Verbleib Älterer im Erwerbsleben aufgezeigt. Dies geschah zum einen sowohl mit Blick auf das Individuum als auch unter Berücksichtigung der betrieblichen Perspektive, zum anderen wurden Zusammenhänge zwischen Ar-

beitsbelastungen und mentaler Gesundheit thematisiert. Dabei wurden auch Ergebnisse der lidA-Studie vorgestellt. Schließlich erfolgte ein Blick in international vergleichender Perspektive.

Weitere Beiträge beschäftigten sich mit den Herausforderungen des Älterwerdens in der Arbeit für spezifische Personengruppen, dem Übergang in den Ruhestand und Wegen in die Erwerbsminderungsrente. Zum Abschluss zeigte IAB-Direktor Prof. Joachim Möller Ansatzpunkte für weiteren Forschungsbedarf auf.



In seinem Keynote-Vortrag gab Prof. Frerich Frechrichs von der Universität Vechta einen Überblick über den demografischen Wandel in der Erwerbsarbeit.

Perspectives on (Un-)Employment

Ph.D.-Workshop

19./20. November

Junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler finden am IAB immer ein offenes Ohr und konstruktive Anregungen. Das belegt der interdisziplinäre Doktoranden-Workshop „Perspectives on (Un-)Employment“, der das fünfte Jahr in Folge von den Teilnehmern des gemeinsamen Graduiertenprogramms (GradAB) des IAB und der Universität Erlangen-Nürnberg organisiert wurde.

Die Höhepunkte waren dieses Mal die Keynote-Vorträge des Ökonomen und Vize-Präsidenten des Rheinisch-Westfälischen Instituts Essen Prof. Thomas Bauer (Universität Bochum) und des Arbeitsmarktsoziologen Prof. Markus Gangl (Goethe-Universität Frankfurt am Main). Die langfristigen Auswirkungen von Jugendarbeitslosigkeit und deren Implikationen für gute Arbeitsmarktpolitik standen im Fokus von Markus Gangls Vortrag. Thomas Bauer gab einen Überblick über die Identifikation kausaler Effekte von Zuwanderung.

Die Teilnehmer aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, den Niederlanden und Schweden erlebten einen lebhaften Diskurs über eine Vielzahl von

Themen wie arbeitsmarktpolitische Instrumente, Innovationsdynamik, Diskriminierung und gesundheitliche Folgen von Arbeitslosigkeit. Erstmals wurden die insgesamt 18 Vorträge mit einer Postersession aufgelockert.

Zwischen den Vorträgen und am Abend nutzten die Teilnehmer die Chance, sich in entspannter Atmosphäre mit den Referenten, Mitarbeitern des IAB und untereinander auszutauschen.



Zum fünften Mal trafen sich beim internationalen Doktorandenworkshop des GradAB in Nürnberg junge Forscher und erfahrene Wissenschaftler.

Der Übergang von der Schule in den Beruf und das Problem der vorzeitigen Lösung von Ausbildungsverhältnissen

Workshop

3. Dezember

Der Übergang von der Schule in den Beruf und das Problem der vorzeitigen Lösung von Ausbildungsverhältnissen waren Themen eines gemeinsamen Workshops des IAB Sachsen-Anhalt-Thüringen und des Deutschen Jugendinstituts in Halle (DJI). Darin wurden die Ergebnisse unterschiedlicher aktueller Forschungsprojekte zum Übergang von Schule in Ausbildung präsentiert.

Zunächst stellte Ralf Kuhnke die regionale Studie für kommunale Koordinierung von Übergängen des DJI vor: Die Daten des DJI-Übergangspanels

zeigten insbesondere eine hohe Stabilität innerhalb der (Berufs-)Ausbildungswege.

Dass die individuellen Ausbildungswege von Jugendlichen eine größere Dynamik aufweisen, als es die DJI-Daten vermuten lassen, zeigten die ersten Ergebnisse des Forschungsprojekts „Vorzeitige Lösung von Ausbildungsverhältnissen“, welches das IAB Sachsen-Anhalt-Thüringen zurzeit in Kooperation mit den Arbeitsagenturen Halle und Suhl sowie dort ansässigen Kammern durchführt.

Prof. Ingrid Dietrich präsentierte die Ergebnisse deskriptiver Analysen, die zeigten, in welchen Berufen, Regionen und Ausbildungsbereichen hohe Lösungsquoten zu finden sind. Dr. Per Kropp (IAB) stellte Ergebnisse der Befragung von Berufsschülern vor, die vor allem Hinweise auf Probleme mit dem Betriebsklima in den Ausbildungsbetrieben und im Verhältnis zwischen Auszubildenden und Ausbildern lieferten. In einem gemeinsamen Vortrag mit Dr. Simone Danek (Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau) wurden außerdem erste Ergebnisse aus Auswertungen der IHK-Daten vorgestellt.

Zum Abschluss berichtete Birgit Rodler (Hoch-

schule der Bundesagentur für Arbeit) über das Modellprojekt „prealab – Diagnose und Prävention von Jugendlichen mit Schul- und Ausbildungsabbruchsneigung“, aus dem konkrete Handlungsempfehlungen zur Vermeidung von vorzeitigen Lösungen abgeleitet werden können.

Alle Beiträge fanden bei den Vertretern der Arbeitsagenturen, Kammern, Berufsschulen und Unternehmen reges Interesse. Die kritische Diskussion half allen Beteiligten, die Forschungsergebnisse besser zu bewerten und Schlussfolgerungen sowohl für die künftige praktische Arbeit als auch für die Forschung zu ziehen.

6./7. Dezember **Increasing Heterogeneity in the Workforce and its Impact**
Internationale Konferenz

Die international ausgerichtete Tagung „Increasing Heterogeneity in the Workforce and its Impact“ befasste sich mit den Auswirkungen verschiedener Formen der Heterogenität von Arbeitskräften. Die Referenten analysierten die Folgen der Diversifikation im Hinblick auf die Dimensionen Beruf, Bildung, Alter, Geschlecht, Nationalität und kulturellen Hintergrund der Beschäftigten. Die sich daraus ergebenden jeweiligen Forschungsgegenstände wurden aus der Sicht verschiedener Disziplinen, insbesondere der Ökonomie und Soziologie, für Deutschland und für andere Länder untersucht.

Zwei Keynote-Vorträge von Prof. Andrés Rodríguez-Pose (London School of Economics) und Dr. Jeremy Dawson (University of Sheffield) standen im Mittelpunkt der Diskussionen. Andrés Rodríguez-Pose interessierte sich für die langfristig zu erwartenden Effekte von Immigration. Jeremy Dawson stellte sich der überraschend schwierig zu beantwortenden Frage, wie Diversität zu messen ist. In 25 weiteren Präsentationen und in den anschließenden angeregten Diskussionen wurden die vielen Facetten des Themas weiter vertieft.



Prof. Andrés Rodríguez-Pose von der London School of Economics sprach in seinem Keynote-Vortrag über die langfristig zu erwartenden Effekte von Immigration.

Neue Herausforderungen in der Zeitarbeit

7. Dezember

2. Interdisziplinäres Forum

Im Fokus des 2. Interdisziplinären Forums zur Zeitarbeit standen insbesondere die erwarteten Auswirkungen der von den Tarifpartnern im Jahr 2012 vereinbarten Branchenzuschläge. Mit den von der Einsatzdauer abhängigen Zuschlägen soll die Entlohnung von Zeitarbeitnehmern in bestimmten Einsatzbranchen verbessert werden. Die Teilnehmer diskutierten unter anderem darüber, welche Auswirkungen auf Verleiher, Entleiher und Zeitarbeitskräfte zu erwarten sind. Weitere Themen waren die Brückenfunktion der Zeitarbeit und die zunehmende Bedeutung der Qualifizierung von Zeitarbeitskräften. Wie im Vorjahr richtete das IAB die Veranstaltung gemeinsam mit den Universitäten Greifswald und Bayreuth aus.

Raimund Becker, Vorstandsmitglied der Bundesagentur für Arbeit, erläuterte, welche Herausforderungen die aktuellen Entwicklungen in der Zeitarbeit für die Arbeitslosenversicherung in Deutschland mit sich bringen. Unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Ricarda B. Bouncken (Universität Bayreuth), Prof. Manfred Bornwasser (Universität Greifswald) und Prof. Lutz Bellmann (IAB und Universität Erlangen-Nürnberg) tauschten sich im Anschluss daran Experten und Interessensvertreter aus.

Die Arbeitgeberseite wurde unter anderem durch Ingrid Hofmann, Vizepräsidentin des Bundesarbeitgeberverbands der Personaldienstleister und Geschäftsführerin der Firma I. K. Hofmann Nürnberg, sowie Dr. Alexander Spermann, Direktor



BA-Vorstandsmitglied Raimund Becker im Gespräch mit Ingrid Hofmann, Inhaberin der gleichnamigen Nürnberger Zeitarbeitsfirma und Vizepräsidentin des Bundesverbands Zeitarbeit Personaldienstleistungen.

der Randstad GmbH, repräsentiert. Für die Belange der Arbeitnehmer setzten sich insbesondere Jörg Kunkel von der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie und Energie, und Dr. Stefanie Janczyk von der Industriegewerkschaft Metall ein. Aus der betrieblichen Praxis berichtete Matthias Botta, Geschäftsführer der DB Zeitarbeit GmbH.

An der abschließenden Podiumsdiskussion nahmen unter anderem Jörg Rohde, Vizepräsident des Bayerischen Landtags, sowie Vertreter der Sozialpartner, Unternehmensvertreter und Wissenschaftler teil. Dabei wurden die Entwicklungsperspektiven der Zeitarbeit in Deutschland und in anderen europäischen Ländern ebenso diskutiert wie die Rolle der Tarifpartner und der gesetzlichen Regelungen.

Analysis of Administrative Data

17./18. Dezember

Workshop

Nachdem das Forschungsdatenzentrum (FDZ) der BA im IAB eine Außenstelle in Ann Arbor (USA) eingerichtet hat, nutzen immer mehr nordameri-

kanische Wissenschaftler die Daten der Bundesagentur für Arbeit und des IAB. Somit war es an der Zeit, Forschungsergebnisse und Erfahrungen

zwischen nordamerikanischen und deutschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern auszutauschen. Dieser Austausch wurde beim ersten „Workshop on the Analysis of Administrative Data“ (WAAD) in Nürnberg durch Präsentationen mit österreichischen administrativen Daten ergänzt, da diese den deutschen administrativen Daten sehr ähnlich sind und das FDZ an einer Zusammenführung der österreichischen und deutschen Daten für Migranten sehr interessiert ist.



Der renommierte Arbeitsmarktökonom Prof. David Card von der University of California in Berkeley forscht mit Daten des IAB.

Zum Auftakt sprach Prof. David Card (University of California, Berkeley), einer der führenden Arbeitsmarktökonominnen, über „Workplace Heterogeneity and the Rise of Wage Inequality in Germany“. In dem Papier, das mit Dr. Jörg Heining (FDZ) und Prof. Patrick Kline (University of California, Berkeley) entstand und beim Quarterly Journal of Economics angenommen wurde, wird untersucht, welchen Einfluss betriebspezifische Lohnaufschläge auf die Erhöhung der Lohnungleichheit in Westdeutschland hatten.

Zwei weitere Vorträge gingen ebenfalls auf Löhne und Lohnentwicklungen in Deutschland ein. Prof. Regina Riphahn (Universität Erlangen-Nürnberg) beschäftigte sich mit der Lohnmobilität in Ost- und Westdeutschland. Katrin Sommerfeld er-

läuterte in ihrem mit Prof. Bernd Fitzenberger und Dirk Antonczyk (alle Universität Freiburg) entstandenen Beitrag die Effekte von Gewerkschaften auf die Löhne in Deutschland.

Assistant Professor Florian Hoffmann (University of British Columbia) ging ebenso wie Dr. Achim Schmillen und Matthias Umkehrer (beide IAB) auf Einkommenseffekte im Erwerbsverlauf ein. Schmillen und Umkehrer zeigten in ihrem Papier, dass eine frühe Arbeitslosigkeit in der Erwerbshistorie von Jugendlichen zu einem höheren Risiko einer erneuten Arbeitslosigkeit führt. Hoffmann betrachtete die Einkommensprozesse im Erwerbsverlauf und nahm insbesondere die Rolle von Alters- und Zeiteffekten sowie unerwarteten Ereignissen wie dem Verlust des Arbeitsplatzes in den Blick.

Simon Jäger (Harvard University) untersuchte die Auswirkungen von Universitätsgründungen auf das regionale Bildungsniveau. Prof. Rudolf Winter-Ebmer (Universität Linz) ging in seinem Beitrag „Too old to work, too young to retire“ auf der Basis österreichischer administrativer Daten der Frage nach, ob die Chancen von älteren oder jüngeren Erwerbstätigen nach einem Beschäftigungsverlust besser sind. Assistant Professor Uta Schönberg (University College London) analysierte, ob das Arbeiten mit produktiven Peers sich auf die eigene Produktivität auswirken kann. Prof. Alexandra Spitz-Oener (Humboldt Universität Berlin) befasste sich mit der Frage, wie Tätigkeitsanforderungen sich in Berufswechseln und Einkommensänderungen niederschlagen.

Prof. Christian Merkl (Universität Erlangen-Nürnberg) ging in seinem Vortrag „The Matching Function: Fact or Fiction?“ der Frage nach, wie der deutsche Arbeitsmarkt in seinen Grundlagen strukturiert ist. Italo A. Gutierrez (University of Michigan) zeigte, dass die Wiederbeschäftigungschancen nach einer Firmenpleite auch von der Anspruchsdauer der Arbeitslosigkeit abhängen. Assistant Professor Johannes Schmieder (Boston University) beschäftigte sich mit den Effekten einer längeren Anspruchsdauer auf die Löhne von

Rückkehrern aus Arbeitslosigkeit. Prof. Andrea Weber (Universität Mannheim) befasste sich in Zusammenarbeit unter anderem mit David Card und Prof. David S. Lee (Princeton University) in einem Vortrag zum österreichischen Arbeitsmarkt mit dem Effekt des Arbeitslosengeldes auf die Arbeitslosigkeitsdauer.

Im Jahr 2014 soll es eine Fortsetzung des Austauschs in Form einer Konferenz geben. Das dann zehnjährige Bestehen des FDZ wird hierfür einen würdigen Rahmen abgeben und die Bedeutung des Zugangs zu den deutschen administrativen Daten im internationalen Kontext aufzeigen.

FAU/IAB-Seminar „Macroeconomics and Labor Markets“

2012

Veranstaltungsreihe des IAB mit der Universität Erlangen-Nürnberg

Die Seminarreihe „Macroeconomics and Labor Markets“ ist eine Kooperation des IAB-Forschungsschwerpunktes „Gesamtwirtschaftliche Arbeitsmarktforschung“ mit dem Lehrstuhl für Makroökonomie der Universität Erlangen-Nürnberg von Prof. Christian Merkl und wurde im Jahr 2010 ins Leben gerufen. Seitdem präsentieren dort Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler beider Institutionen sowie internationale Gäste ihre aktuellen Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der makroökonomischen Arbeitsmarktforschung.

Im Jahr 2012 referierte beispielsweise Prof. Tara Sinclair (George Washington University) über „Trends and cycles in U.S. Output and Unemploy-

ment in the Great Recession“. Prof. Michael Elsby (University of Edinburgh) betonte in seinem Vortrag „On the Importance of the Participation Margin for Labour Market Fluctuations“, welche Rolle für das Verständnis der konjunkturellen Entwicklung der Arbeitslosigkeit die Wechsel in und aus der Stillen Reserve spielen.

Weitere Gäste in der Seminarreihe waren im Jahr 2012 unter anderem Prof. John McLaren (University of Virginia), Martyna Marczak und Prof. Thomas Beißinger (beide Universität Hohenheim), Prof. Berthold Wigger (Karlsruher Institut für Technologie) und Prof. James Harrigan (University of Virginia).



Prof. Michael Elsby von der University of Edinburgh und Prof. Tara Sinclair von der George Washington University präsentieren beim FAU/IAB-Seminar „Macroeconomics and Labor Markets“ aktuelle Forschungsarbeiten.

In der Reihe „IAB-Colloquium zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ stellen überwiegend externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Ergebnisse aus abgeschlossenen oder weit fortgeschrittenen Forschungsprojekten vor und diskutieren diese mit Expertinnen und Experten aus dem IAB. Die Reihe dient primär dem Austausch zwischen dem IAB und anderen Forschungseinrichtungen. Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der politischen, administrativen und betrieblichen Praxis sind jedoch ebenfalls willkommen. Im Jahr 2012 wurde die Gesprächsreihe von Sandra Scholz und Heike Hofbauer-Geer organisiert.



Sandra Scholz



Heike Hofbauer-Geer

26. Januar

The challenging task of questionnaire translation in cross-cultural survey research

Dr. Dorothee Behr,
GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften,
Mannheim



2. Februar

An explicit non-stationary stochastic growth Model

Prof. Wolfgang Stummer,
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg



14. Februar

Labour market flexibility in the Netherlands – The role of contracts and self-employment

Dr. Frank Cörvers,
Research Centre for Education and the Labour Market,
Maastricht University, Niederlande



16. Februar

**Ehtnic segregation in residence, work, and free-time:
Evidence from mobile communication**

Dr. Ott Toomet,
Tartu University,
Estland



23. Februar

**Effizient, einfach und gerecht: Ein integriertes
System zur Reform von Einkommensteuer und
Sozialabgaben**

PD Dr. Hilmar Schneider,
Institut zur Zukunft der Arbeit,
Bonn



1. März

**Cumulative effects of dependent interviewing
on measurement error: Results from a four-wave
validation study**

Dr. Annette Jäckle,
Institute for Social and Economic Research,
Universität of Essex,
Großbritannien



14. März

**Migranten als Flexibilitätsreserve: Das Instrument
Leiharbeit und die Folgen**

Dr. Sandra Siebenhüter,
Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt,
Eichstätt



29. März

**Die Reflexivität der Arbeitsqualität im Spiegel von
Verwirklichungschancen im Berufs- und Privatleben**

Sebastian Böhm (im Bild),
Technische Universität Braunschweig
Anja Abendroth,
Universität Bielefeld



5. April

**Export, migration, and costs of market entry:
Evidence from central European firms**

Dr. Dieter Pennerstorfer,
Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,
Wien, Österreich



12. April

**Ökonometrische Verfahren zur Messung
von Lohndiskriminierung – eine theoretische
und empirische Studie**

Carsten Hundertmark,
Institut für Statistik und Ökonometrie,
Georg-August-Universität Göttingen



19. April

**Estimating the latent effect of unemployment
benefits on unemployment duration**

Dr. Ralf A. Wilke,
Department of Economics and Related Studies,
Universität of York,
Großbritannien



24. Mai

**Globalization, transaction cost economics
and the labour market**

Prof. Frank den Butter,
VU University,
Amsterdam



31. Mai

Prognose von Preisniveaus für deutsche Kreise

Christian Heinze,
Lehrstuhl für Ökonometrie und Statistik,
Universität Bielefeld



13. Juni

**Nowcasting German GDP: Research results
and models used at the Bundesbank**

Christian Schumacher,
Deutsche Bundesbank,
Frankfurt am Main



21. Juni

**Surmountable hurdles? Employers' perception
of the long term unemployed and labour market
interventions**

Prof. Giuliano Bonoli,
IDHEAP - Swiss Graduate School of Public Administration,
Lausanne, Schweiz



5. Juli

**Atypische Beschäftigung als Sprungbrett
aus Arbeitslosigkeit und Armut**

Prof. Michael Gebel,
Universität Mannheim



12. Juli

**Skill demand and the comparative advantage
of age: Jobs tasks and earnings from the 1980s
to the 2000s in Germany**

Dr. Laura Romeu Gordo,
Deutsches Zentrum für Altersfragen,
Berlin



19. Juli

**Sharing the burdens - Empirical evidence
on corporate tax incidence**

Prof. Viktor Steiner,
Freie Universität Berlin



26. Juli

**Vollständig, plausibel und keineswegs extrem:
Multivariate Ausreißer in Befragungsdaten**

Prof. Claudia Becker,
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg



9. August

**Meta-analysis in labour economics:
methods, applications and prospects**

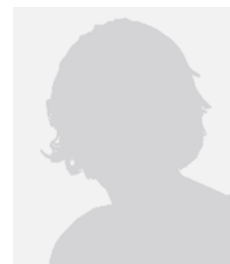
Prof. Jacques Poot,
University of Waikato,
Neuseeland



24. August

**Sorting through affirmative action:
Two field experiments in Colombia**

Prof. Marcela Ibañez Diaz,
Georg-August-Universität Göttingen



20. September

**Record linkage with indigenous peoples:
new problem? But not so old solution?**

Prof. Fritz Scheuren,
Center for Excellence in Survey Research, National Opinion
Research Center at the University of Chicago,
USA



27. September

**The social gradient in the impact of the Chernobyl
accident: The case of Austria**

Dr. Martin Halla,
Johannes Kepler Universität Linz,
Österreich



10. Oktober

Gesamtwirtschaftliche Prognosen der Bundesbank

Dr. Johannes Hoffmann,
Deutsche Bundesbank,
Frankfurt am Main



25. Oktober

The role of job satisfaction in transitions into self-employment

Prof. Roberto Patuelli,
Department of Economics, University of Bologna,
Italien



8. November

Dynamic effects of training

Dr. Aderonke Osikominu,
Department of Economics, Universität Zürich,
Schweiz



15. November

Labor supply shocks in the apprenticeship market. Quasi-experimental evidence from Germany

Dr. Katja Görlitz,
Rheinisch-Westfälisches Institut für
Wirtschaftsforschung,
Essen



29. November

Reder-Wettbewerb - eine alternative Erklärung für steigende Lohnungleichheit

Prof. Ekkehart Schlicht,
Ludwig-Maximilians-Universität München



6. Dezember **Übergewicht und Arbeitslosigkeit –
eine Ereignisdatenanalyse**

Christiane Bozoyan,
Institut für Soziologie, Ludwig-Maximilians-Universität,
München



14. Dezember **Kursbuch für die Arbeitsmarktforschung?
Anmerkungen zu möglichen Entwicklungslinien
aus der administrativen Perspektive**

Gerd Heyer,
Bundesministerium für Arbeit und Soziales,
Berlin



Beim „Diskussionskreis zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (DiskAB) stehen laufende Forschungsprojekte im Mittelpunkt. Diese Gesprächsreihe dient der konzeptionellen Weiterentwicklung IAB-eigener Projekte, präsentiert aber auch Arbeiten externer Wissenschaftler, die mit IAB-Daten erstellt wurden. Seit Herbst 2008 organisierte Dr. Florian Lehmer die DiskAB-Reihe. Im Oktober 2012 übernahm Dr. Hans-Jörg Schmerer diese Aufgabe.



Dr. Florian Lehmer



Dr. Hans-Jörg Schmerer

7. Februar **Vorstellung eines neuen Datensatzes BASiD
– Biografiedaten ausgewählter
Sozialversicherungsträger in Deutschland**

Anja Wurdack,
IAB



9. Mai **Are they running with the pack? The formation
of experts' expectations on local labour markets**

Norbert Schanne,
IAB



23. Mai **Berufliche Ausbildung junger geduldeter Flüchtlinge
in Deutschland**

Franziska Schreyer (im Bild), Angela Bauer,
IAB
Karl-Heinz Kohn,
Hochschule der Bundesagentur für Arbeit



30. Mai **Do literacy and numeracy pay off, and if so, for whom?**

Manfred Antoni,
IAB



12. Juni **Alternative Erhebungsformen am IAB: Ein Websurvey**

Barbara Felderer (im Bild),
Antje Kirchner,
IAB



27. Juni **First results of a nonresponse follow-up study to obtain survey responses and consent to administrative record linkage**

Joe Sakshaug,
IAB



4. Juli **IAB-Kurzfristprognose: Das integrierte Arbeitsmarkt-Modell**

Prof. Enzo Weber,
IAB



13. August **New methods to estimate models with large sets of fixed effects with an application to matched employer-employee data from Germany**

Nikolas Mittag,
The Harris School of Public Policy Studies,
University of Chicago, USA



15. August

Not so miraculous after all? Employment effects of short-time work in Germany

Theresa Scholz (im Bild),
Dr. Thomas Kruppe,
IAB



30. Oktober

Scars of youth - The effects of early-career unemployment on future unemployment experiences

Achim Schmillen (im Bild),
Matthias Umkehrer,
IAB



11. Dezember

Reducing undercoverage in face-to-face surveys in Germany

Dr. Stephanie Eckman (im Bild),
Theresa Scholz,
IAB





Personalia

Rufe, Vertretungs-
professuren
und Promotionen

Auszeichnungen und
Auslandsaufenthalte

Mitgliedschaften
durch Berufung

Lehraufträge

Rufe und Vertretungsprofessuren

Stephanie Eckman

Kompetenzzentrum Empirische Methoden, Vertretungsprofessur für Statistik und Sozialwissenschaftliche Methodenlehre an der Universität Mannheim zum 1.2.2012.

Mark Trappmann

Forschungsbereich „Panel ,Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“, Ruf auf W3-Professur für Survey Methodologie an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg am 16.4.2012.

Frauke Kreuter

Kompetenzzentrum Empirische Methoden, Berufung zur Forschungsprofessorin am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung Berlin am 17.4.2012.

Promotionen

Manfred Antoni

Forschungsdatenzentrum, Dr. rer. pol., Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Titel der Dissertation: „Erträge beruflicher Weiterbildung – Resultate von Produktivitätssteigerung oder Reaktionen auf ein Signal?“

Anja Kettner

Forschungsbereich „Prognosen und Strukturanalysen“, Dr. rer. oec., Technische Universität Berlin, Titel der Dissertation: „Fachkräftemangel und Fachkräfteengpässe in Deutschland: Befunde, Ursachen und Handlungsbedarf“.

Kerstin Bruckmeier

Forschungsbereich „Institutionen und makro-ökonomische Arbeitsmarktanalyse“, Dr. rer. pol., Karlsruher Institut für Technologie, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Titel der Dissertation: „Regionale Inzidenz der Arbeitslosenversicherung – empirische Analyse regionaler Verteilungs- und Einkommensstabilisierungswirkungen“.

Marion König

Forschungsgruppe der Institutsleitung, Dr. rer. pol., Universität Regensburg, Titel der Dissertation: „Essays on minimum wages and wage inequality“.

Wolfgang Dauth

Forschungsbereich „Regionale Arbeitsmärkte“, Dr. rer. pol., Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Lehrstuhl für Statistik und empirische Wirtschaftsforschung, Titel der Dissertation: „Industrial structure and regional employment dynamics“.

Friedrich Poeschel

Forschungsbereich „Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit“, D. Phil., University of Oxford, Titel der Dissertation: „Signals in two-sided search“.

Auszeichnungen und Auslandsaufenthalte



Stephan Brunow

Forschungsbereich „Regionale Arbeitsmärkte“, VU University Amsterdam – Faculty of Economics and Business Administration, Department of Spatial Economics, Firm Formation, Agglomeration and Monopolistic Competition, vom 18.1.2012 bis 21.1.2012.

Stephanie Eckman

Kompetenzzentrum Empirische Methoden, Gerhard-Fürst-Preis des Statistischen Bundesamts in der Kategorie „Dissertationen“, am 1.11.2012.

Marco Hafner

Kompetenzzentrum Empirische Methoden, Gastaufenthalt University College London (UCL), vom 1.4.2011 bis 31.7.2012.

Pia Homrighausen

Forschungsbereich „Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit“, Stipendium der Dieter und Erika Schumburg-Stiftung, am 1.2.2012.

Ursula Jaenichen

Kompetenzzentrum Empirische Methoden, Università di Firenze, Dipartimento di Scienze Economiche, Kooperation mit Prof. G. C. Giannelli, Universität Florenz, vom 6.6.2012 bis 13.6.2012.

Anja Kettner

Forschungsbereich „Prognosen und Strukturanalysen“, Best Paper Award: Annual Paris Business and Social Sciences Conference, am 13.7.2012.

Concetta Mendolicchio

Forschungsbereich „Internationale Vergleiche und Europäische Integration“, Investment in human capital and internalization of labour markets, New York, vom 20.4.2012 bis 1.5.2012.

Achim Schmillen

Forschungsgruppe des Direktors, Forschungsaufenthalt am Department of Economics der Columbia University, vom 17.5.2012 bis 25.6.2012.

Achim Schmillen, Matthias Umkehrer

Forschungsgruppe des Direktors, Forschungsdatenzentrum, Reinhard-Selten-Preis des Vereins für Socialpolitik (shortlist), am 10.9.2012.

Christine Singer

Forschungsbereich „Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit“, Forschungsaufenthalt an der Tartu University, vom 14.5.2012 bis 21.5.2012.

Anita Tisch

Forschungsbereich „Panel ,Arbeitsmarkt und soziale Sicherheit“, MSc Gerontology (DL) Dissertation Prize in 2011-12 for the best MSc Dissertation, am 17.9.2012.

Michaela Trax

Forschungsbereich „Regionale Arbeitsmärkte“, Robert Mundell Prize der Canadian Economic Association, am 10.6.2012.

Lutz Bellmann

- Beirat Berichtssystem Weiterbildung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, seit 1.1.2003.
- Sozialpolitischer Ausschuss des Vereins für Socialpolitik, seit 1.1.2003.
- Research Fellow des Instituts zur Zukunft der Arbeit, seit 1.1.1999.
- Bildungsökonomischer Ausschuss des Vereins für Socialpolitik, seit 1.1.1998.
- Projektbeirat „Betriebs- und Personalrätebefragung“ des Wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Instituts der Hans-Böckler-Stiftung, seit 1.1.1994.

Stefan Bender

- Executive Committee der internationalen Konferenz „Comparative Analysis of Enterprise Data“, seit 1.5.2008.
- Repräsentant für Deutschland bei der „European Cooperation in the field of Scientific and Technical Research“ und Leiter der Arbeitsgruppe „Data Quality and Access“, seit 1.2.2008.

Joanna Beyersdorf

Gründungsmitglied und Schatzmeisterin des Alumni Soziologie Erlangen e. V. am Institut für Soziologie der FAU Erlangen-Nürnberg, seit 22.2.2011.

Uwe Blien

- Erster Vorsitzender der Gesellschaft für Regionalforschung, der deutschsprachigen Sektion der European Regional Science Association, vom 24.2.2010 bis 28.2.2014.
- Vertreter der deutschsprachigen Sektion im Council der European Regional Science Association, seit 30.5.2003.
- Research Fellow des Instituts zur Zukunft der Arbeit, seit 1.1.2000.

- Ausschuss für Regionalpolitik und Regionaltheorie des Vereins für Socialpolitik, seit 1.9.1998.
- Bildungsökonomischer Ausschuss des Vereins für Socialpolitik, seit 1.6.1997.

Andrea Brück-Klingberg

Beirat für das IAB-Betriebspanel Land Bremen, seit 1.1.2003.

Hans Dietrich

- Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz (Vorstandsmitglied), seit 1.1.2004.
- Beirat des Deutschen Jugendinstituts e. V., seit 1.1.2002.
- Network on Transitions in Youth (Vorstandsmitglied), seit 1.1.1994.

Jörg Drechsler

- Associate Editor Journal of Official Statistics, vom 23.3.2012 bis 1.4.2017.
- Programm Committee: Privacy in Statistical Databases 2012, UNESCO Chair in Data Privacy, vom 1.1.2012 bis 30.9.2012.

Peter Ellguth

- Beirat des Forschungsprojekts „Sicherung der betrieblichen Mitbestimmung durch Betriebsratsgründungen“, vom 2.5.2012 bis 30.5.2014.
- Beirat des Projekts „Erwartungsmuster an Betriebsräte. Eine empirische Untersuchung zur Klassifizierung von Erwartungsmustern an Betriebsräte im Kontext sozialer Milieus anhand einer repräsentativen Befragung von abhängig Beschäftigten in Deutschland“ der Hans-Böckler-Stiftung, seit 1.11.2008.
- Beirat des Projekts „Betriebliche Interessenregulierung in Deutschland – Survey und Strukturanalyse“ der Hans-Böckler-Stiftung, seit 1.3.2005.

Alfred Garloff

Gutachter für „Economics – E-Journal“, seit 1.7.2010.

Guido Heineck

- Research Fellow des Instituts zur Zukunft der Arbeit, seit 1.2.2010.
- Ausschuss für Bevölkerungsökonomik im Verein für Socialpolitik, seit 9.2.2007.

Christian Hohendanner

- Projektbeirat des Forschungsprojekts „Veränderungen in Dritte-Sektor-Organisationen und ihre Auswirkungen auf die Arbeits- und Beschäftigungsverhältnisse“; das Projekt wird am WZB durchgeführt und von der Hans-Böckler-Stiftung gefördert, vom 13.1.2012 bis 31.12.2012.
- Projektbeirat „Veränderungen in Dritte-Sektor-Organisationen und ihre Auswirkungen auf die Arbeits- und Beschäftigungsverhältnisse“, vom 1.1.2011 bis 31.12.2012.
- Sektion „Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse“ in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, seit 19.10.2007.

Elke Jahn

- Ausschuss für Bevölkerungsökonomie, Verein für Socialpolitik, seit 9.2.2012.
- Research Fellow des Instituts zur Zukunft der Arbeit, seit 1.3.2005.

Anja Kettner

- Advisory Panel for the European Job Vacancy Monitor („New Skills for New Jobs – Monitoring the Labour Market Developments in the EU“), seit 21.4.2010.
- Arbeitsgruppe Labour Market Statistics der Europäischen Kommission/EUROSTAT, seit 30.9.2004.

Corinna Kleinert

- Gutachterin für das Rahmenprogramm zur Förderung der empirischen Bildungsforschung (Nachwuchsförderung) des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, seit 5.6.2008.
- Beirat zur BMBF-Initiative Forschung und Entwicklung zur Alphabetisierung/Grundbildung Erwachsener, seit 2.4.2008.

Susanne Koch

Lenkungskreis des Dialogprojekts „Bund und Kommunen in der Umsetzung von Hartz IV: Die institutionelle Fortentwicklung des SGB II als politischer Lernprozess“, seit 11.6.2008.

Frauke Kreuter

- Member of the Bureau of Labor Statistics Technical Advisory Committee, vom 15.3.2012 bis 14.3.2013.
- Elected Board Member of the European Survey Research Association, vom 1.9.2011 bis 1.9.2013.
- Member, Search Committee for the W2 Professorship Computational Statistics LMU, Statistische Methoden in der Soziologie, Ludwig-Maximilians-Universität München/ Institut für Statistik, vom 1.9.2011 bis 1.9.2012.
- Mitglied als Associate Editor für das Journal of the Royal Statistical Society Series A, seit 1.1.2011.
- Associate Editor Stata Journal, seit 1.12.2010.
- Scientific Advisory Board of Statistic Sweden, seit 1.3.2010.
- Associate Editor Journal of Official Statistics, seit 14.6.2006.
- Associate Editor Survey Research Methods, seit 20.2.2006.

Alexander Kubis

Research Affiliate, Institut für Wirtschaftsforschung Halle, vom 24.7.2012 bis 31.7.2015.

Ute Leber

- Begleitgruppe des Projekts „Nationale Ergänzungserhebung zur dritten europäischen Weiterbildungserhebung in Unternehmen“, seit 10.10.2007.
- Beirat des ESRC (Economic and Social Research Council)-Projekts „Age Diversity at the Workplace: A Comparative Study on the Influence of National Institutions on Employers' Age Management Practices“, seit 9.10.2007.

Nicole Litzel

- Gesellschaft zur Förderung der regionalen und urbanen Strukturforchung – Forschungsgruppe Regionalökonomie, seit 1.10.2012.
- Wissenschaftlicher Beirat des Projekt INNOinSENS der Strategischen Partnerschaft Sensorik e. V., seit 1.2.2010.

Joachim Möller

- Mitglied des Kuratoriums des Instituts für Arbeitsrecht und Arbeitsbeziehungen in der Europäischen Gemeinschaft, Trier, Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz, vom 1.3.2012 bis 28.2.2015.
- Mitglied des Universitätsrats der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, vom 1.10.2011 bis 30.9.2015.
- Beirat Arbeitsmarktmonitor, VA, Bundesagentur für Arbeit, vom 22.9.2011 bis 31.12.2013.
- Wissenschaftlicher Beirat der Hans-Böckler-Stiftung, vom 15.4.2011 bis 14.4.2016.
- Mitglied des Board of Directors der „Doctoral School in Local Development and Global Dynamics“, seit 12.1.2009.
- Jury-Mitgliedschaft ESF-Programm „Perspektive Wiedereinstieg“ des BMFSFJ, seit 8.9.2008.
- Wissenschaftlicher Beirat des Osteuropa-Instituts im Wissenschaftszentrum Ost- und Südosteuropa Regensburg, seit 26.11.2007.
- Geschäftsführender Herausgeber der „Zeitschrift für Arbeitsmarktforchung/Journal für Labour Market Research“, seit 1.10.2007.

- Editorial Board der Zeitschrift „Economic Systems“, seit 1.1.2006.
- Koordinator des durch das Erasmus-Mundus-Programm der EU geförderten Joint European Master in Comparative Local Development in Regensburg (gemeinsam mit den Universitäten Trento, Budapest (Corvinus) und Ljubljana), seit 1.1.2005.
- Associate Editor der Zeitschrift „Empirical Economics“, seit 1.6.2004.
- Gewählter Vorsitzender des Ausschusses für Regionaltheorie und -politik des Vereins für Socialpolitik vom 1.10.2004 bis 1.10.2008, Mitglied seit 1.1.1999.

Annekatrien Niebuhr

- Wissenschaftlicher Beirat der ILS gGmbH, Dortmund, Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung gGmbH, vom 1.11.2012 bis 31.12.2016.
- Ausschuss für Regionaltheorie und -politik des Vereins für Socialpolitik, seit 18.10.2003.

Markus Promberger

- Projektbeirat „Institutionelle Bedingungen des Zusammenhangs von atypischer Beschäftigung und sozialer Ungleichheit in Europa“, vom 10.7.2012 bis 10.7.2014.
- Wissenschaftlicher Redaktionsbeirat der referierten Zeitschrift „WSI-Mitteilungen“, seit 25.3.2008.
- Internationale projektbegleitende Expertengruppe des EU-Forschungsvorhabens „Work Organisation and Restructuring in the Knowledge Society“, seit 1.5.2006.
- Mitherausgeber der Zeitschrift „Work Organisation, Labour and Globalisation“, zusammen mit Elmar Altvater, Manuel Castells, Chris Benner, Ursula Huws und anderen, seit 1.4.2006.
- Expertengruppe Arbeitszeitflexibilisierung der Hans-Böckler-Stiftung, seit 1.1.1999.

Achim Schmillen

- Associate Researcher, Institut für Ost- und Südosteuropaforschung, seit 11.1.2012.

Franziska Schreyer

Expertenbeirat für Metavorhaben „Service Professionalität lernen und leben (ServProf)“ im BMBF-Programm „Innovationen mit Dienstleistungen“, Handelshochschule Leipzig, seit 27.8.2009.

Barbara Schwengler

Unterausschuss der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“, seit 1.1.2005.

Eugen Spitznagel

- Projektbeirat zum Förderschwerpunkt „Arbeitszeitberatung – Entwicklung und Erprobung eines Praxismodells“ der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, seit 15.9.2010.
- Beirat zum Forschungsprojekt „Betriebliche Arbeitszeit- und Qualifizierungspolitik im Lebensverlauf“ vom Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, seit 31.3.2010.
- Arbeitskreis „Flexible Arbeitszeiten“, Hans-Böckler-Stiftung, seit 31.1.2010.

Gesine Stephan

- Beirat des Instituts für Angewandte Wirtschaftsforschung (Tübingen), seit 29.2.2012.
- Ausschuss für Sozialpolitik des Vereins für Socialpolitik, seit 2.10.2010.
- Ausschuss für Bevölkerungsökonomik im Verein für Socialpolitik, seit 14.2.2009.
- Research Fellow des Instituts zur Zukunft der Arbeit, seit 1.8.2008.

Heiko Stüber

Arbeitsgruppe „Regionaler Preisvergleich“ des Rats für Sozial- und Wirtschaftsdaten, c/o DIW Berlin, seit 18.7.2011.

Ulrich Walwei

- Zukunftsdialog der Bundeskanzlerin Thema „Wovon sollen wir leben“, Arbeitsgruppe „Arbeiten im demografischen Wandel“,

Stab Politische Planung, Grundsatzfragen, Sonderaufgaben, Bundeskanzleramt, vom 23.8.2011 bis 31.12.2012.

- Vorstand der Deutschen Vereinigung für sozialwissenschaftliche Arbeitsmarktforschung e. V., vom 9.3.2011 bis 31.12.2013.
- Beirat der Hochschule der Bundesagentur für Arbeit – staatlich anerkannte Fachhochschule für Arbeitsmarktmanagement, seit 1.7.2009.
- Wissenschaftlicher Beirat der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, seit 1.3.2009.
- Lenkungskreis des Dialogprojekts „Bund und Kommunen in der Umsetzung von Hartz IV: Die institutionelle Fortentwicklung des SGB II als politischer Lernprozess“, seit 11.6.2008.
- Jury des Wettbewerbs „Beschäftigung gestalten – Unternehmen zeigen Verantwortung“, seit 1.5.2007.
- Arbeitskommission zum Carl Bertelsmann-Preis 2006, seit 24.10.2006.
- Ordnungspolitischer Beirat der Konrad-Adenauer-Stiftung, seit 7.4.2006.
- Sozialpolitischer Ausschuss des Vereins für Socialpolitik, seit 26.9.2004.

Enzo Weber

- Research Fellow des Instituts für Ost- und Südosteuropaforschung, vom 1.3.2010 bis 28.2.2013.
- Research Affiliate der BE Berlin Economics GmbH, vom 1.5.2008 bis 1.1.2020.

Joachim Wolff

Ausschuss für Bevölkerungsökonomie des Vereins für Socialpolitik, seit 13.2.2004.

Christina Wübbeke

Projektbeirat des Forschungsprojekts „Erwerbstätigkeit trotz Rente? Beschäftigte, Betriebe und Alterssicherung“ (Leitung: Prof. Dr. Gerhard Bäcker und Jutta Schmitz, jeweils Universität Duisburg-Essen), gefördert von der Hans-Böckler-Stiftung, vom 1.11.2012 bis 31.10.2014.

Manfred Antoni, Hans Dietrich

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, „Datenerhebung und Datenstrukturen“, Seminar, 1.4.2012 bis 30.9.2012.

Angela Bauer

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, „Lost in Translation? Gender in der internationalen Friedens- und Sicherheitspolitik“, Blockseminar, 1.4.2012 bis 30.9.2012.

Anja Bauer

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, „Tutorium Geldtheorie/Angewandte Makroökonomie“, Übung, 1.4.2012 bis 30.9.2012.

Lutz Bellmann

- Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, „Arbeitsökonomisches Masterseminar“, Vorlesung, 1.10.2011 bis 31.3.2012.
- Universität Basel, „Empirische Forschung zu Arbeit und Personal“, Vorlesung, 1.10.2011 bis 31.3.2012.

Stefan Bernhard

Otto-Friedrich-Universität Bamberg, „Theorie und Empirie sozialer Felder“, Blockseminar, 13.1.2012 bis 27.1.2012.

Uwe Blien

- Otto-Friedrich-Universität Bamberg, „Einführung in die Arbeitsmarktforschung“, Vorlesung, 1.10.2012 bis 31.3.2013.
- Otto-Friedrich-Universität Bamberg, „Neue Entwicklungen der Arbeitsmarktforschung: Arbeitsmarktökonomie“, Vorlesung, 1.4.2012 bis 30.9.2012.
- Otto-Friedrich-Universität Bamberg, „Einführung in die Arbeitsmarktforschung: Regionale Arbeitsmärkte“, Seminar, 1.10.2011 bis 31.3.2012.

Mario Bossler

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, „Übungsleiter SS 2012 – Praxis der Empirischen Wirtschaftsforschung“, Übung, 1.4.2012 bis 30.9.2012.

Udo Brixy

University of Trento, „Entrepreneurship in Global Perspective“, Vorlesung, 1.10.2011 bis 31.3.2012.

Herbert Brücker

- Otto-Friedrich-Universität Bamberg, „Migration and the Labor Market“, Seminar, 1.4.2012 bis 30.9.2012.
- Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, „Theory and Politics of European Economic Integration“, Vorlesung, 1.10.2011 bis 31.3.2012.
- Otto-Friedrich-Universität Bamberg, „Ausgewählte Probleme der Europäischen Wirtschaftspolitik“, Seminar, 1.10.2011 bis 31.3.2012.

Stephan Brunow

- Otto-Friedrich-Universität Bamberg, „Neue ökonomische Geographie“, Vorlesung, 1.10.2012 bis 31.3.2013.
- Otto-Friedrich-Universität Bamberg, „Einführung in die Regionalökonomik“, Vorlesung, 1.4.2012 bis 30.9.2012.

Katharina Dengler

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, „Ökonometrie“, Übung, 1.10.2011 bis 31.3.2012.

Hans Dietrich

- Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, „Seminar zur Arbeitsmarktsoziologie“, 1.10.2012 bis 31.3.2013.
- Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, „Datenerhebung und Datenstrukturen“, Seminar, 1.4.2012 bis 30.9.2012.

- Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, „Seminar zur Arbeitsmarktsoziologie“, 1.10.2011 bis 31.3.2012.

Jörg Drechsler

- Australian Bureau of Statistics, „Releasing Synthetic Data to Protect Confidentiality“, Blockseminar, 10.5.2012 bis 11.5.2012.
- Ludwig-Maximilians-Universität München/Institut für Statistik, „Einführung in die Induktive Statistik“, Vorlesung, 1.10.2011 bis 31.3.2012.

Jörg Drechsler, Stephanie Eckman,
Frauke Kreuter, Joseph Sakshaug
Ludwig-Maximilians-Universität München/
Institut für Statistik, „Grundlegende Methoden
der Sozialstatistik“, Vorlesung, 1.10.2011 bis
31.3.2012.

Jörg Drechsler, Frauke Kreuter
Ludwig-Maximilians-Universität München/
Institut für Statistik, „Methoden der Sozialsta-
tistik, LMU“, Vorlesung, 1.04.2012 bis 30.9.2012.

Jörg Drechsler, Joseph Sakshaug
Ludwig-Maximilians-Universität München/
Institut für Statistik, „Applications and
Extensions of Multiple Imputation for Survey
Research“, Seminar, 1.10.2011 bis 31.3.2012.

Johann Fuchs

- International Business School, „Einführung in die Statistik“, Vorlesung, 1.10.2012 bis 31.3.2013.
- International Business School, „Bevölkerungsstatistik“, Vorlesung, 1.4.2012 bis 30.9.2012.

Hermann Gartner

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, „Wirtschaftspolitik“, Vorlesung, 1.4.2012 bis 30.9.2012.

Hans-Dieter Gerner

- Georg-Simon-Ohm-Hochschule für angewandte Wissenschaften, „Wirtschaftsmathematik II“, Vorlesung, 1.10.2012 bis 31.3.2013.
- Georg-Simon-Ohm-Hochschule für angewandte Wissenschaften, „Betriebsstatistik II“, Vorlesung, 1.4.2012 bis 30.9.2012.
- Georg-Simon-Ohm-Hochschule für angewandte Wissenschaften, „Betriebsstatistik II“, Vorlesung, 1.10.2011 bis 31.3.2012.

Hans-Dieter Gerner, Christian Hohendanner
Lehrstuhl für empirische Wirtschaftssoziologie,
„Mehrebenenanalyse“, Blockseminar, 1.10.2012
bis 31.3.2013.

Hans-Dieter Gerner, Christian Hohendanner
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, „Methoden II (Master Blockseminar)“, Seminar, 1.4.2012 bis 30.9.2012.

Hans-Dieter Gerner, Jens Stegmaier
Georg-Simon-Ohm-Hochschule für
angewandte Wissenschaften, „Microecono-
metrics“, Vorlesung, 1.4.2012 bis 30.9.2012.

Ann-Christin Hausmann

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, „Einführung in die Empirische Sozialforschung II – Stata“, Blockseminar, 8.10.2012 bis 12.10.2012.

Andreas Hirsland

- Leopold-Franzens Universität Innsbruck, „Vom Allgemeinen zum Besonderen und zurück – Fallauswertung und Typenbildung, Methodenworkshop“, Blockseminar, 13.6.2012.
- Ludwig-Maximilians-Universität München/ Sozialwissenschaftliche Fakultät, „Methoden und Techniken qualitativer Sozialforschung“, Seminar, 1.4.2012 bis 30.9.2012.

Andreas Hirsland, Markus Promberger

Universität Erlangen-Nürnberg, Institut für Soziologie, „Hermeneutische Textinterpretation für Fortgeschrittene“, Seminar, 1.10.2012 bis 31.3.2013.

Pia Homrighausen

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, „Übung zur Industrieökonomik (Master)“, 1.4.2012 bis 30.9.2012.

Elke Jahn

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, „Europäische Arbeitsmärkte“, Vorlesung, 1.4.2012 bis 30.9.2012.

Sabine Klinger

Universität Regensburg – Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, „Quantitative Economic Research“, Vorlesung, 1.10.2011 bis 31.3.2012.

Frauke Kreuter

- American Statistical Association (ASA), „Paradata in Survey Research – Continuing Education Course“, Blockseminar, 30.7.2012.
- AAPOR American Association for Public Opinion Research, „Improving Surveys with Paradata: Making Use of Process information“, Blockseminar, 17.5.2012.
- Ludwig-Maximilians-Universität München/ Institut für Statistik, „PhD Seminar“, 1.10.2011 bis 31.3.2012.
- Ludwig-Maximilians-Universität München/ Institut für Statistik, „Using Paradata and Process data in Social Survey“, Vorlesung, 1.10.2011 bis 31.03.2012.

Per Kropp

Institut für Soziologie, Universität Leipzig, „Netzwerkanalyse“, Seminar, 1.10.2011 bis 31.3.2012.

Thomas Kruppe

- Institut für Soziologie, „Flexibilisierung und Sicherheit in der Arbeitswelt: Transitional Labour Markets“, Seminar, 1.10.2012 bis 31.3.2013.
- Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, „Arbeit, Bildung und Wohlfahrtsstaat“, Seminar, 1.4.2012 bis 30.9.2012.

Ute Leber

- Frankfurt School of Finance and Management, „Volkswirtschaftslehre“, Vorlesung, 1.4.2012 bis 30.9.2012.
- Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, „Bildungsökonomik“, Vorlesung, 1.4.2012 bis 30.9.2012.
- Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, „Wirtschaftspolitik“, Vorlesung, 1.10.2011 bis 31.3.2012.

Nicole Litzel

Fachhochschule für angewandtes Management, „Grundlagen der Volkswirtschaftslehre“, Vorlesung, 1.10.2012 bis 31.3.2013.

Johann Ludsteck

Universität Regensburg – Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, „Ökonometrie II – Zeitreihenanalyse“, Vorlesung, 1.4.2012 bis 30.9.2012.

Concetta Mendolicchio

Otto-Friedrich-Universität Bamberg, „Microeconomics of Education“, Vorlesung, 29.10.2012.

Joachim Möller

- Universität Regensburg – Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, „Doktoranden-seminar“, 21.4.2012 bis 22.4.2012.
- Universität Regensburg – Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, „Regionalökonomie II, Universität Regensburg“, Vorlesung, 1.4.2012 bis 30.9.2012.

- Universität Regensburg – Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, „Local Data Analysis and Statistics, Universität Trento“, Vorlesung, 29.3.2012 bis 1.4.2012.
- IREBS Immobilienakademie, „Regionalökonomie“, Vorlesung, 1.10.2011 bis 31.3.2012.
- Universität Regensburg – Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, „Doktorandenseminar“, 1.10.2011 bis 31.3.2012.

Annekatriin Niebuhr

- Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, „Spatial econometrics“, Vorlesung, 1.10.2012 bis 31.3.2013.
- Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, „Methoden der empirischen Regionalforschung“, Vorlesung, 1.04.2012 bis 30.9.2012.
- Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, „Spatial econometrics“, Vorlesung, 1.10.2011 bis 31.3.2012.

Daniela Nordmeier

Universität Bayreuth – Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, „Arbeitsmarkt und Beschäftigung“, Vorlesung, 1.10.2011 bis 31.3.2012.

Frank Pelzel

Universität Regensburg – Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, „Local Data Analysis and Statistics: Composite Indicators“, Vorlesung, 24.3.2012.

Markus Promberger

- Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, „Qualitative Methods – A Primer for Advanced Students“, Seminar, 1.4.2012 bis 30.9.2012.
- Ludwig-Maximilians-Universität München, „Übung für Examenskandidaten“, Seminar, 1.10.2011 bis 31.3.2012.

Holger Sachse

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, „Wirtschaft, Organisation und soziale Ungleichheit“, Übung, 1.4.2012 bis 30.9.2012.

Brigitte Schels

- Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, „Arbeitsmarkt und Haushalt“, Seminar, 1.10.2012 bis 31.3.2013.
- Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, „Wirtschaft Organisation Ungleichheit“, Vorlesung, 1.4.2012 bis 30.9.2012.

Michael Schleinkofer

Ludwig-Maximilians-Universität München, „Einführung Statistik und EDV“, Übung, 1.10.2012 bis 31.3.2013.

Hans-Jörg Schmerer

- Universität Bayreuth – Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, „Theorie und Empirie des Internationalen Handels“, Vorlesung, 1.10.2012 bis 31.3.2013.
- Universität Bayreuth – Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, „International Economics I (IWB I)“, Vorlesung, 1.4.2012 bis 30.9.2012.
- Universität Bayreuth – Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, „Theorie und Empirie des Internationalen Handels“, Vorlesung, 1.10.2011 bis 31.3.2012.

Florian Schulz

Georg-Simon-Ohm-Hochschule Nürnberg, „Soziologische Grundlagen“, Seminar, 1.10.2011 bis 31.3.2012.

Christine Singer

- Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Übung zur Veranstaltung „Grundlagen der Personalökonomik“, 1.10.2012 bis 31.3.2013.
- Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, „Übung zu den Grundlagen der Personalökonomik“, 1.10.2011 bis 31.3.2012.

Frank Sowa

- Georg-Simon-Ohm-Hochschule Nürnberg, „Soziologische Grundlagen“, Übung, 1.10.2012 bis 31.3.2013.
- Hochschule Landshut – University of Applied Sciences (FH), „Computergestützte Analyse qualitativer Daten am Beispiel von MAXQDA“, Blockseminar, 4.5.2012.

Matthias Speidel

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, „Einführung in das Statistikprogramm ‚R‘“, Blockseminar, 21.6.2012 bis 22.6.2012.

Gesine Stephan

- Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, „Grundlagen der Personalökonomik“, Vorlesung, 1.10.2012 bis 31.3.2013.
- Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, „Industrieökonomik“, Vorlesung, 1.4.2012 bis 30.9.2012.
- Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, „Grundlagen der Personalökonomik“, Vorlesung, 1.10.2011 bis 31.3.2012.

Michael Stops

Heinrich-Vetter-Forschungsinstitut e. V. für Arbeit und Bildung in der Metropolregion Rhein-Neckar, „Einführung in die empirische Arbeitsmarktforschung“, Vorlesung, 1.10.2011 bis 31.3.2012.

Mark Trappmann

- Universität Bamberg, „Mixed-Mode-Surveys“, Vorlesung, 1.10.2012 bis 31.3.2013.
- Universität Bamberg, „Datenerhebung und Fehlerquellen“, Vorlesung, 1.4.2012 bis 30.9.2012.

Parvati Trübswetter

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, „Ökonometrie“, Übung, 1.10.2012 bis 31.3.2013.

Basha Vicari

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, „Projektseminar I: Vignettenblockkurs“, Blockseminar, 1.4.2012 bis 30.9.2012.

Alexander Vosseler

- Otto-Friedrich-Universität Bamberg – Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, „Time Series Analysis of Financial Data“, Übung, 1.10.2011 bis 31.3.2012.
- Otto-Friedrich-Universität Bamberg – Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, „Time Series Analysis of Financial Data“, Übung, 1.10.2011 bis 31.3.2012.

Enzo Weber

- Universität Regensburg, „Ökonometrisches Seminar“, 1.4.2012 bis 30.9.2012.
- Universität Regensburg, „Seminar in Empirischer Ökonomie“, 1.4.2012 bis 30.9.2012.
- Universität Regensburg, „Makroökonomisches Seminar“, 1.10.2011 bis 31.3.2012.
- Universität Regensburg, „Multivariate Financial Volatility Modelling“, Vorlesung, 1.10.2011 bis 31.3.2012.
- Universität Regensburg, „Ökonometrisches Seminar“, 1.10.2011 bis 31.3.2012.

Nina Weimann-Sandig

Evangelische Hochschule Nürnberg, „Vorlesung Soziale Ungleichheit“, 1.4.2012 bis 30.9.2012.

Claudia Wenzig

Evangelische Hochschule Nürnberg, „Armut in der Sozialen Arbeit“, Blockseminar, 1.4.2012 bis 30.9.2012.

Joachim Wolff

Ludwig-Maximilians-Universität München/ Volkswirtschaftliche Fakultät, „Theorie und Empirie des Arbeitsmarkts“, Vorlesung, 5.3.2012 bis 9.3.2012.

Publikationen



Publikationsreihen
des IAB

Publikationen
aus dem Forschungs-
datenzentrum

Externe Publika-
tionen von IAB-
Forscherinnen und
IAB-Forschern

IAB-Forum

Das Magazin des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Das IAB-Forum bietet eine Auslese aus der gesamten Bandbreite der Forschungsarbeiten des IAB. Jede Ausgabe enthält mehrere Artikel zu einem Themenschwerpunkt sowie weitere Beiträge zu verschiedenen Forschungsthemen. In fünf Rubriken wird über Neuigkeiten aus dem Institut berichtet.

Das Magazin richtet sich vornehmlich an die (Fach-)Öffentlichkeit und erscheint zweimal im Jahr. Es kann kostenpflichtig als Einzelausgabe oder im Abonnement im IAB-Webshop oder direkt beim Verlag W. Bertelsmann bestellt werden. Ältere Ausgaben stehen unter www.iab.de/publikationen zum kostenlosen Download zur Verfügung.

1/2012



Karrieremodelle – Frauen am Arbeitsmarkt: traditionelle Muster und neue Entwürfe

Die Ausgabe 1/2012 enthält neben zehn Aufsätzen zum Themenschwerpunkt „Frauen am Arbeitsmarkt“ einen weiteren Beitrag sowie fünf Rubriken mit Infos aus der Welt des IAB.

- Editorial
Joachim Möller, Ulrich Walwei
- Erwerbsbeteiligung von Müttern:
Traditionelle Muster und neue Entwürfe
Juliane Achatz

- Beruflicher Wiedereinstieg nach langer Unterbrechung: Neuanfang mit Hindernissen
Susanne Götz, Kathi Ruppe, Franziska Schreyer
- Arbeitszeitpotenziale von Frauen: Wunschlängen und wahre Größen
Susanne Wanger
- Wege aus der Arbeitslosigkeit: Die Rolle des Partners
Corinna Kleinert, Marita Jacob
- Förderung von Frauen im SGB II: Orientierung an alten Rollenmustern?
Eva Kopf, Cordula Zabel
- Grundsicherung und Arbeitsmotivation: Single-Mutter sucht passenden Job
Jonas Beste, Torsten Lietzmann
- Führungspositionen in Deutschland: Im Osten sind die Frauen einen Schritt voraus
Susanne Kohaut, Iris Möller
- Befristete Arbeitsverhältnisse: Auch Mann trägt kurz
Christian Hohendanner
- Ländervergleich in Westeuropa: Gute Bildung steht Frauen oft besser als Männern
Concetta Mendolicchio, Thomas Rhein
- „Familie ist auch eine öffentliche Angelegenheit“: Ein Gespräch mit Gesine Schwan
Jutta Winters, Lutz Bellmann
- Arbeitsmarkt Altenpflege: Der Ruf nach Hilfe wird immer lauter
Carsten Pohl
- „Wir lassen die Fakten sprechen“: Porträt von Mark Trappmann
Andrea Kargus

In den Rubriken Projekte, Personen, Publikationen, Presse und Podium bietet die Redaktion zusätzliche Informationen an: wichtige Forschungsvorhaben zum Schwerpunkt des Heftes; IAB-Neuigkeiten aus der Abteilung „Leute“; herausragende Publikationen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des IAB – zum Themenschwerpunkt, in der IAB-Buchreihe sowie in referierten Journals; die Presseresonanz zu IAB-Themen sowie eine Auswahl aus dem Veranstaltungsprogramm.

2/2012



Schubkraft – Fachkräftesicherung: Durchstarten im Wettbewerb um kluge Köpfe

Die Ausgabe 2/2012 enthält neben neun Aufsätzen zum Themenschwerpunkt „Fachkräftesicherung“ zwei weitere Beiträge sowie fünf Rubriken – Projekte, Publikationen, Personen, Presse und Podium – mit Infos aus der Welt des IAB.

- Editorial
Joachim Möller, Ulrich Walwei
- Dynamiken des Fachkräftebedarfs:
Die Kräfte des Marktes wirken Engpässen langfristig entgegen
Stephan Brunow, Joachim Möller, Jens Stegmaier
- Messinstrumente im Test: Wie zuverlässig lässt sich Fachkräftemangel bestimmen?
Stephan Brunow, Michaela Fuchs, Antje Weyh
- Mehr Wettbewerb um kluge Köpfe:
Wie man Fachkräfte ins Unternehmen lotst
Ulrich Walwei
- Beispiele aus der betrieblichen Praxis:
Wie Arbeitgeber Fachkräfte suchen und sichern
Oliver Ludewig, Ekaterina Kouli
- Die ProlAB: Stets zur Stelle im Dienste der Wissenschaft. Ein Gespräch mit Christine Hense und Christian Sprenger
Jutta Winters, Andrea Kargus
- Karriere in MINT-Berufen:
Begrenzte Aussichten für Frauen
Andrea Brück-Klingberg, Ingrid Dietrich
- Berufliche Mobilität in Deutschland:
Wechsel konzentrieren sich auf wenige Berufe
Per Kropp, Achim Schmillen
- Mobilität zwischen Regionen:
Pendlerströme fließen überwiegend von Ost nach West
Anette Haas
- Regionale Mobilität von Auszubildenden:
Wohin die Reise geht
Stefan Fuchs, Holger Seibert, Mirko Wesling
- Besserer Betreuungsschlüssel in der Arbeitsvermittlung: Wenn ein Traum wahr wird
Frank Sowa, Gerhard Krug
- Europäische Metropolregionen in Deutschland im Vergleich: Löhne klaffen deutlich auseinander
Anja Burghardt, Daniela Hochfellner, Marion König
- „Immer die Nase im Wind“:
Porträt von Joachim Möller
Andrea Kargus



IAB-Kurzbericht

Aktuelle Analysen aus dem Institut für
Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Die IAB-Kurzberichte enthalten aktuelle und vielfach grafisch umgesetzte Informationen zu jeweils einem Thema aus der Forschungsarbeit des Instituts. Die Reihe richtet sich vornehmlich an die (Fach-)Öffentlichkeit und erscheint unregelmäßig 25- bis 30-mal im Jahr.

Die IAB-Kurzberichte können kostenpflichtig als Einzelausgabe oder im Abonnement im IAB-Webshop oder direkt beim Verlag W. Bertelsmann bestellt werden. Alle Ausgaben stehen auch unter www.iab.de/publikationen kostenlos zum Download zur Verfügung.

Zu jeder Ausgabe gibt es die darin enthaltenen Grafiken separat zum kostenlosen Download unter www.iab.de/publikationen.

- 1/2012** Lohnentwicklung 1994 bis 2008: Berufswechsler in Deutschland und Großbritannien
Natascha Nisic, Parvati Trübswetter
- 2/2012** Gründungszuschuss für Arbeitslose: Bislang solider Nachfolger der früheren Programme
Marco Caliendo, Jens Hogenacker, Steffen Künn, Frank Wießner
- 3/2012** Arbeitsmarktprognose 2012: Der Aufwärtstrend flacht ab
Johann Fuchs, Markus Hummel, Christian Hutter, Sabine Klinger, Eugen Spitznagel, Enzo Weber, Ines Zapf, Gerd Zika
- 4/2012** Mindestlohn im Bauhauptgewerbe: Folgen für die Beschäftigung blieben aus
Helmut Apel, Ronald Bachmann, Philipp vom Berge, Marion König, Hanna Kröger, Alfredo Paloyo, Sandra Schaffner, Matthias Umkehrer, Stefanie Wolter
- 5/2012** Ländervergleich in Westeuropa: Wo sich Bildung für Frauen mehr lohnt als für Männer
Concetta Mendolicchio, Thomas Rhein
- 6/2012** Ein-Euro-Jobs, betriebliche und schulische Trainingsmaßnahmen: Wovon junge Arbeitslose im SGB II am meisten profitieren
Juliane Achatz, Sonja Fehr, Brigitte Schels, Joachim Wolff
- 7/2012** „Global Entrepreneurship Monitor“ 2011: Hohe Gründungsdynamik in wirtschaftlich starken Regionen
Udo Brix, Rolf Sternberg, Arne Vorderwülbecke
- 8/2012** Kosten der Arbeitslosigkeit: Druck auf öffentliche Budgets lässt nach
Hans-Uwe Bach, Eugen Spitznagel
- 9/2012** Arbeitsgelegenheiten im SGB II: Zwei Varianten mit unterschiedlicher Wirkung
Katrin Hohmeyer, Joachim Wolff
- 10/2012** Demografischer Wandel der letzten 20 Jahre: Alterung der Bevölkerung hat sich kaum auf die Arbeitslosigkeit ausgewirkt
Alfred Garloff, Carsten Pohl, Norbert Schanne
- 11/2012** Der Arbeitsmarkt in Ost- und Westdeutschland: Offene Stellen, Personalsuche und Besetzungswege
Hanna Brenzel, Alexander Kubis, Andreas Moczall, Eva Weber
- 12/2012** Beschäftigungswirkung von Maßnahmen im SGB II: Alleinerziehende profitieren am meisten von Weiterbildung
Cordula Zabel
- 13/2012** Selektive Arbeitskräftemobilität in Deutschland: Beschäftigungschancen

- sind wichtiger als der Lohn
Melanie Arntz, Terry Gregory, Florian Lehmer
- 14/2012** IAB-Prognose 2012/2013: Neue Herausforderungen für den deutschen Arbeitsmarkt
Johann Fuchs, Markus Hummel, Christian Hutter, Sabine Klinger, Jennifer Vallé, Enzo Weber, Ines Zapf, Gerd Zika
- 15/2012** Arbeitslosengeld-II-Empfänger: Private Altersvorsorge fehlt, wo sie am nötigsten ist
Markus Promberger, Christina Wübbecke, Anika Zylowski
- 16/2012** Demografische Veränderungen in Ostdeutschland: Jugendliche finden immer öfter eine Lehrstelle vor Ort
Holger Seibert, Mirko Wesling
- 17/2012** Neue Typisierung: Regionale Ausbildungsmärkte verändern sich
Corinna Kleinert, Thomas Kruppe
- 18/2012** Qualifikations- und Berufsfeldprojektionen bis 2030: In der Arbeitszeit steckt noch eine Menge Potenzial
Gerd Zika, Robert Helmrich, Michael Kalinowski, Marc Ingo Wolter, Markus Hummel, Tobias Maier, Carsten Hänisch, Thomas Drosdowski
- 19/2012** Leistungsansprüche bei kurzen Beschäftigungszeiten: Arbeitslosengeld – wie lange man dafür arbeiten muss
Elke Jahn, Gesine Stephan
- 20/2012** Lohnentwicklung im Verarbeitenden Gewerbe: Wer profitiert vom deutschen Exportboom?
Andreas Hauptmann, Hans-Jörg Schmerer
- 21/2012** Zuwanderung nach Deutschland: Aus dem Ausland kommen immer mehr Akademiker
Holger Seibert, Rüdiger Wapler
- 22/2012** Selbstständige in der Grundsicherung: Viel Arbeit für wenig Geld
Lena Koller, Nadja Neder, Helmut Rudolph, Mark Trappmann
- 23/2012** Solo-Selbstständige: Die Förderung bewährt sich, der soziale Schutz nicht immer
Hans-Dieter Gerner, Frank Wießner
- 24/2012** Geringfügig Beschäftigte in deutschen Betrieben: Umstrittene Minijobs
Christian Hohendanner, Jens Stegmaier
- 25/2012** Gründe für den Arbeitslosengeld-II-Bezug: Wege in die Grundsicherung
Benjamin Fuchs



IAB-Discussion Paper

Beiträge zum wissenschaftlichen Dialog aus dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Die IAB-Discussion Paper enthalten Arbeiten aus dem IAB sowie Beiträge, die in Kooperation mit anderen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern entstanden sind. Die Reihe richtet sich an alle, die an internationaler wissenschaftlicher Fachdiskussion über Methoden, Theorien und Empirie interessiert sind und sich über den neuesten Stand der Forschung sowie Entwicklungen und Trends informieren wollen.

Die IAB-Discussion Paper werden ausschließlich elektronisch und vorwiegend in englischer Sprache publiziert. Sie erscheinen in unregelmäßigen Abständen und stehen unter www.iab.de/publikationen zum kostenlosen Download zur Verfügung.

- 1/2012** Wage growth and career patterns of German low-wage workers
Jens Stephani
- 2/2012** Kulturelle und strukturelle Faktoren bei der Rückkehr in den Beruf. Ostdeutsche, westdeutsche und ost-west-mobile Mütter im Vergleich
Daniela Grunow, Dana Müller
- 3/2012** The time trend in the matching function
Friedrich Poeschel
- 4/2012** Foreign direct investment and search unemployment. Theory and evidence
Hans-Jörg Schmerer
- 5/2012** Wage bargaining in Germany. The role of works councils and opening clauses
Peter Ellguth, Hans-Dieter Gerner, Jens Stegmaier
- 6/2012** Are real entry wages rigid over the business cycle? Empirical evidence for Germany from 1977 to 2009
Heiko Stüber
- 7/2012** International trade and collective bargaining outcomes. Evidence from German employer-employee data
Gabriel Felbermayr, Andreas Hauptmann, Hans-Jörg Schmerer
- 8/2012** International trade, technical change and wage inequality in the U.K. economy
Sabine Engelmann
- 9/2012** Between familial imprinting and institutional regulation: Family related employment interruptions of women in Germany before and after the German reunification
Katrin Drasch
- 10/2012** Effectiveness of further vocational training in Germany. Empirical findings for persons receiving means-tested unemployment benefit
Sarah Bernhard, Thomas Kruppe
- 11/2012** Berufliche Statusmobilität von Arbeitslosen nach beruflicher Weiterbildung. Ein empirischer Beitrag zur Evaluation der Förderung beruflicher Weiterbildung
Axel Deeke, Meike Baas
- 12/2012** Worker flows in Germany: Inspecting the time aggregation bias
Daniela Nordmeier
- 13/2012** Examining the roots of homelessness: The impact of regional housing market conditions and the social environment on homelessness in North Rhine-Westphalia, Germany
Alexandra Kröll, Oliver Farhauer
- 14/2012** Asymmetric information and overeducation
Concetta Mendolicchio, Dimitri Paolini, Tito Pietra
- 15/2012** Assortative matching through signals
Friedrich Poeschel
- 16/2012** The rise of the East and the Far East. German labor markets and trade integration
Wolfgang Dauth, Sebastian Findeisen, Jens Südekum
- 17/2012** Mothers and Daughters: Heterogeneity of German direct investments in the Czech Republic. Evidence from the IAB-ReLOC survey
Daniel Münich, Martin Srholec, Michael Moritz, Johannes Schäffler
- 18/2012** Employers' selection behavior during short-time work
Theresa Scholz
- 19/2012** Selektivität beim Zugang in Weiterbildungsmaßnahmen. Die Bedeutung individueller und struktureller Faktoren am Beispiel der „Initiative zur Flankierung des Strukturwandels“
Michael Fertig, Christopher Oslander
- 20/2012** Profiles of local growth and industrial change. Facts and an explanation
Wolfgang Dauth, Jens Südekum

- 21/2012** Do literacy and numeracy pay off?
On the relationship between basic skills
and earnings
Manfred Antoni, Guido Heineck
- 22/2012** Do reservation wages react to regional
unemployment?
*Uwe Blien, Susanne Messmann, Mark
Trappmann*
- 23/2012** Human capital mobility and convergence.
A spatial dynamic panel model of the
German regions
Alexander Kubis, Lutz Schneider
- 24/2012** Skill-biased labor market reforms and
international competitiveness
Hans-Jörg Schmerer
- 25/2012** The formation of experts' expectations on
labour markets. Do they run with the pack?
Norbert Schanne
- 26/2012** Workplace heterogeneity and the rise of West
German wage inequality
David Card, Jörg Heining, Patrick Kline
- 27/2012** Job matching across occupational labour
markets
Michael Stops
- 28/2012** Decomposing Beveridge curve dynamics
by correlated unobserved components
Sabine Klinger, Enzo Weber
- 29/2012** Determinanten der Weiterbildungs-
bereitschaft gering qualifizierter Arbeitsloser
Christopher Osiander



IAB-Forschungsbericht

Ergebnisse aus der Projektarbeit des Instituts
für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Der IAB-Forschungsbericht bietet Einblick in die laufende empirische Projektarbeit des IAB. Er richtet sich an alle in Wissenschaft und Fachöffentlichkeit, die an (Zwischen-) Ergebnissen konkreter Forschungsprojekte interessiert sind. Er verschafft aber auch den IAB-Forscherinnen und -Forschern einen unkomplizierten Zugang zum Markt.

Die Berichte erscheinen in loser Folge und werden ausschließlich im Internet veröffentlicht. Sie stehen unter www.iab.de/publikationen zum kostenlosen Download zur Verfügung

- 1/2012** Evaluation von Arbeitsgelegenheiten in der
Mehraufwandsvariante im Jobcenter München
Susanne Koch, Michael Fertig
- 2/2012** Neuorientierung der Arbeitsmarktpolitik.
Die Neuausrichtung der arbeitsmarkt-
politischen Instrumente aus dem Jahr 2009
im Blickpunkt: Mehr Flexibilität und größere
Handlungsspielräume für die Vermittler?
*Joß Steinke, Susanne Koch, Peter Kupka,
Christopher Osiander, Elke Dony,
Detlef Güttler, Claudia Hesse, Barbara Knapp*
- 3/2012** Flexibilität am Arbeitsmarkt durch
Überstunden und Arbeitszeitkonten.
Messkonzepte, Datenquellen und Ergebnisse
im Kontext der IAB-Arbeitszeitrechnung
Ines Zapf

- 4/2012** Können offene Stellen als Vorlaufindikator für Neueinstellungen dienen? Ergebnisse aus der IAB-Erhebung des gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots
Philipp Bleninger, Anja Kettner, Stephanie Pausch, Jörg Szameitat
- 5/2012** „Es lässt sich mit allen arbeiten“: PRIMUS – Arbeitsmarktdienstleistung zwischen Vermittlung und Fallmanagement
Peter Bartelheimer, Jutta Henke, Sandra Kotlenga, Nils Pagels, Bettina Schelkle
- 6/2012** Bildungsgutscheine und Zertifizierung aus Sicht der Arbeitsverwaltung. Umfrageergebnisse aus der Bundesagentur für Arbeit
Annabelle Doerr, Thomas Kruppe
- 7/2012** The labour markets in Finland, Germany, Latvia, Norway, and Sweden 2006–2010. Developments and challenges for the future
Sabine Klinger, Eugen Spitznagel, Johanna Alatalo, Karin Berglind, Håkan Gustavsson, Hans Kure, Ilkka Nio, Janis Salmis, Vita Skuja, Johannes Sorbo
- 8/2012** Unvollkommene Ausgleichsprozesse am Arbeitsmarkt. Analysen zur Arbeitskräftenachfrage auf Basis des IAB-Betriebspanels und der IAB-Erhebung des gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots
Martin Dietz, Anja Kettner, Alexander Kubis, Ute Leber, Anne Müller, Jens Stegmaier
- 9/2012** Evaluation der Sonderregelung für kurzfristig Beschäftigte in der Arbeitslosenversicherung
Daniel Werner, Philipp Ramos Lobato, Martin Dietz
- 10/2012** Pflegetätigkeiten von Personen in Haushalten mit Arbeitslosengeld-II-Bezug. Eine deskriptive Betrachtung
Katrin Hohmeyer, Eva Kopf, Mareike Fiebig, Michael Grüttner
- 11/2012** Übergänge von Alg-II-Beziehern in die erste Sanktion. Frauen werden nur selten sanktioniert
Joachim Wolff, Andreas Moczall
- 12/2012** Die berufliche Strukturierung der frühen Erwerbsphase. Ereignisanalysen zur Beschäftigungsstabilität
Felix Stumpf, Andreas Damelang, Florian Schulz
- 13/2012** Fachkräfte und unbesetzte Stellen in einer alternden Gesellschaft. Problemlagen und betriebliche Reaktionen
Sebastian Bechmann, Vera Dahms, Nikolai Tschersich, Marek Frei, Ute Leber, Barbara Schwengler
- 14/2012** Junge Rehabilitanden zwischen Schule und Erwerbsleben. Maßnahmen der beruflichen Ersteingliederung anhand empirischer Befunde aus der IAB-Panelbefragung der Rehabilitanden 2007 und 2008
Joanna Beyersdorf, Angela Rauch
- 15/2012** ‚Ein-Euro-Jobs‘ in Deutschland. Qualitative Fallstudien zur Auswirkung der SGB-II-Arbeitsmöglichkeiten auf Beschäftigungsstruktur und Arbeitsmarktverhalten von Organisationen
Frank Sowa, Matthias Klemm, Carolin Freier

IAB-Projektbericht

Andreas Crimmann, Katalin Evers (2011): Matching von Innovationsfähigkeit und nachhaltigen Organisationsmodellen. Arbeitgeberbefragung zu Nachhaltigkeit und Innovationen. Ausgewählte Ergebnisse der Welle 2010. Nürnberg, 7 S.

Andreas Crimmann, Katalin Evers (2011): Innovationen im Freistaat Sachsen: Empirische Befunde. Ergebnisse aus dem Projekt „Innovationen in Sachsen“. Nürnberg, 38 S.

Margit Lott, Susanne Wanger (2011):
Final project report for action:
Feasibility study regarding the introduction
of NACE Rev. 2 in national accounts
(concerning hours worked by industry break-
down A 64) for Germany. Nürnberg, 51 S.



IAB-Bibliothek

Die wissenschaftliche Buchreihe des Instituts
für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

In der IAB-Bibliothek werden zentrale wissen-
schaftliche Befunde der IAB-Forschung so-
wohl für die Scientific Community wie auch
für eine breite Fachöffentlichkeit aufbereitet.
Veröffentlicht werden ausführliche Unter-
suchungsberichte, Forschungsmonographien
und ausgewählte Dissertationen in deutscher
oder englischer Sprache. Die Buchreihe deckt
das ganze Themenspektrum der Arbeitsmarkt-
und Berufsforschung ab.

Pro Jahr erscheinen mehrere Bände in un-
regelmäßiger Folge. Die Bücher können kosten-
pflichtig als Print (Einzelausgabe oder Abon-
nement) oder E-Book im IAB-Webshop oder
direkt beim Verlag W. Bertelsmann bestellt
werden.

- 331** Regional unemployment disparities
in Germany. An empirical analysis
of the determinants and adjustment paths
on a small regional level
Marcus Kunz
- 332** Inter- and intragenerational economic
mobility. Germany in international comparison
Daniel D. Schnitzlein
- 333** Regional disparities and growth
in the European Union. Economic integration,
convergence and skill-specific employment
Friso Schlitte
- 334** Handbuch Arbeitsmarkt 2013.
Analysen, Daten, Fakten
*Herbert Brücker, Sabine Klinger, Joachim
Möller, Ulrich Walwei (Hg.)*
- 335** Industrial structure and regional employment
dynamics
Wolfgang Dauth
- 336** Evaluation bestehender gesetzlicher
Mindestlohnregelungen – Branche:
Bauhauptgewerbe
*Institut für Arbeitsmarkt- und Berufs-
forschung (IAB), Rheinisch-Westfälisches
Institut für Wirtschaftsforschung (RWI),
Institut für Sozialforschung und Gesell-
schaftspolitik (ISG) (Hg.)*
- 337** Fachkräftemangel – Fakt oder Fiktion?
Empirische Analysen zum betrieblichen
Fachkräftebedarf in Deutschland
Anja Kettner
- 338** Warum wir mehr und bessere Kitas brauchen.
Zum Zusammenhang von frühkindlicher
Betreuung und Fachkräftepotenzialen
Anja Kettner



IAB-Regional

Berichte und Analysen aus dem Regionalen Forschungsnetz

In IAB-Regional berichtet das Regionale Forschungsnetz des IAB über die Ergebnisse seiner Arbeit. Dabei geht es vor allem um die Analyse regionaler Unterschiede in der Entwicklung von Wirtschaft und Arbeitsmarkt. Die Reihe wendet sich überwiegend an die Fachöffentlichkeit, darüber hinaus wird auch die Wissenschaft angesprochen.

IAB-Regional erscheint in loser Folge. Alle Ausgaben stehen unter www.iab.de/publikationen zum kostenlosen Download zur Verfügung.

IAB Bayern

- 1/2012** Die Gesundheitswirtschaft in Bayern. Eine Analyse des Beschäftigungssystems
Doris Baumann, Stefan Böhme
- 2/2012** Demografie und Arbeitsmarkt in Bayern. Entwicklung, aktuelle Lage und Ausblick
Stefan Böhme, Lutz Eigenhüller, Daniel Werner, Doris Baumann, Ralph Conrads, Ernst Kistler, Andreas Kucher
- 3/2012** Arbeitslosigkeit im SGB II in Bayern. Die Entwicklung in den Jahren 2005 bis 2011
Lutz Eigenhüller, Philipp Fuchs

IAB Berlin-Brandenburg

- 1/2012** Regionale Mobilität von Auszubildenden in Berlin-Brandenburg. Demografische Entlastungen auf dem Lehrstellenmarkt reduzieren die Pendlerströme
Peter Hapke, Holger Seibert, Mirko Wesling
- 2/2012** Pendlerbericht Berlin-Brandenburg 2010. Pendlerdistanzen und soziodemografische Strukturen
Dieter Bogai, Mirko Wesling, Doris Wiethölter
- 3/2012** Berufstreue in Gesundheitsberufen in Berlin und Brandenburg. Die Bindung der Ausbildungsabsolventen an den Beruf: Ausgewählte Gesundheitsberufe im Vergleich
Doris Wiethölter

IAB Hessen

- 1/2012** Erhöhung der Frauenerwerbstätigkeit – Eine Option zur Deckung des Fachkräftebedarfs. Frauen und Männer am Ausbildungs- und Arbeitsmarkt in Hessen 2011
Timo Lepper, Jan Machnig, Peter Schaade
- 2/2012** Vom deutschen zum hessischen Arbeitsmarktwunder? Der hessische Arbeitsmarkt vor, in und nach der Finanz- und Wirtschaftskrise
Carola Burkert, Alfred Garloff, Jan Machnig

IAB Niedersachsen-Bremen

- 1/2012** Der demografische Wandel und seine Auswirkungen auf die Arbeitsmärkte in Niedersachsen und Bremen
Uwe Harten

IAB Nord

- 1/2012** Gesundheitswirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern – Leit- und Zukunftsbranche für den Arbeitsmarkt
Volker Kotte, Andrea Stöckmann

2/2012 Alleinerziehende am Arbeitsmarkt in Mecklenburg-Vorpommern
Tanja Buch, Volker Kotte, Annekatrin Niebuhr, Daniel Ollech, Andrea Stöckmann

3/2012 Alleinerziehende am Arbeitsmarkt in Schleswig-Holstein
Tanja Buch, Volker Kotte, Annekatrin Niebuhr, Daniel Ollech, Andrea Stöckmann

4/2012 Alleinerziehende am Arbeitsmarkt in der Freien und Hansestadt Hamburg
Tanja Buch, Volker Kotte, Annekatrin Niebuhr, Daniel Ollech, Andrea Stöckmann

IAB Rheinland-Pfalz-Saarland

1/2012 Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt im Saarland vor dem Hintergrund des demografischen Wandels
Hadica Elmas, Gabriele Wydra-Somaggio

2/2012 Frauen und Männer in MINT-Berufen in Rheinland-Pfalz
Jochen Stabler

3/2012 Der zukünftige Bedarf an Arbeitskräften im Bereich der Altenpflege in Rheinland-Pfalz und im Saarland. Modellrechnungen für die Länder bis zum Jahr 2030
Anne Otto, Carsten Pohl

IAB Sachsen

1/2012 Die Gesundheitswirtschaft in Sachsen. Eine Betrachtung des Arbeitsmarktes
Uwe Sujata, Antje Weyh

2/2012 Der zukünftige Bedarf an Pflegearbeitskräften in Sachsen. Modellrechnungen auf Kreisebene bis zum Jahr 2030
Carsten Pohl, Uwe Sujata, Antje Weyh

3/2012 Dynamik am Arbeitsmarkt. Stellenumschlag und Personalfluktuation in Sachsen
Antje Weyh, Michaela Fuchs, Birgit Fritzsche

4/2012 Geschlechterspezifische Entwicklungen am sächsischen Arbeitsmarkt. Eine Betrachtung der Jahre 2007 bis 2011
Anja Pohl, Uwe Sujata, Mirko Wesling, Manja Zillmann

IAB Sachsen-Anhalt-Thüringen

1/2012 Szenarien zum Einfluss der demografischen Entwicklung auf die Arbeitslosigkeit in Thüringen. Regionaler Demografie-Rechner
Per Kropp

2/2012 Szenarien zum Einfluss der demografischen Entwicklung auf die Arbeitslosigkeit in Sachsen-Anhalt. Regionaler Demografie-Rechner
Per Kropp

3/2012 Dynamik am Arbeitsmarkt. Stellenumschlag und Personalfluktuation in Thüringen
Michaela Fuchs, Birgit Fritzsche, Antje Weyh

4/2012 Dynamik am Arbeitsmarkt. Stellenumschlag und Personalfluktuation in Sachsen-Anhalt
Michaela Fuchs, Antje Weyh, Birgit Fritzsche, Anja Pohl



IAB-Stellungnahme

Ausgewählte Beratungsergebnisse des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Zu den vielfältigen wissenschaftsbasierten Beratungsleistungen, die das IAB erbringt, gehören schriftliche Stellungnahmen zu Anfragen, Anträgen oder Gesetzesvorhaben der Politik sowie die Teilnahme an politischen Hearings und parlamentarischen Anhörungen. Mit der Publikation von ausgewählten Stellungnahmen des IAB zu öffentlichen Anhörungen der parlamentarischen Gremien des Bundes und der Länder oder zu aktuellen, zentralen Themen der Arbeitsmarktpolitik will das Institut der Wissenschaft und der Fachöffentlichkeit einen Einblick in seine Politikberatung geben.

Die IAB-Stellungnahmen erscheinen in loser Folge und werden ausschließlich im Internet veröffentlicht. Sie stehen zum kostenlosen Download zur Verfügung.

- 1/2012** Wie wird sich der Arbeitsmarkt langfristig entwickeln? Methoden und Validitäten von Prognosen zur Vorhersage von Fachkräfteangebot und -bedarf. Schriftliche Anhörung der Fachkräftekommission Hessen der hessischen Landesregierung
Stephan Brunow, Alfred Garloff, Rüdiger Wapler, Gerd Zika

- 2/2012** Zur Einführung von gesetzlichen oder branchenspezifischen Mindestlöhnen – Lohnuntergrenzen und ihre Wirkungen. Öffentliche Anhörung von Sachverständigen vor dem Ausschuss für Arbeit und Soziales des Deutschen Bundestags am 6. Februar 2012
Marion König, Joachim Möller, Michael Stops, Ulrich Walwei

- 3/2012** Zentralisierung versus Kommunalisierung? Die Reform der Trägerschaft im SGB II
Peter Kupka, Philipp Ramos Lobato

- 4/2012** Reformvorschläge der Bundestagsparteien zum Zugang zur Arbeitslosenversicherung. Öffentliche Anhörung von Sachverständigen vor dem Ausschuss für Arbeit und Soziales des Deutschen Bundestags am 23. April 2012
Martin Dietz, Elke Jahn, Peter Kupka, Florian Lehmer, Philipp Ramos Lobato, Frank Sowa, Gesine Stephan, Daniel Werner

- 5/2012** Zur Einführung eines gesetzlichen Mindestlohns im öffentlichen Dienst in Thüringen. Wirkung und Ausgestaltung von allgemeinen, branchen- und regionalspezifischen Mindestlöhnen. Schriftliche Anhörung des Haushalts- und Finanzausschusses des Thüringer Landtags
Michaela Fuchs, Marion König, Per Kropp, Joachim Möller

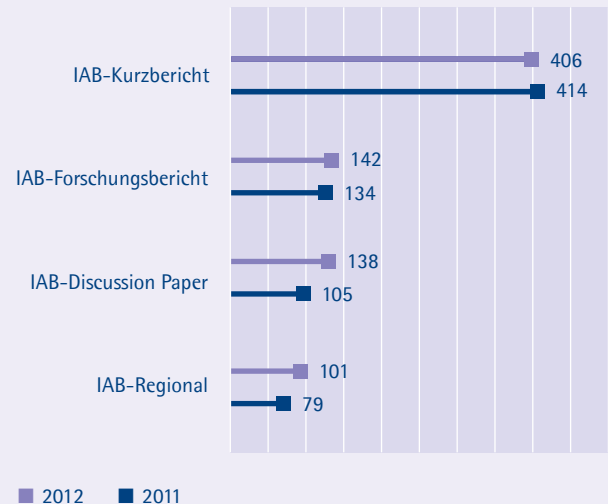
- 6/2012** Zur Mindestlohn-Initiative aus Mecklenburg-Vorpommern. Lohn- und Beschäftigungswirkungen von allgemeinverbindlichen Lohnuntergrenzen. Schriftliche Anhörung des Ausschusses für Arbeit, Gleichstellung und Soziales des Landtags Mecklenburg-Vorpommern
Joachim Möller, Michael Stops

IAB-online

Das Internet hat einen festen Platz in der Publikationsstrategie unseres Instituts – auch als wichtiger Vertriebskanal für die verschiedenen IAB-Medien. Insgesamt ist die Zahl der Internet-Anfragen mit rund 2,8 Mio. im Berichtsjahr 2012 gegenüber 2011 nahezu konstant geblieben. Bezogen auf einzelne Print- und Online-Medien gab es allerdings auch deutliche Zuwächse bzw. Rückgänge.

Die „IAB-Kurzberichte“ sind als Flaggschiff der IAB-Medien für die Fachöffentlichkeit weiterhin Spitzenreiter im PDF-Anfragen-Ranking (vgl. Grafik). Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der Anfragen 2012 zwar um zwei Prozent leicht zurückgegangen. Allerdings ist ein gutes Drittel der insgesamt 25 Kurzberichte des Jahrgangs 2012 im letzten Quartal erschienen und hatte damit nur kurze Zeit Einfluss auf das Downloadgeschehen. Diese Berichte werden vermutlich erst 2013 zu Buche schlagen.

Volltextanfragen ausgewählter IAB-Medien 2011 und 2012 in Tausend



Quelle: IAB, WMK-Internetbüro.

©IAB



FDZ-Datenreport

Die Dokumentationen zu Arbeitsmarktdaten enthalten detaillierte Datensatzbeschreibungen für die Mikrodaten des Forschungsdatenzentrums der BA im IAB. Die Reporte dienen externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern als Vorbereitung für das Arbeiten mit den Daten des FDZ.

Der FDZ-Datenreport erscheint in loser Folge und wird ausschließlich im Internet veröffentlicht, wo er zum kostenlosen Download bereit steht (www.fdz.iab.de).

- 1/2012** Linked-Employer-Employee-Daten des IAB: LIAB-Mover-Modell 1993-2008 (LIAB MM 9308)
Jörg Heining, Peter Jacobebbinghaus, Theresa Scholz, Stefan Seth
- 1/2012** Linked-Employer-Employee Data from
(en) the IAB: LIAB-Mover-Model 1993-2008 (LIAB MM 9308)
Jörg Heining, Peter Jacobebbinghaus, Theresa Scholz, Stefan Seth
- 2/2012** IAB-Erhebung des Gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots. Betriebsbefragung zu Stellenangebot und Besetzungsprozessen. Wellen 2005 bis 2009 und Folgequartale
Anne Müller, Martina Rebien, Kurt Vogler-Ludwig

- 3/2012** Panel „WeLL“. Arbeitnehmerbefragung für das Projekt „Berufliche Weiterbildung als Bestandteil Lebenslangen Lernens“. Dokumentation für die Originaldaten Wellen 1-4
Martina Huber, Alexandra Schmucker
- 4/2012** Das Betriebs-Historik-Panel 1975-2010. Handbuch Version 2.1.1
Anja Gruhl, Alexandra Schmucker, Stefan Seth
- 4/2012** The Establishment History Panel 1975-2010.
(en) Handbook version 2.2.1
Anja Gruhl, Alexandra Schmucker, Stefan Seth
- 5/2012** Working and Learning in a Changing World.
(en) Part VII: Description of the ALWA literacy and numeracy data (ALWA-LiNu)
Oliver Wölfel, Corinna Kleinert
- 6/2012** Codebuch und Dokumentation des ‚Panel Arbeitsmarkt und soziale Sicherung‘ (PASS). Datenreport Welle 5
Marco Berg, Ralph Cramer, Christian Dickmann, Reiner Gilberg, Birgit Jesske, Martin Kleudgen, Arne Bethmann, Benjamin Fuchs, Mark Trappmann, Anja Wurdack



FDZ-Methodenreport

Diese Reihe des Forschungsdatenzentrums der BA im IAB befasst sich mit den methodischen Aspekten der Arbeitsmarktdaten. Außer den

Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des IAB können auch externe Forscherinnen und Forscher, die mit den Daten der BA und des IAB arbeiten, Beiträge publizieren. Es handelt sich hierbei um „graue“ Literatur, so dass eine weitere Veröffentlichung in einer Fachzeitschrift zusätzlich möglich ist.

Der FDZ-Methodenreport erscheint in loser Folge und wird ausschließlich im Internet veröffentlicht, wo er zum kostenlosen Download bereitsteht (www.fdz.iab.de).

- 1/2012** New methods to estimate models with
(en) large sets of fixed effects with an application to matched employer-employee data from Germany
Nikolas Mittag
- 2/2012** Multiple imputation of household income
(en) in the first wave of PASS
Ursula Jaenichen, Joseph W. Sakshaug
- 3/2012** Arbeiten und Lernen im Wandel – Teil IV: Editionsbericht
Britta Matthes, Katrin Drasch, Klaudia Erhardt, Ralf Künster, Margot-Anna Valentin
- 4/2012** Arbeiten und Lernen im Wandel – Teil V: Die Codierung der offenen Angaben zur beruflichen Tätigkeit, Ausbildung und Branche
Katrin Drasch, Britta Matthes, Manuel Munz, Wiebke Paulus, Margot-Anna Valentin
- 5/2012** Kombinierte Firmendaten für Deutschland. Möglichkeiten und Konsequenzen der Zusammenführung von Unternehmensdaten unterschiedlicher Datenproduzenten
Elena Biewen, Anja Gruhl, Christopher Gürke, Tanja Hethy-Maier, Emanuel Weiß
- 6/2012** Datenschutz am Forschungsdatenzentrum
Daniela Hochfellner, Dana Müller, Alexandra Schmucker, Elisabeth Roß
- 6/2012 (en)** Data protection at the Research Data Centre
(en) *Daniela Hochfellner, Dana Müller, Alexandra Schmucker, Elisabeth Roß*
- 7/2012** Weiterbildung als Bestandteil Lebenslangen Lernens. WeLL-Erhebung 2010 – Methodenreport
Petra Knerr, Helmut Schröder, Folkert Aust, Reiner Gilberg
- 8/2012** Technische und organisatorische Maßnahmen für den Fernzugriff auf die Mikrodaten des Forschungsdatenzentrums der Bundesagentur für Arbeit
Jörg Heining, Stefan Bender
- 8/2012** Technical and organisational measures
(en) for remote access to the micro data of the Research Data Centre of the Federal Employment Agency
Jörg Heining, Stefan Bender
- 9/2012** Geocoding of German administrative data.
(en) The case of the Institute for Employment Research
Theresa Scholz, Cerstin Rauscher, Jörg Reiher, Tobias Bachteler
- 10/2012** Working and Learning in a Changing
(en) World – Part VI: Literacy and numeracy skills – test design, implementation, scaling and statistical models for proficiency estimation
Corinna Kleinert, Kentaro Yamamoto, Oliver Wölfel, Rainer Gilberg
- 11/2012** Methodenbericht Panel Arbeitsmarkt und Soziale Sicherung PASS. 5. Erhebungswelle – 2011
Birgit Jesske, Sabine Schulz

Monographische Literatur

Bruckmeier, Kerstin (2012): Regionale Inzidenz der Arbeitslosenversicherung. Eine empirische Analyse regionaler Verteilungs- und Einkommensstabilisierungswirkungen. Institut für Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsforschung, Karlsruhe (Hrsg.), Karlsruhe, 171 S.

Dietrich, Hans (2012): Youth unemployment in Europe. Theoretical considerations and empirical findings. Friedrich-Ebert-Stiftung (Hrsg.), Berlin, 40 S.

Kettner, Anja (2012): Fachkräftemangel und Fachkräfteengpässe in Deutschland. Befunde, Ursachen und Handlungsbedarf. Technische Universität Berlin (Hrsg.), Berlin, 276 S.

Kohler, Ulrich; Kreuter, Frauke (2012): Data analysis using Stata. College Station: Stata Press, 497 S.

Kruppe, Thomas (2012): Organisation und Finanzierung von Qualifizierung und Weiterbildung im Lebensverlauf. (WISO direkt), Bonn, 4 S.

Kruppe, Thomas (2012): Organisation und Finanzierung von Qualifizierung und Weiterbildung im Lebensverlauf. Expertise im Auftrag der Abteilung Wirtschafts- und Sozialpolitik der Friedrich-Ebert-Stiftung. (WISO Diskurs), Bonn, 28 S.

Promberger, Markus (2012): Topographie der Leiharbeit. Flexibilität und Prekarität einer atypischen Beschäftigungsform. (Forschung aus der Hans-Böckler-Stiftung, 146), Berlin: edition sigma, 303 S.

Schels, Brigitte (2012): Arbeitslosengeld-II-Bezug im Übergang in das Erwerbsleben. Lebenslagen, Beschäftigungs- und Ausbildungsbeteiligung junger Erwachsener am Existenzminimum. Wiesbaden: Springer VS, 246 S.

Herausgeberwerke

Bereswill, Mechthild; Figlestahler, Carmen; Haller, Lisa Yashodhara; Perels, Marko; Zahradnik, Franz (Hrsg.) (2012): Wechselverhältnisse im Wohlfahrtsstaat. Dynamiken gesellschaftlicher Justierungsprozesse. Münster: Westfälisches Dampfboot, 293 S.

Bernhard, Stefan; Schmidt-Wellenburg, Christian (Hrsg.) (2012): Feldanalyse als Forschungsprogramm. Bd. 1: Der programmatische Kern. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 453 S.

Bernhard, Stefan; Schmidt-Wellenburg, Christian (Hrsg.) (2012): Feldanalyse als Forschungsprogramm. Bd. 2: Gegenstandsbezogene Theoriebildung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 392 S.

Bernhard, Stefan; Hennig, Marina; Stegbauer, Christian (Hrsg.) (2012): Forschungspragmatische Überlegungen zu einer feldtheoretischen Netzwerkanalyse. In: Die Integration von Theorie und Methode in der Netzwerkforschung, (Netzwerkforschung), Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 117-132.

Referierte Aufsätze in SSCI-Journals

Abraham, Martin; Nisic, Natascha (2012): A simple mobility game for couples' migration decisions and some quasi-experimental evidence. In: Rationality and society, Vol. 24, No. 2, S. 168-197.

Andrews, Martyn; Bellmann, Lutz; Schank, Thorsten; Upward, Richard (2012): Foreign-owned plants and job security. In: Review of World Economics, Vol. 148, No. 1, S. 89-117.

Bauer, Thomas K.; Bender, Stefan; Heining, Jörg; Schmidt, Christoph M. (2012): The lunar cycle, sunspots and the frequency of births in Germany, 1920-1989. In: Economics and Human Biology, Online First, o. Sz.

- Bauer, Thomas K.; Bender, Stefan; Paloyo, Alfredo R.; Schmidt, Christoph M. (2012):* Evaluating the labor-market effects of compulsory military service. In: *European Economic Review*, Vol. 56, No. 4, S. 814-829.
- Bellmann, Lutz; Gerner, Hans-Dieter (2012):* Company-level pacts for employment in the global crisis 2008/2009. First evidence from representative German establishment-level panel data. In: *The International Journal of Human Resource Management*, Vol. 23, No. 16, S. 3375-3396.
- Bellmann, Lutz; Gerner, Hans-Dieter (2012):* Further training and company-level pacts for employment in Germany. In: *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik*, Bd. 232, H. 2, S. 98-115.
- Berngruber, Anne; Bethmann, Arne (2012):* Entscheidungsverhalten von Paaren in materiell prekären Lagen über größere Anschaffungen und die Freizeitgestaltung. In: *Zeitschrift für Familienforschung*, Jg. 24, H. 3, S. 319-343.
- Bertoli, Simone; Fernández-Huertas Moraga, Jesús; Ortega, Francesc (2013):* Crossing the border: self selection, earnings and individual migration decisions. In: *Journal of Development Economics*, Vol. 101, No. 1, S. 75-91.
- Bertoli, Simone; Ticci, Elisa (2012):* A fragile guideline to development assistance. In: *Development policy review*, Vol. 30, No. 2, S. 211-230.
- Brixy, Udo; Sternberg, Rolf; Stüber, Heiko (2012):* The selectiveness of the entrepreneurial process. In: *Journal of Small Business Management*, Vol. 50, No. 1, S. 105-131.
- Brixy, Udo; Sternberg, Rolf; Stüber, Heiko (2013):* Why some nascent entrepreneurs do not seek professional assistance. In: *Applied Economics Letters*, Vol. 20, No. 2, S. 157-161.
- Brücker, Herbert; Schröder, Philipp J.H. (2012):* International migration with heterogeneous agents. Theory and evidence for Germany, 1967-2009. In: *The World Economy*, Vol. 35, No. 2, S. 152-182.
- Brunow, Stephan; Brenzel, Hanna (2012):* The effect of a culturally diverse labour supply on regional income in the EU. In: *Empirica*, Vol. 39, No. 4, S. 461-485.
- Brunow, Stephan; Gründer, Manuela (2012):* The impact of activity chaining on the duration of daily activities. In: *Transportation*, Online First, 21 S.
- Casas-Cordero, C.; Kreuter, Frauke; Wang, Y.; Babey, S. (2013):* Assessing the measurement error properties of interviewer observations of neighbourhood characteristics. In: *Journal of the Royal Statistical Society. Series A, Statistics in Society*, Vol. 176, No. 1, S. 227-249.
- Conrad, Frederick G.; Broome, Jessica S.; Benkí, José R.; Kreuter, Frauke; Groves, Robert M.; Vannette, David; McClain, Colleen (2013):* Interviewer speech and the success of survey invitations. In: *Journal of the Royal Statistical Society. Series A, Statistics in Society*, Vol. 176, No. 1, S. 191-210.
- Couper, Mick; Kreuter, Frauke (2013):* Using paradata to explore item level response times in surveys. In: *Journal of the Royal Statistical Society. Series A, Statistics in Society*, Vol. 176, No. 1, S. 271-286.
- Crimmann, Andreas; Wießner, Frank; Bellmann, Lutz (2012):* Resisting the crisis: short-time work in Germany. In: *International Journal of Manpower*, Vol. 33, No. 8, S. 877-900.
- Damelang, Andreas; Haas, Anette (2012):* The benefits of migration. Cultural diversity and labour market success. In: *European Societies*, Vol. 14, No. 3, S. 362-392.

- Dauth, Wolfgang (2012):* Agglomeration and regional employment dynamics. In: Papers in Regional Science, Online First, 17 S.
- Drasch, Katrin (2012):* Educational attainment and family-related employment interruptions in Germany. Do changing institutional settings matter? In: European sociological review, online first, 15 S.
- Drechsler, Jörg; Reiter, Jerome P. (2012):* Combining synthetic data with subsampling to create public use microdata files for large scale surveys. In: Survey Methodology, Vol. 38, No. 1, S. 73-79.
- Eckman, Stephanie; English, Ned (2012):* Creating housing unit frames from address databases: geocoding precision and net coverage rates. In: Field Methods, Vol. 24, No. 4, S. 399-408.
- Ellguth, Peter; Gerner, Hans-Dieter; Stegmaier, Jens (2012):* Wage effects of works councils and opening clauses. The German case. In: Economic and Industrial Democracy, Online First, 19 S.
- Garloff, Alfred; Guertzgen, Nicole (2012):* Collective wage contracts, opt-out clauses, and firm wage differentials. Evidence from linked employer-employee data. In: Industrial Relations, Vol. 51, No. 3, S. 731-748.
- Gartner, Hermann; Merkl, Christian; Rothe, Thomas (2012):* Sclerosis and large volatilities: two sides of the same coin. In: Economics Letters, Vol. 117, No. 1, S. 106-109.
- Gerner, Hans-Dieter (2012):* Die Produktivitätsentwicklung und die Rolle von Arbeitszeitkonten während der Großen Rezession 2008/2009. Ergebnisse auf der Grundlage des IAB Betriebspanels. In: Zeitschrift für Personalforschung, Jg. 26, H. 1, S. 30-47.
- Hofmann, Barbara (2012):* Short- and long-term ex-post effects of unemployment insurance sanctions. Evidence from West Germany. In: Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, Bd. 232, H. 1, S. 31-60.
- Hofmann, Barbara; Krug, Gerhard; Sowa, Frank; Theuer, Stefan; Wolf, Katja (2012):* Wirkung und Wirkmechanismen zusätzlicher Vermittlungsfachkräfte auf die Arbeitslosigkeitsdauer. Analysen auf Basis eines Modellprojektes. In: Zeitschrift für Evaluation, Jg. 11, H. 1, S. 7-38.
- Ivaschenko, Alex; Nivorozhkin, Anton; Nivorozhkin, Eugene (2012):* The role of economic crisis and social spending in explaining crime in Russia. Regional panel data analysis. In: Eastern European Economics, Vol. 50, No. 4, S. 21-41.
- Jahn, Elke J.; Riphahn, Regina T.; Schnabel, Claus (2012):* Feature: Flexible forms of employment. Boon and bane. In: The Economic Journal, Vol. 122, No. 562.
- Jahn, Elke; Rosholm, Michael (2013):* Is temporary agency employment a stepping stone for immigrants? In: Economics Letters, Vol. 118, No. 1, S. 225-228.
- Klinger, Sabine; Rothe, Thomas (2012):* The impact of labour market reforms and economic performance on the matching of the short-term and the long-term unemployed. In: Scottish Journal of Political Economy, Vol. 59, No. 1, S. 90-114.
- Kreuter, Frauke (2013):* Facing the nonresponse challenge. In: The Annals of the American Academy of Political and Social Science, Vol. 645, No. 1, S. 23-35.
- Krug, Gerhard (2012):* (When) Is job-finding via personal contacts a meaningful concept for social network analysis? A comment to Chua (2011). In: Social Networks, Vol. 34, No. 4, S. 527-533.
- Krug, Gerhard; Rebien, Martina (2012):* Network-based job search. An analysis of monetary and non-monetary labor market outcomes for the low-status unemployed. In: Zeitschrift für Soziologie, Jg. 41, H. 4, S. 315-333.

- Kubis, Alexander; Brachert, Matthias; Titze, Mirko (2012):* Economic structure and regional performance in Germany 2002–2007. In: *European Planning Studies*, Vol. 20, No. 2, S. 213–229.
- March, Stefanie; Rauch, Angela; Thomas, Dorothea; Bender, Stefan; Swart, Enno (2012):* Datenschutzrechtliche Vorgehensweise bei der Verknüpfung von Primär- und Sekundärdaten in einer Kohortenstudie: die lidA-Studie. In: *Das Gesundheitswesen*, Jg. 74, H. 12.
- Meier, Lars (2012):* Encounters with haunted industrial workplaces and emotions of loss. Class-related senses of place within the memories of metalworkers. In: *Cultural geographies*, Online First, 17 S.
- Mendolicchio, Concetta; Paolini, Dimitri; Pietra, Tito (2012):* Asymmetric information and overeducation. In: *The B.E. Journal of Economic Analysis and Policy*, Vol. 12, No. 1, Art. 47, 27 S.
- Mendolicchio, Concetta; Paolini, Dimitri; Pietra, Tito (2012):* Investments in education and welfare in a two-sector, random matching economy. In: *Journal of Mathematical Economics*, Vol. 48, No. 6, S. 367–385.
- Patuelli, Roberto; Schanne, Norbert; Griffith, Daniel A.; Nijkamp, Peter (2012):* Persistence of regional unemployment. Application of a spatial filtering approach to local labor markets in Germany. In: *Journal of Regional Science*, Vol. 52, No. 2, S. 300–323.
- Riphahn, Regina T.; Trübswetter, Parvati (2013):* The intergenerational transmission of educational attainment in East and West Germany. In: *Applied Economics*, Vol. 45, No. 22, S. 3183–3196.
- Sakshaug, Joseph W.; Couper, Mick P.; Ofstedal, Mary Beth; Weir, David R. (2012):* Linking survey and administrative records. Mechanisms of consent. In: *Sociological methods and research*, Vol. 41, No. 4, S. 535–569.
- Schlitte, Friso (2012):* Local human capital, segregation by skill, and skill-specific employment growth. In: *Papers in Regional Science*, Vol. 91, No. 1, S. 85–106.
- Schmerer, Hans-Jörg (2012):* Skill-biased labor market reforms and international competitiveness. In: *Economics. The Open-Access, Open-Assessment E-Journal*, Vol. 6, Art. 37, 41 S.
- Schmidt, Christopher; Tisch, Anita; Engelhardt-Wölfli, Henriette (2012):* Altert die Belegschaft mit dem Betrieb? Eine empirische Analyse mit ‚Linked Employer-Employee-Daten‘. In: *Zeitschrift für Soziologie*, Jg. 41, H. 2, S. 101–125.
- Schmieder, Johannes F.; Wachter, Till von; Bender, Stefan (2012):* The longterm effects of UI extensions on employment. In: *The American Economic Review*, Vol. 102, No. 3, S. 514–519.
- Schmieder, Johannes; Wachter, Till von; Bender, Stefan (2012):* The effects of extended unemployment insurance over the business cycle. Evidence from regression discontinuity estimates over 20 years. In: *The Quarterly Journal of Economics*, Vol. 127, No. 2, S. 701–752.
- Stegmaier, Jens (2012):* Effects of works councils on firm-provided further training in Germany. In: *British Journal of Industrial Relations*, Vol. 50, No. 4, o. Sz.
- Stüber, Heiko; Beissinger, Thomas (2012):* Does downward nominal wage rigidity dampen wage increases? In: *European Economic Review*, Vol. 56, No. 4, S. 870–887.
- Suedekum, Jens; Wolf, Katja; Blien, Uwe (2012):* Cultural diversity and local labour markets. In: *Regional Studies. Journal of the Regional Studies Association*, Online First, 19 S.
- Tourangeau, Roger; Kreuter, Frauke; Eckman, Stephanie (2012):* Motivated underreporting in screening interviews. In: *Public Opinion Quarterly*, Vol. 76, No. 3, S. 453–469.

Weber, Enzo (2012): Regional and outward economic integration in South-East Asia. In: Applied Economics, Vol. 44, No. 10, S. 1271-1283.

Weber, Enzo; Wolters, Jürgen (2012): The US term structure and Central Bank policy. In: Applied Economics Letters, Vol. 19, No. 1, S. 41-45.

Weber, Enzo; Zhang, Yanqun (2012): Common influences, spillover and integration in Chinese stock markets. In: Journal of empirical finance, Vol. 19, No. 3, S. 382-394.

Wölfel, Oliver; Heineck, Guido (2012): Parental risk attitudes and children's secondary school track choice. In: Economics of education review, Vol. 31, No. 5, S. 727-743.

Yan, Ting; Kreuter, Frauke; Tourangeau, Roger (2012): Evaluating survey questions. A comparison of methods. In: Journal of Official Statistics, Vol. 28, No. 4, S. 503-529.

Yan, Ting; Kreuter, Frauke; Tourangeau, Roger (2012): Latent class analysis of response inconsistencies across modes of data collection. In: Social Science Research, Vol. 41, No. 5, S. 1017-1027.

Zabel, Cordula (2012): Employment characteristics and partnership formation among lone mothers in Russia. In: Zeitschrift für Familienforschung, Jg. 24, H. 3, S. 344-359.

Zabel, Cordula; Heintz-Martin, Valerie (2012): Does children's age impact the division of housework? A comparison of France, eastern and western Germany. In: European Societies, Online First, 23 S.

Zagelmeyer, Stefan; Heckmann, Markus; Kettner, Anja (2012): Management responses to the global financial crisis in Germany. Adjustment mechanisms at establishment level. In: The International Journal of Human Resource Management, Vol. 23, No. 16, S. 3355-3374.

Referierte Aufsätze in sonstigen Fachzeitschriften

Agasisti, Tommaso; Pohl, Carsten (2012): Comparing German and Italian public universities: Convergence or divergence in the higher education landscape? In: Managerial and decision economics, Vol. 33, No. 2, S. 71-85.

Antoni, Manfred; Seth, Stefan (2012): ALWA-ADIAB – Linked individual survey and administrative data for substantive and methodological research. In: Schmollers Jahrbuch. Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Bd. 132, H. 1, S. 141-146.

Apel, Helmut; Bachmann, Ronald; Bender, Stefan; vom Berge, Philipp; Fertig, Michael; Frings, Hanna; König, Marion; Möller, Joachim; Paloyo, Alfredo; Schaffner, Sandra; Tamm, Marcus; Umkehrer, Matthias; Wolter, Stefanie (2012): Arbeitsmarktwirkungen der Mindestlohneinführung im Bauhauptgewerbe. In: Journal for Labour Market Research, Vol. 45, No. 3/4, S. 257-277.

Baas, Timo; Brücker, Herbert (2012): The macroeconomic consequences of migration diversion. Evidence for Germany and the UK. In: Structural change and economic dynamics, Vol. 23, No. 2, S. 180-194.

Bellmann, Lutz; Stephani, Jens (2012): Effects of double qualifications on various dimensions of job satisfaction. In: Empirical Research in Vocational Education and Training, Vol. 4, No. 2, S. 95-114.

Bender, Stefan; Heining, Jörg (2011): The Research-Data-Centre in Research-Data-Centre approach: A first step towards decentralised international data sharing. In: IASSIST Quarterly, Vol. 35, No. 3, S. 10-16.

Bernhard, Stefan (2012): Der Gründungszuschuss vor und nach der Reform. In: Sozialer Fortschritt, Jg. 61, H. 8, S. 182-190.

- Caliendo, Marco; Hogenacker, Jens; Künn, Steffen; Wießner, Frank (2012):* Alte Idee, neues Programm: Der Gründungszuschuss als Nachfolger von Überbrückungsgeld und Ich-AG. In: *Journal for Labour Market Research*, Vol. 45, No. 2, S. 99-123.
- Christoph, Bernhard; Hohmeyer, Katrin (2012):* Ein-Euro-Jobs aus Sicht der Betroffenen. Zur Binnenwahrnehmung eines kontroversen Instruments. In: *Sozialer Fortschritt*, Bd. 61, H. 6, S. 118-126.
- Crimmann, Andreas; Lehmann, Christian (2012):* Der Preis der Flexibilität: Wann sich Zeitarbeit lohnt und wann eher nicht. In: *Personalführung*, Jg. 45, H. 7, S. 28-35.
- Dietrich, Hans; Gerner, Hans-Dieter (2012):* The effects of tuition fees on the decision for higher education. Evidence from a German policy experiment. In: *Economics Bulletin*, Vol. 32, No. 3, S. 2407-2413.
- Ellguth, Peter; Kohaut, Susanne (2012):* Arbeitsbeziehungen und Personalpolitik im Dienstleistungsbereich. In: *Industrielle Beziehungen*, Jg. 19, H. 3, S. 257-289.
- Fehr, Sonja (2012):* Ohne Moos nichts los? Zugang junger Menschen zu Freizeitaktivitäten. In: *Sozialer Fortschritt*, Jg. 61, H. 11/12, S. 297-306.
- Heckmann, Markus; Noll, Susanne; Rebien, Martina (2012):* Stellenbesetzungen mit Hindernissen. Bestimmungsfaktoren für den Suchverlauf. In: *Wirtschafts- und Sozialstatistisches Archiv. AStA, online first*, 27 S.
- Heineck, Guido (2012):* The relationship between religion and fertility: Evidence for Austria. In: *Homo Oeconomicus*, Vol. 29, No. 1, S. 73-94.
- Heyer, Gerd; Koch, Susanne; Stephan, Gesine; Wolff, Joachim (2012):* Evaluation der aktiven Arbeitsmarktpolitik: Ein Sachstandsbericht für die Instrumentenreform 2011. In: *Journal for Labour Market Research*, Vol. 45, No. 1, S. 41-62.
- Hirsland, Andreas; Ramos Lobato, Philipp; Ritter, Tobias (2012):* Soziale Teilhabe durch geförderte Beschäftigung? Das Beispiel des Beschäftigungszuschusses. In: *WSI-Mitteilungen*, Jg. 65, H. 2, S. 94-102.
- Hochfellner, Daniela; Müller, Dana; Wurdack, Anja (2012):* Biographical data of social insurance agencies in Germany. Improving the content of administrative data. In: *Schmollers Jahrbuch. Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften*, Bd. 132, H. 3, S. 443-451.
- Hohendanner, Christian (2012):* Churning im Kontext betrieblicher Personalpolitik. Aktuelle Entwicklungen der Beschäftigungssysteme. In: *Industrielle Beziehungen*, Jg. 19, H. 2, S. 124-153.
- Jacob, Marita; Kleinert, Corinna; Kühhirt, Michael (2012):* Trends in gender disparities at the school to work transition. Labor market entry of young men and women between 1984 and 2005 in Germany. In: *Journal of Vocational Education and Training, Online First*, 18 S.
- Jahn, Elke J.; Bentzen, Jan (2012):* What drives the demand for temporary agency workers? In: *Labour*, Vol. 26, No. 3, S. 341-355.
- Jung, Matthias (2011):* Situative und habituelle Abwehr. Skizze eines konzeptionellen Vorschlags für die Bestimmung des Verhältnisses von Abwehr und Coping. In: *Psychoanalyse. Texte zur Sozialforschung*, Jg. 15, H. 2, S. 187-202.
- Klinger, Sabine; Rothe, Thomas (2012):* Der Rückgang der Langzeitarbeitslosigkeit in Deutschland: Ein Erfolg der Hartz-Reformen oder konjunktureller Effekt? In: *Schmollers Jahrbuch. Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften*, Jg. 132, H. 1, S. 89-121.
- Kropp, Per; Schwengler, Barbara (2012):* Vergleich von funktionalen Arbeitsmarktabgrenzungen in Deutschland. In: *Sozialer Fortschritt*, Bd. 61, H. 1, S. 11-20.

Lehmer, Florian (2012): Dient die Arbeitnehmerüberlassung für Langzeitarbeitslose als Brücke in nachhaltige Beschäftigung? In: Sozialer Fortschritt, Jg. 61, H. 8, S. 190-197.

Mendolicchio, Concetta (2012): Returns on education in West European countries. In: Reflets et perspectives de la vie économique, 03/2012, S. 73-83.

Nivorozhkin, Anton; Wolff, Joachim (2012): Start me up: The effectiveness of a self-employment programme for needy unemployed people in Germany. In: Journal of small business and entrepreneurship, Vol. 25, No. 4, S. 499-518.

Plicht, Hannelore; Kruppe, Thomas (2012): Modulare Ansätze in der Berufsvorbereitung. Bessere Chancen für benachteiligte Jugendliche? In: Sozialer Fortschritt, Bd. 61, H. 4, S. 62-69.

Pohl, Carsten (2012): Modellrechnungen zum Arbeitsmarkt für Altenpflege. Interpretation von Ergebnissen und Verfügbarkeit von Daten. In: Sozialer Fortschritt, Bd. 61, H. 2/3, S. 42-47.

Pohl, Carsten; Sieglen, Georg (2012): Der Bedarf an Pflegefachkräften und Strategien für deren Gewinnung. In: Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit, Jg. 43, H. 4, S. 40-49.

Sakshaug, Joseph; Kreuter, Frauke (2012): Assessing the magnitude of non-consent biases in linked survey and administrative data. In: Survey research methods, Vol. 6, No. 2, S. 113-122.

Schnitzlein, Daniel; Stephani, Jens (2011): Lohnmobilität von jüngeren Geringverdienern in Deutschland. In: Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung, Jg. 80, H. 4, S. 13-30.

Schreyer, Franziska; Zahradnik, Franz; Götz, Susanne (2012): Lebensbedingungen und Teilhabe von jungen sanktionierten Arbeitslosen im SGB II. In: Sozialer Fortschritt, Jg. 61, H. 9, S. 213-220.

Schütt, Petra; Ritter, Tobias; Pfeiffer, Sabine; Hirseland, Andreas; Hacket, Anne (2011): Arbeits-

marktintegration von Langzeitarbeitslosen. Organisationsbezogenes Arbeitsvermögen als Faktor für Beschäftigungsfähigkeit. In: Arbeit. Zeitschrift für Arbeitsforschung, Arbeitsgestaltung und Arbeitspolitik, Jg. 20, H. 4, S. 277-291.

Sowa, Frank (2012): Grönländische Identifikationsprozesse und die Musealisierung von Indigenität. Zur Narration der kollektiven Identität von grönländischen Inuit. In: Sozialer Sinn. Zeitschrift für hermeneutische Sozialforschung, Jg. 13, H. 2, S. 257-280.

Stüber, Heiko (2012): Downward nominal wage rigidity in a cross section. An analysis of linked employer-employee data for the years 1995 to 2007. In: Economics Bulletin, Vol. 32, No. 2, S. 1797-1812.

Tisch, Anita; Tophoven, Silke (2012): Employment biographies of the German baby boomer generation. In: Schmollers Jahrbuch. Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Bd. 132, H. 2, S. 205-232.

Wübbeke, Christina (2012): Ältere Arbeitslose am Scheideweg zwischen Erwerbsleben und Ruhestand. Gründe für ihren Rückzug vom Arbeitsmarkt. In: Journal for Labour Market Research, Online First, 20 S.

Zabel, Cordula (2012): Adult workers in theory or practice? Lone mothers' participation in active labour market programmes in Germany. In: Journal of Comparative Social Work, No. 2, Art. 6, S. 1-21.

Referierte Beiträge in Sammelwerken

Burkert, Carola; Hochfellner, Daniela; Wurdack, Anja (2012): Ältere Migrantinnen und Migranten am Arbeitsmarkt. In: Baykara-Krumme, Helen; Motel-Klingebiel, Andreas; Schimany, Peter (Hrsg.): Viele Welten des Alterns. Ältere Migranten im alternden Deutschland, (Alter(n) und Gesellschaft, 22), Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 77-100.

Dorner, Matthias; Drechsler, Jörg; Jacobebbinghaus, Peter; (2012): Generating useful test data for complex linked employer–employee datasets. In: Domingo–Ferrer, Josep; Tinnirello, Ilenia (Hrsg.): Privacy in statistical databases, (Lecture notes in computer science, 7556), Berlin: Springer, S. 165–178.

Grunow, Daniela; Müller, Dana; (2012): Kulturelle und strukturelle Faktoren bei der Rückkehr in den Beruf. Ostdeutsche, westdeutsche und ost-west-mobile Mütter im Vergleich. In: Huinink, Johannes; Kreyenfeld, Michaela; Trappe, Heike (Hrsg.): Familie und Partnerschaft in Ost- und Westdeutschland, (Zeitschrift für Familienforschung. Sonderheft, 09), Opladen: Budrich, S. 55–78.

Kiesel, Markus; Gruber, Stefan (2012): Sozioökonomische Determinanten der stationären Versorgung in Deutschland. In: Kirch, Wilhelm; Hoffmann, Thomas; Pfaff, Holger (Hrsg.): Prävention und Versorgung, Thieme, S. 696–711.

Kleinert, Corinna; Jacob, Marita (2012): Strukturwandel des Übergangs in eine berufliche Ausbildung. In: Becker, Rolf; Solga, Heike (Hrsg.): Soziologische Bildungsforschung, (Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. Sonderheft, 52), Wiesbaden: Springer VS, S. 211–233.

Weimann–Sandig, Nina (2011): „Individual Bargaining“ – eine neue Kultur der Arbeitsbeziehungen? In: Andresen, Knud; Bitzegeio, Ursula; Mittag, Jürgen, Friedrich–Ebert–Stiftung; Hans–Böckler–Stiftung (Hrsg.): Nach dem Strukturbruch? Kontinuität und Wandel von Arbeitsbeziehungen und Arbeitswelt(en) seit den 1970er–Jahren, Bonn: Dietz, S. 143–157.

Zahradnik, Franz; Schreyer, Franziska; Götz, Susanne; (2012): „Und dann haben sie mir alles gesperrt“. Sanktionierender Wohlfahrtsstaat und Lebensverläufe junger Arbeitsloser. In: Mansel, Jürgen; Speck, Karsten (Hrsg.): Jugend und Arbeit. Empirische Bestandsaufnahmen und Analysen, (Jugendforschung), Beltz Juventa, S. 157–191.

Beiträge in Tages- und Wochenzeitungen

Dietz, Martin; Walwei, Ulrich (2012): Standpunkt: Qualifikation und Prävention statt Quoten. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 14.2.2012.

Möller, Joachim (2012): Mythen der Arbeit: Ältere Arbeitnehmer sind leistungsschwach – stimmt's? In: Spiegel Online, 18.8.2012, 2 S.

Möller, Joachim (2012): Mythen der Arbeit: Arbeitnehmer müssen ständig den Job wechseln – stimmt's? In: Spiegel Online, 29.6.2012, 1 S.

Möller, Joachim (2012): Mythen der Arbeit: Die Zeit der Vollbeschäftigung kommt nie wieder – stimmt's? In: Spiegel Online, 30.10.2012, 1 S.

Möller, Joachim (2012): Mythen der Arbeit: Es fehlen Fachkräfte, weil die Gesellschaft altert – stimmt's? In: Spiegel Online, 11.6.2012, 3 S.

Möller, Joachim (2012): Mythen der Arbeit: Fortschritt kostet Arbeitsplätze – stimmt's? In: Spiegel Online, 24.1.2012, 1 S.

Möller, Joachim (2012): Mythen der Arbeit: Hartz-IV–Empfänger sind alle schon lange arbeitslos – stimmt's? In: Spiegel Online, 10.12.2012, 1 S.

Möller, Joachim (2012): Mythen der Arbeit: Jeder zweite Betrieb beschäftigt keinen über 50 – stimmt's? In: Spiegel Online, 17.4.2012, 3 S.

Möller, Joachim (2012): Mythen der Arbeit: Soziologen müssen Taxi fahren – stimmt's? In: Spiegel Online, 24.2.2012, 1 S.

Promberger, Markus (2012): Mythos der Vollbeschäftigung und Arbeitsmarkt der Zukunft. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, H. 14/15, S. 30–38.

Walwei, Ulrich (2012): Gute Arbeit, schlechte Arbeit. Der Wandel der Erwerbsformen hat nicht unbedingt negative Folgen für die Arbeitnehmer. In: Süddeutsche Zeitung, 20.4.2012, 1 S.

Walwei, Ulrich (2012): Mindestlöhne: nur ein erster Schritt. In: Handelsblatt, 27.4.2012.



Vorträge



Vorträge (Auswahl)

Juliane Achatz

Erwerbsarrangements in Paarhaushalten mit Bezug von Leistungen zur sozialen Mindestsicherung, bei: Geschlechterarrangements im Post-Wohlfahrtsstaat, Schweizerische Gesellschaft für Sozialpolitik, Schweizerische Gesellschaft für Soziologie, Universität Fribourg, Fribourg, 15.6.2012.

Manfred Antoni

- Do literacy and numeracy pay off? On the relationship between basic skills and earnings, bei: Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, Verein für Socialpolitik – Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Göttingen, 12.9.2012.
- Do literacy and numeracy pay off? On the relationship between basic skills and earnings, bei: 3. International Workshop on Applied Economics of Education, Department of Economics – Lancaster University, Department of Social Sciences – Universita Magna Graecia, Vibo Valentia, 19.6.2012.

Angela Bauer

Inclusion and belonging of young residents with a precarious status on the move? Evidence on their unequal vocational participation opportunities in Germany, bei: Second ISA Forum of Sociology, International Sociological Association (ISA), Buenos Aires, 1.8.2012.

Frank Bauer

Armut und Niedriglohnbeschäftigung in Deutschland – Bestandsaufnahme und Analyse, bei: Working poor in Europe, KSI – Katholisch-Soziales Institut, Bad Honnef, 3.5.2012.

Frank Bauer, Matthias Jung

Fehler, Obstruktion oder rationale Implementation? Wie nutzt die regionale Arbeits- und

Sozialverwaltung ihre Ermessensspielräume bei der Umsetzung von § 16e SGB II?, bei: 36. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS), Deutsche Gesellschaft für Soziologie, Bochum, 2.10.2012.

Lutz Bellmann

- Engagement von Betriebsrät(inn)en und betriebliche Weiterbildung, bei: DemTV Netzwerkkonferenz der IG BCE Hauptverwaltung, IG Bergbau, Chemie, Energie, Hannover, 4.12.2012.
- Investment under company-level pacts before and during the great recession, bei: 20 Jahre IAB-Betriebspanel – Nutzerkonferenz, Nürnberg, 19.10.2012.

Stefan Bender

The effect of extended unemployment insurance over the business cycle: evidence from regression discontinuity estimates over twenty years, bei: AEA annual meeting, American Economic Association (AEA), Chicago, 8.1.2012.

Stefan Bender, David Schiller

News from Nuremberg, bei: 4th Workshop on Data Access (WDA) – Workshop on Data Access, Luxemburg, 26.3.2012.

Stefan Bernhard

Feldanalyse als Forschungsprogramm, bei: Summer School Horizontal Europeanization, DGS-Forschergruppe „Horizontal Europeanization“ – Universität Oldenburg, Oldenburg, 18.9.2012.

Arne Bethmann

Socio-economic status and occupational mobility among benefit recipients, bei: International Research Seminar in Sociology, Research Methods and Criminology –

4th Joint Austrian – German – Macedonian – Polish Seminar, Johannes Kepler Universität, Linz, 29.6.2012.

Uwe Blien

- Do reservation wages react to regional unemployment?, bei: 52nd European Congress of the Regional Science Association International – ERSA, Bratislava, 24.8.2012.
- The wage curve in Western Germany – a spatial dynamic panel approach, bei: 52nd European Congress of the Regional Science Association International – ERSA, Bratislava, 23.8.2012.
- Regionale Arbeitsmärkte – Wirtschaftsstrukturpolitik (Bericht der AG 1 der Kommission „Anforderungen aus dem zweiten Bayerischen Sozialbericht“), bei: Sitzung des Ausschusses für Soziales, Familie und Arbeit des Bayerischen Landtags, Bayerischer Landtag, München, 12.7.2012.

Uwe Blien, Wolfgang Dauth

Alternative Zielgrößen für die Neukonzeption der Typisierung im SGB II, bei: Sondersitzung der BLAG Steuerung im SGB II, Bund-Länder-AG – Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), Berlin, 22.2.2012.

Dieter Bogai

Arbeitsmarktsituation und berufliche Perspektiven von Frauen und Männern im Land Brandenburg, bei: ESF-Jahrestagung 2012: Land im Wandel – mit dem ESF demografische, soziale und globale Herausforderungen meistern, Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Brandenburg, Brandenburg/Havel, 4.6.2012.

Stefan Böhme

Chancen und Potenziale von Frauen auf dem Arbeitsmarkt, bei: Berufsstrategien für Frauen,

Agentur für Arbeit Aschaffenburg – Bundesagentur für Arbeit, Aschaffenburg, 8.3.2012.

Mario Bossler

Kausale Effekte der Arbeitslosigkeit, bei: THE Christmas Workshop, Hohenheim, 1.12.2012.

Hanna Brenzel

Firms' reactions to difficulties during the hiring process in Germany, bei: 17th International Business Research Conference Ryerson University, World Business Institute, Toronto, 7.6.2012.

Udo Brixy

Does regional productivity growth involve creative destruction or revolving doors, bei: 5th Summer Conference in Regional Science, European Regional Science Association, Gesellschaft für Regionalforschung (GFR), Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Institut für Regionalforschung – Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Kiel, 30.6.2012.

Herbert Brücker

- Short-term work benefits revisited: some lessons from the great recession, bei: Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, Verein für Socialpolitik – Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Göttingen, 12.9.2012.
- Arbeitnehmerfreizügigkeit: Chancen oder Risiken für Arbeitsmarkt und Wachstum?, bei: Führungskräftegespräch der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung (ZAV), Zentrale Auslands- und Fachvermittlung (ZAV) – Bundesagentur für Arbeit, Königswinter, 11.7.2012.
- Zuwanderung von Arbeitnehmer/innen aus den neuen Mitgliedstaaten: Potenzial und Folgen für den Arbeitsmarkt in Deutschland, bei: Arbeitnehmerfreizügigkeit, Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB), Berlin, 20.3.2012.

Andrea Brück-Klingberg

Frauen in MINT-Berufen in Niedersachsen, bei: Förderung der Orientierung hin zu gewerblich-technischen Berufen und MINT-Studiengängen von Schülern, Niedersächsisches Kultusministerium, Hannover, 24.1.2012.

Tanja Buch

Transition from vocational training to employment via low wage employment: stepping stone or poverty trap?, bei: 33rd Annual Conference of the International Working Party on Labour Market Segmentation, International Working Party of Labour Market Segmentation, Rom, 13.9.2012.

Anja Burghardt

Wege in die Rente: Erwerbsminderung und ihre charakteristischen Erwerbsverläufe, bei: „Ungleichheitslagen und Lebensführung im Alter – Zwischen goldenem Lebensabend und Grundsicherung“, Sektion „Alter(n) und Gesellschaft“ – Deutsche Gesellschaft für Soziologie (DGS), Bremen, 24.3.2012.

Carola Burkert

Die Integration von Migrantinnen und Migranten in das Bildungssystem und den Arbeitsmarkt: Probleme, Ursachen und Perspektiven, bei: Paritätische Jahrestagung Migration 2012, Gesamtverband – Paritätischer Wohlfahrtsverband e. V., Berlin, 7.9.2012.

Bernhard Christoph, Florian Janik,

Britta Matthes, Michael Ruland

Gathering information on job tasks. A new instrument for collecting information on job requirements in a multi-topic survey, bei: T.A.S.K.S. 2 (Technology, Assets, Skills, Knowledge, Specialisation) – Second International BIBB/IAB-Workshop, BIBB/IAB, Bonn, 17.1.2012.

Andreas Crimmann

Welche Effekte haben Tarifzuschläge in der Zeitarbeit?, bei: 2. Interdisziplinäres Forum zur Zeitarbeit, Nürnberg, 7.12.2012.

Wolfgang Dauth

The mysteries of the trade: interindustry spillovers in cities, bei: Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, Verein für Socialpolitik – Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Göttingen, 10.9.2012.

Katharina Diener, Susanne Götz

Barrieren des Wiedereinstiegs. Befunde aus der Begleitforschung zum ESF-Modellprogramm Perspektive Wiedereinstieg, bei: Wissenschaft trifft Praxis. Erwerbsbeteiligung von Frauen: Chancen und Risiken auf dem Arbeitsmarkt, Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg, 11.7.2012.

Hans Dietrich

Structural shifts in youth unemployment in the 2000s – a micro-macro perspective, bei: ECSR/EQUALSOC Conference: Economic change, Quality of life and Social cohesion, ECSR – European Consortium for Sociological Research, Stockholm, 26.9.2012.

Martin Dietz

- What about skills shortages? Evidence from the German job vacancy study, bei: ICES IV: The Fourth International Conference on Establishment Surveys, American Statistical Association (ASA), Montreal, 12.6.2012.
- Fachkräftemangel und Erosion des Normalarbeitsverhältnisses – ein Widerspruch?, bei: Zwischen atypischer Beschäftigung und Fachkräftemangel, Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, 30.5.2012.

Matthias Dörner

Aufstieg, Fall und Wiederaufstieg Schweinfurts – Ergebnisse einer Studie regionaler Lohn-differenziale, bei: 27. Treffen des Arbeitskreises Industriegeographie, Arbeitskreis Industrie-geographie – Deutsche Gesellschaft für Geographie e. V. (DGFG), Naurod-Niedernhausen, 11.10.2012.

Jörg Drechsler

MI double feature: multiple imputation to address nonresponse and rounding errors in income questions simultaneously, bei: FCSM Research Conference, Federal Committee on Statistical Methodology (FCSM), Washington, D. C., 12.1.2012.

Stephanie Eckman

Mechanisms of misreporting to filter questions, bei: Quality in Official Statistics, Hellenic Statistical Authority, Athens, 31.5.2012.

Stephanie Eckman, Frauke Kreuter

Motivated underreporting in surveys, bei: Rational Choice Theory in Sociology, Venice, 28.11.2012.

Johannes Eggs

Cumulative effects of dependent interviewing on measurement error: results from a four-wave validation study, bei: Panel Survey Methods Workshop 2012, University of Melbourne, Melbourne, 4.7.2012.

Merlind Eisermann

Weiterbildungsbeteiligung in Deutschland, bei: AG Berufliche Weiterbildung, Nürnberg, 6.12.2012.

Barbara Erdel, Corinna Kleinert

Der Einsatz von Incentives im NEPS: Überblick und erste Ergebnisse aus der Erwachsenenstu-

die, bei: Workshop zur Wirkung von Incentives in Großstudien, Standort Mannheim – GESIS e. V. – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, Mannheim, 10.12.2012.

Barbara Felderer

Incentive effects on nonresponse bias: can monetary incentives be used to decrease nonresponse bias in measuring wealth-related quantities?, bei: 2012 Annual AAPOR Conference, AAPOR American Association for Public Opinion Research, Orlando, 18.5.2012.

Benjamin Fuchs

Wege in die Grundsicherung: Eine Fall-Kontroll-Studie zu Risikofaktoren des Arbeitslosengeld-II-Bezuges, bei: 36. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Bochum, 5.10.2012.

Johann Fuchs

Steigende Erwerbsbeteiligung von Frauen und Älteren: Kann damit der demografische Effekt auf das Erwerbspersonenpotenzial kompensiert werden?, bei: Fachkräftemangel – was ist dran?, Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH), Halle, 18.10.2012.

Michaela Fuchs

- Job hopping and economic agglomeration in Germany, bei: 52nd Congress of the European Regional Science Association (ERSA), European Regional Science Association, Bratislava, 22.8.2012.
- How important are agglomeration effects for plant performance? Empirical evidence for Germany, bei: 9th World Congress of the Regional Science Association International (RSAI), Faculty of Economics and Business Administration – West University of Timisoara, Romanian Regional Science Association, Timisoara, 11.5.2012.

Alfred Garloff

Messung und Operationalisierung von Löhnen, bei: Expertenworkshop „Mindestlöhne“, Berlin, 6.11.2012.

Hermann Gartner

Gender wage inequality in firms, occupations, and job-cells, bei: Gender Economics Seminar at Sorbonne, Université Paris 1, Paris, France, 4.10.2012.

Hans-Dieter Gerner, Frank Wießner

Solo-Selbstständige – Inzidenz und sozialpolitische Implikationen, bei: Arbeitsmarkt 2012: Zwischen atypischer Beschäftigung und Fachkräftemangel?, Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, 30.5.2012.

Susanne Götz

Reconciling paid work and care in Germany: only a women's matter?, bei: ISA (International Sociological Association) Forum, Session O: Ageing and the Care Crisis, International Sociological Association (ISA), Buenos Aires, 4.8.2012.

Stefanie Gundert

- Soziale Integration von befristet Beschäftigten und Leiharbeitern in Deutschland, bei: Gespaltene Gesellschaft – Sozialwissenschaftliche Perspektiven auf alte und neue soziale Ungleichheit, Linz, 6.12.2012.
- Different pathways from fixed-term contracts to permanent employment, bei: SASE 24th Annual Conference, Society for the Advancement of Socio-Economics (SASE), Cambridge, MA, 30.6.2012.
- Qualität der Arbeit im Wandel, bei: Riskante Arbeitswelten – Gute Arbeit und gute Arbeitsbedingungen, Evangelische Akademie Tutzing, Tutzing, 1.3.2012.

Anette Haas

- Heterogeneous firms and substitution by tasks: the productivity effect of migrants, bei: ERSA 2012 Conference, Regions in Motions – Breaking the Path, European Regional Science Association, Bratislava, 22.8.2012.
- Heterogenous firms and substitution by tasks: the productivity effects by migrants, bei: Economic Impacts of Immigration and Population Diversity, NIDEA – National Institute for Demographic and Economic Analysis, Motu Economic and Public Policy Research, Hamilton, 12.4.2012.

Anette Haas, Michael Lucht

Heterogeneous firms and substitution by tasks: the productivity effects of migrants, bei: 3rd Norface Migration Conference, Centre for Research and Analysis of Migration (CReAM), Mannheim Centre for European Social Research (MZES), NORFACE Research Programme on Migration, Universität Mannheim, Mannheim, 31.3.2012.

Silke Hamann

Netzwerkgespräche Kommunale Wirtschaftsförderer, bei: Fachkräftesicherung als Aufgabe kommunaler und regionaler Wirtschaftsförderung, Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH, Stuttgart, 15.6.2012.

Uwe Harten

Regionale Unterschiede auf dem Ausbildungsmarkt in Niedersachsen und Bremen im Zeitverlauf, bei: Treffen des DGB-Arbeitskreises Arbeitsmarkt, DGB in Hannover, 12.11.2012.

Andreas Hauptmann, Hans-Jörg Schmerer

Wage moderation and the German export miracle: plant-level evidence, bei: ETSG 2012, Faculty of Economics and Business – KU Leuven, Leuven, 15.9.2012.

Andreas Hauptmann, Hans-Jörg Schmerer

International trade and collective bargaining outcomes: evidence from German employer-employee, bei: Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik 2012, Verein für Socialpolitik – Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Göttingen, 11.9.2012.

Ann-Christin Hausmann

Die Dauer der Erwerbsunterbrechungen von Frauen in Abhängigkeit von beruflichen Merkmalen, bei: 36. Kongress der DGS, Deutsche Gesellschaft für Soziologie, Bochum, 2.10.2012.

Carina Himsel

- Der Arbeitsmarkt im Gesundheits- und Sozialwesen. Fachkräftemangel als Risiko, Arbeitgeberattraktivität als Chance, bei: Jahrestagung der Gesellschaft für Sozialen Fortschritt e. V., Loccum, 20.9.2012.
- Erwerbsbeteiligung Älterer: Entwicklung und Struktur, bei: Verwaltungsrat der BA – Ausschuss II, Nürnberg, 7.9.2012.

Andreas Hirseland, Philipp Ramos Lobato

Nicht allein das Geld zählt. Ungleichheitsrelevante Effekte der Grundsicherung und Teilhabeerleben von Leistungsempfängern, bei: Die gespaltene Gesellschaft. Sozialwissenschaftliche Perspektiven, Sektion „Soziale Ungleichheit“ der ÖZS, Linz, 6.12.2012.

Daniela Hochfellner

RDC-in-RDC: a new approach to international data sharing, bei: 2012 RDC Annual Research Conference, Federal Reserve Bank of Chicago, Chicago, 20.9.2012.

Barbara Hofmann

Perceived economic uncertainty and fertility – evidence from a labor market reform, bei: Annual Meeting of the American Sociological

Association, American Sociological Association (ASA), Denver, 17.8.2012.

Christian Hohendanner

- Empirische Bedeutung befristeter Arbeitsverhältnisse, bei: Deutscher Arbeitsgerichtsverband e. V. – Ortstagung Hamburg, Hamburg, 26.10.2012.
- Different pathways from fixed-term contracts to permanent employment, bei: ILPC 2012 – 30th International Labour Process Conference, Department of Sociology – Stockholm University, Stockholm, 29.3.2012.

Pia Homrighausen

Info-Treatment Entgeltsicherung für ältere Arbeitnehmer/innen, bei: Älterwerden in der Arbeit, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Nürnberg, 30.10.2012.

Christian Hutter

Constructing a new leading indicator for unemployment from a survey among German employment agencies, bei: Macroeconometric Workshop, DIW Berlin, 1.12.2012.

Ursula Jaenichen, Thomas Rothe

Doing well in reforming the labour market? Recent trends in job stability and wages in Germany, bei: XXVII AIEL Conference of Labour Economics, Associazione Italiana Economisti del Lavoro (AIEL), Caserta, 27.9.2012.

Elke Jahn

Is there monopsonistic discrimination against immigrants?, bei: Annual Conference Econometric Society, The Econometric Society, Malaga, 30.8.2012.

Florian Janik

Strategien für ein Oversampling von Migranten in der Erwachsenenbefragung des Nationalen Bildungspanels, bei: 6. Workshop

der Panelsurveys in Deutschland, Munich Center for the Economics of Aging (MEA) – Max-Planck-Institut für Sozialrecht und Sozialpolitik, München, 27.1.2012.

Anja Kettner

Job recruitment and vacancy duration in Germany, bei: 3rd Ifo Conference on Macroeconomics and Survey Data, München, 30.11.2012.

Antje Kirchner

- Asking sensitive questions in labor market surveys: a comparison of survey and register data, bei: Rational Choice Sociology: Theory and Empirical Applications, Venedig, 28.11.2012.
- Item sum: a new technique for asking quantitative sensitive questions, bei: AAPOR 67th Annual Conference, AAPOR American Association for Public Opinion Research, Orlando, 18.5.2012.

Corinna Kleinert

Trends, tracking, and transitions: the impact of structural and cyclical changes on school-to-work-transitions in Germany 1975–2005, bei: 20th workshop of the European Research Network on Transitions in Youth, Radboud Universiteit Nijmegen, Nijmegen, 6.9.2012.

Sabine Klinger

Die IAB-Prognose: Wirtschaft und Arbeitsmarkt 2012 und 2013, bei: Expertenanhörung beim Schätzerkreis für die Einnahmen der Gesetzlichen Krankenversicherung, Berlin, 27.9.2012.

Susanne Kohaut

- Die Entwicklung der Tarifbindung, bei: Sitzung des Lohn- und Tarifpolitischen Ausschusses der BDA, Berlin, 7.11.2012.
- Industrial relations and working conditions in public employment in Germany, bei: Challenges for Public and Private Sector Industrial Relations and Unions in Times

of Crisis and Austeritiy, IREC – Industrial Relations in Europa Conference, ESA Research Network, Lissabon, 6.9.2012.

Marion König

Establishment dynamics in the German beer industry, bei: AAWE, American Association of Wine Economists (AAWE), Princeton University, 9.6.2012.

Regina Konle-Seidl

- Labour market governance in uncertain times, bei: SASE Annual Meeting: Global shifts: Implications for Business, Government and Labor, Society for the Advancement of Socio-Economics (SASE), MIT, Cambridge, 30.6.2012.
- Monitoring and follow-up of IAPs and their outcomes in selected EU countries (2012), bei: Activation and integration: working with individual action plans (IAPs), EU-Kommission, Brüssel, 9.3.2012.

Frauke Kreuter

- Cognitive aspects of dependent verification in survey operations, bei: Joint Statistical Meeting 2012, American Statistical Association (ASA), San Diego, 1.8.2012.
- Screening challenges, bei: Methodological Challenges in Life Course Research, University of Lausanne, Lausanne, 18.7.2012.

Per Kropp

Vorzeitige Lösung von Ausbildungsverhältnissen. Analyse der Berufsschuldaten, bei: Workshop „Der Übergang von der Schule in den Beruf und das Problem der vorzeitigen Lösung von Ausbildungsverhältnissen“, Halle, 3.12.2012.

Gerhard Krug

Demographische Faultlines in Betrieben: Zur Rolle von Betriebsräten bei der Bewältigung von Konflikten, bei: 36. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Bochum, 4.10.2012.

Thomas Kruppe

- Ensuring reliability of information in process-produced data – the case of educational attainment, bei: Eighth International Conference on Social Science Methodology, research committee RC33 – International Sociological Association (ISA), Sydney, 10.7.2012.
- Qualifizierung und Weiterbildung im Lebensverlauf, bei: Workshop „Arbeitsversicherung“, Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf, 2.4.2012.

Alexander Kubis

- Suchabbrüche im Stellenbesetzungsprozess, bei: 9. IWH/IAB-Workshop zur Arbeitsmarktpolitik, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH), Halle (Salle), 19.10.2012.
- What determines the success of filling vacancies?, bei: ICESIV: Survey Methods for Businesses, Farms, and Institutions, American Statistical Association (ASA), Montreal, 13.6.2012.

Peter Kupka

Aktivierende Arbeitsmarktpolitik in Deutschland – Sieben Jahre SGB II, bei: Konsequenzen der Hartz-IV-Reform für den Arbeitsmarkt, CIRAC-Université de Cergy-Pontoise, Paris, 27.1.2012.

Peter Kupka, Christopher Osiander

Fallbearbeitung in der Arbeitsmarktpolitik – Zwischen Verwaltung und sozialer Dienstleistung, bei: 15. Jahrestagung der DeGEval, DeGEval – Gesellschaft für Evaluation, Potsdam, 20.9.2012.

Ute Leber

Further training and profit sharing, bei: 24th SASE Conference, Society for the Advancement of Socio-Economics (SASE), Boston, 28.6.2012.

Florian Lehmer

Wage assimilation of foreigners: which factors close the gap? Evidence from Germany, bei:

Verein für Socialpolitik – Jahrestagung, Verein für Socialpolitik – Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Göttingen, 10.9.2012.

Torsten Lietzmann

Does it fit? Institutional child care arrangements and labour market integration of women in Germany, bei: Gender and Employment in Europe across the Lifecourse. ESA RN 14 Interim conference, European Sociological Association, Galway, 7.9.2012.

Torsten Lietzmann, Cordula Zabel

Familienkontext, Erwerbsübergänge und Maßnahmeteilnahmen von Frauen mit ALG II, bei: Wissenschaft trifft Praxis: Erwerbsbeteiligung von Frauen – Chancen und Risiken auf dem Arbeitsmarkt, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg, 11.7.2012.

Nicole Litzel

What are the determinants of companies cluster awareness?, bei: GfR – 5th Summer Conference in Regional Science: Modelling Spatial Structures and Processes, Gesellschaft für Regionalforschung (GfR), Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Institut für Regionalforschung – Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Kiel, 29.6.2012.

Johann Ludsteck

Do the pioneers pay the price? Evidence on the impact of segregation and sorting on the gender wage gap, bei: European Meeting – Econometric Society, Malaga, 28.8.2012.

Britta Matthes

- Reasons for differences in reliability of process-produced data. The case of educational achievement, bei: Eighth International Conference on Social Science Methodology, research committee RC33 – International Sociological Association (ISA), Sydney, 12.7.2012.

- Career development and lifelong learning. The example of the adult stage in the national educational panel study in Germany, bei: Workshop „Developing a research agenda on career transitions and lifelong learning“, European Centre for the Development of Vocational Training, Thessaloniki, 21.5.2012.

Concetta Mendolicchio

Investments in education and welfare in a two-sector, random matching economy, bei: European Economic Association 2012, European Economic Association, Malaga, 30.8.2012.

Andreas Moczall

Subsidies for substitutes?, bei: Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, Verein für Socialpolitik – Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Göttingen, 12.9.2012.

Iris Möller

Arbeitsbedingungen von Frauen im öffentlichen Dienst, bei: Geschlechterarrangements im Post-Wohlfahrtsstaat, SGSA – Schweizerische Gesellschaft für Soziale Arbeit, SVSP – Schweizerische Vereinigung für Sozialpolitik, Schweizerische Gesellschaft für Soziologie, Universität Fribourg, Fribourg (CH), 14.6.2012.

Joachim Möller

- Rahmenbedingungen der Arbeitsmarktentwicklung. Hamburg im interregionalen Vergleich, bei: ESF-Jahresveranstaltung: ESF im Dialog, Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration der Freien und Hansestadt Hamburg – BASFI Hamburg, Hamburg, 5.11.2012.
- Warum man nicht so einfach Bilanz ziehen kann ... Mindestlöhne im Kontext arbeitsmarktpolitischer Bewertung, bei: Symposium „15 Jahre Mindestlohn in der Bauwirtschaft“, SOKA Bau, Berlin, 2.11.2012.

- Prosperity, sustainable employment and social justice. Where are the challenges for the labor market in the 21th century?, bei: Internationale Konferenz „Beratung für Bildung und Beruf, Soziale Gerechtigkeit, Wohlstand und nachhaltige Beschäftigung – Herausforderungen im 21. Jahrhundert“, Mannheim – Hochschule der Bundesagentur für Arbeit, Mannheim, 5.10.2012.

- The effects of minimum wages in the German construction sector, bei: Jahrestagung 2012 – Verein für Socialpolitik, Verein für Sozialpolitik, Göttingen, 10.9.2012.

- The Effects of minimum wages in the German construction sector re-considered, bei: IZA Policy-Seminar, IZA, Bonn, 13.6.2012.

- Arbeitsmärkte zwischen Globalisierung und Region, bei: Fachtagung Schlüsselfaktor Arbeit, Amt der Oberösterreichischen Landesregierung, Linz, 8.5.2012.

Michael Moritz

- Labour demand of German multinationals investing in the Czech Republic: a comparison of FDI measures, bei: 59th Annual North American Meetings of the Regional Science Association International, NARSC – North American Regional Science Council, Ottawa, 9.11.2012.

- Regional distribution of German-Czech multinationals on the domestic market, bei: 52nd European Congress of the Regional Science Association International, European Regional Science Association, Bratislava, 22.8.2012.

Anne Müller

Differences in skills levels in case of successful recruitments, bei: Fachkräftemangel – Was ist dran?, bei: 9. IWH/IAB-Workshop zur Arbeitsmarktpolitik, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH), Halle, 19.10.2012.

Dana Müller

Rückkehr in den Arbeitsmarkt – ein Vergleich zwischen ostdeutschen, westdeutschen und ost-west-mobilen Müttern, bei: 9. Workshop Forschungsdatenzentrum der Rentenversicherung, Standort Berlin – Forschungsdatenzentrum der Deutschen Rentenversicherung, Berlin, 15.6.2012.

Annekatriin Niebuhr

Jobs or amenities – what determines the migration balances of cities, bei: ERSA 2012 Conference, Regions in Motions – Breaking the Path, European Regional Science Association, Bratislava, 24.8.2012.

Anton Nivorozhkin

Give them a break! Did activation of young welfare recipients overshoot in Germany? A regression discontinuity analysis, bei: IZA Workshop: Youth Unemployment and Labor Market Integration, Institute for the Study of Labor (IZA), Bonn, 2.7.2012.

Daniela Nordmeier

- Worker flows in Germany: inspecting the time aggregation bias, bei: Kyoto Conference on Employment Adjustment in Response to Shocks, Kyoto, 15.11.2012.
- The matching function: fact or fiction?, bei: Bank of Finland Research Workshop, Bank of Finland, Helsinki, 6.8.2012.

Anne Otto

Spot the differences! The invariable nature of skill-relatedness in Germany, bei: DRUID 2012 – Innovation and Competitiveness: Dynamics of Organizations, Industries, Systems and Regions, Copenhagen Business School, Copenhagen, 20.6.2012.

Johannes Pauser

Efficient provision and funding of congestible infrastructure, bei: Infrastructure, Accessibility

and Growth, Italian Association of Transport Economics (SIET), Bari, 29.6.2012.

Johannes Pauser, Jürgen Wiemers

Mikroanalytische Untersuchung zur Abgrenzung und Struktur von Referenzgruppen für die Ermittlung von Regelbedarfen auf Basis der EVS 2008: Überblick und Stand des Projekts, bei: Workshop „Schnittstellen der Forschungsprojekte nach § 10 RBEG“, Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Bonn, 23.7.2012.

Frank Pelzel

The REBUS-PLS algorithm as a strategy for classifying regional labour markets, bei: 20th International Conference on Computational Statistics (COMPSTAT 2012), International Association for Statistical Computing (IASC), Limassol (Zypern), 28.8.2012.

Cornelius Peters

Determinants of high-skilled interregional migration in Germany, bei: ERSA 2012 Congress, Regions in Motion – Breaking the Path, European Regional Science Association, Bratislava, 24.8.2012.

Hannelore Plicht

Evaluation von (vBO-)Maßnahmen, bei: Vorlesung HdBA, Mannheim – Hochschule der Bundesagentur für Arbeit, Mannheim, 11.7.2012.

Friedrich Poeschel

The time trend in the matching function, bei: 2012 Annual Search and Matching Conference, Search and Matching Research Group (SaM), Nicosia, 19.6.2012.

Carsten Pohl

Demographic change and the labor market for long-term care in Germany, bei: European Population Conference (EPC) 2012, Universität Stockholm, Stockholm, 15.6.2012.

Angela Rauch

- Schwerbehinderte Menschen auf dem Arbeitsmarkt, bei: FST-Forum 2012, Halle, 7.12.2012.
- Employment markets of persons with disabilities in Germany, bei: Social Security and Care for the Disabled, Friedrich-Ebert-Stiftung e. V., Research Institute of the Disabled – Renmin University, Peking, 30.6.2012.
- RehaFutur. Ein Blick in eine mögliche Zukunft. Eckpunkte für die Weiterentwicklung der beruflichen Rehabilitation, bei: Workshop/ Study Visit bei Rostrud (russische Arbeitsverwaltung), Belgorod, 1.2.2012.

Martina Rebien

Determinants for the use of social networks in firms recruiting processes, bei: International Conference on Applied Business and Economics, Nicosia, 12.10.2012.

Helmut Rudolph

Aufstocker, die unbekanntes Wesen, bei: Noch immer in der Sozialhilfefalle?, Evangelische Akademie Loccum, Loccum, 26.6.2012.

Michael Ruland

Preloads as a stimulus in a life course panel survey, bei: Eighth International Conference on Social Science Methodology, research committee RC33 – International Sociological Association (ISA), Sydney, 11.7.2012.

Joseph Sakshaug

Analytic error as an important component of total survey error: results from a meta-analysis, bei: International Total Survey Error Workshop, Amsterdam, 4.9.2012.

Johannes Schäffler

Regional distribution of German-Czech multinationals on the domestic and

on the target market, bei: EALE Annual Conference, Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit GmbH, Bonn, 22.9.2012.

Norbert Schanne

Are they running with the pack? The formation of experts' expectations on local labour markets, bei: EEA/ESEM, European Meeting – Econometric Society, Malaga, 29.8.2012.

Brigitte Schels

- Was ist dein Wunschberuf? Fußballer – die Berufsaspiration von männlichen Jugendlichen unterschiedlicher sozialer Herkunft, bei: Workshop Rational Choice Sociology, Institut für Soziologie – Ludwig-Maximilians-Universität München, Venedig, 29.11.2012.
- Unterstützte Übergänge: was können wir aus der Begleitforschung wissen und lernen?, bei: 7. Jugendkonferenz der Jobcenter Nürnberg-Stadt und Stadt Fürth, Jobcenter Fürth-Stadt, Jobcenter Nürnberg-Stadt, Nürnberg, 15.11.2012.
- Benefits dynamics and employment integration among young adults in Germany – exit route for whom?, bei: Colloquium of the Department for Economics, University of Girona, Universität Girona, Girona, 25.10.2012.
- Stabilising and destabilising factors of youth's psychological health. The role of parents' and partner's resources, bei: Sociology in an Age of Austerity. Annual Conference 2012 of the British Sociological Association, BSA – The British Sociological Association, Leeds, 13.4.2012.
- Junge Erwachsene und „Hartz IV“: geringqualifiziert, arbeitslos und schlecht motiviert?, bei: Jugend als soziales Problem? – Probleme der Jugend?, Zentrum für interdisziplinäre Forschung (ZIF) – Universität Bielefeld, Bielefeld, 19.3.2012.

David Schiller

Administrative and survey data – DDI-based documentation for a combined analysis, bei: IASSIST 2012, National Opinion Research Center (NORC) – University of Chicago, Washington DC, 7.6.2012.

Achim Schmillen

Scars of youth – the effects of early-career unemployment on future unemployment experiences, bei: Annual Congress of the European Economic Association, European Economic Association, Malaga, 28.8.2012.

Theresa Scholz

Employers' selection behavior during short-time work, bei: Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, Verein für Socialpolitik – Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Göttingen, 12.9.2012.

Franziska Schreyer

Activation without work? The sanctioning of jobless youth by employment services in Germany, bei: Second ISA Forum of Sociology, International Sociological Association (ISA), Buenos Aires, 1.8.2012.

Florian Schulz

How do occupations structure labor market processes? An institutional view, bei: 33rd Annual Meeting, Association for Institutional Thought – Western Social Science Association, Houston, Texas, 12.4.2012.

Holger Seibert, Mirko Wesling

Lack of returns: how routinization can explain rising low-wage risks of highly qualified manpower in Germany, bei: T.A.S.K.S. 2 – Second International BIBB/IAB-Workshop, BIBB/IAB, Bonn, 18.1.2012.

Christine Singer

What has all this training done? The impact of publicly funded training for employees in Germany, bei: Workshop of CAFÉ and FSE Research Unit on Labour Market Policy Impacts on Firms, Borkop, 13.12.2012.

Jennifer Sinibaldi

Interviewer assessments of response propensity, bei: International Workshop on Household Non-response, Statistics Canada, Ottawa, 4.9.2012.

Eugen Spitznagel

- The labour market in Germany 2011/2012 – developments and perspectives, bei: International Labour Market Forecasting Network, Labour Market Authority, Kopenhagen, 23.5.2012.
- Entwicklung, Verteilung und Perspektiven der Arbeitszeit in Deutschland, bei: Fortschrittsforum der Friedrich-Ebert-Stiftung „Leben und Arbeiten“, Friedrich-Ebert-Stiftung e. V., Potsdam, 27.4.2012.

Jens Stegmaier

Wage bargaining in Germany: the role of works councils and opening clauses, bei: 15th Colloquium on Personnel Economics, Universität Paderborn, Paderborn, 15.3.2012.

Gesine Stephan

Is contracting-out intensified placement services more effective than in-house production? Evidence from a randomized field experiment, bei: 2012 Annual Conference of the Royal Economic Society, Royal Economic Society, Cambridge, 26.3.2012.

Jens Stephani

- Wage growth and career patterns of German low-wage workers, bei: 24th Annual Conference of the European Association of Labour Economists (EALE), Bonn, 21.9.2012.

- Wage growth and career patterns of German low-wage workers, bei: Annual Conference of the European Society for Population Economics (ESPE) 2012, European Society for Population Economics ESPE, Bern, 22.6.2012.

Michael Stops

- The spatial analysis of the employment effect of the minimum wage in a recession: the case of the UK 1999–2010, bei: Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, Göttingen, 12.9.2012.
- Job matching on non separated occupational labour markets, bei: 18th International Panel Data Conference, Paris, 6.7.2012.

Heiko Stüber

Are real entry wages rigid over the business cycle? Empirical evidence for Germany from 1977 to 2009, bei: Econometric Society Australasian Meeting 2012, Deakin University, Melbourne, 6.7.2012.

Jörg Szameitat

Wege der Stellenbesetzung. Ergebnisse aus der IAB-Erhebung des Gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots, bei: Messe Personal 2012 Nord, spring Messe Management GmbH & Co KG, Hamburg, 10.5.2012.

Anita Tisch

- Zum Zusammenhang zwischen prekären Erwerbssituationen und subjektiver Gesundheit, bei: Vielfalt und Zusammenhalt. 36. Kongress der deutschen Gesellschaft für Soziologie, Deutsche Gesellschaft für Soziologie, Bochum, 5.10.2012.
- Ageing and employability – the influence of personal circumstances and individual factors, bei: The Second ISA Forum of Sociology, International Sociological Association, Buenos Aires, 2.8.2012.

Mark Trappmann

- Potential undercoverage and bias in name-based samples of foreigners, bei: H2R Survey Methods for Hard to Reach Populations, American Statistical Association (ASA), New Orleans, 2.11.2012.
- Item sum: a new technique for asking quantitative sensitive questions, bei: WAPOR 65th Annual Conference, World Association for Public Opinion Research (WAPOR), Hong Kong, 15.6.2012.
- The effect of events between waves on panel attrition, bei: 67th Annual Conference 2012, AAPOR – American Association for Public Opinion Research, Orlando, 19.5.2012.
- Observational strategies associated with increased accuracy of interviewer observations in employment research, bei: 67th Annual Conference 2012, AAPOR – American Association for Public Opinion Research, Orlando, 18.5.2012.

Parvati Trübswetter

Is occupational mobility hampered by the dual vocational system? Results of an Anglo-German comparison, bei: SOEP 2012 – 10th International German Socio-Economic Panel User Conference, SOEP – Das Sozio-oekonomische Panel – DIW Berlin, Berlin, 28.6.2012.

Matthias Umkehrer

The impact of early-career unemployment on long-term labor market outcomes – a distributional micro-data analysis of state dependence, bei: 24th Annual Conference of the European Association of Labour Economists, European Association of Labour Economists (EALE), Bonn, 21.9.2012.

Philipp vom Berge

- Agglomeration and regional unemployment differentials, bei: ERSA 2012 Congress, European Regional Science Association, Bratislava, 23.8.2012.

- The employment effect of minimum wages when space matters (and it does), bei: ERSA 2012 Congress, European Regional Science Association, Bratislava, 22.8.2012.

Alexander Vosseler

Model averaging in Bayesian periodic autoregressive models to forecast seasonal time series, bei: 6th CSDA International Conference on Computational and Financial Econometrics, Oviedo, 3.12.2012.

Ulrich Walwei

- Soziale Mobilität am Arbeitsmarkt
 - Zustandsbeschreibung und Implikationen, bei: Workshop „Soziale Mobilität – Ein Thema für die Wirtschaftspolitik?“ des BMWI und des DIW, Abteilung Wirtschaftspolitik – Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, 22.11.2012.
- Developing activation principles within unemployment schemes – the case for young people, bei: European Conference, Cyprus Presidency of the Council of the EU, Nicosia, 24.10.2012.
- Changes in work arrangements: are there winners and losers?, bei: SASE Annual Conference 2012, Society for the Advancement of Socio-Economics (SASE), Boston, 28.6.2012.
- Der demographische Wandel auf dem Arbeitsmarkt: Arbeitsmarktchancen für Ältere, Frauen und Migranten, bei: Bundesländer im Demografischen Wandel: Wirkungsfelder für die Landes- und Kommunalpolitik, Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., Cadenabbia, 24.4.2012.
- Employability of young people in a globalized world. The German experience, bei: European Conference of Youth Employment in the Canary Islands, Canary Employment Service of the Canary Government, Las Palmas, 13.4.2012.

Enzo Weber

- Identifying the substitution effect of temporary agency employment, bei: Third Conference on Recent Developments in Macroeconomics, Centre for European Economic Research (ZEW), Mannheim, 27.6.2012.
- Grundlegender Wandel von Arbeitsmarkt und Beschäftigungspolitik von den Agenda-2010-Gesetzen zum Fachkräftemangel. Wie entwickelt sich die Arbeitswelt bis 2030?, bei: Frühjahrskonferenz NEMAK e. V., Netzwerk Mannheimer Kreis e. V., Karlsruhe, 21.4.2012.

Mirko Wesling, Antje Weyh

Entwicklungen auf dem sächsischen Arbeitsmarkt/Ausblick auf 2012, bei: ifo Arbeitskreis Konjunkturbeobachtung, Niederlassung Dresden – ifo Institut für Wirtschaftsforschung e. V., Dresden, 26.7.2012.

Jürgen Wiemers

Wohngeld in den Mikrosimulationsmodellen des IAB, bei: Workshop „Simulation des Wohngeldes mit Mikrodatenmodellen“, Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Bonn, 21.3.2012.

Frank Wießner

Arbeitsmarktchancen für Geisteswissenschaftler – Analysen, Perspektiven, Existenzgründung, bei: JOBAKTIV – Akademiker im Norden, Hamburg, 7.11.2012.

Katja Wolf

Evaluation von aktiver Arbeitsmarktpolitik, bei: Sitzung Ausschuss II, Nürnberg, 26.10.2012.

Oliver Wölfel

Parental risk attitudes and children's secondary school track choice, bei: XXI Meeting of the Economics of Education Association, Porto, 5.7.2012.

Joachim Wolff

Give them a break! Did activation of young welfare recipients overshoot in Germany? A regression discontinuity analysis, bei: Jahrestagung 2012 des Vereins für Socialpolitik, Verein für Socialpolitik – Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Göttingen, 10.9.2012.

Christina Wübbecke

Private Altersvorsorge im Niedrigeinkommensbereich, bei: 4. Deutscher Sozialgerichtstag, Kommission SGB VI, Deutscher Sozialgerichtstag, Potsdam, 15.11.2012.

Anja Wurdack

Determinanten des Austritts aus Arbeitslosigkeit: Ältere Migranten und Deutsche im Vergleich, bei: Migrations- und Integrationsforschung in Österreich, 2. Jahrestagung, Wien, 19.9.2012.

Franz Zahradnik

Selbstpositionierungs- und Abgrenzungsbemühungen junger sanktionierter Hartz-IV-Empfänger, bei: 36. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Bochum, 2.10.2012.

Ines Zapf

Interne Flexibilität in Deutschland, bei: Les outils de flexibilité interne, alternative aux licenciements?, Französisches Ministerium für Wirtschaft und Finanzen, Paris, 30.10.2012.

Gerd Zika

Wann kommt der Fachkräftemangel oder ist alles nur halb so schlimm?, bei: VDSt Szenario-workshop Teil II „Vom Szenario zur Modellrechnung“, Verband Deutscher Städtestatistiker VDSt, Wien, 19.9.2012.

Gremien/Kontakte



Wissenschaftlicher
Beirat

IAB Research Fellows
und Forschungs-
professuren

Herausbergremium
des Journals for Labour
Market Research

Gutachterinnen
und Gutachter des
Journals for Labour
Market Research

Projekte mit externen
Kooperationspartnern

Seit März 2000 trägt ein Wissenschaftlicher Beirat aus Expertinnen und Experten in der Arbeitsmarktforschung zur Verbesserung der Qualitätsstandards des Instituts bei. Der Beirat hat beratende Funktion und unterstützt über seine Netzwerke den kontinuierlichen Informationsaustausch mit der wissenschaftlichen Öffentlichkeit. Bei seinen Besuchen werden Gesamtkonzepte wissenschaftlicher Arbeit ebenso besprochen wie methodische Einzelfragen und Strategien wissenschaftlichen Vorgehens. Es stellen sich zudem Bereiche mit ihrem Forschungsprogramm und wichtigen Projekten vor.

Der Beirat tagt zweimal im Jahr. Seine fachliche Zusammensetzung spiegelt den multidisziplinären Ansatz wider, der die IAB-Forschung kennzeichnet. Derzeit besteht der Beirat aus 15 Mitgliedern, davon sechs Frauen. Die Beteiligung internationaler Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wurde gestärkt. Sechs Beiräte gehören ausländischen Universitäten an. Im Berichtsjahr wurde Prof. Stephan Lessenich in das Gremium aufgenommen.

Vorsitzender



Prof. em. Dr. Reinhard Hujer

Lehrstuhl für Statistik und Ökonometrie,
Goethe-Universität Frankfurt
am Main

Stellvertretende Vorsitzende



Prof. Karen M. Anderson, Ph.D.

Associate Professor of Political
Science,
Radboud Universiteit Nijmegen
(Niederlande)

Neue Mitglieder



Prof. Dr. Stephan Lessenich

Lehrstuhl für Soziologie
mit Schwerpunkt Vergleichende
Gesellschafts- und Kulturanalyse,
Friedrich-Schiller-Universität Jena

Forschungsschwerpunkte: Theorie des Wohlfahrtsstaats;
Vergleichende Makrosoziologie; Vergleichende Wohl-
fahrtsstaatsforschung; Politische Soziologie; Instituti-
oneller Wandel und gesellschaftliche Transformation;
Soziologie des Alter(n)s

Weitere Mitglieder



Prof. Dr. Uschi Backes-Gellner

Lehrstuhl für Allgemeine Betriebs-
wirtschaftslehre, insbesondere em-
pirische Methoden der Arbeitsbezie-
hungen und der Personalökonomik,
Universität Zürich (Schweiz)



Prof. Dr. Martin Biewen

Lehrstuhl für Statistik, Ökonometrie
und Quantitative Methoden,
Universität Tübingen



Prof. Hannah Brückner, Ph.D.

Associate Dean of Social Science,
New York University, Abu Dhabi (VAE)



Prof. Michael C. Burda, Ph.D.

Institut für Wirtschaftstheorie II
(Makro),
Humboldt-Universität Berlin



Prof. Dr. Michael Pflüger

Lehrstuhl für Außenwirtschaft
und Internationale Ökonomik,
Universität Passau



Prof. Dr. Andreas Diekmann

Professur für Soziologie,
Eidgenössische Technische
Hochschule Zürich (Schweiz)



Prof. Dr. Claus Schnabel

Lehrstuhl für Arbeitsmarkt-
und Regionalpolitik,
Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg



Prof. Christian Dustmann, Ph.D.

Professur für Volkswirtschaftslehre,
University College London
(Großbritannien)



Prof. Dr. Heike Solga

Direktorin der Abteilung
„Ausbildung und Arbeitsmarkt“
im Wissenschaftszentrum Berlin,
Direktorin des soziologischen
Forschungsinstituts Göttingen



Prof. Bernd Fitzenberger, Ph.D.

Lehrstuhl für Statistik und
Ökonometrie,
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
im Breisgau



Prof. Dr. C. Katharina Spieß

Leiterin der Abteilung
Bildungspolitik,
Deutsches Institut für
Wirtschaftsforschung, Berlin



Prof. Jennifer Hunt, Ph.D.

Professor of Economics,
Rudgers University (Kanada)

Im Jahr 2006 verlieh das IAB erstmals an externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die sich in besonderer Weise um das IAB verdient gemacht haben, den Status eines IAB Research Fellows. Die Ernennung erfolgt auf drei Jahre und kann unbegrenzt wiederholt werden. Um die Vernetzung des IAB mit der Scientific Community weiter zu stärken, wurden im Berichtsjahr acht hochkarätige Forscherinnen und Forscher aus dem In- und Ausland neu in den Kreis der IAB Research Fellows aufgenommen. Sie decken unterschiedliche Disziplinen und inhaltliche Schwerpunkte der Arbeitsmarktforschung ab.

Im Berichtsjahr neu ernannte IAB Research Fellows



Prof. John Abowd, Ph.D.

Professor of Economics and Director of the Labor Dynamics Institute, Cornell University (USA)

Ausgewählte Forschungsschwerpunkte: Ökonometrie, Arbeitsmarktökonomie



Prof. David Autor, Ph.D.

Professor of Economics, Massachusetts Institute of Technology, Cambridge (USA)

Ausgewählte Forschungsschwerpunkte: Humankapital, Fachkräfteangebot und -nachfrage, Einkommensungleichheit, Arbeitsmarktwirkungen von technologischem Wandel und Globalisierung



Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld

Lehrstuhl für Soziologie, Universität Bamberg

Ausgewählte Forschungsschwerpunkte: Soziale Ungleichheit; Jugend-, Familien- und Bildungssoziologie; Arbeitsmarktforschung



Prof. Alison Booth, Ph.D.

Professor of Economics, Australian National University, Canberra (Australien)

Ausgewählte Forschungsschwerpunkte: Bildungsökonomie, Arbeitsmarkttheorie, Entwicklungs- und Verhaltensökonomie



Prof. David Card, Ph.D.

Professor of Economics, University of California, Berkeley (USA)

Ausgewählte Forschungsschwerpunkte: Arbeitsmarkttheorie, Immigration, Mindestlöhne, Evaluation von Sozialprogrammen, Lohnrigiditäten



Prof. Steven J. Davis, Ph.D.

Professor of International Business and Economics, University of Chicago (USA)

Ausgewählte Forschungsschwerpunkte: Erwerbsverhalten, Löhne, berufliche Mobilität, Arbeitsmarktinstitutionen, Konjunkturforschung



Prof. Dr. Peter Ester

Professor für Soziologie, Universität Rotterdam (Niederlande), und Mitglied des niederländischen Senats

Aktuelle Arbeitsschwerpunkte: Wirtschaft, Landwirtschaft, Arbeit und Soziales, Finanzen, Infrastruktur, Umwelt



Prof. Dr. Karl Ulrich Mayer

Präsident der Leibniz Gesellschaft und Professor für Soziologie

Ausgewählte Forschungsschwerpunkte: Bildungsforschung, Lebensverlaufsforschung, Familiensoziologie, soziale Ungleichheit

Weitere IAB Research Fellows



Prof. John T. Addison, Ph.D.

Professor of Economic Theory, University of South Carolina (USA)



Prof. Eileen Appelbaum, Ph.D.

Senior Economist, Center for Economic and Policy Research, Washington DC (USA)



Prof. Dr. Uschi Backes-Gellner

Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere empirische Methoden der Arbeitsbeziehungen und der Personalökonomik, Universität Zürich (Schweiz)



Prof. Dr. Marco Caliendo

Lehrstuhl für Empirische Wirtschaftsforschung, Universität Potsdam



Prof. Christian Dustmann, Ph.D.

Professur für Volkswirtschaftslehre, University College London (Großbritannien)



Prof. em. Dr. Olaf Hübler

Lehrstuhl für empirische Wirtschaftsforschung und Ökonometrie, Leibniz Universität Hannover



Prof. Dr. Alexander Kritikos

Forschungsdirektor Entrepreneurship, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin



Prof. Dr. Michael Lechner

Professor für empirische Wirtschaftsforschung und Ökonometrie, Universität St. Gallen (Schweiz)



Prof. Dr. Renate Neubäumer

Professorin für Volkswirtschaftslehre, Universität Koblenz-Landau



Prof. Donald B. Rubin, Ph.D.

Professor of Statistics, Harvard University (USA)



Prof. Dr. Jens Südekum

Lehrstuhl für Mikroökonomik und Außenwirtschaft, Universität Duisburg-Essen

Forschungsprofessoren am IAB

Das IAB hat im Berichtsjahr erstmals die Position einer Forschungsprofessur geschaffen. Mit der Benennung von Forschungsprofessorinnen und Forschungsprofessoren verfolgen wir das Ziel, die Forschungsbereiche des IAB mit zusätzlicher wissenschaftlicher Expertise auszustatten. Im Mittelpunkt steht dabei der Transfer quantitativer und qualitativer Methoden. Durch die Einbindung international ausgewiesener Spitzenforscher in das IAB wird die inhaltliche und konzeptionelle Forschungsarbeit des Instituts zielgerichtet ergänzt und gestärkt.

Am 1. August 2012 nahm Prof. Dr. Christian Merkl seine Tätigkeit als Forschungsprofessor des IAB auf. Er arbeitet insbesondere mit dem Forschungsbereich „Institutionen und makroökonomische Arbeitsmarktanalyse“ zusammen:



Prof. Dr. Christian Merkl

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Makroökonomik

Forschungsinteressen: Makroökonomik (insbesondere Geld- und Fiskalpolitik), makroökonomische Arbeitsmarktforschung und die Schnittstelle der beiden Gebiete

Aktuelle Zusammenarbeit mit dem IAB:

- Seminar „Macroeconomics and Labor Markets“ (gemeinsame Seminarreihe des Lehrstuhls von Prof. Merkl mit dem IAB-Forschungsschwerpunkt „Gesamtwirtschaftliche Arbeitsmarktforschung“)

- Kurs „Makroökonomie des Arbeitsmarktes“ im Rahmen des Graduiertenprogramms
- Kooperationsprojekte:
 - Matching Function – Fact or Fiction?
 - Wages, Heterogeneities, and Labor Market Flows
- Promotionsbetreuung:
 - Daniela Nordmeier: Das zyklische Verhalten von Worker Flows
 - Anja Bauer: Mismatch am Arbeitsmarkt

Zum 1.1.2013 konnte zudem der Mikroökonom Dr. Ralf A. Wilke von der University of York als Forschungsprofessor des IAB gewonnen werden. Eine ausführliche Darstellung folgt im IAB-Jahresbericht 2013.

Das Herausbergremium der referierten Zeitschrift wird von namhaften Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern gebildet, die das gesamte Spektrum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung disziplinär abdecken. Das Herausbergremium dient der Qualitätssicherung der Zeitschrift und wirkt bei der Anwerbung von Beiträgen und der Konzeption von Schwerpunktheften mit. Zudem obliegt den Herausgeberinnen und Herausgebern die Gutachterausswahl und die Betreuung der einzelnen Beiträge.

Geschäftsführender Herausgeber

Prof. Dr. Dr. h.c. Joachim Möller,
Direktor des IAB

Weitere Mitglieder des Herausbergremiums

- Prof. Dr. Martin Abraham
Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg
- Prof. Karen M. Anderson, Ph.D.
Radboud Universiteit Nijmegen (Niederlande)
- Prof. Dr. Martin Baethge
Universität Göttingen
- Prof. Dr. Martin Biewen
Universität Tübingen
- Prof. Hannah Brückner, Ph.D.
New York University, Abu Dhabi (VAE)
- Prof. Colin Crouch, Ph.D.
Warwick Business School, Coventry (England)
- Prof. Dr. Andreas Diekmann
Eidgenössische Technische Hochschule Zürich
(Schweiz)

- Prof. Gøsta Esping-Andersen, Ph.D.
Universität Pompeu Fabra, Barcelona (Spanien)
- Prof. Dr. Peter Ester
Universiteit Rotterdam (Niederlande)
- Prof. Bernd Fitzenberger, Ph.D.
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
- Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Franz
Zentrum für Europäische
Wirtschaftsforschung, Mannheim
- Prof. Dr. Thomas Hinz
Universität Konstanz
- Prof. em. Dr. Reinhard Hujer
Goethe Universität Frankfurt am Main
- Prof. Dr. Stephan Lessenich
Friedrich-Schiller-Universität Jena
- Prof. Dr. Michael Pflüger
Universität Passau
- Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Sadowski
Universität Trier
- Prof. Dr. Claus Schnabel
Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg
- Prof. Dr. Joachim Wagner
Universität Lüneburg
- Dr. h.c. Frank-J. Weise
Vorstandsvorsitzender
der Bundesagentur für Arbeit

Redaktion

- Dr. Martin Schludi
- Erika Popp

Wir danken allen Personen, die im Berichtsjahr als Gutachterinnen oder Gutachter für das Journal for Labour Market Research tätig waren.

- Martin Abraham
- John T. Addison
- Katrin Auspurg
- Ronald Bachmann
- Lutz Bellmann
- Alexander Bick
- Martin Biewen
- Uwe Blien
- Eckart Bomsdorf
- Gerhard Bosch
- Christina Gathmann
- Thomas Gautschi
- Knut Gerlach
- Eylem Gevrek
- Maury Gittleman
- Nicole Gürtzgen
- Nina Katrin Hansen
- Juho Harkonen
- Boris Hirsch
- Olaf Hübler
- Ben Jann
- Uwe Jirjahn
- Reinhold Kosfeld
- Peter Kriwy
- Hannah Kröger
- Astrid Kunze
- Marco Leonardi
- Johannes Ludsteck
- Charlotta Magnusson
- Anselm Mattes
- Jens Mohrenweiser
- Annekatrin Niebuhr
- Natascha Nisic
- Dirk Oberschachtsiek
- Aderonke Osikominu
- Christian Pfeifer
- Friedrich Poeschel
- Wolfgang Pointner
- Patrick Puhani
- Christian Rammer
- Carsten Sauer
- Thorsten Schank
- Claus Schnabel
- Alexandra Spitz-Oener
- Maresa Sprietsma
- Gesine Stephan
- Volcker Stocké
- Jens Südekum
- Michael Tählin
- Donald Tomaskovic-Devey
- Heike Trappe
- Arne Uhlendorff
- Matthias Umkehrer
- Hans Verbeek
- Thorsten Vogel
- Arne Jonas Warnke
- Andrew Weaver
- Felix Weiss
- Martin Werding
- Axel Werwatz
- Rudolf Winter-Ebmer
- Elke Wolf
- Joachim Wolff
- Katharina Wrohlich
- Mutlu Yuksel

Institutsleitung

Projekt Technologischer und organisatorischer Wandel, Tarifgebundenheit und internationaler Handel

Laufzeit 1.4.2011 bis 1.4.2013

Ziel Beantwortung der folgenden Fragen: Warum führen Unternehmen in Deutschland organisatorische Veränderungen durch? Welche Einflussfaktoren bringen deutsche Firmen dazu, innovative Produkte oder Produktionsverfahren auf den Markt zu bringen und welche Rolle spielt dabei der erhöhte Wettbewerbsdruck, induziert durch einen starken Anstieg des Welthandels?

Leitung Prof. Dr. Uta Schönberg (IAB)

Mitarbeit Marco Hafner (IAB), Prof. Christian Dustmann, Ph. D. (University College London), Prof. Dr. Bernd Fitzenberger (Universität Freiburg)

Projekt Do workers care for status?

Laufzeit 1.9.2008 bis 31.8.2012

Ziel The goal of this project is to analyze whether workers trade off status with wages.

Leitung Prof. Dr. Uta Schönberg (IAB)

Mitarbeit Thomas Cornelißen (Universität Hannover), Prof. Christian Dustmann, Ph. D. (University College London)

Projekt Social interactions in female labor supply

Laufzeit 1.9.2008 bis 31.8.2012

Ziel This project analyzes whether the return behavior of mothers after childbirth is affected by that of their colleagues.

Leitung Prof. Dr. Uta Schönberg (IAB)

Mitarbeit Dr. Rafael Lalive (Universität Zürich), Prof. Dr. Josef Zweimüller (Universität Zürich)

Projekt Trade flows and changes in the wage structure

Laufzeit 1.9.2008 bis 31.8.2012

Ziel The goal of the project is to analyze the impact of increased imports on employment and the

wage structure in Germany, using a local labor market approach. We focus on imports from China which have dramatically increased since the late 1990s.

Leitung Prof. Dr. Uta Schönberg (IAB)

Mitarbeit Prof. Christian Dustmann, Ph. D. (University College London), Dr. Aderonke Osikominu (Universität Freiburg)

Projekt Networks in the labor market: evidence from ethnic segregation in the workplace

Laufzeit 1.1.2008 bis 31.12.2012

Ziel The goal of this project is to analyze whether there are ethnic-based networks present in the labor market. The project also investigates the consequences of such networks.

Leitung Prof. Dr. Uta Schönberg (IAB)

Mitarbeit Prof. Christian Dustmann, Ph. D. (University College London), Albrecht Glitz, Ph. D. (University of Pompeu Fabra, Barcelona)

Projekt The impact of school quality on long-term labor market outcomes: evidence from school entry laws

Laufzeit 1.1.2008 bis 31.12.2012

Ziel The goal of this project is to analyze the impact of the type of middle school attended (Hauptschule, Realschule, Gymnasium) on long-term education and labor market outcomes.

Leitung Prof. Dr. Uta Schönberg (IAB)

Mitarbeit Prof. Christian Dustmann, Ph. D. (University College London), Prof. Dr. Patrick Puhani (Leibniz Universität Hannover)

Projekt Regionaler Preisindex für Deutschland

Laufzeit 1.1.2007 bis 31.12.2013

Ziel Das wesentliche Projektziel besteht darin, flächendeckend Informationen zu regionalen Preisindizes zu generieren, die dann als Basisinformation in vielen empirischen Forschungs-

projekten genutzt werden können. Explizit wird untersucht, inwieweit das nominale Lohn-differenzial zwischen Agglomerationen und ländlichen Gebieten in Deutschland auch real existiert.

Leitung Prof. Dr. Uwe Blien (IAB), Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Joachim Möller (IAB)

Mitarbeit Dr. Hermann Gartner (IAB), Heiko Stüber (IAB), Dr. Katja Wolf (IAB), Prof. Hans-Dieter Feser (ehem. TU Kaiserslautern)

Projekt Cluster und Unternehmensnetzwerke im Raum Nürnberg – Identifikation und Analyse unter besonderer Berücksichtigung ihrer Bedeutung für den Arbeitsmarkt

Laufzeit 1.11.2005 bis 31.12.2012

Ziel Identifikation und Analyse von wirtschaftlichen Schwerpunkten, Clustern und Netzwerken im Raum Nürnberg. Untersuchung ihrer Bedeutung für den Arbeitsmarkt. Bereitstellung eines regionalen Informationssystems.

Leitung Lutz Eigenhüller (IAB), Stefan Fuchs (IAB), Nicole Litzel (IAB), Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Joachim Möller (IAB)

Forschungsgruppe des Direktors

Projekt Self-selection and internal migration in Germany

Laufzeit 4.1.2010 bis 29.2.2012

Ziel Besseres Verständnis von selektiven Wanderungsprozessen.

Leitung Dr. Florian Lehmer (IAB), Jun. Prof. Dr. Melanie Arntz (Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung)

Mitarbeit Dipl. Volkswirt Terry Gregory (Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung)

Forschungsbereich „Institutionen und makroökonomische Arbeitsmarktanalyse“

Projekt Wage posting or wage bargaining

Laufzeit 1.9.2012 bis 31.12.2013

Ziel Providing evidence for the prevalence of wage posting and analyse the determinants for firms to adopt this strategy of wage setting.

Leitung Dr. Hermann Gartner (IAB)

Mitarbeit Hanna Brenzel (IAB), Prof. Dr. Claus Schnabel (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)

Projekt Labor market flows and the destruction of jobs

Laufzeit 1.9.2011 bis 31.12.2012

Ziel Das Projekt soll neue Erkenntnisse über den Zusammenhang von Nachfrageeinbrüchen und Entlassungen erbringen.

Leitung Dr. Hermann Gartner (IAB)

Mitarbeit Shigeru Fujita, Ph. D. (Federal Reserve Bank of Philadelphia)

Projekt Where did all the unemployed go?

Laufzeit 11.4.2011 bis 28.6.2013

Ziel Der Rückgang der Arbeitslosigkeit zwischen 2005 und 2008 soll anhand der Übergänge aus Arbeitslosigkeit erklärt werden.

Leitung Dr. Thomas Rothe (IAB)

Mitarbeit Prof. Dr. Klaus Wälde (Universität Mainz)

Projekt Cyclicalities of new hire and incumbent pay revisited

Laufzeit 1.2.2011 bis 31.12.2014

Ziel We focus on two research questions. First, we analyze whether real entry wages are rigid over the business cycle. Second, we revisit the cyclicalities of new hire versus incumbent pay.

Leitung Heiko Stüber (IAB)

Mitarbeit Prof. Dr. Thomas Beißinger (Universität Hohenheim), Martyna Marczak (Universität Hohenheim), Prof. Andy Snell (The University of Edinburgh)

Projekt Makroökonomische Auswirkungen von Abwärtsnominallohnstarrheit

Laufzeit 1.2.2010 bis 30.6.2012

Ziel Plenty of studies document the existence of downward nominal wage rigidity (DNWR). Elsby (2009) argues that the macroeconomic effects of DNWR may be weak, because DNWR leads to a compression of wage increases. Our analyses try to determine whether Elsby's predictions and findings apply to Germany too. In addition to OLS regressions suggested by Elsby we apply SUR and QR.

Leitung Heiko Stüber (IAB), Prof. Dr. Thomas Beißinger (Universität Hohenheim)

Projekt Nominallohnrigiditäten nach unten – Eine Analyse mit verknüpften Employer-Employee-Daten

Laufzeit 1.1.2009 bis 30.6.2012

Ziel Mit Hilfe von Employer-Employee-Daten des IAB soll untersucht werden, welche Auswirkungen Institutionen wie Tarifverträge oder Betriebsräte auf Nominallohnrigiditäten nach unten haben.

Leitung Dr. Hermann Gartner (IAB)

Mitarbeit Prof. Dr. Thomas Beißinger (Universität Hohenheim), PD Dr. Christoph Knoppik (Universität Regensburg), Prof. Dr. Claus Schnabel (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)

Projekt Volatilitäten am Arbeitsmarkt im Konjunkturzyklus

Laufzeit 1.1.2009 bis 31.12.2013

Ziel Es soll untersucht und erklärt werden, wie stark aggregierte Größen des Arbeitsmarktes – wie Arbeitslosigkeit, Vakanzen sowie Übergänge in und aus Beschäftigung – auf Produktivitätsschocks reagieren.

Leitung Dr. Hermann Gartner (IAB)

Mitarbeit Daniela Nordmeier (IAB), Dr. Thomas Rothe (IAB), Prof. Dr. Christian Merkl (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)

Projekt Die Zyklichkeit von Löhnen in unterschiedlichen Lohnbildungsregimen

Laufzeit 1.8.2008 bis 30.6.2012

Ziel Mit den Employer-Employee-Daten des IAB soll die Rolle von Tarifverträgen und von Betriebsräten für die Zyklichkeit von Löhnen untersucht werden.

Leitung Dr. Hermann Gartner (IAB)

Mitarbeit Prof. Dr. Thorsten Schank (Johannes Gutenberg-Universität Mainz; Lehrstuhl für VWL, insb. Mikroökonomie), Prof. Dr. Claus Schnabel (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)

Forschungsbereich „Prognosen und Strukturanalysen“

Projekt Neueinstellungen und Arbeitsmarktanspannungen

Laufzeit 20.3.2010 bis 31.12.2012

Ziel Untersuchung von Einstellungsprozessen in Zusammenhang mit Arbeitsmarktanspannungen auf Basis von Daten der EGS.

Leitung Dr. Anja Kettner (IAB)

Mitarbeit Dr. Markus Heckmann (IAB), Christof Röttger (IAB), Prof. Dr. Enzo Weber (IAB), Prof. Steven J. Davis (The University of Chicago)

Projekt Determinanten der betrieblichen Reaktion auf die Finanzkrise in Deutschland: Evidenz aus der IAB-Erhebung des Gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots

Laufzeit 1.11.2009 bis 30.6.2012

Ziel Untersuchung der Determinanten betrieblicher Anpassungsmaßnahmen an die Auswirkungen der Wirtschaftskrise.

Leitung Dr. Markus Heckmann (IAB)

Mitarbeit Dr. Anja Kettner (IAB), Dr. Stefan Zagelmeyer (Fachhochschule Bad Honnef)

Projekt Zu den Beschäftigungschancen von Langzeitarbeitslosen aus der betrieblichen Perspektive

Laufzeit 1.9.2009 bis 31.12.2013

Ziel Untersuchung der Einstellungsbereitschaft von Betrieben in Hinblick auf Langzeitarbeitslose.
Leitung Dr. Anja Kettner (IAB)
Mitarbeit Martina Rebien (IAB), Daniel Bela (Universität Bamberg)

Projekt Typisierung von Stellenbesetzungsprozessen
Laufzeit 1.3.2008 bis 30.6.2012
Ziel Systematisierung der Stellenbesetzungsprozesse.
Leitung Martina Rebien (IAB), Dipl.-Sozw. Susanne Noll (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)
Mitarbeit Dr. Markus Heckmann (IAB)

Projekt Künftige Qualifikations- und Berufsfeldentwicklung – Modellrechnungen bis 2030
Laufzeit 1.9.2007 bis 31.12.2014
Ziel Um weiterhin in der Frage aussagefähig zu bleiben bzw. überhaupt zu werden, ob künftig mit einem Fachkräftemangel zu rechnen ist, benötigt das IAB Modellrechnungen zur langfristigen Qualifikationsentwicklung, die eine Gegenüberstellung von Arbeitsangebots- und Arbeitsnachfrageseite erlauben.
Leitung Dr. Gerd Zika (IAB), Dr. Robert Helmrich (Bundesinstitut für Berufsbildung)
Mitarbeit Markus Hummel (IAB), Dr. Peter Bott (Bundesinstitut für Berufsbildung), Dr. Thomas Drosdowski (Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforschung), Carsten Hänisch (Fraunhofer-Institut für Angewandte Informationstechnik FIT), Michael Kalinowski (Fraunhofer-Institut für Angewandte Informationstechnik FIT), Tobias Maier (Bundesinstitut für Berufsbildung), Anke Mönning (Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforschung), Manuel Schandock (Bundesinstitut für Berufsbildung), Marc Ingo Wolter (Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforschung)

Projekt Projektion der Erwerbsbevölkerung bis 2050
Laufzeit Ab 31.3.2007
Ziel Projektion der Bevölkerung nach denselben

Merkmale, nach denen das IAB-Erwerbspersonenpotenzial gegliedert ist.
Leitung Doris Söhnlein (IAB)
Mitarbeit Dr. Johann Fuchs (IAB), Prof. em. Dr. Siegfried Maaß (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)

Projekt Weiterentwicklung eines sektoral tief disaggregierten Projektionsmodells
Laufzeit 11.7.1996 bis 30.6.2012
Ziel Projektion des Arbeitskräftebedarfs global und nach Wirtschaftszweigen unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen Kreislaufzusammenhänge.
Leitung Dr. Gerd Zika (IAB), Prof. Dr. Bernd Meyer (Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforschung)
Mitarbeit Dr. Christian Lutz (Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforschung)

Forschungsbereich „Internationale Vergleiche und Europäische Integration“

Projekt The firm-internal organization of labor in an open economy
Laufzeit 1.9.2012 bis 1.10.2014
Ziel Erforschung des Zusammenhangs zwischen Berufsmobilität, Arbeiterproduktivität und Handel.
Leitung Dr. Hans-Jörg Schmerer (IAB), Prof. Dr. Hartmut Egger (Universität Bayreuth)

Projekt Temporary migration, integration and the role of Policies (TEMPO)
Laufzeit 1.12.2009 bis 31.12.2013
Ziel Untersuchung der Arbeitsmarktwirkungen temporärer Migration.
Leitung Prof. Dr. Herbert Brücker (IAB), Stella Capuano (IAB)
Mitarbeit Dr. Timo Baas (IAB), Dr. Concetta Mendolicchio (IAB), Pieter Bevelander (University of Malmö), Prof. Stephen Drinkwater (Swansea University),

Prof. Giovanni Facchini (Erasmus University Rotterdam), Dr. Karin Mayr (Institut für Volkswirtschaftslehre), Gaia Narisco (University College Dublin), Prof. Jan Van Ours (Tilburg University), Jan Skaksen (Copenhagen Business School), Prof. Dr. Thomas Straubhaar (Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut)

Projekt Beschäftigungsdynamik im Niedriglohnsektor im internationalen Vergleich

Laufzeit 1.1.2008 bis 31.12.2012

Ziel Es wird die Nachhaltigkeit der Arbeitsmarktintegration von Erwerbslosen über den Niedriglohnsektor im Vergleich zwischen Westdeutschland, Österreich und Dänemark untersucht. Dabei geht es um zwei Fragen: 1. Wie groß ist die Niedriglohnpersistenz in den drei Ländern? 2. Wie hoch ist das Risiko des Rückfalls in Arbeitslosigkeit und in einen „Low-pay-no-pay“-Kreislauf?

Leitung Thomas Rhein (IAB)

Mitarbeit Prof. Dr. Carola Grün (Georg-August-Universität Göttingen), Dr. Helmut Mahringer (Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO)), Prof. Niels Westergaard-Nielsen (Aarhus School of Business, University of Aarhus)

Projekt The relevance of financial market imperfections for stability, growth and economic policies

Laufzeit 1.12.2007 bis 31.12.2012

Ziel There are substantive public subsidies to investments in HC. They have opposite effects on private and social returns to education. Most of the analyses show that private returns are higher than the social ones and they also exceed the return on a portfolio of financial assets. This suggests that further increases in the level of general subsidies is uncalled for.

Leitung Dr. Concetta Mendolicchio (IAB), Prof. Pietro Reichlin (International Free University of Social Sciences Guido Carli)

Forschungsbereich „Regionale Arbeitsmärkte“

Projekt 6th International Research Workshop (IRWS)

Laufzeit 1.5.2012 bis 13.10.2012

Ziel Ziel des IRWS ist es, Doktoranden qualitative und quantitative Methoden näherzubringen.

Leitung Heiko Stüber (IAB), Dr. Simon Fietze (Helmut-Schmidt-Universität)

Mitarbeit Heiko Stüber (IAB)

Projekt Regionale Arbeitsmarkteffekte des Aufstiegs Chinas und Osteuropas

Laufzeit 1.9.2011 bis 31.12.2013

Ziel Es wird untersucht, wie sich der wirtschaftliche Aufstieg Chinas und Osteuropas in den vergangenen Jahrzehnten auf regionale Arbeitsmärkte und das gesamte Bundesgebiet auswirkt. Im Fokus steht dabei, dass deutsche Regionen wegen ihrer Branchenstruktur einer unterschiedlich starken Importkonkurrenz ausgesetzt sind und gleichzeitig unterschiedlich stark von neuen Exportmärkten profitieren.

Leitung Dr. Wolfgang Dauth (IAB)

Mitarbeit Sebastian Findeisen (Universität Zürich), Prof. Dr. Jens Südekum (Universität Duisburg-Essen)

Projekt Beschäftigungsentwicklung von Hightech-Gründungen: Analysen auf Basis eines Employer-Employee-Datensatzes

Laufzeit 2.11.2009 bis 31.12.2014

Ziel Die Pilotstudie untersucht Umfang und Qualität der Arbeitsplätze, die durch Gründungen im Hightech-Bereich geschaffen wurden. Grundlage der Untersuchung bildet eine entsprechende Befragung durch das ZEW. Diesen Interviews werden Informationen aus der IAB-Beschäftigtendatei zugespielt. Wenn die Ergebnisse zufriedenstellend sind, ist geplant, ein solches Matching auch mit dem wesentlich umfangreicheren ZEW/KfW-Gründungspanel durchzuführen.

- Leitung** Dr. Udo Brixy (IAB), Dr. Susanne Kohaut (IAB)
Mitarbeit Dr. Helmut Fryges (Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung), Dr. Georg Licht (Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung), Kathrin Müller (Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung)
- Projekt** Migrant diversity and regional disparity in Europe (MIDI-REDIE)
Laufzeit 1.11.2009 bis 31.12.2013
Ziel Welche Auswirkungen hat die Vielfalt auf Löhne und Beschäftigung? Überwiegen die Folgen eines „Babylon-Effekts“, wenn sich die verschiedenen Arbeitsmarkt-Beteiligten nicht mehr verstehen? Oder erhöht die Vielfalt die Produktivität, weil Arbeitskräfte aus unterschiedlichen Kulturkreisen zusammenarbeiten?
- Leitung** Prof. Dr. Uwe Blien (IAB), Anette Haas (IAB)
Mitarbeit Dr. Stephan Brunow (IAB), Prof. Dr. Annekatrien Niebuhr (IAB), Dr. Simonetta Longhi (ISER Institute for Social and Economic Research), Prof. Peter Nijkamp (VU University Amsterdam), Prof. Dr. Jacques Poot (University of Waikato), Prof. Dr. Jens Südekum (Universität Duisburg-Essen)
- Projekt** Labor market effects of cross-border outsourcing through EU enlargement: the case of Germany and the Czech Republic
Laufzeit 1.1.2009 bis 31.12.2013
Ziel In dem international angelegten Projekt sollen die Auswirkungen der Verlagerung von Produktions- und Dienstleistungsaktivitäten von Deutschland in die Tschechische Republik auf die Beschäftigungsentwicklung sowie die Qualifikations- und Lohnstrukturen in beiden Ländern untersucht werden.
- Leitung** Dr. Michael Moritz (IAB), Daniel Münich (CERGE-EI)
Mitarbeit Prof. Dr. Lutz Bellmann (IAB), Prof. Dr. Uwe Blien (IAB), Prof. Dr. Herbert Brücker (IAB), Veronika Hecht (IAB), Dr. Katrin Hohmeyer (IAB), Nicole Litzel (IAB), Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Joachim Möller (IAB), André Pahnke (IAB), Van Phan thi Hong (IAB), Johannes Schäffler (IAB), Michaela Trax (IAB), Prof. Dr. Martin Abraham (Lehrstuhl für Soziologie & emp. Sozialforschung der FAU), Prof. Dr. Tor Viking Eriksson (Aarhus School of Business, University of Aarhus), Prof. Dr. Jürgen Jerger (Universität Regensburg), Stepan Jurajda (CERGE-EI), Robert Menkyna (CERGE-EI), Prof. Dr. rer. pol. Michael Pflüger (Universität Passau), Mariola Pytlikova (Aarhus School of Business, University of Aarhus), Martin Srholec (CERGE-EI)
- Projekt** Regionale Arbeitslosigkeit und Entlohnung
Laufzeit 1.7.2007 bis 30.12.2013
Ziel Analysen zum Verhältnis von regionaler Arbeitslosigkeit und Entlohnung.
- Leitung** Prof. Dr. Uwe Blien (IAB)
Mitarbeit Van Phan thi Hong (IAB), Dr. Katja Wolf (IAB), Prof. Badi H. Baltagi (Syracuse University)
- Projekt** Evaluation ausgewählter Instrumente der aktiven Arbeitsmarktpolitik auf regionaler Ebene
Laufzeit 1.1.2005 bis 30.6.2013
Ziel In diesem Projekt soll auf der regionalen Ebene untersucht werden, inwieweit die Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik zur Reduzierung bzw. Verkürzung der Arbeitslosigkeit beitragen. Zur Operationalisierung der Zielgröße werden dabei die Übergänge von Arbeitslosigkeit in reguläre Beschäftigung in einer Agentur verwendet.
- Leitung** Dr. Katja Wolf (IAB)
Mitarbeit Prof. Dr. Uwe Blien (IAB), Dr. Rüdiger Wapler (IAB), Daniel Werner (IAB), Paulo Rodrigues (Universität Frankfurt/M.)
- Projekt** Global Entrepreneurship Monitor
Laufzeit seit 1.6.2004
Ziel Durch die Weiterentwicklung des Global-Entrepreneurship-Monitor zu einem multivariaten statistischen Modell können die Hintergründe der Gründungsaktivitäten weiter erhellt und detaillierte internationale Vergleiche durchgeführt werden.

- Leitung** Dr. Udo Brixy (IAB), Prof. Dr. Rolf Sternberg (Leibniz Universität Hannover)
- Mitarbeit** Volker Daumann (IAB), Heiko Stüber (IAB)
- Projekt** Analyse der Übergänge in Beschäftigung in der Arbeitsmarktregion Lübeck
- Laufzeit** 1.12.2012 bis 31.3.2014
- Ziel** Im Rahmen der Studie sollen Übergänge aus Arbeitslosigkeit oder Arbeitsuche in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im Zeitraum 2005–2011 für die Arbeitsmarktregion Lübeck (kreisfreie Stadt Lübeck, Kreis Ostholstein) analysiert werden. Die Analysen werden für die gesamte Region sowie die zwei Teilregionen durchgeführt.
- Leitung** Prof. Dr. Annetkatrin Niebuhr (IAB), Prof. Dr. Johannes Bröcker (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel)
- Mitarbeit** Cornelius Peters (IAB), Dr. Hayo Herrmann (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel), Hendrik Lüth (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel)
- Projekt** Analyse der Übergänge in Beschäftigung in der Region Schleswig-Holstein Süd-West
- Laufzeit** 1.12.2012 bis 31.3.2014
- Ziel** Im Rahmen der Studie sollen Übergänge aus Arbeitslosigkeit oder Arbeitsuche in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im Zeitraum 2005–2011 für die Region Schleswig-Holstein Süd-West (Kreise Dithmarschen und Steinburg) analysiert werden. Die Analysen werden für die gesamte Region sowie die zwei Teilregionen durchgeführt.
- Leitung** Prof. Dr. Annetkatrin Niebuhr (IAB), Prof. Dr. Johannes Bröcker (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel)
- Mitarbeit** Cornelius Peters (IAB), Dr. Hayo Herrmann (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel), Hendrik Lüth (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel)

- Projekt** Diversität und individuelle Karrieren
- Laufzeit** 1.12.2012 bis 31.5.2016
- Ziel** Untersuchung, welche Auswirkungen heterogene Belegschaften und die relative Position des Einzelnen in der organisationalen Ungleichheitsstruktur auf die individuelle Austrittswahrscheinlichkeit bzw. den individuellen Lohn haben.
- Leitung** Prof. Dr. Annetkatrin Niebuhr (IAB), Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)
- Mitarbeit** Cornelius Peters (IAB), Antje Buche (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)
- Projekt** Erwerbsbiografien von jungen Hochqualifizierten
- Laufzeit** 23.7.2012 bis 31.12.2014
- Ziel** Das Ziel ist es, den Arbeitsmarkt von jungen Hochqualifizierten zwischen verschiedenen Hochschultypen und Fächergruppen miteinander zu vergleichen.
- Leitung** Stefan Hell (IAB), Dr. Anne Otto (IAB)
- Mitarbeit** Manuel Schieler (Universität des Saarlandes)

Regionales Forschungsnetz

- Projekt** Analyse der Übergänge in Beschäftigung in der Arbeitsmarktregion Kiel
- Laufzeit** 1.12.2011 bis 31.5.2013
- Ziel** Im Rahmen der Studie sollen Übergänge aus Arbeitslosigkeit oder Arbeitsuche in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im Zeitraum 2005–2010 für die Arbeitsmarktregion Kiel analysiert werden. Die Analysen werden für die gesamte Arbeitsmarktregion sowie die vier Teilregionen durchgeführt.
- Leitung** Prof. Dr. Annetkatrin Niebuhr (IAB), Prof. Dr. Johannes Bröcker (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel)
- Mitarbeit** Cornelius Peters (IAB), Dr. Hayo Herrmann (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel), Hendrik Lüth (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel)

zu Kiel), Johannes Puckelwald (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel)

Kiel), Dr. Eckhardt Bode (Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel)

- Projekt** Einfluss der beruflichen Mobilität auf die Löhne in Deutschland
- Laufzeit** 1.8.2011 bis 31.7.2013
- Ziel** Analyse der längerfristigen Effekte eines Job-Wechsels auf die Lohnentwicklung.
- Leitung** Dr. Antje Weyh (IAB)
- Mitarbeit** Bastian Alm (Technische Universität Dortmund – Fakultät Raumplanung), Prof. Dr. Dirk Engel (Fachhochschule Stralsund)
- Projekt** Diversität und Erfolg von Organisationen
- Laufzeit** 1.1.2011 bis 31.3.2013
- Ziel** Das Projekt analysiert die Effekte von Diversität auf die Performanz von Organisationen.
- Leitung** Prof. Dr. Annekatrien Niebuhr (IAB), Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)
- Mitarbeit** Cornelius Peters (IAB), Antje Buche (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)
- Projekt** Erwerbssituation von Frauen und Männern in der Region Berlin-Brandenburg
- Laufzeit** 1.3.2010 bis 31.12.2013
- Ziel** Darstellung von Beschäftigungsstrukturen und Fachkräftetrends in Berlin und Brandenburg nach Geschlecht.
- Mitarbeit** Stephanie Schönwetter (IAB), Doris Wiethölter (IAB), Christiane Luipold (Bundesagentur für Arbeit)
- Projekt** Humankapitalexternalitäten
- Laufzeit** 1.7.2008 bis 31.12.2013
- Ziel** Schätzung einer Mincer Wage Regression mit Individualdaten, die dazu dienen soll, festzustellen, ob sich Humankapitalexternalitäten auf der Firmen- oder Regionsebene positiv auf die Entlohnung von Beschäftigten auswirken.
- Leitung** Prof. Dr. Annekatrien Niebuhr (IAB)
- Mitarbeit** Norbert Schanne (IAB), Frank Bickenbach (Institut für Weltwirtschaft an der Universität

- Projekt** Regionale Dimension des qualifikatorischen Strukturwandels in den alten Bundesländern
- Laufzeit** 1.5.2008 bis 31.12.2012
- Ziel** Ermittlung der Determinanten der regionalen Beschäftigungsentwicklung nach Qualifikationsniveau und Ableitung von Handlungsempfehlungen für die regionale Arbeitsmarkt- und Wirtschaftspolitik aus der detaillierten Analyse der regions- und qualifikationsspezifischen Einflussfaktoren.
- Leitung** Prof. Dr. Annekatrien Niebuhr (IAB), Prof. Dr. Javier Revilla Diez (Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung)
- Mitarbeit** Friso Schlitte (IAB), Fabian Böttcher (Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung), Prof. Dr. Javier Revilla Diez (Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung)
- Projekt** Arbeitskräftemobilität und regionale Disparitäten
- Laufzeit** 1.3.2007 bis 31.12.2013
- Ziel** Ziel des Forschungsprojektes ist es, neue Erkenntnisse über die Effekte der Arbeitskräftemobilität auf die regionalen Disparitäten zu liefern. Dazu werden empirisch überprüfbare Hypothesen abgeleitet. Im Rahmen des Projektes wird ein innovativer Datensatz generiert, der vielfältige Analysemöglichkeiten eröffnet.
- Leitung** Prof. Dr. Annekatrien Niebuhr (IAB)
- Mitarbeit** Dr. Tanja Buch (IAB), Dr. Nadia Granato (IAB), Anette Haas (IAB), Silke Hamann (IAB)
- Projekt** Regionale Arbeitsnachfrage
- Laufzeit** 1.10.2006 bis 31.12.2013
- Ziel** Bestimmung der Determinanten der regionalen Arbeitsnachfrage.
- Leitung** Dr. Oliver Ludewig (IAB)
- Mitarbeit** Prof. Dr. Uwe Blien (IAB), Dr. Wolfgang Dauth (IAB), Dr. Ingrid Dietrich (IAB), Dr. Helge Sanner (Deutsche Bahn AG)

Forschungsbereich „Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit“

- Projekt** Is there monopsonistic discrimination against immigrants? First evidence from linked employer–employee data
- Laufzeit** 1.1.2012 bis 30.6.2013
- Ziel** Das Projekt untersucht innerhalb eines semi-strukturellen Ansatzes, der auf einem dynamischen Monopson-Modell aufbaut, ob sich die Arbeitsangebotselastizität von Einheimischen und Migranten unterscheidet.
- Leitung** Dr. Elke Jahn (IAB)
- Mitarbeit** Dipl.-Volksw. Boris Hirsch (Friedrich–Alexander-Universität Erlangen–Nürnberg)
-
- Projekt** Einfluss unterschiedlicher Erhebungsmethoden auf Selbstangaben zum Gesundheitszustand und Gesundheitsverhalten
- Laufzeit** 1.1.2011 bis 31.12.2013
- Ziel** Mode Effekte in der Gesundheitsforschung.
- Leitung** Dr. Gerhard Krug (IAB), Dr. Peter Kriwy (Friedrich–Alexander-Universität Erlangen Nürnberg)
- Mitarbeit** Johann Carstensen (Friedrich–Alexander-Universität Erlangen–Nürnberg)
-
- Projekt** Regionale Vergabeintensität, Wirkung und Reformeffekt von Bildungsgutscheinen in der Arbeitsförderung
- Laufzeit** 1.6.2010 bis 1.7.2013
- Ziel** 1) Regionale Variation bei der Vergabe soll als Instrument genutzt werden. 2) Untersuchung des Reformeffekts 2003. 3) Analyse der Selektivität der Inanspruchnahme im Zusammenspiel mit der Vergabe.
- Leitung** Dr. Thomas Kruppe (IAB), Prof. Dr. Gesine Stephan (IAB), Prof. Dr. Bernd Fitzenberger (Universität Freiburg)
- Mitarbeit** Hannah Gresch (IAB), Friedrich Poeschel, D.Phil. (IAB), Katerina Yankova (IAB)
-
- Projekt** Do eligibility criteria for unemployment benefits influence unemployment?

- Laufzeit** 1.1.2008 bis 30.6.2013
- Ziel** Wirkung der Verkürzung der Rahmenfrist auf die gleichgewichtige Arbeitslosigkeit.
- Leitung** Dr. Elke Jahn (IAB)
- Mitarbeit** Prof. Dr. Thomas Wagner (Georg–Simon–Ohm–Hochschule Nürnberg)
-
- Projekt** Do targeted hiring subsidies and profiling techniques reduce unemployment?
- Laufzeit** 1.1.2008 bis 30.6.2013
- Ziel** Untersuchung der Wirkung von Lohnsubventionen auf die gleichgewichtige Arbeitslosigkeit.
- Leitung** Dr. Elke Jahn (IAB)
- Mitarbeit** Prof. Dr. Thomas Wagner (Georg–Simon–Ohm–Hochschule Nürnberg)
-
- Projekt** Beitrag zur Qualitätssicherung der Integrierten Erwerbsbiografien (IEB): Entwicklung alternativer Abgrenzungsvorschläge für Arbeitslosigkeit
- Laufzeit** 1.10.2005 bis 31.12.2013
- Ziel** Ein wesentliches Projektziel ist es, Standards für die Definition von Arbeitslosigkeitsperioden in den IEB zu entwickeln und der Scientific Community zur Verfügung zu stellen.
- Leitung** Dr. Thomas Kruppe (IAB), Prof. Dr. Gesine Stephan (IAB), Prof. Dr. Bernd Fitzenberger (Universität Freiburg), Dr. Ralf Wilke (Nottingham School of Economics)

Forschungsbereich „Grundsicherung und Aktivierung“

- Projekt** Sanktionen gegen junge ALG-II-Bezieher
- Laufzeit** 1.9.2011 bis 31.12.2013
- Ziel** Erweiterung des Wissens um die Auswirkungen von Leistungskürzungen für erwerbsfähige Leistungsberechtigte.
- Leitung** PD Dr. Joachim Wolff (IAB), Prof. Gerard van den Berg (Universität Mannheim)
- Mitarbeit** Andreas Moczall (IAB), Dr. Arne Uhlendorff (Universität Mannheim)

Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“

- Projekt** Matching von Innovationsfähigkeit und nachhaltigen Organisationsmodellen (M.I.N.O) – eine Untersuchung der Erfolgsbedingungen nachhaltiger Unternehmenstypen im Zusammenspiel mit der zukunftsorientierten Lebensgestaltung von Beschäftigten
- Laufzeit** 1.7.2009 bis 30.4.2013
- Ziel** Das übergeordnete Ziel des Verbundprojekts ist es, die Eigenschaften und Bedingungen von Organisationsmodellen zu identifizieren, die erfolgreich die Nachhaltigkeit der Arbeitsgestaltung mit Innovationsfähigkeit und Flexibilität in Unternehmen verbinden. Ziel des IAB-Teilprojektes ist es, quantitative Untersuchungen hinsichtlich der Forschungsfragen vorzunehmen.
- Leitung** Prof. Dr. Lutz Bellmann (IAB), Andreas Crimmann (IAB), Prof. Dr. Jürgen Beyer (Centrum für Globalisierung und Governance)
- Mitarbeit** Katalin Evers (IAB), Dipl.-Soz. Stefan Kirchner (Universität Hamburg)
- Projekt** Auswirkungen der Einrichtung von Arbeitsgelegenheiten nach SGB II auf Betriebe und Branchen
- Laufzeit** 1.5.2005 bis 31.12.2012
- Ziel** Das Projekt untersucht den Einfluss der sog. Ein-Euro-Jobs auf das betriebliche und sektorale Beschäftigungsverhalten der Arbeitgeber. Im Zentrum der Untersuchung stehen die Analyse der Verbreitung und Nutzungsintensität der Zusatzjobs, die Interaktionsbeziehungen direkt und indirekt beteiligter Institutionen und Betriebe sowie (nicht-)intendierte Beschäftigungseffekte.
- Leitung** Prof. Dr. Lutz Bellmann (IAB), PD Dr. Markus Promberger (IAB)
- Mitarbeit** Dr. Christian Hohendanner (IAB), Prof. Dr. Gert Schmidt (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)

Forschungsgruppe „Berufliche Arbeitsmärkte“

- Projekt** Arbeit & Alter: Branchen und Berufe im Wandel
- Laufzeit** 15.8.2011 bis 14.8.2013
- Ziel** Ziel des Vorhabens ist es, einen Beitrag zur Erforschung der branchen- und berufsspezifischen Alterung und von Voraussetzungen für eine fortgesetzte Erwerbstätigkeit im Alter zu leisten. Die Befunde sollen benutzerfreundlich und öffentlichkeitswirksam aufbereitet, und politikrelevant interpretiert werden.
- Leitung** Dr. Britta Matthes (IAB), Prof. Dr. Thusnelda Tivig (Universität Rostock)
- Mitarbeit** Dr. Andreas Damelang (IAB), Detlef Bernd Rager (IAB), Golo Henseke (Universität Rostock), Claudia Korb (Universität Rostock)
- Projekt** Berufe als Institutionen
- Laufzeit** 1.5.2010 bis 31.3.2012
- Ziel** Das Ziel des Projekts ist, einen Vorschlag zu erarbeiten, wie das Phänomen des Berufs theoretisch gerahmt und in die aktuelle theoretische und empirische Debatte der Arbeitsmarkt- und Ungleichheitsforschung integriert werden kann.
- Leitung** Dr. Andreas Damelang (IAB), Dr. Florian Schulz (IAB), Prof. Dr. Martin Abraham (Lehrstuhl für Soziologie & emp. Sozialforschung der FAU)
- Mitarbeit** Basha Vicari (IAB)
- Projekt** Qualifikationen, Kompetenzen und Erwerbsverläufe
- Laufzeit** 1.7.2004 bis 31.12.2012
- Ziel** Ziel des Projekts ist es, Zusammenhänge von Bildungszertifikaten, kognitiven Grundkompetenzen und Erwerbsverläufen bei Erwachsenen in einer Längsschnittperspektive zu untersuchen.
- Leitung** Dr. Corinna Kleinert (IAB), Dr. Britta Matthes (IAB)
- Mitarbeit** Manfred Antoni (IAB), Katrin Drasch (IAB), Michael Ruland (IAB), Prof. Dr. Marita Jacob

(Universität Mannheim), Ralf Künster
(Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung)

Forschungsbereich „Bildungs- und Erwerbsverläufe“

- Projekt** Berufsbezogene Weiterbildung in Deutschland – Gründe, Formen und Erträge
- Laufzeit** 1.10.2012 bis 31.3.2015
- Ziel** Vor dem Hintergrund bestehender Ungleichheiten nach Geschlecht und sozialer Herkunft, einem sich drastisch ändernden Arbeitsmarkt und dem demografischen Wandel untersucht das Forschungsprojekt, inwieweit berufsbezogene Weiterbildung helfen kann, diesen gesellschaftlichen Herausforderungen zu begegnen.
- Leitung** Dr. Florian Janik (IAB), Prof. Jutta Allmendinger, Ph. D. (Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung), Dr. Reinhard Pollak (Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung)
- Mitarbeit** Barbara Erdel (IAB), Christian Ebner (Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung)
- Projekt** Berufliche Geschlechtersegregation und ihre Bedeutung für die (Re-)Produktion von Geschlechterungleichheiten im deutschen Arbeitsmarkt
- Laufzeit** 1.6.2012 bis 31.5.2015
- Ziel** 1) What are the causal links between the distribution of men and women in different occupations and other aggregate occupational characteristics over time?
2) How does occupational sex segregation as well as these other characteristics influence the development of labour market inequalities between men and women over the life course?
- Leitung** Dr. Corinna Kleinert (IAB), Prof. Dr. Kathrin Leuze (Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung)

Mitarbeit Ann-Christin Hausmann (IAB), Dörthe Gatermann (Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung)

Projekt Adaption der Berufaspiration bei Jugendlichen – Wirkung sozialer Herkunft sowie Opportunitäts- und Marktstrukturen

Laufzeit 22.12.2010 bis 31.10.2013

Ziel Der Einfluss sozialer Herkunft und Marktsignalen auf die Bewerbungsentscheidungen von Haupt- und Realschülern und dessen Anpassungsprozess im Schulabschlussjahr wird theoretisch modelliert und empirisch getestet.

Leitung Dr. Hans Dietrich (IAB), Dr. Brigitte Schels (IAB), Prof. Dr. Martin Abraham (Lehrstuhl für Soziologie & emp. Sozialforschung der FAU)

Mitarbeit Holger Sachse (IAB)

Projekt Berufsstart plus

Laufzeit 4.8.2010 bis 29.3.2013

Ziel Zusammenstellung und Bewertung von Erfahrungen und Ergebnissen zu Maßnahmen der erweiterten vertieften Berufsorientierung (EvBO) in Thüringen: Verbesserung der Berufsorientierung der beteiligten Schüler und ihres Übergangs am Ende der Schulzeit, Aufdecken von Problemen und Verbesserungsmöglichkeiten der Maßnahme.

Leitung Dr. Peter Kupka (IAB), PD Dr. Friedhelm Pfeiffer (Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung)

Mitarbeit Dr. Per Kropp (IAB)

Projekt Berufliche Ausbildung junger geduldeter Flüchtlinge in Deutschland. Eine Implementationsstudie

Laufzeit 1.7.2010 bis 31.12.2013

Ziel Wissen gewinnen über die (unterschiedliche) Umsetzung des Politikwechsels auf kommunaler Ebene und über deren Folgen für die Ausbildungschancen und Lebensperspektiven junger geduldeter Flüchtlinge.

Leitung Dr. Franziska Schreyer (IAB)
Mitarbeit Angela Bauer (IAB), Karl-Heinz P. Kohn
 (Hochschule der BA)

Projekt Evaluation der Initiative zur Flankierung des
 Strukturwandels (IFlaS)

Laufzeit 17.8.2009 bis 30.9.2014

Ziel Evaluation der Initiative zur Flankierung des
 Strukturwandels sowie des geschäftspoliti-
 schen Schwerpunkts der Qualifizierung gering
 qualifizierter Arbeitsloser. Dabei handelt es
 sich um ein neu aufgelegtes, rechtskreisüber-
 greifendes Maßnahmenpaket der BA im Bereich
 der Förderung beruflicher Weiterbildung.

Leitung Dr. Corinna Kleinert (IAB), Dr. Susanne Koch
 (BA), Dr. Thomas Kruppe (IAB), Dr. Michael
 Fertig (ISG – Institut für Sozialforschung und
 Gesellschaftspolitik)

Mitarbeit Ulrike Büschel (IAB), Christopher Osiander
 (IAB)

Projekt Einstiegsqualifizierung (EQ) aus individueller
 und betrieblicher Perspektive

Laufzeit 1.6.2009 bis 31.12.2012

Ziel Individueller Erfolg bei Teilnahme
 an Einstiegsqualifizierung und dessen
 Determinanten.

Leitung Dr. Hans Dietrich (IAB), Tim Grebe
 (Gesellschaft für Innovationsforschung
 und Beratung (GIB))

Mitarbeit Sandra Popp (Gesellschaft für Innovations-
 forschung und Beratung (GIB))

Projekt Kosten und Erträge betrieblicher Ausbildung
 und betriebliches Auszubildungsverhalten –
 Prozessdaten und Befragungsdaten

Laufzeit 1.1.2009 bis 31.12.2015

Ziel Verknüpfung der Daten der Kosten-Nutzen
 Erhebung 2009 des BIBB mit Prozessdaten
 der BA und Analysen zum betrieblichen Aus-
 bildungsangebot sowie der Wirkung betriebli-
 cher Kosten-Ertrags-Kalküle auf die Erwerbs-
 verläufe der Auszubildenden.

Leitung Dr. Hans Dietrich (IAB), Harald-Ulrich Pfeifer
 (Bundesinstitut für Berufsbildung), Dr. Helmut
 Schröder (Institut für angewandte Sozialwis-
 senschaft)

Projekt National Educational Panel Study (NEPS),
 Stage 8: Adult education and lifelong learning

Laufzeit 1.8.2008 bis 31.12.2013

Ziel Entwicklung, Implementation und Durchfüh-
 rung einer groß angelegten, repräsentativen
 Panelstudie mit jährlichen Erhebungen zu
 retrospektiven Lebensverlaufsdaten, Bildungs-
 prozessen im Erwachsenenalter und lebenslan-
 gem Lernen.

Leitung Dr. Corinna Kleinert (IAB), Prof. Jutta
 Allmendinger, Ph. D. (Wissenschaftszentrum
 Berlin für Sozialforschung),
 Prof. Dr. Kathrin Leuze (Wissenschaftszentrum
 Berlin für Sozialforschung)

Mitarbeit Manfred Antoni (IAB), Bernhard Christoph
 (IAB), Katrin Drasch (IAB), Dr. Florian Janik
 (IAB), Dr. Britta Matthes (IAB), Michael Ruland
 (IAB), Robert Skok (IAB), Dr. Reinhard Pollak
 (Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialfor-
 schung), Michael Ruland (Otto-Friedrich-
 Universität Bamberg)

Projekt Youth unemployment and mental health

Laufzeit 1.7.2008 bis 31.12.2014

Ziel Aufkommen psychischer Erkrankung bei
 arbeitslosen Jugendlichen bzw. jugendlichen
 Alg-II-Empfängern und Auswirkung psychi-
 scher Erkrankung auf den individuellen Aus-
 bildungs- und Erwerbsverlauf.

Leitung Dr. Hans Dietrich (IAB), Dr. Volker Reissner
 (Universität Essen)

Projekt Sanktionen im SGB II – Perspektiven von
 Fachkräften und jungen KlientInnen

Laufzeit 1.1.2008 bis 31.12.2013

Ziel Sanktionen im SGB II bedeuten für
 Sanktionierte ein zeitlich befristetes Leben
 unter dem soziokulturellen Existenzminimum.

Im explorativ ausgerichteten Forschungsprojekt werden Erfahrungen von Fachkräften mit Sanktionen sowie Lebens- und Bildungsverläufe und die soziale Lage junger Sanktionierter untersucht.

Leitung Dr. Franziska Schreyer (IAB)
Mitarbeit Susanne Götz (IAB), Sandra Popp (IAB), Franz Zahradnik (IAB), Prof. Dr. Wolfgang Ludwig-Mayerhofer (Universität Siegen)

Projekt Einfluss des Ausbildungsbetriebs auf den Übergangserfolg nach dualer Ausbildung

Laufzeit 1.6.2006 bis 31.7.2014

Ziel Artikelprojekt auf Basis von Prozessdaten der BA sowie LIAB-Daten zum Einfluss betrieblicher Ausbildungsregime auf die Integration in Beschäftigung sowie den weiteren Erwerbsverlauf.

Leitung Dr. Hans Dietrich (IAB), Prof. Dr. Renate Neubäumer (Universität Koblenz-Landau)

Forschungsbereich „Erwerbslosigkeit und Teilhabe“

Projekt lidA – leben in der Arbeit. Eine Kohortenstudie zu Gesundheit und Älterwerden in der Arbeit

Laufzeit 1.4.2009 bis 31.3.2015

Ziel Ziel des Forschungsprojektes lidA ist es, in einer interdisziplinärer Perspektive den langfristigen Effekt, den Arbeit auf die Gesundheit einer alternden Erwerbsbevölkerung in Deutschland gegenwärtig hat und künftig haben wird, zu untersuchen.

Leitung Angela Rauch (IAB), Prof. Tage Kristensen (Task-Consult, Gilleleje, Dänemark), Prof. Dr. Bernd Hans Müller (Bergische Universität Wuppertal), Prof. Richard Peter (Universität Ulm – Medizinische Fakultät), Dr. Helmut Schröder (Institut für angewandte Sozialwissenschaft), Dr. Enno Swart (Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg), Prof. Töres Theorell (Karolinska Institutet, Stockholm, Schweden)

Mitarbeit Stefan Bender (IAB), Johanna Dornette (IAB), PD Dr. Markus Promberger (IAB), Patrycja Scioch (IAB), Anita Tisch (IAB), Silke Tophoven (IAB), Prof. Dr. Mark Trappmann (IAB)

Projekt SPHERE – Space, place and the historical and contemporary articulations of regional, national and European identities through work and community in areas undergoing economic restructuring and regeneration

Laufzeit 1.5.2008 bis 30.9.2012

Ziel Investigation of formation and evolution of European cultures and identities rooted historically in specific occupational contexts with a distinct regional base. Understanding of the significance of these changes for communities, regions and cultures within Europe. Assessment of consequences of transformatory economic restructuring for workplace, family and locality.

Leitung Dr. Lars Meier (IAB), PD Dr. Markus Promberger (IAB), Dr. Tarik Sengul (Middle Eastern Technical University Ankara), Prof. Kazimiera Wodz (University of Silesia, Katowice)

Mitarbeit Dr. John Kirk (London Metropolitan University)

Projekt Armutsdynamik und Arbeitsmarkt: Entstehung, Verfestigung und Überwindung von Hilfebedürftigkeit bei Erwerbsfähigen

Laufzeit 1.1.2006 bis 31.12.2012

Ziel Typenbildende Rekonstruktion von sozialer Lage, Deutungsmustern, subjektiven Handlungsorientierungen und Handlungsmustern sowie deren Veränderungen im Zeitablauf bei erwerbsfähigen Hilfebedürftigen. Erschließung von mikrosozialen Faktoren der Entstehung, Verfestigung und Überwindung von Hilfebedürftigkeit und der Veränderung von Beschäftigungsfähigkeit.

Leitung Dr. Andreas Hirseland (IAB)
Mitarbeit Prof. Dr. Gert-Holger Klevenow (IAB), PD Dr. Markus Promberger (IAB), Philipp Ramos Lobato (IAB), Natalie Grimm

(Hamburger Institut für Sozialforschung), Dr. Anne Hacket (Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung), Dr. Sabine Pfeiffer (Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung), Tobias Ritter (Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung), Petra Schütt (Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung), Marco Sigmann (Hamburger Institut für Sozialforschung), PD Dr. Berthold Vogel (Hamburger Institut für Sozialforschung)

Forschungsbereich „Panel Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“

- Projekt** Prekäre Beschäftigung und regionale Mobilität: Eine experimentelle Studie mit dem Faktoriellen Survey-Design
- Laufzeit** 4.4.2012 bis 31.12.2015
- Ziel** Forschung der Stellenannahmefähigkeit von Arbeitslosen und prekär Beschäftigten.
- Leitung** Dr. Stefanie Gundert (IAB), Prof. Dr. Martin Abraham (Lehrstuhl für Soziologie & emp. Sozialforschung der FAU), Dr. Katrin Auspurg (Universität Konstanz), Prof. Dr. Thomas Hinz (Universität Konstanz)
- Mitarbeit** Sebastian Bähr (IAB), Corinna Frodermann (Universität Konstanz)
- Projekt** Improving process efficiency in panel surveys with paradata
- Laufzeit** 1.11.2011 bis 1.3.2013
- Ziel** Based on PASS paradata, this project examines what we can learn from (previous waves) call record data to inform calling strategies for future waves, taking account of information about households and individuals, interviewers, and areas.
- Leitung** Prof. Dr. Frauke Kreuter (IAB), Dr. Gerrit Müller (IAB), Gabriele Durrant (University of Southampton)

- Projekt** Improving the accuracy of interviewer observations with predictors of key auxiliary variables: results from the labor market and social security (PASS) survey in Germany
- Laufzeit** 20.10.2010 bis 30.4.2012
- Ziel** This study aims to generalize the results of West (2010b) by embedding a randomized experiment in a new wave of data collection from a nationally representative area probability sample of households in Germany (the PASS survey).
- Leitung** Prof. Dr. Frauke Kreuter (IAB), Prof. Dr. Mark Trappmann (IAB), Brady West (Institute for Social Research)
- Projekt** Verzerrungen von namensbasierten Verfahren zur Ziehung von Migrantenstichproben
- Laufzeit** 1.8.2010 bis 31.12.2012
- Ziel** Ziel des Forschungsprojekts ist die Analyse von Verzerrungen von Migrantenstichproben, die auf namensbasierten Verfahren basieren. PASS ist eine große Längsschnittbefragung zum Thema Arbeitsmarkt und soziale Sicherung, an der eine ausreichend große Anzahl von Migranten teilnimmt und in der der Migrationshintergrund bis in die dritte Generation erhoben wird.
- Leitung** Prof. Dr. Mark Trappmann (IAB)
- Mitarbeit** Tobias Bachteler (Universität Duisburg-Essen), Tobias Gramlich (Universität Duisburg-Essen), Prof. Dr. Rainer Schnell (Universität Duisburg-Essen)
- Projekt** Nonresponse and measurement error in employment research
- Laufzeit** 1.9.2008 bis 30.12.2012
- Ziel** Based on PASS survey data, contact history data, and supplementary administrative data as a validation source, this paper jointly examines changes in nonresponse bias and measurement error bias of increasing levels of effort to recruit sample cases into the respondent pool.
- Leitung** Dr. Gerrit Müller (IAB), Prof. Dr. Mark Trappmann (IAB), Prof. Dr. Frauke Kreuter (IAB)

- Projekt** Panel „Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“
Laufzeit 1.8.2006 bis 31.12.2016
Ziel Ziel des Projekts ist die Schaffung einer Längsschnitt-Datenbasis auf Personen- und Haushaltsebene für die ökonomische und soziologische SGB-II-Forschung, um zentrale Fragestellungen mithilfe des Panels beantworten zu können.
- Leitung** Prof. Dr. Mark Trappmann (IAB)
Mitarbeit Juliane Achatz (IAB), Jonas Beste (IAB), Arne Bethmann (IAB), Bernhard Christoph (IAB), Volker Daumann (IAB), Johannes Eggs (IAB), Benjamin Fuchs (IAB), Daniel Gebhardt (IAB), Dr. Stefanie Gundert (IAB), Detlef Güttler (IAB), Christine Hense (IAB), Claudia Hesse (IAB), Dr. Katrin Hohmeyer (IAB), Antje Kirchner (IAB), Dr. Susanne Koch (BA), Dr. Peter Kupka (IAB), Elke Lowien-Bolenz (IAB), Heike Mann (IAB), Dr. Gerrit Müller (IAB), PD Dr. Markus Promberger (IAB), Christine Rösch (IAB), Helmut Rudolph (IAB), Bettina Siflinger (IAB), Christian Sprenger (IAB), Anita Tisch (IAB), Alfons Voit (IAB), Dr. Claudia Wenzig (IAB), Martin Wetzel (IAB), PD Dr. Joachim Wolff (IAB), Prof. Dr. Bernd Fitzenberger (Universität Freiburg), Ute Gohla (Bundesministerium für Arbeit und Soziales), Prof. Dr. Reinhard Hujer (Universität Frankfurt/M.), Prof. Dr. Frauke Kreuter (IAB), Prof. Dr. Ulrich Rendtel (Freie Universität Berlin), Prof. Dr. Rainer Schnell (Universität Duisburg-Essen), Prof. Dr. Jürgen Schupp (DIW Berlin)

Forschungsgruppe „Dynamik in der Grundsicherung“

- Projekt** Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Kinderbetreuung und die Implikationen für die Armutsgefährdung. Welche Chancen haben Bedarfsgemeinschaften mit Kind(ern), die Grundsicherung nach SGB II zu verlassen?
Laufzeit 1.1.2009 bis 30.6.2013
Ziel Ziel des Projekts ist es, vor dem Hintergrund

besonders langer Bezugszeiten von Alleinerziehenden eine Analyse vorzulegen, wie das Vorhandensein von Kindern in einer Bedarfsgemeinschaft die Dauer und Überwindung des Hilfebezugs beeinflusst.

- Leitung** Torsten Lietzmann (IAB)
Mitarbeit Prof. Dr. Martin Abraham (Lehrstuhl für Soziologie & emp. Sozialforschung der FAU)

Kompetenzzentrum Empirische Methoden

- Projekt** Coverage Fehler und Coverage Bias in Internet Panels
Laufzeit 1.4.2012 bis 30.6.2013
Ziel Identifikation und Bereinigung von Coverage- Fehlern
Leitung Dr. Stephanie Eckman, Ph. D. (IAB)
Mitarbeit Markus Brendel (Ludwig-Maximilians-Universität München)
- Projekt** Imputation und Gewichtung zum Umgang mit fehlenden Werten in hierarchischen Längsschnitterhebungen
Laufzeit 1.4.2012 bis 31.3.2015
Ziel Projektziel ist die Entwicklung neuer Methoden zum Umgang mit item und unit nonresponse in hierarchischen Längsschnittstudien.
Leitung Dr. Jörg Drechsler (IAB), Dr. Hans Kiesel (Hochschule Regensburg)
Mitarbeit Mihaela Catalina Anastasiade (IAB), Dr. Joseph Sakshaug (IAB), Matthias Speidel (IAB)
- Projekt** Panel conditioning: changes in true values vs. changes in self-report
Laufzeit 1.4.2012 bis 30.6.2013
Ziel Estimation of the components contributing to over-time estimates of change.
Leitung Dr. Stephanie Eckman, Ph. D. (IAB)
Mitarbeit Ting Yan (University of Michigan)

- Projekt** Effective filtering in self-administered surveys
Laufzeit 1.1.2012 bis 31.12.2012
Ziel Untersuchung von Filterfrageneffekten in webbasierten Umfragen.
Leitung Prof. Dr. Frauke Kreuter (IAB)
Mitarbeit Dr. Stephanie Eckman, Ph. D. (IAB), Antje Kirchner (IAB), Dr. Annette Jäckle (ISER Institute for Social and Economic Research)
- Projekt** Dependent interviewing in panel surveys: effects on data quality
Laufzeit 1.9.2011 bis 13.12.2012
Ziel Ziel des Forschungsprogramms ist die Abschätzung des Ausmaßes der Über- und Unterschätzung von Veränderungen in Surveys und die Evaluation der Auswirkungen verschiedener Frageformulierungen und Frageformate auf Interviewer und Befragte.
Leitung Dr. Stephanie Eckman, Ph. D. (IAB)
Mitarbeit Prof. Dr. Mark Trappmann (IAB), Dr. Annette Jaeckle (ISER Institute for Social and Economic Research)
- Projekt** Disentangling design effects: interviewer contributions to measurement error and non-response in cross-sectional and panel surveys
Laufzeit 1.7.2011 bis 30.6.2013
Ziel Empirische Abschätzung von Interviewereffekten bei der Rekrutierung und Befragung von Personen in Surveys.
Leitung Prof. Dr. Frauke Kreuter (IAB)
Mitarbeit Dr. Ursula Jaenichen (IAB), Carolina Casas-Cordero (University of Maryland), Brady West (Institute for Social Research)
- Projekt** Estimates of change in panel surveys with dependent and independent interviewing
Laufzeit 1.7.2011 bis 30.6.2013
Ziel Dependent Interviewing ist eine Befragungsmethode die in vielen Studien angewandt wird, um solche Scheinveränderungen zu reduzieren.
Leitung Dr. Stephanie Eckman, Ph. D. (IAB)
- Mitarbeit** Prof. Dr. Frauke Kreuter (IAB), Dr. Annette Jäckle (ISER Institute for Social and Economic Research)
- Projekt** Trade-off effects of incentives on measurement error and nonresponse in cross-sectional and longitudinal surveys
Laufzeit 1.7.2011 bis 30.6.2013
Ziel In Surveys werden häufig monetäre Anreize ausgegeben, um Befragte zur Teilnahme an Surveys zu motivieren. Dies führt in der Regel zu erhöhten Responseraten, kann aber ungeahnte Konsequenzen haben, die bisher nicht erforscht wurden. Von Interesse sind: Effekte auf die Komposition des Befragtenpools (Nonresponse bias) und Effekte auf die Messung (Messfehler).
Leitung Prof. Dr. Frauke Kreuter (IAB)
Mitarbeit Barbara Felderer (IAB), Prof. Dr. Joachim Winter (Ludwig-Maximilians-Universität München)
- Projekt** Estimation of a time-variable NAIRU allowing for hysteresis in unemployment
Laufzeit 1.5.2011 bis 31.12.2012
Ziel Entwicklung eines einfachen Schätzmodells für eine zeitvariable NAIRU, das eine Abhängigkeit der NAIRU von der aktuellen Arbeitslosenquote erlaubt.
Leitung Dr. Johann Ludsteck (IAB)
Mitarbeit Prof. Dr. Ekkehart Schlicht (ehem. Ludwig-Maximilians-Universität München)
- Projekt** Linkage consent in the total survey error perspective
Laufzeit 1.7.2010 bis 31.5.2013
Ziel Untersuchung des Linkage Consent Bias relative zu Nonresponse und Measurement Error Bias in PASS.
Leitung Prof. Dr. Frauke Kreuter (IAB)
Mitarbeit Dr. Joseph Sakshaug (IAB), Joe Sakshaug (Institute for Social Research)
- Projekt** Projektion berufsspezifischer Arbeitsnachfrage
Laufzeit 1.3.2010 bis 31.12.2012

Ziel Projektion qualifikations- oder berufsspezifischer kleinräumiger Arbeitsnachfrage.
Leitung Dr. Johann Ludsteck (IAB)
Mitarbeit Prof. Dr. Harry Haupt (Universität Bielefeld)

Projekt Systematische Untererfassung von Personen
Laufzeit 1.10.2009 bis 31.12.2012
Ziel Erklärung von Undercoverage Phänomenen in Surveys. In diesem Projekt werden Anschreiben, Screening Fragen und Interviewerbezahlung experimentell manipuliert.
Leitung Dr. Stephanie Eckman, Ph. D. (IAB), Prof. Dr. Frauke Kreuter (IAB), Prof. Dr. Roger Tourangeau (University of Michigan)

Forschungsdatenzentrum

Projekt Forschungsk Kooperation von IAB und SFB 882 – Von Heterogenitäten zu Ungleichheiten
Laufzeit 1.11.2011 bis 31.10.2013
Ziel Die Ziele der Forschungsk Kooperation liegen zum einen in der gemeinsamen Erstellung neuer Datensätze, zum anderen in der gemeinsamen Erforschung der Ursachen von Ungleichheiten ausgewählter arbeitsmarktbezogener Themen.
Leitung Stefan Bender (IAB), Prof. Dr. Martin Diewald (Universität Bielefeld), Prof. Dr. Stefan Liebig (Universität Bielefeld)
Mitarbeit Dr. Peter Jacobebbinghaus (IAB)

Projekt Arbeitsmedizinische Forschung in epidemiologischen Kohortenstudien
Laufzeit 1.9.2011 bis 31.8.2013
Ziel Ziel des Projektes ist es, eine schon bestehende Kohortenstudie für die Beantwortung arbeitsmedizinischer Fragestellungen nutzbar zu machen. Darüber hinaus soll in Vorbereitung der ‚Nationalen Kohorte‘ ein arbeitsmedizinisches Erhebungsprotokoll für zukünftige Bevölkerungsstudien entwickelt und erprobt werden.

Leitung Stefan Bender (IAB), Prof. Dr. Karl-Heinz Jöckel (Universitätsklinikum Essen)
Mitarbeit Manfred Antoni (IAB), Anja Burghardt (IAB), Angela Rauch (IAB), Dr. Martina Bröcker-Preuß (Universität Duisburg-Essen – Universitätsklinikum Essen), Dr. Nico Dragano (Universitätsklinikum Essen), PD Dr. Susanne Moebus (Universitätsklinikum Essen), PD Dr. Beate Pesch (Ruhr-Universität Bochum)

Projekt Nachbarschaftseffekte: Die Analyse individuell-rationalen Verhaltens im sozialen Kontext
Laufzeit 1.3.2011 bis 31.12.2013
Ziel Ziel des Projektes ist es, einen um regionale Informationen auf kleinräumiger Ebene angereicherten Individualdatensatz zu erstellen, der nach einer Wartezeit der Wissenschaft zur Verfügung gestellt werden soll. Weiterhin soll mit dem erstellten Datensatz die Bedeutung von Nachbarschaftseffekten im sozialen Kontext für Deutschland empirisch analysiert werden.
Leitung Stefan Bender (IAB)
Mitarbeit Theresa Scholz (IAB), Prof. Dr. Thomas K. Bauer (Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung), Elisabeth Bügelmayer (DIW Berlin), Jan Goebel (DIW Berlin), Prof. Dr. Jürgen Schupp (DIW Berlin), Matthias Vorell (Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung)

Projekt Survey nonresponse analysis based on social security administration records (survey methodology)
Laufzeit 1.4.2008 bis 31.12.2012
Ziel Respondenten und Nonrespondenten von verschiedenen Befragungsdatensätzen werden anhand der Prozessdaten des IAB miteinander verglichen. Die Analyse beinhaltet detaillierte univariate Vergleiche sowie die Schätzung von multivariaten Modellen zur Erklärung von Nonresponse. Zudem sollen verschiedene Verfahren zur Behebung des Nonresponse-Bias miteinander verglichen werden.

Leitung Stefan Bender (IAB), Prof. Dr. Rainer Schnell (Universität Duisburg-Essen)

Mitarbeit Dr. Peter Jacobebbinghaus (IAB), Tobias Gramlich (Universität Duisburg-Essen), Alexander Mosthaf (IAB), Prof. Dr. Rainer Schnell (Universität Duisburg-Essen)

(Institut für angewandte Sozialwissenschaft), Petra Knerr (Institut für angewandte Sozialwissenschaft)

Stabsstelle Forschungskoordination

Projekt Der Wert von Betriebsinformationen für Evaluationsstudien der aktiven Arbeitsmarktpolitik in Deutschland

Laufzeit 1.8.2007 bis 31.7.2014

Ziel Bisherige Evaluationsstudien der BA zur Wirkung von Einzelmaßnahmen auf den individuellen Arbeitsmarkterfolg basieren meist auf der Sicht des Personalberaters und der Arbeitslosen. Das Projekt soll den Nutzen von Informationen über relevante Betriebe, Arbeitsstätten und Firmen in Kombination mit bisher verwendeten Informationen aus indiv. Prozessdaten der BA untersuchen.

Leitung Stefan Bender (IAB)

Mitarbeit Dirk Oberschachtsiek (IAB), Patrycja Scioch (IAB), Martin Huber, Ph. D. (Universität St. Gallen), Prof. Dr. Michael Lechner (Universität St. Gallen), Conny Wunsch, Ph. D. (Universität St. Gallen)

Projekt Berufliche Weiterbildung als Bestandteil Lebenslangen Lernens (WeLL)

Laufzeit 1.1.2007 bis 31.12.2012

Ziel Ziel des Projekts ist es, die kausalen Effekte der beruflichen Weiterbildung für die individuellen Arbeitnehmer, die Unternehmen und die Gesellschaft zu identifizieren.

Leitung Stefan Bender (IAB), Dr. Michael Fertig (ISG – Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik), Stefan Hummelsheim (Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE)), Dr. Helmut Schröder (Institut für angewandte Sozialwissenschaft)

Mitarbeit Martina Huber (IAB), Alexandra Schmucker (IAB), Dr. Katja Görlitz (Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung), Doris Hess

Projekt Effekte von Vermittlerhandeln und Vermittlerstrategien im SGB II und SGB III (Pilotstudie)

Laufzeit 1.5.2008 bis 30.6.2012

Ziel Inhaltlich: Einfluss des Vermittlerhandelns auf die Wiederbeschäftigungschancen der betreuten Arbeitslosen. Methodisch: Ist es möglich, Vermittlercharakteristika mit einer standardisierten Befragung zu erheben, mit den Prozessdaten zusammenspielen und so den Einfluss auf die Wiedereingliederungschancen der Arbeitslosen zu messen?

Leitung Dr. Martin Dietz (IAB), Dr. Susanne Koch (BA), PD Prof. Dr. Bernhard Boockmann (Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung)

Mitarbeit Ulrike Büschel (IAB), Volker Daumann (IAB), Detlef Güttler (IAB), Christine Hense (IAB), Barbara Knapp (IAB), Elke Lowien-Bolenz (IAB), Christopher Osiander (IAB), Carmen Pilger (IAB), Christian Sprenger (IAB), Dr. Joß Steinke (IAB), Michael Stops (IAB), Alfons Voit (IAB), PD Prof. Dr. Bernhard Boockmann (Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung), Sabine Dann (Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung), Dr. Martin Rosemann (Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung)

Sie erreichen das IAB von der A9 (München – Berlin) kommend wie folgt

- Fahren Sie von der A9 an der Ausfahrt Nürnberg-Fischbach ab.
- Fahren Sie die Regensburger Straße bis zur Bundesagentur für Arbeit, deren großer Gebäudekomplex auf der linken Seite schon von weitem sichtbar ist.
- Da Sie nicht direkt in die Weddigenstraße abbiegen können, drehen Sie in Höhe der Bundesagentur an der Ampelkreuzung um und fahren in der Gegenrichtung zurück.
- Biegen Sie die erste Straße nach der Bundesagentur rechts in die Weddigenstraße ab.
- Nach ca. 150 m finden Sie das IAB auf der rechten Seite.

Sie erreichen uns von der A3 (aus Richtung Würzburg) bzw. der A73 (aus Richtung Bamberg) wie folgt

- Fahren Sie aus Würzburg kommend am AB-Kreuz Fürth/Erlangen auf die A73 Richtung Nürnberg (Frankenschnellweg).
- Die A73 mündet in Nürnberg in den Stadtverkehr. Folgen Sie der Beschilderung Richtung Südstadt in die Landgrabenstraße.
- Folgen Sie dem Straßenverlauf bis zur Bundesagentur für Arbeit (Straßennamen im Straßenverlauf: Landgrabenstraße → Wölckernstraße → Schweiggerstraße → Harsdörfferstraße → Regensburger Straße).

- Biegen Sie die erste Straße nach der Bundesagentur rechts ab. Sie befinden sich in der Weddigenstraße.
- Nach ca. 150 m finden Sie das IAB auf der rechten Seite.

Sie erreichen uns vom Flughafen Nürnberg bzw. dem Hauptbahnhof Nürnberg wie folgt

- Fahren Sie vom Flughafen Nürnberg mit der U-Bahn-Linie U2 bis zur Haltestelle Hauptbahnhof.
- Am Bahnhofsvorplatz finden Sie die Straßenbahn-Linie 9, Richtung Dokuzentrum.
- Fahren Sie mit dieser Linie bis zur Haltestelle Meistersingerhalle.
- An der Haltestelle in Fahrtrichtung links befindet sich die Einmündung in die Weddigenstraße.
- Das IAB befindet sich nach ca. 100 m auf der linken Seite.

Das IAB hat zudem Forschergruppen in den Regionaldirektionen der Bundesagentur für Arbeit (Berlin, Chemnitz, Düsseldorf, Frankfurt a.M., Halle, Hannover, Kiel, Nürnberg, Saarbrücken, Stuttgart) und Fachkräfte in ausgewählten Stützpunktagenturen (Berlin, Bonn, Düsseldorf, Göppingen, Halle, Hannover, Kiel, Landshut, Saarbrücken, Schwerin).



Blaue Stunden 2012

Personalausflug nach Ingolstadt



Abschiedsfeier von Eugen Spitznagel



Weihnachtsfeier





GradAB-Klausur



**Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
der Bundesagentur für Arbeit**

Weddigenstraße 20 – 22
90478 Nürnberg

www.iab.de

